



Wissensbilanz 2014

gemäß § 13 (6) UG 2002
vorgelegt durch das Rektorat
April 2015

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Universität Salzburg
Kapitelgasse 4-6
5020 Salzburg
Austria

Für den Inhalt verantwortlich:
Rektorat

Redaktionelle Betreuung:
Qualitätsmanagement

Druck:
Printcenter

WISSENSBILANZ.....	1
I. Wissensbilanz – Narrativer Teil	8
A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	9
B. Organisation.....	15
C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	20
♦ Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung.....	20
♦ Akkreditierungen.....	24
♦ Interne und externe Evaluierungen	24
♦ Universitätsübergreifende Aktivitäten.....	26
♦ Follow-up Maßnahmen	26
D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	28
♦ Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen.....	28
♦ Berufsmanagement.....	35
♦ Nachwuchsfördermaßnahmen	36
♦ Umsetzung des Laufbahnmodells	37
♦ Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Beschreibung des Kinderbetreuungsangebots und Nutzung durch Universitätsbedienstete, durch Studierende und andere Personen; personelle und räumliche Ausstattung der Einrichtungen)	39
♦ Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung	39
♦ Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten.....	41
♦ Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz	42
E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	43
♦ Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden).....	43
♦ Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke	44
Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit.....	45
Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt.....	45
Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst	46

Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS).....	46
Schwerpunkt: Centre for Cognitive Neuroscience	46
Zentren	47
♦ Großforschungsinfrastruktur	47
♦ Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen	47
F. Studien und Weiterbildung	49
♦ insbesondere institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen.....	49
♦ Studieneingangs- und Orientierungsphase	49
♦ Studien mit Zulassungsverfahren.....	50
2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung.....	50
2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung	51
♦ Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen	51
♦ Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl.....	51
Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten	52
♦ Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen	53
♦ Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten.....	53
♦ Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung.....	53
G. Gesellschaftliche Zielsetzungen.....	57
♦ Frauenförderung und Gleichstellung (Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans, Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender- Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung)	57
Büro des Rektorats gendup	57
Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG).....	59
♦ Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit.....	61
♦ Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen (Herkunft, soziale und kulturelle Zugehörigkeit, individuelle Bildungswege, Behinderung);	62
♦ Maßnahmen für Absolvent/inn/en	62
♦ Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer	65
H. Internationalität und Mobilität	67

♦ Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses	67
♦ Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen.....	67
I. Kooperationen	69
♦ Interuniversitäre & internationale Kooperationen.....	69
♦ Wesentliche Kooperationen als Beispiele	69
J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	70
Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken	70
1. Zusätzliche Leistungen der Universitätsbibliothek für den Universitätsbetrieb.....	70
2. Benutzer/innenzufriedenheit	70
3. Retrokatalogisierungsprojekte.....	71
4. Elektronische Medien	71
5. Lehliteratur	72
6. Bestandsmanagement.....	72
7. Fernleihe	73
8. E-Medien und Digitalisierung	73
9. Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund.....	74
10. Bibliotheksausbildung	74
11. Weitere Projekte	74
12. Interne Weiterentwicklung.....	75
13. Öffentlichkeitsarbeit	75
K. Bauten	76
M. Preise und Auszeichnungen.....	80
N. Resümee und Ausblick.....	82
II. Wissensbilanz – Kennzahlen.....	86
1.A.1 Personal.....	87
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	89
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	91
1.A.4 Frauenquoten.....	94
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	96
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing).....	97

1.B.2	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)	98
1.C.1	Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	99
1.C.2	Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	100
1.C.3	Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	109
2.A.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	111
2.A.2	Anzahl der eingerichteten Studien	117
2.A.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern	120
2.A.4	Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	125
2.A.5	Anzahl der Studierenden	127
2.A.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	129
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien	133
2.A.7.1	nach Studienart	133
2.A.7.2	auf Curriculumsebene	135
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	138
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	139
2.A.10	Studienabschlussquote	140
	Erfolgsquote (alte Kennzahlensystematik)	140
2.B.1	Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten	141
2.B.2	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	146
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	147
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	153
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums	159
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	160
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	164
3.B.3	Anzahl der Patentmeldungen, Patenerteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	171

II. Wissensbilanz – Optionale Kennzahlen.....	172
RSA – Studio iSPACE	173
NN1 Personal der RSA	175
NN2 Erlöse aus F&E-Projekten der RSA in Euro.....	175
NN3 Anzahl der Publikationen der RSA	177
NN4 Anzahl der Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz- und Verkaufsverträge der RSA (nach Patenterteilung, Art der Verträge, Verwertungspartnerinnen und -partnern, Verwertungs- Spin-Offs)	178
III. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung.....	179

I. Wissensbilanz – Narrativer Teil

A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Wie schon in den Vorjahren wird diesem Abschnitt der im Berichtsjahr geltende [Entwicklungsplan 2013–2015](#) der Universität Salzburg und die geltende [Leistungsvereinbarung 2013–2015](#) zugrunde gelegt.

Als Universität an einem der attraktivsten Standorte im Zentrum Europas will die Universität Salzburg gekennzeichnet sein durch

- ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität in Lehre und Forschung
- klares Profil durch Schwerpunktsetzungen und Unterstützung von Exzellenz
- hohe Attraktivität aufgrund ihrer Forschungsleistungen und Ausbildungsangebote
- internationale, nationale und lokale Vernetzung
- Engagement für optimale Studienbedingungen und Nachwuchsförderung
- Chancengleichheit und Beteiligung aller Universitätsangehörigen
- adäquate Arbeitsbedingungen, die zu Leistungen motivieren
- effiziente Verwaltung und ausgezeichnete Infrastruktur

Im Hinblick auf diese zentralen Ziele steht die Universität Salzburg

konzeptionell

- für die Breite der wissenschaftlichen Disziplinen, die durch ihre vier Fakultäten, drei inter-fakultären Fachbereiche, die School of Education, vier Schwerpunkte (dzt. „Biowissenschaften und Gesundheit“, „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“, „Wissenschaft & Kunst“, „Salzburg Centre of European Union Studies“) und zehn Zentren vertreten werden
- für die organische Weiterentwicklung bereits bestehender sowie für die Schaffung neuer Einrichtungen
- für interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie inner- und interuniversitäre Kooperationen
- für die Schaffung neuer Forschungs- und Lehr-Einrichtungen (im Rahmen weiterer EU- und FWF-Großprojekte bzw. von Doktoratskollegs sowie in Form weiterer Christian-Doppler-Labors und universitärer Zentren)

strategisch

- für qualitätsvolles Wachstum und Ausbau – bei Forschungsprojekten und Studienangeboten, damit auch bei der Zahl der Studierenden sowie bei der entsprechenden Infrastruktur
- für eine offensive Berufungspolitik, die international anerkannte Expert/inn/en auf neu zu schaffende, bestehende oder durch Stiftung entstandene Professuren gewinnt
- für die kontinuierliche Sicherung der Qualität des gesamten Leistungsspektrums durch die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems

- für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch ein Laufbahnmodell sowie durch die Unterstützung von Doktoratskollegs und Drittmittelprojekten
- für wissenschaftlich fundierte und hochqualifizierte Lehramtsstudien sowie für die Stärkung der Lehrer/innen-Ausbildung durch den Auf- und Ausbau einer School of Education
- für die Umsetzung eines engagierten Frauenförderplanes
- für den Ausbau einer barrierefreien Universität
- für eine Universität, die sich den Prinzipien der Nachhaltigkeit in allen Bereichen verpflichtet weiß
- für eine gute – von professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleitete – Integration in Land und Stadt Salzburg durch Kooperation in verschiedenen Bereichen

organisatorisch

- für flexible Strukturen und flache Hierarchien zum Zwecke zielführender und zügiger Entscheidungsfindungen und Problemlösungen
- für die Gestaltung interner Zielvereinbarungen als Basis für die Gliederung organisatorischer Strukturen und Planungen
- für Transparenz bei der Konzeption und Umsetzung wichtiger strategischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bei der Ressourcenverteilung (Verteilungsmodelle)
- für den Ausbau eines Qualitätssicherungssystems, das in allen Bereichen die Einhaltung der international geltenden Standards und entsprechendes Management gewährleistet
- für ein hohes Niveau im Bereich der Ausstattung sämtlicher Einrichtungen (Gebäude, Bibliotheken, Anlagen, technisch-elektronische Infrastruktur)
- für die Zusammenführung/Übersiedlung der technischen Fächer in einem neuen Laborgebäude in Itzling bis Herbst 2015

Konkrete Zielsetzungen

Angesichts dieser Situation muss sich die Universität, will sie nicht nur ihre (faktisch steigenden) Kosten im Griff behalten, sondern zusätzlich Ressourcen erhalten, um eine innovative und dynamische Entwicklung verfolgen zu können, folgende Ziele vornehmen:

- Eine Universität ist kein Wirtschaftsunternehmen im üblichen Sinne. Gewiss wird sie seit der Einführung des UG 2002 genauso wie ein solches finanziell dargestellt – im Jahresabschluss, in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung –, sie selbst kann auch (anders als unter den Gesichtspunkten der Doppik) die Möglichkeiten einer Bilanzbuchhaltung für sich nutzen, ihr Ziel ist jedoch nicht Gewinnmaximierung. Wohl wird und muss sie sich darum bemühen, ihre Einnahmen kontinuierlich zu steigern, um ihren bereits eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen und um zugleich neue Vorhaben und Ziele realisieren zu können. Ihr wichtigstes Ziel ist jedoch, mit den jährlich zur Verfügung stehenden bzw. erwirkbaren Finanzen ihre Aufgaben als Wissenschafts-

spricht Forschungs- und Bildungseinrichtung auf anerkannt gutem Niveau erfüllen und zugleich dynamisch in Richtung neuer Entwicklungen gehen zu können. Nur im Hinblick darauf ist es zugleich geboten, alles zu unternehmen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen.

- Der Vergleich mit den anderen Universitäten ist nicht zuletzt in der Zuteilung der Mittel innerhalb des staatlichen Universitätsbudgets Realität geworden. Anlässlich der bisherigen Abschlüsse der Leistungsvereinbarungen wurden 20 % der gesamten für die Universitäten vorgesehenen Globalbudgets als so genanntes Formelbudget nach Indikatoren vergeben, die wiederum im Einklang mit den Positionen der jährlich zu erstellenden Wissensbilanz stehen. Die PLUS konnte bei der Vergabe 2006 vergleichsweise gut abschneiden, bei der Vergabe 2009 fiel sie hingegen deutlich zurück. Für den Zeitraum 2007 bis 2009 erhielt sie unter diesem Titel insgesamt 55,137 Mio. €, für den Zeitraum 2010 bis 2012 insgesamt 61,262 Mio. € (Anmerkung: Die Gesamtsumme der Universitäten für die Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 war höher als für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007–2009, weil 80 % der Lohnerhöhungen und BIG-Erhöhungen eingerechnet wurden). Auch wenn es in Zukunft ein anderes Modell der formelgebundenen Budgetzuteilung in Form von Studienplatzfinanzierung geben sollte, wird es ein vorrangiges Ziel sein müssen, hinsichtlich der darin angesetzten Indikatoren Werte zu erreichen, aus denen eine Steigerung des Globalbudgets folgen kann.
- Wie bereits ausgeführt und begründet, muss es Ziel der Gesamtuniversität bleiben, alle ihre Wissenschaftseinrichtungen (Fachbereiche, Schwerpunkte, Zentren) dazu anzuhalten und sie darin zu unterstützen, wissenschaftliche Projekte sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Förderungsinstanzen zu akquirieren. Die Zahl der Projekte, die seitens der PLUS bei FWF, FFF, Nationalbank, BMWF oder anderen nationalen Drittmittelgebern sowie im Rahmen der EU-Programme beantragt und bewilligt wird, muss nach Möglichkeit weiter steigen. Dies zieht für die PLUS inzwischen wohl immer höhere Kosten nach sich: Die Zahl der Projekte, die nur unter der Voraussetzung eines substantiellen Commitments der Universität bewilligt werden, steigt ständig an – am markantesten im Zusammenhang mit der Bewilligung von Doktoratskollegs (von denen die PLUS unterdessen fünf betreibt). Ebenso kommt die Universität von Jahr zu Jahr mehr in die Lage, Vorfinanzierungen in beträchtlicher Höhe übernehmen zu müssen, was wiederum ihre Liquidität einengt. Trotzdem gehört es zu den vorrangigen Aufgaben einer Universität, Forschung zu ermöglichen und zu finanzieren. Es liegt deshalb auf der Hand, dass aus Drittmitteln eingenommene Overhead-Beträge – wie hoch immer sie sein mögen – wiederum der Finanzierung der Forschung zufließen.
- In diesem Zusammenhang gehört zugleich das kontinuierliche Weiterbemühen um

Kooperationen mit anderen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen einerseits sowie mit Unternehmen in Wirtschaft, Industrie und Kultur, selbstverständlich auch dies auf nationaler und internationaler Ebene. Hierbei konnten in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt was die Auswirkung der Kooperationen auf das universitäre Budget betrifft – Erfolge eingebracht werden. Unter anderem gelang es, bisher insgesamt fünf Christian-Doppler-Labors an Fachbereichen der Universitäten zu installieren, bei denen neben der Christian-Doppler-Gesellschaft jedes Mal ein Wirtschaftsunternehmen sowie das Land Salzburg finanziell beteiligt sind. Neue Anträge sind in Vorbereitung. Als weiteres Beispiel sei genannt: Im Herbst 2006 wurde in Kooperation mit der Technischen Universität München ein ingenieurwissenschaftliches Studium eingeführt. Diese Einrichtung wäre nicht möglich gewesen ohne die beachtliche budgetäre Unterstützung sowohl von Land und Stadt Salzburg als auch – unter Mitwirkung der Salzburger Industriellenvereinigung – von einer Reihe renommierter Industrie- und Wirtschaftspartner. Selbiges gilt für das geplante Laborgebäude der Materialwissenschaften im Stadtteil Salzburg-Itzling. Auf diesem Weg muss die Universität weiterhin zielbewusst unterwegs bleiben.

- Eine wesentliche Investitionsposition der Universität sind alljährlich die Neuberufungen von Professorinnen und Professoren. Sie bedeuten jedes Mal nicht nur in personeller, sondern vor allem auch in ausstattungsmäßiger Hinsicht eine große Herausforderung. Diese muss jedoch bestanden werden, damit die Universität nach Möglichkeit die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an sich ziehen kann und damit in der Konkurrenz mit anderen Universitäten sowie mit anderen Wissenschaftseinrichtungen reüssiert. Nicht selten geht es dabei gleichzeitig um die Neuaufstellung ganzer Fächer im Hinblick auf die Standards neuester Forschung und Ausbildung. Das impliziert einen zusätzlichen Einsatz an Mitteln. Die PLUS hat sich wie nur wenige Universitäten in Österreich dieser Herausforderung gestellt und beträchtlich investiert: Seit Anfang 2003 sind insgesamt 94 Neubesetzungen (inkl. § 99-Professuren sowie Verlängerungen von befristeten Professuren) vorgenommen worden. Keine Frage, dass die Universität sowohl aus Gründen ihrer Identität als auch aus Gründen ihrer Qualitätsansprüche den Weg ihrer bisherigen Berufungspolitik fortsetzen und ständig verbessern muss.
- Nach wie vor bilden die Einnahmen, die der Universität aus der Vermietung und Nutzung ihrer Räumlichkeiten, die zu den schönsten und attraktivsten der Stadt Salzburg gehören, einen Faktor, der schon jetzt beachtlich ist, der sich aber zugleich noch beträchtlich steigern lässt. Im Hinblick auf neue Räumlichkeiten – vor allem im inzwischen bezogenen UniPark Nonntal –, die sich wiederum gut vermarkten lassen, wird ein Nutzungs- und Wirtschaftskonzept für sämtliche Universitätsgebäude erforderlich sein, das nachweislich zu einer weiteren Erhöhung der Einnahmen führt. Im Jahr 2011 lagen sie summa summarum bei 610.000 €.

- Seit Einführung der Vollrechtsfähigkeit bemüht sich auch die PLUS um ein adäquates Finanzmanagement, welches zugleich alle Chancen zu nutzen bemüht ist, welche doppelte Buchhaltung und Bilanzbuchhaltung anstelle der (früheren) kameralistischen Buchhaltung bietet. Dazu gehören unter anderem die längerfristigen Veranlagungen sowie das Cashmanagement, welches kontinuierlich die Liquidität beobachtet und entsprechend einsetzt. Ein Finanzmanagement bedarf aber der permanenten Kontrolle der inneruniversitären Geldflüsse. Die Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Geschäftsprozesse wird durch ein internes Kontrollsystem und eine regelmäßige externe Revision geprüft.
- Ziel der Universität muss es nicht zuletzt sein, im Bereich des Fundraising mehr als bisher zu punkten. Wohl kam es in den letzten Jahren immer wieder zu attraktiven Sponsoring-Verträgen mit Banken und Firmen, es gelang auch über neue Ehrensenatorinnen und Ehrensenatoren ansehnliche Mittel zu akquirieren. Im Vergleich zu anderen Universitäten befindet sich die PLUS jedoch nach wie vor im Hintertreffen. Die Bemühungen darum müssen daher verstärkt weiter bestehen. Sie sind in erster Linie durch das Rektorat zu setzen, bedürfen aber auch der administrativen Unterstützung. Was Letzteres anbelangt, ist 2008 das Career Center geschaffen worden, welches wohl primär die Aufgabe hat, Absolventinnen und Absolventen dabei zu unterstützen, vor oder nach Abschluss ihres Studiums einen guten Einstieg ins Berufsleben zu finden. Gerade in dieser Funktion ist das Career Center jedoch – ebenso wie der Alumni Club – gleichzeitig prädestiniert dafür, im Sinne gemeinsamer Interessen hinsichtlich Arbeitsmarkt Partnerschaften mit Unternehmen aller Art einzugehen, über die zusätzliche Mittel an die Universität fließen können.

Es versteht sich von selbst, dass die Universität bei der jährlichen Budgeterstellung prüfen muss, ob und inwieweit sie die genannten Ziele erreichen kann. Im Hinblick auf ein ausgeglichenes Jahresergebnis ist es unter Umständen notwendig, Maßnahmen zu setzen, die auf der einen Seite zu Mehreinnahmen führen, auf der anderen Seite aber auch Einsparungen bedeuten. Dies gehört im Zuge der alljährlichen Budgeterstellung genauso entschieden wie die Frage, ob hinsichtlich der gewählten Ziele Umschichtungen innerhalb des Budgets erforderlich sind, die bestimmte Bereiche kurz-, mittel- oder langfristig höher dotieren als andere.

Profilbildung

Vierzig Jahre nach ihrer Wiedergründung hat sich die PLUS 2002 dazu entschieden, mit einer Schwerpunktbildung ein starkes Zeichen für die Zukunft zu setzen. Schwerpunkte sollen der Universität ein klares Profil verleihen und die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Universitätsstandortes sichern.

Voraussetzung für die Bildung der Schwerpunkte war ein ausführlicher Diskussionsprozess. Dadurch ist es möglich geworden, dass das neue Profil von einem Großteil der Universitäts-

angehörigen mit getragen wird. Immerhin finanzieren sich die Schwerpunkte weitgehend durch Umschichtungen innerhalb des Gesamtbudgets. Die Universität Salzburg hält selbstverständlich am breiten Spektrum ihrer Studienrichtungen und Forschungsgebiete fest. Die Schwerpunkte fügen diesem Angebot zusätzliche Akzente hinzu. Die Schwerpunkte wurden gezielt in jenen Bereichen angesiedelt, in denen die Universität Salzburg schon bisher international anerkannte Leistungen erbringt. Außerdem wird in Themen investiert, in denen Zukunftspotenzial steckt: Bioinformatik, Allergieforschung, Genomik, Wirtschaft, Recht, Kulturwissenschaft und Kunst. Damit kann die Universität national und international Profil entwickeln, wird attraktiver für Studierende und Lehrende, kann verstärkt neue Partnerschaften eingehen und Drittmittel lukrieren. Von dieser Dynamik profitieren nicht nur die Fächer und Bereiche, die unmittelbar in die Schwerpunkte involviert sind, sondern indirekt auch jene Fachbereiche und Fakultäten, die außerhalb der Schwerpunktfelder ausgezeichnete Leistungen in Forschung und Lehre erbringen.

Nach einer vorangehenden Umstrukturierung auf Basis der alle fünf Jahre standardmäßig durchzuführenden Schwerpunkt-Evaluierungen (der vormalige Schwerpunkt *Information and Communication Technologies & Society*, ICT&S, wurde in ein Zentrum überführt; vgl. dazu die früheren Wissensbilanzen), verfügt unsere Universität seit Beginn des Jahres 2014 über fünf Schwerpunkte: das Zentrum „Salzburg Centre of European Union Studies“ wurde 2013 und das „Zentrum Kognitive Neuroforschung“ zu einem Schwerpunkt „Centre for Cognitive Neuroscience“ 2014 zu einem Schwerpunkt umgewandelt. Diese Struktur wird sich jedoch zu Beginn 2015 ändern, 2014 wurde eine Reorganisation der Forschungsstruktur beschlossen, die sich in einem neuen Organisationsplan (gültig ab 2015) niederschlägt.

Die fünf Schwerpunkte 2014:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft & Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies
- Centre for Cognitive Neuroscience

Nähere Information zu den Schwerpunkten sind im Kapitel E) *Forschung* unter „*Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke*“ zu finden.

B. Organisation

Die Universität Salzburg ist in vier Fakultäten gegliedert:

- Katholisch-Theologische Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Naturwissenschaftliche Fakultät

Die **Katholisch-Theologische Fakultät** ist die älteste der vier Fakultäten der Universität Salzburg und geht auf das Jahr 1622 zurück. Sie besteht heute aus vier Fachbereichen. Es werden zurzeit sieben Studien angeboten. Die Fakultät ist unter anderem bestimmt durch Interdisziplinarität, der die Lehre und Forschung besonders verpflichtet ist.

Fachbereiche

- Philosophie
- Systematische Theologie
- Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte
- Praktische Theologie

Die **Rechtswissenschaftliche Fakultät** ist in vier Fachbereiche gegliedert. An der Fakultät können fünf Studien inskribiert werden. Seit 2004 wird die Studienrichtung Recht und Wirtschaft am gleichnamigen Schwerpunkt angeboten. Mittlerweile studieren dieses Studium fast gleich viele Studierende wie die Studienrichtung Rechtswissenschaft. Der Schwerpunkt Recht und Wirtschaft der Universität Salzburg ist Ansprechpartner für die Wirtschaft und bietet im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenzen.

Fachbereiche

- Privatrecht
- Öffentliches Recht
- Arbeits-, Wirtschafts- und Europarecht
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Die **Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät** ist die größte Fakultät in Salzburg. Sie vertritt zwölf Fachbereiche und bietet ca. 50 Studien an. Die Absolvent/inn/en der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen sind allgemein gebildete Akademiker/innen, die in den verschiedensten Bereichen der Kultur, Wirtschaft, Politik, Technologie oder Verwaltung, wie auch im Schulwesen Fuß fassen können.

Fachbereiche

- Altertumswissenschaften
- Anglistik und Amerikanistik
- Erziehungswissenschaft
- Germanistik
- Geschichte
- Kommunikationswissenschaft
- Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft
- Linguistik
- Philosophie
- Politikwissenschaft und Soziologie
- Romanistik
- Slawistik

Die **Naturwissenschaftliche Fakultät** ist die zweitgrößte Fakultät der Universität. Auf Grund ihrer fachwissenschaftlichen Ausrichtung weist sie den prozentuell höchsten Teil eingeworbener Drittmittel an der Universität auf. An der Fakultät gibt es acht Fachbereiche, welche sieben Studienrichtungen anbieten. Es können unter anderem zwei technische Studien inskribiert werden; das Studium der Ingenieurwissenschaften wird dabei als Joint-Degree-Programm zusammen mit der TU München angeboten.

Fachbereiche

- Computerwissenschaften
- Geographie und Geologie
- Materialforschung & Physik
- Mathematik
- Molekulare Biologie
- Organismische Biologie
- Psychologie
- Zellbiologie

Neben den vier Fakultäten gibt es drei **interfakultäre Fachbereiche**, welche eigenständig und unabhängig von den Fakultäten agieren sowie seit 2012 die **School of Education**.

Interfakultäre Fachbereiche

- Sport- und Bewegungswissenschaft/USI
- Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychiatrie
- Geoinformatik – Z_GIS

School of Education

Die Aus- und Weiterbildung von Lehrer/innen ist seit der Wiederbegründung unserer Universität im Jahre 1962 eine ihrer wichtigsten Aufgabenbereiche. Nach ausführlichen Diskussionen zur Konzeptentwicklung unter Einbeziehung zahlreicher Gremien wurde 2012 die Gründung einer eigenen School of Education beschlossen. Hierzu sei aus dem [am 24. April 2012 im Mitteilungsblatt](#) neu verlautbarten Organisationsplan zitiert:

„Mit dem Modell der School of Education strebt die PLUS an, die Qualität ihrer LehrerInnenbildung weiter zu entwickeln, indem sie ihre Stärken als akademische, forschungsorientierte Bildungsstätte nutzt, um Themen und Forschungsanliegen im Kontext von Schule und Unterricht zu vertiefen und mit neuen Möglichkeiten einer auf die Praxis bezogenen Ausbildung vereint. Die School of Education verbindet Forschung, Lehre und Praxis in einer Art und Weise, dass sie gemeinsam zu einer fundierten und hochstehenden Ausbildung angehender Lehrpersonen und zur Fort- und Weiterbildung von amtierenden Lehrpersonen beitragen.

Die School of Education setzt sich überwiegend aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in vier disziplinären Schwerpunkten (Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Pädagogik/Bildungswissenschaft, Schulpraxis) zusammen, welche in der LehrerInnenbildung tätig sind und der neuen Organisationseinheit in der Regel durch Doppelzuordnung (Fachbereich/School of Education) angehören. Damit kann einerseits eine bessere Vernetzung der Teilbereiche der LehrerInnenbildung erreicht werden, gleichzeitig bleibt aber die Einbindung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in die jeweiligen Fachbereiche und in die dortige Scientific Community erhalten. Die Einbindung in beide Organisationseinheiten hat jedenfalls den Vorteil, dass eine forschungsgeleitete und an den neuesten fachwissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Fachdidaktik möglich ist. Diese kann sich gleichzeitig aber auch über die Vernetzung mit Fachdidaktikern und Fachdidaktikerinnen anderer Unterrichtsfächer sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Bildungswissenschaft und Schulpraxis an den neuesten Entwicklungen dieser Bereiche orientieren und diese entsprechend integrieren. Die Vernetzung aller vier Säulen der LehrerInnenbildung wird dadurch optimiert.“

Schwerpunkte

Die 2002 beschlossenen Schwerpunkte schärfen das Profil der Universität nach außen. Sie bauen auf bereits vorhandene Stärken in Forschung, Lehre und weiteren wissenschaftlich-kulturellen Aktivitäten auf und machen besondere Kompetenzen der Universität für Außenstehende sichtbar. 2014 wurde nach einem eingehenden Begutachtungsverfahren der Schwerpunkt *Centre for Cognitive Neuroscience* eingerichtet. Insgesamt bestehen damit an unserer Universität die folgenden Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft & Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies
- Centre for Cognitive Neuroscience

Zentren

Die Zentren sind kleinere wissenschaftliche Organisationsformen, in denen Wissenschaftsgebiete interdisziplinär und drittmittelfinanziert betreut werden.

- Embedded Software & Systems Research Center
- Information and Communication Technologies & Society
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
- Zentrum für jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum für Ethik und Armutsforschung
- Zentrum für Gastrosophie
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens
- Zentrum Österreichisches Institut für Menschenrechte

Christian-Doppler-Labore

Die Forscher/innen an der Universität bauen Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Das zeigen die steigenden Zahlen der Drittmittelprojekte und der Christian-Doppler-Labore, aber auch die Beteiligungen an Start-ups im Umfeld der Universität. Zur wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsleistungen unterstützt die Universität Patentanmeldungen sowie Unternehmensgründungen. Mit den erfolgreichen Forschungsprojekten eröffnet die Universität Salzburg ihren Absolvent/inn/en beste Zukunftschancen in Wissenschaft und Wirtschaft. 2013 wurde das CD-Labor Biosimilars neu eingerichtet, das CD-Labor für Allergiediagnostik ist ausgelaufen.

Folgende CD-Labore sind 2014 aktiv:

- Embedded Software Systems
- Allergiediagnostik und Therapie
- Biosimilars

Serviceeinrichtungen & Büros des Rektorats (BdR)

Die Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats decken eine große Bandbreite an Unterstützungsleistungen für Forscher/innen, Mitarbeiter/innen und Studierende der Universität ab. Als zentrale Anlaufstellen helfen sie, den Betrieb der Universität aufrecht zu erhalten und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Serviceeinrichtungen

- Zentrale Wirtschaftsdienste
- Studium
- Universitätsbibliothek
- ITServices
- Personal

Büros des Rektorats

- | | |
|--|---|
| • Career Center | • Personalentwicklung |
| • Arbeitsmedizin und sicherheitstechnische Dienste | • Public Relations & Kommunikation, Alumni Club |
| • China-Zentrum | • Qualitätsmanagement |
| • Controlling | • Rechnungswesen |
| • disability&diversity | • Rechtsangelegenheiten |
| • Forschungsförderung | • Sekretariat des Rektors und Kanzlei |
| • Gendup – Gender Studies und Frauenförderung | • Sprachenzentrum |
| • Internationale Beziehungen | • ZFL – Flexibles Lernen und Neue Medien |
| • Kinderbüro | |

Folgende Stabsstellen sind im Büro der Vizerektor/inn/en eingerichtet:

- Berufungsmanagement
- Umweltmanagement
- Universität 55-PLUS

C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

♦ *Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung*

Das seit 2004 kontinuierlich weiterentwickelte und nach einem im Studienjahr 2013/14 durchgeführten Auditverfahren **im Juli 2014 von der AQ Austria zertifizierte Qualitätsmanagementsystem** ist nach einem vier-Säulen-Modell aufgebaut:

Ziele & Steuerung

An unserer Universität sind die entscheidenden Werkzeuge für die Festlegung von Zielen sowie folglich auch für die Steuerung der Zielerreichung der Entwicklungsplan, die Leistungsvereinbarung und die inneruniversitären Zielvereinbarungen. Als zentrale Instrumente der Steuerung sind außerdem die Satzung und der Organisationsplan zu nennen. In den Zielvereinbarungen wird festgehalten, wie die Fachbereiche und die sonstigen Organisationseinheiten zur Erreichung der gesamtuniversitären Zielsetzungen beitragen. Sie enthalten auch die Personalstrukturpläne der Fachbereiche und geben somit Auskunft darüber, wie sich die Fachbereiche in der jeweiligen Dreijahresperiode entwickeln sollen. In der jährlich zu erstellenden Wissensbilanz wird die Erreichung der Ziele gegenüber dem Ministerium und insgesamt (durch ihre Publikation auf unserer Webseite) gegenüber der Öffentlichkeit dokumentiert.

Für den **Berichtszeitraum 2014** sind hierzu vor allem die Zwischenevaluierungen der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen sowie jener mit den Dienstleistungseinrichtungen (DLE; vormals Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats) zu nennen. Die hierzu von den Organisationseinheiten zu erstellenden Berichte werden im Falle der Fachbereiche um Evaluierungsgespräche mit den Fachbereichsleitungen ergänzt. Im Falle der DLE war das Gespräch über die Zwischenevaluierung Teil der Mitarbeiter/innen-Gespräche zwischen den DLE-Leiter/innen und den je zuständigen Vizerektor/innen. Zudem ist in diesem Kontext die Erstellung der Wissensbilanz 2013 sowie die Vorbereitung des Entwicklungsplans 2016–2018 zu erwähnen. Darüber hinaus wird kontinuierlich an der Verbesserung und Weiterentwicklung des internen Berichtswesens gearbeitet (inkl. eines langfristigen Projektes zur Neuprogrammierung der FODOK). Ein Element dessen ist die jährliche Erstellung der Kurzbroschüre „Auf einen Blick“, die, adressiert an den Unirat, das Rektorat und weitere wichtige Stakeholder, die wichtigsten Kennzahlen der Wissensbilanz enthält.

Ein weiteres hier zu Erwähnendes ist die 2014 durchgeführte umfangreiche Überarbeitung des Organisationsplans unserer Universität. Wesentlich hierbei sind die Änderungen hinsichtlich der Forschungsstruktur (siehe hierzu den Bericht zu Vorhaben 1 in Abschnitt B der

Leistungsvereinbarung), kleinere Restrukturierungen der Fachbereiche sowie eine neue Kategorisierung der Dienstleistungseinrichtungen (jetzt so genannt, vormals als Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats geführt).

Standards & Richtlinien

Neben einer Qualitätssteuerung über Zielsetzungen, bei der es um das Erreichen eines Optimums geht, lässt sich Qualität auch über Standards, also über die Festlegung von Mindestkriterien steuern. Ein solcher Standard muss jedenfalls – soweit vorhanden – die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben sein. Darüber hinaus wollen wir an unserer Universität ein Set an Standards identifizieren, in dem festgehalten wird, was an unserer Universität – auch über die gesetzlichen Forderungen hinaus – jedenfalls gewährleistet sein soll.

Für den **Berichtszeitraum 2014** ist hierzu vor allem die Erarbeitung und Verlautbarung der neuen Qualitätsstandards für die Doktoratsstudien an der Universität Salzburg zu nennen (im Rahmen einer 2013 hierzu eingerichteten Arbeitsgruppe). Die Qualitätsstandards für Lehre und Studium werden weiterhin umgesetzt und sind insb. Teil der Zielvereinbarungen 2013-15. Die Qualitätsstandards für den Bereich der Forschung sind dagegen noch nicht gänzlich fertig gestellt und implementiert. Grundsätzlich gibt es aber ein Verständnis darüber, dass diese aus den Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, der Umsetzung der European Charter for Researchers sowie den 2014 neu erstellten Qualitätsstandards für das Doktoratsstudium bestehen. Alle QM-relevanten Standards und Richtlinien unserer Universität sind hier abrufbar: <http://www.uni-salzburg.at/qm/richtlinien>

Klarheit & Transparenz

An einer Universität gibt es viele verschiedenen Funktionen mit ebenso vielfältigen Aufgaben. Und es gibt nicht wenige Prozesse mit vielen unterschiedlichen Zuständigkeiten. Funktionen, Aufgaben und Prozesse für alle klar und transparent darzustellen, kann wesentlich zur Qualität an unserer Universität beitragen. Qualitäts- oder Prozesshandbücher sollen für alle Klarheit und Transparenz über die mit bestimmten Funktionen verbundenen Rechte und Pflichten sowie über den Ablauf komplexer Prozesse bringen. Sie sind überdies ein zentrales Mittel um die Einhaltung von Standards und Richtlinien zu sichern.

Folgende Qualitäts- und Prozesshandbücher sind bislang ebenfalls über die Webseite www.uni-salzburg.at/qm/richtlinien abrufbar: Qualitätshandbuch für Lehrende, Handbuch zum Berufungsverfahren, FAQ zur Abwicklung von Drittmittelprojekten. Im **Berichtszeitraum 2014** hinzugekommen ist – insb. aus Anlass des neu erstellten und vom Senat 2014 beschlossenen Rahmencurriculums für Bachelor- und Masterstudien – das Qualitätshandbuch für Curricularkommissionen. Noch in Arbeit sind das Handbuch für Fachbereichsleitungen,

der Leitfaden zum Habilitationsverfahren sowie zuletzt ein Leitfaden zum internen Projektmanagement.

Reflexion & Weiterentwicklung

Um in die Reflexion und in die Weiterentwicklung der Qualität der an unserer Universität erbrachten Leistungen alle Interessensgruppen einzubinden wurden für Forschung, für Lehre, für internationale Mobilität, für Personal & Verwaltung sowie zuletzt für den Bereich der Doktoratsstudien Arbeitsgruppen für Qualitätsentwicklung eingerichtet. Zudem existieren im Verwaltungsbereich eine AG Budgetcontrolling, eine AG PLUSonline (AG der Prüfungsreferate der Fakultäten mit insb. Fokus auf unser Campusmanagementsystem PLUSonline) sowie ein regelmäßiges Vernetzungstreffen aller Dienstleistungseinrichtungen.

Die genannten Arbeitsgruppen haben sich **im Berichtszeitraum 2014** in unterschiedlicher Regelmäßigkeit getroffen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen sowie die dort besprochenen Themen können über diese Webseite abgerufen werden:

<http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=29952>

Weitere Maßnahmen im Berichtszeitraum

Über die den vier Säulen direkt zuordenbaren Aktivitäten hinaus sind für den Berichtszeitraum 2014 folgende Maßnahmen zu erwähnen:

- Qualitätsmanagement allgemein:
 - Erfolgreiche Durchführung des gesamtuniversitären Audits 2013/14.
 - Gemeinsam mit der Neuprogrammierung der Fodok (s.u.) Beginn der Programmierung eines umfassenden Leistungsinformationssystems, das langfristig die Abbildung aller von den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen unserer Universität erbrachten Leistungen erlaubt und so die Basis personenbezogener Evaluierungen sein kann.
 - Beginn eines umfangreichen Projektes zur Erstellung eines internen Kontrollsystems. Die geplante Fertigstellung ist Ende 2015.
 - Fortführung der Maßnahmen zur Sicherstellung der Durchführung von Mitarbeiter/innen-Gesprächen
 - Beiträge des Qualitätsmanagements zu Veranstaltungen der Personalentwicklung (im Sinne der Information und Kommunikation über Qualitätsmanagement)
 - Mitarbeit AG Rankings der Uniko
 - Datenlieferung U-Multirank
- Qualitätsentwicklung Lehre:
 - Durchführung einer gemeinsamen Enquete des Rektorats und des Senats zum Thema Curriculumentwicklung

- Fokus auf das Thema Kompetenzorientierung, insb. in Hinblick auf dessen Verankerung in den neu erstellten und vom Senat im Herbst 2014 beschlossenen Rahmencurricula für Bachelor- und Masterstudien
- Entsprechende Ergänzung des Qualitätshandbuches für Lehrende; Erstellung einer Webseite zum Thema Hochschuldidaktik mit besonderem Fokus auf Kompetenzorientierung; <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=66787>
- Durchführung Tag der Lehre 2014
- Vergabe Preis für hervorragende Lehre 2013/14
- Durchführung einer Absolvent/inn/enbefragung
- Vorbereitung einer eigenen Befragung für Absolvent/inn/en von Lehramtsstudien
- Kontinuierliche Weiterführung aller Maßnahmen rund um die Lehrveranstaltungs-evaluierung
- Qualitätsentwicklung Forschung:
 - Hier noch einmal erwähnt werden soll die Überarbeitung des Organisationsplans mit insb. Auswirkungen auf die Forschungsstruktur, die sich aus den Neuregelungen hinsichtlich der inneruniversitären Schwerpunkte sowie der (nunmehr) Besonderen Einrichtungen (bisher Zentren und andere Einrichtungen) ergibt (vgl. hierzu den Bericht zu Vorhaben 1 in Abschnitt B der Leistungsvereinbarung).
 - Start des Projektes zur Neuprogrammierung der Fodok; nunmehr als „Forschungsinformationssystem“
 - Fortführung der Maßnahmen zur Umsetzung der Charter for Researchers, Zwischenbericht an die EU-Kommission im Rahmen des Projektes HRS4R; Detailinfos: <http://www.uni-salzburg.at/euraxess>
 - Mitarbeit beim ERA-Dialog der FFG

Auf folgende Aspekte im Rahmen des universitären Qualitätsmanagements soll im Folgenden – den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung gemäß – noch genauer eingegangen werden:

◆ **Akkreditierungen**

An der Universität Salzburg sind drei Universitätslehrgänge der *Tochtergesellschaft Salzburg Management Business School (SMBS)* von der Akkreditierungsagentur FIBAA akkreditiert.

- ✓ **International Executive MBA** *International Management*
- ✓ **International Executive MBA** *Project and Process Management*
- ✓ **International Executive MBA** *Health Care Management*

◆ **Interne und externe Evaluierungen**

Grundsätzlich

Basierend auf dem 2012 neu geregelten Satzungsteil „Qualitätsmanagement und Evaluierung“ liegt seit Ende 2013 eine vom Rektorat erstellte Evaluierungsrichtlinie als Entwurf vor. Bislang konnte darüber aber keine Einigung mit dem Betriebsrat erzielt werden. Das darin geregelte, sensibel zu handhabende Verfahren der personenbezogenen Evaluierung wurde zudem im Rahmen des Audit-Verfahrens als sogenanntes Entwicklungsfeld behandelt (gemäß Audit-Richtlinie der AQ Austria; definiert als Thema, zu dem die Gutachter/innen beratende Empfehlungen geben können). Die Empfehlungen der Gutachter/innen raten von der Durchführung der personenbezogenen Evaluierungen nach dem vorbereiteten Modell ab und schlagen eine Verknüpfung mit dem Instrument der Mitarbeiter/innen-Gespräche vor (wogegen sich unsere interne Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung Personal & Verwaltung zuvor schon mehrmals deutlich ausgesprochen hat). Der mittelfristige Plan ist nunmehr das Abwarten der Fertigstellung der neuen FODOK, in deren Rahmen auch eine darüber hinausgehende Leistungsdokumentation programmiert wird. Hiermit soll in weiterer Folge ein Monitoring-System umgesetzt werden auf dessen Basis in Einzelfällen Evaluierungen durchgeführt werden können.

Evaluierung der Fachbereiche und Dienstleistungseinrichtungen

Die Fachbereiche und Dienstleistungseinrichtungen wurden im Berichtszeitraum 2014 plangemäß im Rahmen der Zwischenberichte zu den Zielvereinbarungen evaluiert.

Evaluation der Zentren und Schwerpunkte

Schwerpunkte und Zentren (gemäß dem bis Ende 2014 geltendem Organisationsplan; ebenso Schwerpunkte und Besondere Einrichtungen gemäß dem ab 2015 geltenden Organisationsplan) sind alle fünf Jahre zu evaluieren. Von den bereits eingerichteten Schwerpunkten war 2014 keiner von einer solchen Evaluation „betroffen“. Es wurde aber ein Neuantrag auf

Errichtung eines Schwerpunktes (Centre for Cognitive Neuroscience) durch zwei externe Begutachtungen (positiv) evaluiert.

Auch Zentrumsevaluierungen wurden im Berichtszeitraum 2014 keine durchgeführt. Vorbereitet wurden aber die 2015 abzuschließenden Evaluierungen des Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte sowie des Zentrums für Mittelalterstudien.

Absolvent/inn/enbefragung

Im Sommersemester 2014 wurde die zweite gesamtuniversitäre Absolvent/inn/enbefragung unserer Universität durchgeführt. Im Herbst 2014 wurden entsprechende fachspezifische Berichte an die Fachbereichsleitungen sowie an die Vorsitzenden der Curricularkommissionen übermittelt.

Etwa gleichzeitig wurde auch eine Befragung der Absolvent/inn/en der Universitätslehrgänge unserer Universität durchgeführt. Auch in diesem Fall wurden fachspezifische Berichte an die Lehrgangsleitungen übermittelt.

Evaluation von Lehrveranstaltungen & Workload-Erhebung

Wie in den Jahren zuvor wurde auch im vergangenen Jahr die LV-Evaluation nach einem seit gut zehn Jahren bewährten Modell fortgeführt: In jedem Fachbereich bzw. Studium werden im Rhythmus von drei Semestern Vollerhebungen durchgeführt. Beginnend mit dem Studienjahr 2009/10 wurde die LV-Evaluation mit einer Workload-Erhebung kombiniert. Die Studierenden werden darin am Ende des Semesters um eine grobe Einschätzung des in den einzelnen Lehrveranstaltungen zu erbringenden Arbeitsaufwandes gebeten. Nach Vorliegen der Ergebnisse zur Befragung einer Lehrveranstaltung erhalten die Lehrenden innerhalb von ein bis zwei Wochen die sie betreffenden Ergebnisse (Bewertungen der Studierenden, Angaben über den Workload). Zudem werden die Befragungsergebnisse nach Ende eines Semesters den hierfür verantwortlichen Fachbereichsleitungen übermittelt. Deren Aufgabe ist es, die Ergebnisse (in aggregierter) Form auch für die Weiterentwicklung von Studienangeboten bzw. Curricula zu verwenden bzw. hierüber den Curricularkommissionen zu berichten.

In einer Kerngruppe der AG QE Lehre wurde das bestehende und gut etablierte Konzept der Lehrveranstaltungsevaluierung wiederholt reflektiert und überprüft. Von einer Anpassung wurde zuletzt bis auf Weiteres Abstand genommen: Es soll zunächst die Umsetzung der 2014 vom Senat neu beschlossenen Rahmencurricula für die Bachelor- und Masterstudien abgewartet werden. Diese sehen eine umfassende Verankerung von Kompetenzorientierung vor, die in weitere Folge auch in der Lehrveranstaltungsevaluierung Berücksichtigung erfahren soll. Aus eben diesem Grunde wurde auch die bereits 2013 konzipierte, parallel zur LV-Evaluierung durchzuführende Befragung der Lehrenden über die von ihnen eingesetzten Didaktiken und Prüfungsmethoden bis auf Weiteres zurückgestellt.

Lehrendenbefragung zur QE Lehre

Im Berichtszeitraum zusätzlich durchgeführt wurde eine einmalige Befragung der Lehrenden (mittels online-Fragebogen) über deren Einschätzung und Wünsche über die im Bereich der Qualitätsentwicklung Lehre zu setzenden thematischen Schwerpunkte und anzubietenden Serviceleistungen.

◆ Universitätsübergreifende Aktivitäten

QM-Netzwerk

Die Mitarbeiter/innen des BdR Qualitätsmanagement der Universität Salzburg sind im QM-Netzwerk der österreichischen Universitäten aktiv tätig. So sind bei den meisten Treffen des Netzwerkes und seiner Arbeitsgruppen vertreten.

◆ Follow-up Maßnahmen

Universitätsweite Zielvereinbarungen

Wie bereits berichtet (vgl. o.) wurden ab 2012 parallel zur Vorbereitung der Leistungsvereinbarung 2013–2015 auch die internen Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen sowie mit den Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats vorbereitet und ab Ende 2012 bis spät. Mitte 2013 abgeschlossen. Gegenstand der Zielvereinbarungen ist u. A. die Gewährleistung der Umsetzung der Leistungsvereinbarung durch die zentralen und dezentralen Organisationseinheiten. Hierfür wurde ein Katalog an Pflicht- und Wahlzielen vorgelegt, der [hier](#)¹ abgerufen werden kann. 2014 war von allen Organisationseinheiten ein Zwischenbericht über die Erfüllung der Zielvereinbarungen zu erstellen und (im Falle der Fachbereiche in Begleitgesprächen mit dem Rektorat, im Falle der Dienstleistungseinrichtungen in den Mitarbeiter/innen-Gesprächen mit den je zuständigen Vizerektor/inn/en) zu erläutern.

Nach den 2013 durchgeführten Begutachtungen und/oder Evaluierungen wurden mit folgenden Organisationseinheiten 2014 neue Zielvereinbarungen abgeschlossen bzw. verhandelt sowie teilweise im Ende 2013 beschlossenen und seit 1. 1. 2014 gültigen neuen Organisationsplan neu verankert:

- Schwerpunkt Centre for Cognitive Neuroscience (vormals Zentrum für Neurokognitive Forschung)
- Schwerpunkt Allergy-Cancer-BioNano Research Centre (vormals Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit)
- Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst (vormals Schwerpunkt Wissenschaft und Kunst)

¹ <http://www.uni-salzburg.at/index.php?id=29962>

- WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt (vormals Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt)

D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

◆ **Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen**

Gemäß Organisationsplan der Universität wird die Personalentwicklung (PE) sowohl des allgemeinen als auch des wissenschaftlichen Universitätspersonals durch eine eigene Organisationseinheit betreut. Diese ist im Rektorat angesiedelt und dem Vizerektorat „Qualitätsmanagement und Personalentwicklung“ unterstellt. Aus dieser Dienstleistungseinrichtung² liegt der folgende Bericht über das **Jahr 2014** vor:

Das Angebot der Personalentwicklung geht von einer bedarfs- und zielgruppenorientierten Programmentwicklung aus, dieser Weg wurde in den letzten Jahren intensiv weiter verfolgt. Basierend auf den Komplexen **Ausbildung – allgemeine Fortbildungsthemen – zielgruppenspezifische Lehrgänge – Strukturelle Organisationsentwicklung** wird das Angebot in Abstimmung mit den strategischen Vorgaben des Rektorats bedarfsorientiert um neue Bereiche erweitert, gleichzeitig wurden alle Angebote laufend evaluiert und den Erfordernissen angepasst.

1. **Ausbildungsprogramme**

1.1. **Grundausbildungsprogramm für das Allgemeine Universitätspersonal: start⁺**

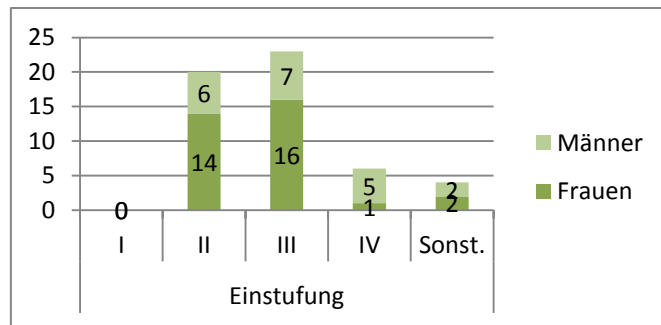
Zur verpflichtenden Grundausbildung werden alle neuen Mitarbeiter/innen der Universität mit einem unbefristeten bzw. ab einem Jahr befristeten Dienstverhältnis und einem mindestens 50 %igen Beschäftigungsausmaß zugelassen.

Im Jahr 2014 erfolgte der sechzehnte (Frühjahr) und siebzehnte (Herbst) Durchlauf des Basismoduls aus dem Grundausbildungsprogramm **start⁺**. Es gab keine inhaltlichen Änderungen der Seminare zum Vorjahr.

Insgesamt nahmen **53 Personen** an den beiden Turnussen im Jahr 2014 teil (33 Frauen und 20 Männer). Davon nahmen 6 Personen freiwillig an den Veranstaltungen teil. Eine dieser sechs Personen war eine Studentin, die an der Österreichischen HochschülerInnenschaft beschäftigt war und freiwillig an nur einem Seminar teilnahm.

Die Mitarbeiter/innen stammen aus 31 unterschiedlichen Organisationseinheiten und sind wie folgt in die vier Hauptgruppen des Kollektivvertrags eingestuft:

¹ Bezeichnung der Organisationseinheiten bzw. Funktionen gemäß Organisationsplan 1.1.2015



Anmerkung: die 4 Personen unter „Sonstige“ setzen sich wie folgt zusammen: 3 Lehrlinge und 1 Studentin.

Insgesamt konnten davon 20 Personen bis Ende 2014 die gesamte Grundausbildung (Basis- und Aufbaumodul) abschließen.

In beiden Turnussen wurde das Basismodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Basismodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

1.2. Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en): curriculum

Zielgruppe dieser Ausbildung ist die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en) mit einem 4-jährigen Dienstvertrag.

Im Jahr 2014 erfolgte der vierzehnte (Frühjahr) und fünfzehnte (Herbst) Durchlauf des Grundlagenmoduls aus dem Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en) curriculum. Es gab eine inhaltliche Änderung beim (bisherigen) Seminar „Einführung in die Drittmittelakquisition und -abwicklung“: in den laufenden Evaluierungen wurde sichtbar, dass diese Einführung für die Dissertant/inn/en zu Beginn des Dienstverhältnisses zu früh erfolgte und zu diesem Zeitpunkt zu detaillierte Informationen bot. Daher wurde sie stark gekürzt (von 4 auf 2 Übungseinheiten (UE)) und auf weiterführende Drittmittel-Seminare aus dem allgemeinen PE-Programm verwiesen. Zusätzlich wurde im Ausmaß von 2 UE ein Einblick in die Mobilitätsprogramme an der PLUS gegeben. Zusammen mit der Drittmittel-Einführung bildeten diese beiden Vorträge das neue Seminar „Forschung und Mobilität“.

Insgesamt nahmen **74 Personen** an den beiden Turnussen im Jahr 2014 teil (35 Frauen und 39 Männer) und stammen aus 28 unterschiedlichen Organisationseinheiten.

Insgesamt konnten davon 9 Personen bis Ende 2014 die gesamte Grundausbildung (Grundlagen- und Spezialisierungsmodul) abschließen. Das letzte Seminar aus dem Herbst-Turnus wird jedoch dieses Mal erst im Jänner 2015 abgehalten. Daher werden noch einige Personen mit Ende Jänner die Grundausbildung abschließen können und somit die Zahl der Absolvent/inn/en noch deutlich erhöhen.

In beiden Turnussen wurde das Grundlagenmodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Grundlagenmodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

2. Fortbildungsangebote – Gesamtübersicht – Kursteilnahmen

2.1. Kursangebote im Jahr 2014

PE-Programm	SS 2014	WS 2014/15
Kursangebote (ohne Lehrgänge)	37	36
davon abgehalten	33	29
Kursplätze gesamt	559	475
Teilnahmen	407	308
Wartelistenplätze	19	25
Auslastung	72%	65%

2.2. Teilnahmen an den abgehaltenen Kursen im Jahr 2014

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal	514	494	1008
Allgemeines Personal	391	155	546
Gesamt	905	649	1554

Kursart	2014	2013
Grundausbildungsprogramm für das allgemeine Universitätspersonal start ⁺	204	297
Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en)	284	198
Allgemeines PE-Programm	588	686
Sonderveranstaltungen/Fachbereiche	0	7
Grundlehrgang Hochschuldidaktik HSD ⁺	261	265
Erweiterungslehrgang Hochschuldidaktik HSD ⁺	108	58
Academic Leadership ⁺	0	24
NEU: PostDoc Professional ⁺	109	0
Gesamt	1554	1134

Anmerkung: Dargestellt sind die Teilnahmen an Einzelkursen, nicht an Programmen.

Bei den beiden Grundausbildungsprogrammen start⁺ und wimi-Curriculum finden sich veränderte Teilnahmezahlen im Vergleich der beiden Jahre. Beim allgemeinen Personal waren 2014 deutlich weniger neue Mitarbeiter/innen, die die Grundausbildung verpflichtend absolvieren mussten. Dahingegen war die Gruppe der neuen Dissertant/inn/en 2014 stark ange-

stiegen und es besuchten deutlich mehr Personen die Veranstaltungen des wimi-Curriculums.

3. Weitere zielgruppenorientierte Angebote (durchgeführt bzw. Konzepterstellung)

3.1 Interner Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD⁺

2014 wurden ein **Grundlehrgang** (2 Semester, Start März 2014) und ein **Erweiterungslehrgang** (1 Semester, Start März 2014) für Hochschuldidaktik durchgeführt.

Ausschlaggebend für diese stärkere inhaltliche Differenzierung bei den Zielgruppen waren zum einen die Ergebnisse aus den Evaluierungen der beiden ersten Lehrgänge und zum anderen die Vorgaben des Rektorats für Stelleninhaber/innen mit Qualifizierungsvereinbarung, einen Nachweis über hochschuldidaktische Kenntnisse zu erbringen.

Zielgruppen: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en), PostDocs, Senior Lecturer, Projektmitarbeiter/innen mit Lehrtätigkeit sowie interessierte Lehrende. (Detailinformationen www.uni-salzburg.at/pe → Hochschuldidaktik)

3.1.1. Der vierte (**Grund-)Lehrgang** wurde im März 2014 in zwei Gruppen mit insgesamt 28 Teilnehmer/innen gestartet. Der didaktische Ansatz des zweisemestrigen Lehrgangs liegt in der Teilung in einen methodenorientierten Workshop-Teil im Sommersemester mit dem Ziel, eine konkrete Lehrveranstaltung durchzuplanen, am Ende in der Gruppe zu präsentieren und zu reflektieren. Im zweiten Semester (Wintersemester) wird die Abhaltung der konkreten Lehrveranstaltung in drei Workshops durch die Referent/inn/en und die kollegiale Beratung in der Gruppe begleitet. Über den Verlauf der Lehrveranstaltung und die Einarbeitung von Lehrgangsinhalten ist von den Teilnehmer/inne/n ein Praxis-Journal zu verfassen. Ergänzt wird das Programm durch die Absolvierung von Wahlpflichtveranstaltungen aus dem PE-Programm, die inhaltlich auf den Bereich Hochschuldidaktik ausgerichtet sind.

Mit der Präsentation des Praxis-Journals, das auch schriftlich abzugeben ist, wird der Lehrgang Ende Februar 2015 abgeschlossen.

Zusammensetzung Grundlehrgang:

Verwendungsgruppe/Fakultät	Theol.	RW	KGW	NAWI	SoE/IFFB	Verwaltg
Dissertant/inn/en	0/1			0/3	2/0	
PostDocs	1/0	1/0	1/3	1/4	1/0	
Projekt-MA/innen			1/0	1/0		
Lehrbeauftragte		0/1	1/0	1/1	2/0	1/1
Gesamt 28 (w+m)	2	2	6	11	5	2

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit/Verwendungsgruppe getrennt nach Geschlecht w/m

3.1.2. Der Erweiterungslehrgang wurde im Sommersemester 2014 zum zweiten Mal angeboten und mit einer Gruppe von 10 Teilnehmenden durchgeführt. 8 Teilnehmende haben den Grundlehrgang Hochschuldidaktik absolviert, 1 Person wurde nach einem Gespräch mit der Lehrgangsleitung zugelassen, eine weitere besuchte Grund- und Erweiterungslehrgang gleichzeitig.

Zusammensetzung Erweiterungslehrgang:

Verwendungsgruppe/Fakultät	Theol.	RW	KGW	NAWI	Verw.
PostDocs mit QV	1/0	0/1	1/0	0/2	
Lehrbeauftragte			2/0	0/1	0/2
Gesamt 10 (w+m)	1	1	3	3	2

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit/Verwendungsgruppe getrennt nach Geschlecht w/m

3.2 Führungskräfte-Programm „Academic Leadership+“

Im Herbst 2015 werden, beginnend mit der neuen Rektoratsperiode, wieder zahlreiche neue Fachbereichsleitungen bestellt werden. Im Hinblick auf diese bevorstehenden Funktionsänderungen wird das nächste Academic Leadership+ Programm zu Beginn des Wintersemesters 2015/16 angeboten werden.

3.3 PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung

PostDoc Professional⁺: Das Programmangebot richtet sich an PostDoc-Stelleninhaber/innen, die in ihren Qualifizierungsvereinbarungen zur Erreichung der vorgegebenen Ziele ein Management-Tool zu absolvieren haben, welches sie auf die Mitwirkung an Organisations- und Verwaltungsaufgaben sowie an Evaluierungsmaßnahmen vorbereiten soll. Nach Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung stellen die „Assoziierten Professor/inn/en“ die Gruppe der „Nachwuchsführungskräfte“ dar (d.h. potentielle Leiter/innen von Fachbereichen, Zentren etc.). Daher wird in diesem Programm im Besonderen auf die Organisationsgrundlagen der PLUS Bezug genommen. Die heterogene Zusammensetzung der jeweiligen Gruppen (sei es aufgrund der fachspezifischen Unterschiede oder aufgrund unterschiedlicher Vorerfahrungen) erfordert ein differenziertes Angebot durch die Vortragenden. Dieser Kurzlehrgang wurde 2014 ausnahmsweise zweimal angeboten. Die Durchführung ist

zukünftig einmal jährlich geplant, die Teilnahme an einzelnen Modulen (verteilt über zwei Jahre) ist möglich.

(Detailinformationen unter www.uni-salzburg.at/pe → Führungskräfte)

Zusammensetzung PostDoc Professional⁺ 2014:

Fakultät	KGW	NAWI	IFFB	SoE	SP
SS 2014 (16)	1/2	5/1	4/3		
WS 2014/15 (14)	0/2	1/4	2/3	1/0	1/0
Gesamt 30 (w+m)	5	11	12	1	1

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit/Zeitpunkt des Programms getrennt nach Geschlecht w/m

3.4 Führungskräfte im Verwaltungsbereich

Zur besseren Vernetzung, zum Informationsaustausch sowie zur Vereinfachung von Verwaltungs-abläufen wurden die Vernetzungstreffen der Leiter/innen der Dienstleistungseinrichtungen wieder aufgegriffen und werden regelmäßig 1 - 2x im Semester bzw. nach Bedarf auch öfter abgehalten. Bei diesen Treffen ist auch der VR QM&PE anwesend.

3.5 Nachwuchsförderung

- im Bereich **Lehrende** durch das Grundausbildungsprogramm **curriculum** sowie den Lehrgang für Hochschuldidaktik **HSD⁺** (Grund- und Erweiterungslehrgang);
- im Bereich **Forschung** durch das Angebot „Drittmittelführerschein“;
- im Bereich Verwaltung durch das Grundausbildungsprogramm **start⁺**, darüber hinaus besteht für diese Gruppe ein Angebot individueller Fortbildungsberatung, ebenso für krenzierte Mitarbeiter/innen.

3.6 Sonderveranstaltungen für einzelne OEs

Die DLE Personalentwicklung bietet allen Fachbereichen oder Abteilungen der Verwaltung an, für spezifische Themenbereiche eigene Seminare/Workshops zu organisieren (auf Basis der Kostenteilung). Von diesem Angebot wird regelmäßig Gebrauch gemacht.

4. (Strukturelle) Maßnahmen zur Organisationsentwicklung



4.1 „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF)

2014 war geprägt von der Aufarbeitung der Ergebnisse aus den Gesundheitszirkeln, hier wurden im Steuerkreis die vorgeschlagenen Maßnahmen diskutiert, die Realisierung der Umsetzung mit den zuständigen Fachabteilungen besprochen und anhand budgetärer Vorgaben Priorisierungen vorgenommen. Erste Umsetzungen im Bereich baulicher Maßnahmen aber auch im Bereich der Reinigung wurden bereits vorgenommen.

Im Mai 2014 fand der 3. Gesundheitstag unter dem Motto „food@work“ statt. Im Foyer der Naturwissenschaftlichen Fakultät waren neben der Gesundheitsstraße der BVA und der Blutspendenaktion des Roten Kreuzes zahlreiche Stände „interner“ Anbieter vertreten. Ergänzend wurden Vorträge zu gesunder Ernährung, Büchertische der Universitätsbibliothek, ein „Schaukochen“ als anschauliches Beispiel für gesundheitsbewusste Jause, geführte Rundgänge durch den botanischen Garten sowie Bewegungseinheiten angeboten.

Im Dezember 2014 wurde die zweite Mitarbeiter/innen-Befragung (SALSA) durchgeführt, deren Ergebnisse beschließen im Februar 2015 den Projektkreislauf BGF. Anschließend wird das Projekt offiziell in den Regelbetrieb übernommen.

4.2 Neupositionierung des Mitarbeiter/innen-Gesprächs

Das 2013/14 neuaufgelegte Mitarbeiter/innen-Gespräch (MAG) wurde im März 2014 einer universitätsweiten Evaluierung unterzogen (online Befragung). Insgesamt 64 Führungskräfte und 216 Mitarbeiter/innen gaben ausführliches Feedback zum Ablauf des MAG und zur Verwendbarkeit der Formulare.

Die Abhaltung der MAG stellt ein Pflichtziel der Zielvereinbarungen sowohl der wissenschaftlichen Einheiten als auch der Verwaltungsabteilungen dar. Das Monitoring der tatsächlichen Abhaltung der verpflichtenden MAG wurde von der Serviceeinrichtung Personal und dem Büro des Rektorats Qualitätsmanagement übernommen. Von Seiten der Personalentwicklung werden regelmäßig Weiterbildungen angeboten.

4.3 Coaching-Angebote

Das im Bereich des Führungskräfte-Programms „Academic Leadership⁺“ angebotene Berufsscoaching (75 % Cofinanzierung der PE für maximal drei Coaching-Einheiten) wurde 2014 auf alle wissenschaftlichen Führungskräfte (Leiter/innen der Fachbereiche, Zentren, Schwerpunkte, Dekane/Dekaninnen) ausgedehnt. Mit einem eigenen, neu zugewiesenen Budgetanteil können pro Jahr pro Person die Kosten von maximal 500,00 € für Coaching von der Universität refundiert werden (keine Selbstbeteiligung mehr).

5. Kooperationen/Vernetzung intern/extern im Bereich Personalentwicklung

5.1. Kooperationen mit universitätsinternen Organisationseinheiten/Mitarbeit in Arbeitsgruppen:

→ **BdR gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung:** im Bereich der Frauenförderungsmaßnahmen (Lehrgang karriere_links – Wissenschaftliche Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Universität Linz)

→ **BdR ZFL:** im Bereich Einsatz neuer Medien, Lehrgang Hochschuldidaktik

→ **BdR Sprachenzentrum:** im Bereich der Sprachkurse

→ **AG Qualitätsentwicklung Lehre** → Lehrgang Hochschuldidaktik, Gestaltung des „Tags der Lehre“

→ **AG Qualitätsentwicklung Doktorat** → spezifische Angebote für Doktorand/inn/en im Rahmen der Richtlinie für Doktoratsstudien

→ **AG Qualitätsentwicklung Personal und Verwaltung** → Führungskräfte-Programme, Audit-Durchführung, Erstellung von „Handbüchern“; Evaluierung des Mitarbeiter/innen-Gesprächs

→ **PLUS Green Campus: die Nachhaltigkeitsinitiative der PLUS** → Informationen zum Nachhaltigkeitsprojekt wurden in die Grundausbildungsprogramme aufgenommen; ein Maßnahmen-katalog für nachhaltiges Wirtschaften im Bereich der Fortbildung wurde erstellt und durchgeführt; die DLE Personalentwicklung wurde als „green office“ zertifiziert.

5.2 Externe Kooperation

→ **Universität Mozarteum:** Die Fortbildungsveranstaltungen wurden von den Mitarbeiter/innen des Mozarteums gegen einen jährlichen Kostenersatz besucht.

→ Teilnahme am **Cross-Mentoring-Programm** des Landes Salzburg (Organisation bei der Landesverwaltungsakademie), Laufzeit Jänner 2014 – Jänner 2015, von Seiten der PLUS nahmen fünf Mentees und vier Mentor/inn/en am Programm teil.

→ **AUCEN** (Austrian University Continuing Education Network): AUCEN agiert als Plattform von Expertinnen und Experten aus Weiterbildung und Personalentwicklung, die sich mit der Gestaltung der dafür notwendigen Veränderungsprozesse auseinandersetzen. In diesem Netzwerk sind 21 von 23 österreichischen Universitäten vertreten und arbeiten bei zwei Mal jährlich organisierten Vernetzungstreffen zu den Themen Weiterbildung und Personalentwicklung. Die Leiterin der DLE Personalentwicklung wurde im November 2013 für eine weitere zweijährige Funktionsperiode in den Vorstand von AUCEN gewählt.

◆ **Berufungsmanagement**

Nachdem gegen Ende 2010 das Berufungsverfahren der Universität Salzburg anhand der entsprechenden AQA-Empfehlungen analysiert wurde, wurde darauf basierend ein Handbuch erstellt, das das gesamte Berufungsverfahren für alle Beteiligten einheitlich und transparent darstellt. In diesem Anfang 2012 [veröffentlichten](#) Handbuch sind für jede Phase im Berufungsverfahren die gesetzlichen Regelungen, die Satzungsregelungen, die AQA-Empfehlungen sowie weitere interne Empfehlungen dokumentiert. Immer im Anschluss daran sind die wesentlichen Ergebnisse, hilfreiche Formulare und sonstige Unterlagen sowie die Dokumentationspflichten für die jeweilige Phase dargestellt. Die Zuständigkeiten sind in allen Fällen klar ausgewiesen. Das Handbuch zum Berufungsverfahren wird zwischenzeitlich

von den Berufungskommissionen regelmäßig verwendet; die Rückmeldungen bzgl. der Praktikabilität des Handbuches sind durchwegs positiv.

2012 wurde im Vizerektorat für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung zudem eine eigene Stelle für Berufungsmanagement geschaffen (www.uni-salzburg.at/berufungsverfahren), die seither alle Informationen aus allen Berufungsverfahren sichtet, sammelt und verfügbar hält sowie ggf. auf fehlende Dokumentationen und ähnliches hinweist. Bei etwaigen Unregelmäßigkeiten berichtet diese Stelle an den oder die zuständige/n Vizerektor/in, sodass diese/r, falls nötig, beratend oder auch steuernd einwirken kann.

Für 2015 wird, auch gemäß Leistungsvereinbarung, die Evaluierung der Berufungsverfahren unserer Universität sowie der Verwendung und Wirkung des Handbuches zu den Berufungsverfahren vorbereitet.

◆ **Nachwuchsfördermaßnahmen**

Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

Die Universität Salzburg stellt im Rahmen der Personalentwicklung für wissenschaftliche Universitätsbedienstete ein verpflichtendes **Grundausbildungsprogramm** (siehe voriges Kapitel) zur Verfügung.

Das **interne Fortbildungsprogramm** richtet sich an alle Mitarbeiter/innen mit einem Dienstverhältnis zur Universität Salzburg oder zur Universität Mozarteum. Die Teilnahme erfolgt nach arbeitsplatz- und tätigkeitsorientierten Gesichtspunkten und ist kostenlos. Inhaltlich wird das Programm in folgende Module unterteilt: Arbeitsumfeld, EDV, Forschung, Frauenförderung, Kommunikation und Sprache, Lehre und Lernen.

Gemeinsam mit der BdR Forschungsförderung wurde zur Unterstützung der Antragstellung und Abwicklung von Drittmittelprojekten ein Zertifikatsprogramm „**Drittmittelführerschein**“ ins Leben gerufen: Durch die Modularisierung der Seminare zum Thema „Drittmittel“ erhalten die Mitarbeiter/innen nach Absolvierung eines bestimmten Seminaerausmaßes ein Zertifikat.

Im Bereich der **Hochschuldidaktik** wurde 2011/12 zur Umsetzung des in der Leistungsvereinbarung verankerten Vorhabens vom Vizerektor für Lehre der erste interne Lehrgang für Hochschuldidaktik gestartet (siehe Vorkapitel), im März 2014 startete der 4. Lehrgang.

Die Dauer des Lehrgangs beträgt zwei Semester, der Gesamtaufwand 5 ECTS. Zielgruppe sind die Dissertant/inn/en ab dem 2. Dienstjahr, PostDocs, Projektmitarbeiter/innen mit Lehraufgaben sowie interessierte Lehrende der PLUS. Die Absolvierung dieses Lehrgangs erfolgt auf freiwilliger Basis ohne eine Verpflichtung der Personen der relevanten Zielgruppen und nur bei gegebener Genehmigung durch die/den Dienstvorgesetzte/n. Die anfallenden Kosten werden aus dem Budget der Personalentwicklung getragen.

Der Lehrgang stellt eine hochschuldidaktische Qualifizierungsmaßnahme mit Schwerpunkten in Planungs-, Methoden- und Leitungskompetenz dar. Vermittelt werden Theorien, Prinzipien und Methoden zur Förderung einer lernwirksamen forschungsgeleiteten Lehre. Voraussetzung zur Teilnahme ist die selbständige Abhaltung einer Lehrveranstaltung im zweiten Semester des Lehrgangs. Der Fokus liegt in der Anwendungsorientierung und Umsetzung der Lehrgangsinhalte, dazu ist eine Abschlussarbeit in Form eines Portfolios zur Dokumentation der gehaltenen Lehrveranstaltung und deren Qualität vorgesehen. Begleitende Maßnahmen wie kollegiale Beratung, Peer-Groups und/oder Mentoring durch erfahrene Lehrende sind ebenso Bestandteil wie ein ergänzendes Wahlmodul mit Schwerpunkt auf fachbezogene hochschuldidaktische Veranstaltungen.

Es gelten die an der Universität Salzburg üblichen Qualitätssicherungsmaßnahmen (ausführliche Lehrveranstaltungsbeschreibungen, formative und summativ Evaluationen etc.) und Standards, wie sie im „Qualitätshandbuch Lehre“ dargestellt sind. Zudem ist dem Lehrgang eine wissenschaftliche Leitung mit der zentralen Aufgabe der kontinuierlichen Qualitätssicherung zugeordnet. Schließlich ist für die Lehrenden ein regelmäßiges Briefing vorgesehen, in dem zentrale Prinzipien guter hochschuldidaktischer Lehre kontinuierlich gemeinsam reflektiert und implementiert werden.

Der Lehrgang bietet für seine Zielgruppen *eine* Möglichkeit des Nachweises der didaktischen Qualifikation für die Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der geforderten einschlägigen Voraussetzungen für eine Habilitation. Es wird deshalb den im Curriculum beschriebenen Zielgruppen nachdrücklich empfohlen, diesen Lehrgang zu absolvieren.

Seit dem Wintersemester 2013/14 wurde das Angebot um einen **Erweiterungslehrgang** für PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung ergänzt.

Nunmehr umfasst der Grundlehrgang zwei Semester mit insgesamt 5 ECTS und der Erweiterungslehrgang ein Semester mit 2 ECTS.

Im Bereich **Managementskills** wurde ein Programm für die PostDocs mit Qualifizierungsvereinbarung erstellt, das auf die zukünftige Übernahme von Führungsfunktionen vorbereiten soll: **PostDoc Professional⁺**. (Detailinformationen unter www.uni-salzburg.at/pe → Führungskräfte)

◆ **Umsetzung des Laufbahnmodells**

Seit 2005 setzt die Universität Salzburg ihr Laufbahnmodell um, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Perspektive zu geben. Dieses Laufbahnmodell muss einerseits in höchstem Maße leistungsorientiert und kompetitiv sein, andererseits auch einen Anreiz dafür bieten, dass die besten Nachwuchswissenschaftler/innen an der Universität verbleiben bzw. von anderen Einrichtungen an die Universität kommen. Das von der Universität Salzburg entwi-

ckelte Laufbahnmodell fand weitgehend Aufnahme in den Kollektivvertrag für die Arbeitnehmer/innen der Universitäten und gestaltet sich wie folgt:

Kategorie 1: Universitätsassistent/in gem. § 26 (1) KV (Dissertant/inn/enstelle)

Dieser Stellentypus ist als „Ausbildungsstelle“ mit dem üblichen Verwendungsbild Lehre, Forschung und Verwaltung konzipiert, wobei ausreichend Zeit für die Arbeit an der Dissertation zur Verfügung gestellt wird. Neben der fachlichen Ausbildung geht es vor allem auch um die Bereiche Universitätsmanagement, Personalentwicklung, Teamentwicklung, Wissensmanagement, Fachdidaktik und Gender Mainstreaming.

Das Dienstverhältnis ist auf drei oder vier Jahre befristet und kann nur im Falle von Mutterschutz/Karenzurlaub, Väterkarenz, Präsenz-/Zivildienst oder speziellen Freistellungen ohne Bezüge auf maximal 6 Jahre verlängert werden.

Kategorie 2: Universitätsassistent/in gem. § 26 (1) KV (Postdoc befristet)

Befristete Postdoc-Stellen werden insbesondere bei begründetem Bedarf im Zusammenhang mit Schwerpunktsetzungen zur Verfügung gestellt oder wenn z. B. im Rahmen des internationalen Austauschs speziell ausländische Bewerber/innen angesprochen werden sollen. Es handelt sich um keine Habilitationsstellen. Selbständige Lehre wird bereits ab Vertragsbeginn vorausgesetzt.

Das Dienstverhältnis ist auf drei oder vier Jahre befristet und kann ebenfalls nur im Falle von Mutterschutz/Karenzurlaub, Väterkarenz, Präsenz-/Zivildienst oder speziellen Freistellungen ohne Bezüge auf maximal 6 Jahre verlängert werden.

Kategorie 3a: Assistenzprofessor/in gem. § 27 KV (Postdoc unbefristet)

Diese Qualifizierungsstelle ist grundsätzlich unbefristet. Bei Dienstbeginn wird zwischen dem/der Rektor/in und den Assistenzprofessor/inn/en ein innerhalb von vier Jahren zu erreichendes Qualifizierungsziel vereinbart. Die Hauptqualifizierungsziele sind die Habilitation und eine entsprechende Qualifikation in der Lehre und im Verwaltungsmanagement. Nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung durch das Rektorat erfolgt die Überleitung des Dienstverhältnisses in den Status „assoziierte/r Professor/in“ (siehe 3b). Wird das Qualifizierungsziel nicht erreicht, erfolgt die Auflösung des Dienstverhältnisses.

Kategorie 3b: Assoziierte/r Professor/in gem. § 27 KV

Wie unter 3a dargestellt, erfolgt nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung als Assistenzprofessor/in die Überleitung zum/zur assoziierten Professor/in. Dieser Stellentypus ist inhaltlich (im Hinblick auf Forschung, Lehre und Management) einem/einer Ao.Univ.-Prof. im Beamten-Dienstrecht vergleichbar.

Kategorie 4: Senior Scientist gem. § 26 (2) KV

Dieser Stellentypus ist an unserer Universität vom Verwendungsbild her als „wissenschaftsunterstützend“ in Forschung, Lehre und Management konzipiert. Beispielhafte Einsatzbereiche: Labors, Organisations-, Wissenschaftsmanagement, wiss. Kongressorganisation usw.

Kategorie 5: Senior Lecturer gem. § 26 (3) KV

Senior Lecturer werden in Fachbereichen mit großem Lehrbedarf überwiegend oder nahezu ausschließlich in der Lehre eingesetzt.

Kategorie 6: Projektmitarbeiter/innen gem. § 28 KV

Projektmitarbeiter/innen werden grundsätzlich befristet, für die Dauer von wissenschaftlichen Projekten aufgenommen. Dienstverhältnisse sind sowohl im Prae- als auch im Postdoc-Bereich möglich.

Kategorie 7: Lektor/inn/en gem. § 29 KV

Lektor/inn/en werden im Gegensatz zu den Senior Lecturer ausschließlich in der Lehre eingesetzt und ausschließlich in Teilbeschäftigung angestellt.

Kategorie 8: Studentische Mitarbeiter/innen gem. § 30 KV (Studienassistent/inn/en und Tutor/inn/en)

Die Fachbereiche bekommen eine bestimmte Anzahl von Arbeitsstunden für Tutor/inn/en und Studienassistent/inn/en zugewiesen. Tutor/inn/en werden unterstützend bei konkreten Lehrveranstaltungen eingesetzt, Studienassistent/inn/en arbeiten allgemein unterstützend in Forschung, Lehre und Verwaltung. Das Gesamtbeschäftigungsausmaß darf 20 Wochenstunden nicht überschreiten.

◆ Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Beschreibung des Kinderbetreuungsangebots und Nutzung durch Universitätsbedienstete, durch Studierende und andere Personen; personelle und räumliche Ausstattung der Einrichtungen)

Siehe Ausführungen bei nachfolgenden Punkt.

◆ Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Universitätsbediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im Juli/August bzw. nach Bedarf auch im Rahmen von Symposien (ditact, AGIT etc.) wird zudem eine Betreuung für Kinder von Studierenden, Universitätsbediensteten bzw. Externen organisiert.

Seit 2014 ist das Kinderbüro darüber hinaus Anlaufstelle für die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen für Bedienstete und Studierende, die in Kooperation mit dem Verein KOKO angeboten werden.

Der Schwerpunkt des Kinderbüros liegt in der Organisation und Durchführung verschiedener Projekte wie z.B. der SchülerUNI, der KinderUNI, der UNI in der Kinderstadt Mini Salzburg sowie der Koordination des Hans Riegel-Fachpreises. Damit setzt sich das Kinderbüro zum Ziel, Wissenschaft auf lebendige und spielerische Art und Weise Kindern und Jugendlichen näher zu bringen.

SchülerUNI

Vier Mal pro Semester wird mittels der SchülerUNI motivierten 14-18 jährigen Schüler/inne/n ein universitäres Programm in Form von Vorlesungen oder Workshops zu ausgewählten Themenbereichen geboten. Damit kann bei freiem Bildungszugang Kontakt zur Institution Universität aufgenommen und in weiterer Folge ein Netzwerk zwischen Schüler/inne/n und Universität aufgebaut werden. Der Weg zu einer Universitätsausbildung als mögliche Option für die eigene Zukunft soll mit diesem Angebot geebnet werden.

2014 fand in diesem Rahmen bereits zum vierten Mal eine erfolgreiche Kooperation der SchülerUNI mit den Veranstaltern des GIS-Days statt. Insgesamt besuchten 2014 ca. 700 Schüler/inne/n Veranstaltungen der SchülerUNI.

KinderUNI

Die von der Universität Salzburg in Kooperation mit der Universität Mozarteum und dem Verein Spektrum durchgeführte Veranstaltung fand vom 1.-11. Juli statt. Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren hatten dabei die Möglichkeit, zu studieren, forschen, experimentieren, dokumentieren, filmen und fotografieren.

In der letzten Schulwoche (1. und 2. Juli) wurde die KinderUNI mobil und wanderte mit ihrem Know-How, ihren Lehrenden, Themen und ihrer Infrastruktur in die Stadtteile Lehen und Maxglan. Über 400 Kinder konnten sich an beiden Tagen bei Vorlesungen und Seminaren Einblicke in die Welt der Forschung und Wissenschaft verschaffen.

In der zweiten Woche gab es für 90 Kinder eine betreute KinderUNI an der Naturwissenschaftlichen Fakultät, wobei sich die Kinder wie „richtige“ Studierende ihren eigenen Studienplan selbst zusammenstellen konnten. Wer nicht die ganze Woche an der KinderUNI teilnehmen konnte, hatte die Möglichkeit des Besuchs von sechs öffentlichen Vorlesungen.

Insgesamt erreichte die KinderUNI in beiden Wochen ca. 800 begeisterte Kinder.

KOKO

Seit Herbst 2014 werden der Universität Salzburg von der Kinderbetreuungseinrichtung KOKO für Kinder von Bediensteten und Studierenden im **Alter von 1 bis 6 Jahren** Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung gestellt. KOKO verfügt derzeit über insgesamt neun Tagesbetreuungseinrichtungen in der Stadt Salzburg (<http://www.koko.at/kinderbetreuung>). Das Kinderbüro ist Schnittstelle zwischen KOKO und interessierten Bediensteten bzw. Studierenden und übernimmt die Koordination der Anmeldungen.

Sommerbetreuung

Vom 28. Juli bis 5. September fand eine vom Kinderbüro organisierte Betreuung für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren an der Naturwissenschaftlichen Fakultät statt. In den einzelnen Wochen standen verschiedene thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt, die den Kindern durch zahlreiche Spiele, Werkarbeiten, Ausflüge, Lieder etc. näher gebracht wurden. Eine Anmeldung war sowohl halb- als auch ganztags (mit Mittagessen) möglich. Für Universitätsbedienstete und Studierende wurde die Sommerbetreuung zu vergünstigten Konditionen angeboten, zusätzlich gab es für Alleinerziehende eine Preisreduktion. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde das Angebot des Kinderbüros wieder sehr gut angenommen, in den ersten 5 Wochen besuchten im Schnitt 20 Kinder pro Woche die Sommerbetreuung.

Kinderbetreuung bei Symposien

Im Rahmen der Symposien AGIT (Juli) und ditact (August) wurde an der Naturwissenschaftlichen Fakultät eine vom Kinderbüro organisierte Kinderbetreuung bereitgestellt.

Dr. Hans Riegel-Fachpreis

Zusammen mit der Gemeinnützigen Privatstiftung Kaiserschild vergab die Universität Salzburg in Kooperation mit dem Landesschulrat für Salzburg 2014 zum vierten Mal den Dr. Hans Riegel-Fachpreis. Prämiert wurden zwölf Maturant/inn/en für ihre Fachbereichsarbeiten der 8. Klasse des aktuellen Schuljahres in den Fächern Mathematik, Informatik, Biologie und Physik. Darüber hinaus gab es zwei Sonderpreise für hervorragende Arbeiten. Die Jury bestand aus Wissenschaftlern der Universität Salzburg (Juryvorsitz: Ao.Univ.Prof. Maurizio Musso). Die organisatorische Leitung des Dr. Hans Riegel-Fachpreises liegt beim Kinderbüro.

Baby-Willkommens-Paket

Mit dem „Baby-Willkommens-Paket“ erhalten alle Unibediensteten, die Eltern geworden sind (Information erfolgt über die Personalabteilung), vom Kinderbüro eine Geschenckpackung mit einem Greifling, einer Baby-Musik-CD, Stoffwindeln, einer Gratulationskarte sowie Infobroschüren zum Thema Kind. 2014 wurden auf diesem Weg ca. 25 Geschenckpackungen verschickt.

◆ **Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten**

Die Universität Salzburg hat zwar keine speziellen Angebote zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten. Allerdings bestehen grundsätzlich flexible Arbeitszeitregelungen im Sinne der Bediensteten. Bei den Wissenschaftler/inne/n ist dies eine „Rahmenzeitregelung“, die größtmögliche Flexibilität zulässt; beim Allgemeinen Personal sind dies Gleitzeitregelungen. Dazu kommen im begründeten Bedarfsfall individuelle Vereinbarungen wie z. B. „Telearbeit/Home-Office“.

◆ ***Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz***

Es gibt keine spezifischen Karriereförderungen von Berufsrückkehrer/inne/n aus der Elternkarenz. Die Universität Salzburg bietet aber flexible Lösungen in Bezug auf Teilzeit oder Arbeitszeitregelung an. Zudem ist es nahezu Standard, dass Berufsrückkehrer/innen wieder auf denselben Arbeitsplatz wie vor der Karenz zurückzukehren können.

E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

◆ **Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)**

Besonders intensive Reformbestrebungen hat es in den letzten Jahren im Bereich des Doktoratsstudiums gegeben. Dessen Notwendigkeit wird dabei nicht mehr als allgemeine Berufsqualifizierung, sondern vielmehr als Einstieg in die Forschung gesehen. Doktorand/inn/en sind daher nicht nur als Studierende sondern insbesondere auch als (Nachwuchs-)Forscher/innen anzusehen, deren Anstellung an der Universität bzw. im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten zunehmend den Regelfall darstellen soll. Wiederum als Reaktion auf europäische Initiativen wurde 2006 das UG 2002 dahingehend novelliert, dass es ab dem Studienjahr 2009/2010 nur noch mindestens dreijährige Doktoratsstudien geben darf. An der Universität Salzburg wurden alle Doktoratsstudien entsprechend umgestellt. Der Dissertation wird dabei ein noch größerer Stellenwert als früher eingeräumt, ergänzende Lehrveranstaltungen beschränken sich auf die methodische Begleitung der Doktorand/inn/en und die Vermittlung von so genannten Transferable Skills. Forschungsleistungen (Vorträge, Publikationen) werden ausdrücklich anerkannt und mit Credits „belohnt“. Ergänzend wurde eine Reihe von qualitätssichernden Maßnahmen eingeführt (insbesondere Betreuungsvereinbarungen, Betreuungsgruppen, Promotionskommissionen). Die begonnene Reform ist in den nächsten Jahren fortzuführen und zu konsolidieren.

Für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind solche Forschungsprojekte von besonderer Bedeutung, die Doktorand/inn/en die aktive Beteiligung an Forschung ermöglichen. Hervorzuheben sind hierbei vor allem Doktoratskollegs, die es einer Vielzahl von Doktorand/inn/en ermöglichen, unmittelbar von Spitzenforschung zu profitieren. Inzwischen verfügt die Universität über sechs Doktoratskollegs, von denen drei vom FWF gefördert werden:

- DK „Kulturen – Religionen – Identitäten: Spannungsfelder und Wechselwirkungen“ an der Katholisch-Theologischen Fakultät (finanziert durch die Auxilium Stiftung)
- DK „European Union Studies“ im Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (finanziert durch die Franz Humer-Stiftung)
- DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ (FWF)
- „Kunst und Öffentlichkeit“ im Schwerpunkt „Wissenschaft & Kunst“ (finanziert durch Land Salzburg, PLUS und Universität Mozarteum)
- DK-plus „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ im Fachbereich Psychologie (FWF)

- DK-plus „GIScience“ im Fachbereich Geographie und Geologie, Interfakultärer Fachbereich Geoinformatik Z_GIS (FWF)

Ein weiteres Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Einwerbung von Drittmitteln, aus denen häufig die Personalstellen von Doktorand/inn/en finanziert werden können. Ende 2014 wurden 215,6 (in Vollzeitäquivalenten) Angehörige des wissenschaftlichen Universitätspersonals aus Drittmitteln finanziert, die überwiegende Mehrzahl von ihnen Doktorand/inn/en.

Die Universität hat sich zur Einhaltung der Europäischen Charta für Forscher und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forscherinnen und Forscher verpflichtet. Diese von der Europäischen Union erarbeiteten Regelwerke dienen unter anderem der Absicherung der Position und der Rechte von Doktorand/inn/en. Derzeit wird an der Universität Salzburg erhoben, inwieweit hier Optimierungsbedarf besteht. Ggf. erforderliche Adaptierungen sind möglichst kurzfristig zu implementieren. Damit soll die Situation von Doktorand/inn/en weiter verbessert werden.

◆ ***Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke***

Die Forschungsschwerpunkte der Universität ergeben sich aus dem Entwicklungsplan und sind vor allem in den schwerpunktmäßig für Forschung eingerichteten Organisationseinheiten, d.h. in den Schwerpunkten und Zentren, sichtbar.

Schwerpunkte der Universität Salzburg stehen in der Verpflichtung, ihren Status und die ihnen zur Verfügung gestellten Ressourcen durch deutlich über den Durchschnitt hinausgehende Leistungen in Forschung und Lehre zu rechtfertigen. Die Universität muss von jedem Schwerpunkt einen Zusatznutzen erhalten, der sich nicht einstellen würde, wenn die darin vertretenen Personen und Arbeitsgruppen nur einzeln für sich arbeiten würden.

An der Universität existieren 2014 fünf Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft & Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)
- Centre for Cognitive Neuroscience

Der 2013 eingebrachte Schwerpunktantrag zu Cognitive Neuroscience wurde zu Jahresbeginn durch den Senat und den Unirat bestätigt und im Oktober 2014 implementiert.

2013 wurden drei der vier Schwerpunkte, „Biowissenschaft und Gesundheit“, „Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt“ und „Wissenschaft & Kunst“ durch eine vierköpfiges Gutachter/innenteam der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen evaluiert. Parallel dazu wurde an einem Konzept zur Neustrukturierung der Forschungsorganisation gearbeitet. Die Evaluierungsergebnisse sind Grundlage für die Entscheidung der Einordnung dieser Forschungseinrichtungen in die neue Forschungsorganisation. Bis Ende 2013 wurde noch keine definitive Entscheidung über die Neuorganisation der Schwerpunkte getroffen, dies wird im Laufe des Jahres 2014 entschieden.

Es wurde 2013 ein Schwerpunktantrag zu Cognitive Neuroscience eingereicht und durch zwei externe Gutachter positiv evaluiert. Das Rektorat stimmte dem Antrag zu, die Einrichtung des Schwerpunkts wurde zu Jahresbeginn 2014 durch den Senat und den Unirat bestätigt.

Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit

Dieser Schwerpunkt ist von der Zahl der Angehörigen wie von den bisher investierten Beträgen her der größte Schwerpunkt der Universität. Der Schwerpunkt wirbt kontinuierlich erhebliche Drittmittel ein, erbringt ausgezeichnete Publikationsleistungen und trägt damit zur Definition zukünftiger Entwicklungen innerhalb der Biologie maßgebend bei. Die Einrichtung des ersten FWF-Doktorand/inn/enkollegs an der Universität Salzburg, dem DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy (ICA)“, in dem im Oktober 2008 die ersten Doktorand/inn/en ihre Arbeit aufgenommen haben, darf als besonders herausragende Leistung gewürdigt werden. In diesem DK-plus, das 2009 seinen Vollbetrieb aufgenommen hat, sind acht Arbeitsgruppen aus dem Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit, sowie eine weitere Arbeitsgruppe aus der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität beteiligt. Diese Kooperation zeigt dass der Schwerpunkt die von ihm erwartete gezielte Förderung gemeinsamer Forschungsinitiativen mit Salzburger Klinikern erfolgreich umgesetzt hat. Als weitere besonders herausragende Einrichtung, die aus diesem Schwerpunkt heraus entstanden ist, soll das „Christian-Doppler-Labor für Innovative Werkzeuge zur Charakterisierung von Biosimilars“ genannt werden.

Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt

Der Schwerpunkt ist Drehscheibe für Forschung an der Universität Salzburg und Ansprechpartner für die Wirtschaft. Die im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenz bietet eine hervorragende Basis für den Transfer von Expertenwissen aus der Academia in die Unternehmen. Intra- und interfakultär fungiert der Schwerpunkt als Drehscheibe für Wissenschaftsmanagement, indem er interdisziplinäre Forschungsprojekte sowohl koordiniert als auch selbst durchführt. Auf Grund des Evaluierungsberichts wird diese Einrichtung wahrscheinlich nicht mehr als profilgebender Schwerpunkt der gesamten Universität weitergeführt werden.

Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst

Der Schwerpunkt nimmt gegenüber den anderen drei bestehenden in dreifacher Hinsicht eine Sonderstellung ein: Zum Ersten inkludiert er die Kooperation mit einer anderen Universität, die nicht nur rechtlich eigenständig, sondern vor allem auch ganz anders orientiert ist als die PLUS. Zum Zweiten war dieser Schwerpunkt von vorne herein auf die Ausnutzung von Synergien in allen Bereichen, sprich in Forschung, Lehre und Verwaltung, darüber hinaus ggf. auch bei Veranstaltungen ausgelegt. Zum Dritten erwies es sich in den vergangenen Jahren zunehmend als sinnvoll, den Schwerpunkt als ein Netzwerk von unterschiedlichen Aktivitäten zu begreifen. Der Schwerpunkt ist daher weder thematisch eng fokussiert noch – was daraus folgt – strukturell einheitlich angelegt. Auf Grund des Evaluierungsberichts wird diese Einrichtung wahrscheinlich nicht mehr als profilgebender Schwerpunkt der gesamten Universität weitergeführt werden.

Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)

Der 2012 aus einem Zentrum neu entstandene Schwerpunkt versteht sich als interdisziplinäre Forschungs- und Lehrereinrichtung auf internationalem Exzellenzniveau. Der Schwerpunkt setzt sich mit aktuellen Fragen der Europäischen Integration auseinander, die sich gerade hinsichtlich der Konsequenzen der Finanz- und Schuldenkrise und nach Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon stellen. Zentrale Aspekte der Forschung sind die sich aus der Dynamik der europäischen Integration ergebenden Herausforderungen, das Streben nach größerer Kohäsion zwischen den Mitgliedstaaten, die Umverteilung von Ressourcen, die Legitimität europäischen Regierens, aber auch die Grenzen des Integrationsprozesses (in geographischer, politischer, wirtschaftlicher, aber auch gesellschaftlicher Hinsicht). Das besondere Profil des Schwerpunktes ist seine interdisziplinäre und interfakultäre Ausrichtung, die neben den Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften auch die Geisteswissenschaften einbezieht.

Schwerpunkt: Centre for Cognitive Neuroscience

Der im Oktober 2014 an der PLUS neu eingerichtete Schwerpunkt „Cognitive Neuroscience“ wird in enger Kooperation mit der hiesigen Christian Doppler Klinik betrieben und bietet eine exzellente Plattform, um international hoch kompetitive Forschung zum Thema Kognitive Neurowissenschaften durchzuführen. Der Schwerpunkt setzt sich aktuell aus folgenden Tätigkeitsfeldern zusammen: Psychologie, Linguistik, Philosophie, Informatik, Sportwissenschaften, Neurowissenschaften, Psychiatrie und Molekulare Regenerative Medizin. Die Mitglieder des Schwerpunkts zeichnen sich durch ein überdurchschnittlich hohes Maß an Drittmiteleinwerbung, ausgezeichnete Publikationsleistungen, Mitgliedschaften in internationalen Akademien sowie wissenschaftlichen Preisen aus. Besonders hervorzuheben ist, dass die-

ser Cluster an international renommierten Forscher/innen über eine in Europa einzigartige Ressourcenzusammensetzung hinsichtlich neurokognitiver Methoden verfügt. Ein, vorrangiges Ziel des Schwerpunktes ist die Fortsetzung der kontinuierlichen Einwerbung von Drittmitteln, wofür der Schwerpunkt hervorragende Grundvoraussetzungen bietet. Angestrebt werden herausragende und richtungsweisende Drittmittelvorhaben wie beispielsweise ein Spezialforschungsbereich „The brain at work: Understanding cognitive effort“ sowie die Fortführung des FWF-Doktoratskollegs „Imaging the mind: Connectivity and higher cognitive function“. Der Antrag für den Spezialforschungsbereich befindet sich in der zweiten Runde, das FWF-Doktoratskolleg wurde für eine zweite Periode genehmigt.

Zentren

Zentren werden an der Universität auf Grundlage entsprechender Forschungskonzepte zeitlich befristet eingerichtet, wenn die Behandlung eines bestimmten Forschungsfelds durch die bestehenden Strukturen nicht ausreichend gewährleistet werden kann.

Ende 2014 waren an der Universität folgende Zentren eingerichtet:

- Embedded Software & Systems Research Center
- Information and Communication Technologies & Society
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
- Zentrum für jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum für Neurokognitive Forschung
- Zentrum für Ethik und Armutsforschung
- Zentrum für Gastrosophie
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens
- Österreichisches Institut für Menschenrechte

◆ Großforschungsinfrastruktur

Siehe Kennzahl 1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich in Euro.

◆ Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen

Wissenschaftliche Publikationen illustrieren die wissenschaftliche Tätigkeit und deren Ergebnisse und spielen bei der Präsentation und Verbreitung der Forschungsaktivität eine grundlegende Rolle. Damit nehmen sie eine wichtige Funktion in der Veranschaulichung der wissenschaftlichen Reputation der Autor/inn/en sowie der gesamten Universität ein. Es ist der Universität Salzburg daher ein Anliegen, Qualität und Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen ihrer Angehörigen weiter zu erhöhen. Als Anreiz schreibt sie jährlich Förderpreise aus,

mit welchen hochrangige und international beachtete Publikationsleistungen von Angehörigen der Universität honoriert werden – so zum Beispiel der Kurt-Zopf-Förderpreis oder der Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis, zwei jeweils mit 10.000 € dotierte Auszeichnungen

F. Studien und Weiterbildung

◆ ***insbesondere institutionelle Umsetzung der Maßnahmen und Ziele des Europäischen Hochschulraums (Bologna-Prozess) unter besonderer Berücksichtigung der Berufsvorbildung im Hinblick auf die künftige Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen***

Soweit die gesetzlichen Rahmenbedingungen dies erlaubten, wurden alle Studien auf die Bologna-Architektur umgestellt. Damit ist ein erster Zyklus mit Bachelor- und Masterstudien abgeschlossen, der nun nach einer ausführlichen Analyse der Problemfelder Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Studien bietet. Nach der Einrichtung einer Bologna-Koordinationsstelle an der Universität Salzburg sowie der Implementierung einer entsprechenden Arbeitsgruppe Bologna 2010, wurden 2011–2013 auf Basis einer Vergleichsanalyse aller Studien Vorschläge für die Verbesserung der Bachelorstudiengänge erarbeitet. Zentraler Teil der Vorschläge sind das neu gestaltete Rahmencurriculum für Bachelorstudien sowie ein begleitender Leitfaden, welcher die Curricular Kommissionen bei der Erarbeitung entsprechender Curricula unterstützen soll. Besonderer Wert wurde im neuen Rahmencurriculum den Bereichen Learning Outcomes, Workloadberechnungen und Modularisierung beigemessen. Detaillierte Beschreibungen zu diesen Bereichen finden sich dementsprechend auch im Leitfaden für die Erstellung von Curricula für Bachelorstudien.

Weiters wurde an der Universität Salzburg 2012 unter www.uni-salzburg.at/bologna eine eingehende Informationsseite eingerichtet, welche sowohl die für den Bologna-Prozess relevanten Dokumente als auch die Informationen und Empfehlungen der universitären Bologna-Koordination beinhaltet.

◆ ***Studieneingangs- und Orientierungsphase***

Basierend auf den Änderungen des § 66 UG 2002 wurde 2012 in nahezu allen Diplom- und Bachelorstudien eine Studieneingangs- und Orientierungsphase eingeführt. Je nach Curriculum ist die ECTS-Gewichtung und die Anzahl der Lehrveranstaltungen der STEOP unterschiedlich, jedoch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben. Seit dem Wintersemester 2013/14 werden auch bei den neuen Curricula des Lehramtsstudiums in allen Unterrichtsfächern STEOP-Lehrveranstaltungen angeboten.

Im Wintersemester 2014/15 wurde wieder der Orientierungstag für alle Studienanfänger/innen durchgeführt. Dabei konnten an zwei Tagen etwa 1.200 Studierende über wesentliche Bereiche des Studienbeginns informiert werden. Neben Informationen über IT-Infrastruktur, Studienzulassung, PLUS Green Campus und das Bibliothekssystem wurde den

Studierenden zusätzlich auch die Möglichkeit geboten, sich bei ÖH und Studierendenvertreter/inne/n gezielt Informationen zum gewählten Studium einzuholen.

♦ **Studien mit Zulassungsverfahren**

2.1 Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung

Psychologie

In der Studienrichtung Psychologie wurde – wie bereits in den Jahren zuvor – ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung durchgeführt.

Aufgrund der Teilnahmen an den einführenden Lehrveranstaltungen in den letzten Jahren wurde die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze mit 200 festgelegt. Ausgenommen waren Studierende eines Mobilitätsprogrammes, Studienplanwechsler und frühere Studierende der Psychologie an der Universität Salzburg, die im früheren Studium bereits Prüfungen über mindestens 60 ECTS-Punkte abgelegt haben.

Die Prüfung bestand aus einem Test aus verschiedenen Teilgebieten, unter anderem über ein einführendes Lehrbuch der Psychologie. Zusätzlich gab es ein Bonuspunktesystem für Matura- bzw. Schulleistungen. Beworben haben sich zunächst ca. 1296 Interessent/inn/en, ca. 790 Personen haben sich online gültig angemeldet, teilgenommen an der Aufnahmeprüfung haben schließlich 551 Bewerber/innen. Die 200 am besten bewerteten Bewerber/innen konnten zugelassen werden. Seitens des Fachbereiches Psychologie liegt ein detaillierter Abschlussbericht vor.

Als Folge des Aufnahmeverfahrens ist zu beobachten, dass die aufgenommenen Studierenden besser informiert und besser motiviert sind. Das führt zu einer Erhöhung der Qualität im Studium und zu einer signifikanten Verringerung der Drop-out-Quote, vor allem in den ersten beiden Semestern. Diese erfreuliche Entwicklung verursacht allerdings Kapazitätsprobleme in den Lehrveranstaltungen in den höheren Semestern, wo bisher mit geringeren Studierendenzahlen gerechnet werden konnte. Generell muss darauf hingewiesen werden, dass trotz Zulassungsbeschränkung die Ausbildungskapazitäten für die Anzahl der zugelassenen Studierenden bei weitem nicht ausreichend sind. Das Rektorat sieht sich außer Stande, eine signifikante Änderung ohne deutliche Erhöhung der Mittel aus dem Globalbudget herbeizuführen.

Weiters hat sich gezeigt, dass der Anteil der Österreicher/innen unter den Studienanfänger/inne/n der Psychologie gesunken ist – von ca. 90 % vor 2005 auf ca. 21,4 % im Wintersemester 2014/15.

Kommunikationswissenschaft

In der Studienrichtung Kommunikationswissenschaft gab es ebenfalls ein Aufnahmeverfahren. Alle korrekt angemeldeten Bewerber/innen, die die Voraussetzungen erfüllten, hatten die Möglichkeit an der Aufnahmeprüfung am 3. September 2014 teilzunehmen. Insgesamt

haben sich 502 Personen online beworben. Jedoch haben nur 370 Bewerber/innen ihre Zeugnisse korrekt eingereicht und somit die Voraussetzung zur Prüfungsteilnahme erfüllt. Am Tag der Aufnahmeprüfung erschienen 202 Bewerber/innen, die alle aufgenommen werden konnten.

2.2 Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung

Es werden keine Studien angeboten, die ein Auswahlverfahren nach der Zulassung durchführen.

◆ Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen

Zu den wesentlichsten Maßnahmen, die zu einer Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen führen, zählen breit angesetzte Informationskampagnen über Studienmöglichkeiten, die den zukünftigen Maturant/inn/en während der Schulzeit in den Schulen oder Studienmessen etc. oder zu Beginn des Studiums an den Universitäten geboten werden. Die Universität Salzburg hat dafür ein Netzwerk Partnerschulen gegründet. Darüber hinaus das Konzept der Orientierungstage, des Welcome Days, etc. entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Die Einführung der Studieneingangsphase sollte ebenfalls in diese Richtung wirken. Diese Anstrengungen im Bereich der Studienberatung und Studienorientierung werden weiter verstärkt werden müssen. Eine Evaluierung dieser Maßnahmen wird in einigen Jahren erforderlich sein, um beurteilen zu können, ob bzw. inwieweit die angestrebten Ziele erreicht werden konnten.

◆ Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Tag der offenen Tür

Die Universität Salzburg organisiert seit elf Jahren einmal jährlich den Tag der offenen Tür. Die Veranstaltung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der sechsten bis achten Klassen der Höheren Schulen und informiert über alles Wissenswerte rund um das Studium. Die Universität verzeichnet beim Tag der offenen Tür jährlich rund 2.000 Besucher/innen.

Orientierungstag

Im Rahmen dieser Veranstaltung (vgl. o.; verpflichtend für Studierende naturwissenschaftlicher Studien als integrierter Bestandteil der Studieneingangsphase) lernen Erstsemestrige die Struktur und Organisation der Universität Salzburg sowie die für Studienberatungen kompetenten Institutionen kennen und können so – noch vor Semesterbeginn – aufgrund der dort gewonnenen neuen Erkenntnisse und Informationen, ihre Studienentscheidung/Studienwahl noch ohne Nachteile ändern/beeinflussen.

Studien- und Berufsinformationsmessen

Die Serviceeinrichtung Studium präsentiert die Universität Salzburg bei allen österreichischen Bildungsmessen (Best³, BIM) und informiert die Hauptzielgruppe – Schüler/innen der 7. und 8. Klassen bzw. Maturant/inn/en – aber auch die Multiplikator/inn/en wie beispielsweise Bildungsbeauftragte der Schulen und Eltern über die Studienmöglichkeiten, Organisation und individuelle Gestaltung der Studien im Hinblick auf eine wissenschaftliche Berufsvorbildung. Dabei wird über das Weiterbildungsangebot (Universitätslehrgänge) sowie Studienschwerpunkte und Studienergänzungen und die Möglichkeiten zur Erweiterung sog. Soft Skills (Rhetorik, Fremdsprachen etc.) parallel zu ordentlichen Studien informiert.

Intensivierung der Beratungen der Serviceeinrichtung Studium

Mit der Implementierung eines E-Governments durch Einsatz moderner Kommunikationstechnik in Verbindung mit dem eingesetzten Studieninformations- und Managementsystem wird das Ziel verfolgt, insbes. für Studierende ab dem 2. Semester die Standardadministration weitestgehend weborientiert anzubieten. Dies führt zu einem verwaltungsökonomischen Benefit, der vor allem in einen erweiterten und intensiveren Beratungsservice investiert wird, der vor allem Maturant/inn/en und Erstsemestrigen zugutekommt.

Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratung an einzelnen Schulen

An einzelnen Gymnasien (z.B. Saalfelden, Seekirchen) werden auf Wunsch der Direktor/inn/en eigene Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratungen durchgeführt.

Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten

16.087	Besucher/innen und Anrufe
5.469	beantwortete E-Mails
800	Beratungsgespräche an der BeSt ³
3.619	Maturant/inn/en
58	Schulbesuchen
1.796	Externe Veranstaltungen (Orientierungstage, Erasmus Welcome etc.,...)

- Im Schuljahr 2013/14 wurden vom ÖH-Beratungszentrum erneut Schulbesuche zur Beratung von Schüler/inne/n der 4. Jahrgänge bzw. der 7. Klassen an insgesamt 58 Schulen im gesamten Bundesland Salzburg durchgeführt. Dabei konnten rund 3.600 Schüler/innen vor der Matura erreicht werden.
- Es wurden einige Vorträge und Beratungen im Rahmen von Studieninformationsveranstaltungen an bayrischen Gymnasien abgehalten.
- Es wurden über Vermittlung der Universitätsadministration einzelne Vorträge für Schulklassen an der Uni abgehalten.

- Informationsstand an der Messe „Beruf und Studium“ in Salzburg mit durchschnittlich 200 Beratungen am Tag.
- Informationsstand mit sehr großem Zulauf am Tag der offenen Tür an der Naturwissenschaftlichen Fakultät.
- An den für einige Studienrichtungen bereits obligaten Studieninformationstagen wurden Vorträge zum Studieneinstieg gehalten und ein Informationstisch für konkrete Anfragen betreut.
- Über 50 Termine für ein Schnupperstudium im Rahmen von „Studieren probieren“ wurden in Zusammenarbeit mit den Studienvertretungen angeboten.

◆ **Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen**

Bei den besonders belasteten Studienrichtungen wurden neue Postdoc-Stellen eingerichtet bzw. weitere externe Lehraufträge vergeben, um die zusätzlich notwendig gewordenen Lehrveranstaltungen anbieten zu können. Ebenfalls erhöht wurden in den stark belasteten Studienrichtungen die Zahl der Tutor/inn/enstunden und die Anzahl der Studienassistent/inn/enstellen. Insgesamt kann man bei den meisten Studienrichtungen unserer Universität von vertretbaren Betreuungsrelationen ausgehen.

◆ **Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten**

Nach Möglichkeit wurden Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanentem Charakter auch an Tagesrandzeiten bzw. in geblockter Form angeboten, sodass diese auch von berufstätigen Studierenden besucht werden konnten. Zudem wurde versucht, durch Ausweitung der Internetplattform „Blackboard“ das e-Learning-Angebot für Berufstätige zu verbessern.

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Universitätsbediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im August wird zudem eine durchgehende Sommerbetreuung für die Kinder von Studierenden und Universitätsbediensteten organisiert.

Die Tätigkeiten des Kinderbüros siehe Seite 38 „Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung“.

◆ **Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung**

An der Universität ist ein eigenes Büro des Rektorats disability&diversity eingerichtet. Seine Agenden sind die Aufgaben, die aufgrund der Gesetzeslage zur Gleichstellung und Nicht-Diskriminierung von Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung vorgegeben sind.

Mit Hilfe des BdR disability&diversity soll vor allem das Ziel erreicht werden, die Universität zu einer barrierefreien Universität im Sinne der fünf Dimensionen von Barrierefreiheit nach der UN-Menschenrechtskonvention zu machen. Dieses Vorhaben wurde – verbunden mit konkreten Maßnahmen – in die geltende Leistungsvereinbarung aufgenommen. Es ist bereits damit begonnen worden, sämtliche Gebäude der Universität durch ein ausgewiesenes Expert/inn/enteam auf die ÖNORM B1600 hin prüfen und begutachten zu lassen. Gemeinsam mit diesem, gemeinsam aber auch mit der Eigentümerin der meisten Universitätsgebäude, der Bundesimmobiliengesellschaft, wird die Universität die zum Teil bereits eingelangten Expertisen auswerten und daraus ein Maßnahmenpaket schnüren, durch welches gemäß einem festzulegenden Zeitplan die Umsetzung desselben erfolgen muss (siehe aktuelle Leistungsvereinbarung).

2014 erfolgte ein weiterer Baustein zur Erschließung der Sigmund-Haffner-Gasse 18 mit der Fertigstellung der normgerechten WC-Anlage. Im Gebäude Rudolfskai 42 wurde in Eigenregie ein normgerechtes WC hergestellt. Im Wallistrakt konnten die Umbaumaßen im Rahmen des Museumsleitplans abgeschlossen werden: Es wurden sowohl ein normgerechtes WC im Dachgeschoss wie auch Rollstuhlplätze im Hörsaal errichtet. Selbstverständlich gibt es eine barrierefreie Erschließung dorthin mittels Treppenlift.

Weitere Maßnahme: Im Unipark wurden Ergänzungen im Bereich Infopoint – Foyer vorgenommen. Der Infopoint verfügt nunmehr über eine akustische Information für blinde bzw. sehbehinderte Studierende.

Über die baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen hinaus bleibt die Universität bemüht, Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung finanziell, aber auch organisatorisch zu unterstützen – bezogen auf den jeweils einzelnen Fall. Es gibt auch weiterhin die Möglichkeit der Rückerstattung von Studienbeiträgen aufgrund von chronischer Erkrankung/Behinderung. Gleichzeitig finanziert die Universität Gebärdensprachdolmetsch, Tutor/inn/en, Mitschreibhilfen und Studienassistent/inn/en für Studierende mit Behinderung/chronischer Erkrankung. Schließlich macht es sich die Universität zum Anliegen, Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung (auch ohne Feststellungsbescheid) nicht nur zur Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen einzuladen, sondern diese nach Möglichkeit auch anzustellen.

Die Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige berät und unterstützt Studierende und Bedienstete mit Behinderung/chronischer Erkrankung, setzt sich für barrierefreie Studienbedingungen ein und hat folgende Aufgaben:

- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen, Prüfungsmodus usw.
- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronisch Erkrankung und Erwerbstätigkeit stehen, beispielsweise Kündigungsschutz, Feststellungsbescheid, usw.
- Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, den Selbstverwaltungsgremien und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen, welche die Belange behinderter Student/inn/en berücksichtigen
- Organisation des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften („Tour de Fachbereich“)
- Mitwirkung bei Maßnahmen zur Chancengleichheit, zum Nachteilsausgleich und zur Gleichstellung an der Universität
- Organisation von öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität
- Organisation und wissenschaftliche Begleitung einer jährlich stattfindenden Ringvorlesung bzw. Vortragsreihe aus dem Themenfeld disability studies/diversity
- Zusammenarbeit mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen – im Hinblick auf barrierefreie Einrichtungen und Ausstattungen (siehe auch Behindertengleichstellungsgesetz und Etappenplan bis 2015)

Die Inanspruchnahme von persönlichen Beratungsgesprächen steigert sich jedes Jahr. Vor allem das Thema Unterstützung im Studienalltag/Finanzierung von Tutor/inn/en, Fragen zum Thema abweichender Prüfungsmodus nach UG sowie der Organisation von Studienassistent/inn/en war Inhalt der Anfragen. Es erfolgt viel Kommunikation/persönliche Gespräche mit Lehrenden, da vor allem aus dem Bereich nicht sichtbare Behinderungen viele Anfragen auf abweichenden Prüfungsmodus an die Abteilung d&d heran getragen wurden und werden. Es hat sich gezeigt, dass gerade hier hoher Gesprächsbedarf besteht.

Sehr viele Fragen kamen von Interessent/inn/en in Zusammenhang mit einer Anstellung an der Universität Salzburg, die Anzahl an Initiativbewerbungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr auch weiter gesteigert.

Spezielle Angebote: In der Abteilung disability&diversity gibt es ein Informations- und Beratungszentrum für blinde und sehbehinderte Studierende und Bedienstete mit einer eigenen Ansprechpartnerin (Beratung und Information in Sachen technische Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen).

Mit Abteilungsleiter/inne/n bzw. Organisationseinheitsleiter/inne/n wurde in persönlichen Gesprächen Sensibilisierungsarbeit geleistet: Fachbereiche und deren Angehörige auf wissenschaftlicher wie nicht-wissenschaftlicher Ebene werden aus den Themenfeldern Gleichstellung, Nachteilsausgleich, UG 2002, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie dem Gleichstellungsgesetz informiert und beraten. 2014 hat sich auch gezeigt, dass Entscheidungsträger/innen aus den Fachbereichen bzw. Curricularkommissionen vertraulichen Rat und Unterstützung bei uns suchen.

Darüber hinaus ist das BdR disability&diversity Teil des universitätsübergreifenden Netzwerks UNIABILITY, der Interessensgemeinschaft zur Förderung von Personen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen an Österreichs Hochschulen und Universitäten sowie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. Seit 2004 besteht eine breite Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Salzburg, dem Anbieter der persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz – Volkshilfe Salzburg, dem Bundessozialamt Salzburg, der Behindertenbeauftragten der Erzdiözese Salzburg, dem Netzwerk barrierefreies Planen und Bauen, dem IIB Institut für Inklusive Bildung, dem Team der Arbeitsassistenz von der ProMente Salzburg sowie der Sozialen Initiative Salzburg SIS und der Bundesimmobiliengesellschaft.

Es findet jährlich in Kooperation mit dem IIB – Institut für Inklusive Bildung eine hochkarätig besetzte Informations- und Vernetzungsveranstaltung, der so genannte „Inklusionsdialog“, statt.

G. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Am 15. Juni 2004 hat der Senat auf Vorschlag des Rektorates den Frauenförderungsplan der Universität Salzburg beschlossen und zum Bestandteil der Satzung der Universität gemacht. Dieser Plan enthält die Ziele, die sich die Universität Salzburg gesetzt hat, um die Chancengleichheit von Frauen in allen Bereichen des universitären Lebens zu gewährleisten, um die derzeitige Unterrepräsentation von Frauen in allen Bereichen abzubauen, um das Prinzip Gender Mainstreaming in den Entscheidungsprozessen der Universität deutlicher zu gestalten, um Frauen in Forschung und Lehre gezielt zu fördern, um eine spezifische Frauen- und Geschlechterforschung in die gesamtuniversitäre Forschung und Lehre nachhaltiger zu integrieren, um generell die Benachteiligung von Frauen in ihrem Arbeitsumfeld zu unterbinden, vor allem aber sexuelle Belästigung zu verhindern und um die Arbeit der einschlägigen Einrichtungen (Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, gendup – Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat) sinnvoll zu gewährleisten.

◆ ***Frauenförderung und Gleichstellung (Umsetzung des universitären Frauenförderungsplans, Entwicklung der Implementierung und Umsetzung von Gender-Studies-Lehre sowie Entwicklung der genderrelevanten Forschung)***

Büro des Rektorats gendup

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans folgend wurden 2013 folgende Maßnahmen gesetzt:

Im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung

- Organisation und Verwaltungsarbeit für den Wahlfachschwerpunkt „Gender Studies“
- Inhaltliche Konzeption und Koordination der Lehre für das interdisziplinäre Wahlfach Gender Studies an der Universität Salzburg
- Beratung von Studierenden
- Genderforum zur Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung
- Arbeitsgruppe Gender Studies (Mitglieder des Interdisziplinären Expert/inn/enrats IER und gendup): Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Integration von Gender Studies in Forschung und Lehre zur forcieren. Begutachtung und Vorschläge zur Implementierung von Gender Studies in neue Curricula. Der Senat leitet seit Herbst 2014 keine Curricula mehr zur Begutachtung an die Arbeitsgruppe des IER weiter.
- Herausgabe des Gender Studies Newsletter
- Gender Studies Erasmus Programm „Intergender“ mit der Universität Frankfurt am Main (Lehrenden-, Studierendenaustausch)

- gendup Bibliothek für Wissenschaftlerinnen, Studierende und Interessierte
- Feministisch-queeres Zines-Archiv für Wissenschaftlerinnen, Studierende, Interessierte
- Diverse Veranstaltungen zu Genderthemen wie z.B. Tagung „Bildung < Intersektionalität > Geschlecht“ in Kooperation mit der PH Salzburg; Tagung zum Intersex Solidarity Day 2014 in Kooperation mit der Intersexbeauftragten der HOSI Salzburg.
- Exkursion mit Studierenden zur 2. Tagung der Öst. Gesellschaft für Geschlechterforschung ÖGGF in Graz.
- Herausgabe des Sammelbandes zum Symposium „Verändern Gender Studies die Gesellschaft. Zum transformativen Potential eines interdisziplinären Diskurses“ in Kooperation mit dem Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen, sowie der Katharinafeier.
- Gender Lectures – Vorträge und Workshops zu frauen- und geschlechterspezifischen Forschungsthemen
- Gastprofessorin Gender Studies – Im SS konnte die Gender Expertin und Medienhistorikerin Monika Bernold als Gastprofessorin drei Lehrveranstaltungen an der Universität Salzburg halten.

Im Bereich Wissenschaftlerinnenförderung

- Women's IT-Workshops in Kooperation mit der ÖH Salzburg
- Workshops für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen: Schreib- und Interpretationswerkstätte für wissenschaftliches Schreiben, Workshop zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch
- Ausschreibung und Vergabe der Marie Andeßner Stipendien und Preise: zwei Dissertationsstipendien, zwei Diplomarbeitspreise für Naturwissenschaftlerinnen. Die Vergabejury wird von Vertreter/innen des Rektorats, des AKG, des interdisziplinären Expert/inn/enrates und des gendup gebildet.
- Verleihung des Erika Weinzierl Preises und des neuen Dissertations-Stipendiums für eine Arbeit im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung
- Weiterführung des Kooperationsprojektes der Universitäten Salzburg und Linz "karriere_links": Universitäre Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung unter Gender Mainstreaming Prämissen: Start des Lehrgangs für Dissertantinnen 2014/15 im Herbst 2014.
- Start des zweiten Durchlaufs des Mentoring Programms „Mentoring III“ der Universitäten Linz, Krems und Salzburg (Herbst 2014): „Mentoring III“ ermöglicht Nachwuchswissenschaftlerinnen fachspezifische Mentoringbeziehungen (face-to-face Mentoring) zu etablierten Wissenschaftler/innen aufzubauen, sich durch begleitende themenspezifische Workshops Wissen in zentralen Kompetenzbereichen des wissenschaftlichen Feldes anzueignen und berufliche Netzwerke zu erweitern.

- Habilitanda-Treffen: Im Forum „Habilitanda“ treffen sich Wissenschaftlerinnen der Universität Salzburg, die ihre Habilitation vorbereiten. In Informationsveranstaltungen und im moderierten Gespräch mit Kolleginnen werden eigene Erfahrungen und Kenntnisse ausgetauscht sowie mögliche Perspektiven und Strategien für die Habilitationsphase und eine Karriere in der Wissenschaft betrachtet. Jedes Semester findet zumindest ein Habilitanda Treffen statt.
- Kooperationen mit gender- und frauenspezifischen Einrichtungen (wie z.B. Ausstellung: Fotografie Mohammed Sadeqi (Afganistan)/Zeichnungen Nina Vasiltschenko (Georgien) zum Thema Gewalt; Vortrag und Frauenfest zum Internationalen Tag gegen Gewalt; Frauengeschichten: Migration-Gewalt-Hoffnung, Kooperation mit AAI)

Weitere Tätigkeiten

- Mitwirkung im AKG
- Mitwirkung im Interdisziplinären Expert/inn/enrat Gender Studies IER
- Beteiligung in der Watchgroup gegen sexistische Werbung
- Mitarbeit in der Forschungsplattform Gender Studies
- Mitglied in der ÖGGF
- Mitglied der Genderplattform
- Teilnahme an den zweimal jährlich stattfindenden Gender-Plattformtreffen der österreichischen Universitäten.

Anlaufstelle in Fragen zu Gleichstellung und Gender Mainstreaming (z.B. zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch u.a. Gender-Themen)

Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG)

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans folgend wurden 2014 folgende Maßnahmen gesetzt:

- Beratung und Unterstützung von Studierenden und Mitarbeiter/inne/n in Fällen von Diskriminierungen
- Weiterführung der Helpline Sexuelle Belästigung in der Form, wie sie seit Februar 2014 vorhanden ist und Ausbau des Networkings mit den Kooperationspartner/inne/n: Land Salzburg, Salzburger Landeskliniken (SALK), Universität Mozarteum, Pädagogische Hochschule, PMU, Privatuniversität Seekirchen. Betreuung: Gewaltschutzzentrum Salzburg. Informationen auch im Internet unter:
 - <http://www.uni-salzburg.at/helpline>
 - http://service.salzburg.gv.at/lkorj/Index?cmd=detail_ind&nachrid=52058
- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“ mit zahlreichen Vernetzungen zu Salzburger Beratungseinrichtungen

- Teilnahme am „Cross-Mentoring“ Programm der Universitäten PLUS und Mozarteum und dem Land Salzburg (Frauenreferat)
- Mitorganisation und Förderung der Vernetzungsinitiative zwischen den Salzburger Universitäten: Club Scientifica
- Ausrichtung des Club Scientifica-Treffens an der PLUS am 04.12.2014, 16 – 18 Uhr.
Thema: Erfolgsgeheimnis Netzwerken
- Mitglied der ARGE GLUNA (Tagungen, Homepagebetreuung etc.)
- Mitarbeit im Senat und in verschiedenen Arbeitsgruppen wie der AG Rahmencurricula
- Teilnahme an den Sitzungen des Universitäts-Rats
- Einschulung der AKG-Mitglieder in zusätzliche Tätigkeitsfelder entsprechend der UG-Novelle vom Dezember 2010 (weitere Diskriminierungstatbestände aufgrund des Alters, Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Religion, Ethnie). z.B. Weiterbildungsveranstaltung am 06.06.2014
- Akquirieren von neuen Mitgliedern für den AKG
- Änderung und Anpassung des Frauenförderplans der Universität Salzburg
- Mitarbeit im Qualitätsmanagementbereich der Universität Salzburg (Personal und allgemein und Doktorat)
- Frauenbericht 2014 (Abschluss: Ende 01/2014).

Laufende Tätigkeiten:

- Änderung und Erweiterung der Satzung und des Frauenförderplanes
- Teilnahme an den Personalauswahl- sowie an Berufungs- und Habilitationsverfahren
- Vertretung in allen Fachbereichs- und Fakultätsräten mit beratender Stimme
- Vertretung im Senat sowie im Universitätsrat mit beratender Stimme
- Beratung in Fragen der Frauenförderung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming auf struktureller Ebene (Salzburger „Drei-Säulen-Modell“: AKG, Koordinationsstelle *gendup* sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat)
- Mitwirkung bei der Ausschreibung und Vergabe der Marie-Andeßner-Stipendien (drei Dissertationsstipendien)
- Regelmäßige Teilnahme an den Vernetzungstreffen der ARGE GLUNA (vormals ARGE UniFrauen)
- Entsprechend Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 neues Aufgabenfeld des AKG: Überprüfung der 40 % Frauenquote in Kollegialorganen, dazu Informationstour des AKG über die Pflichten der Vorsitzenden der Kollegialorgane sowie eine schriftliche Verständigung aller Fachbereichsleiter/innen betreffend der 40%-Quote

- Inhaltliche Kooperation zwischen *gendup*, AKG der Universität Salzburg und AKG des Mozarteum
- Mitarbeit im Qualitätsmanagementbereich der Universität Salzburg (Personal und allgemein und Doktorat)
- Betreuung der Anlaufstelle zur psychologischen Erstberatung in Fällen sexueller Belästigung an der Universität
- Treffen der Kooperationspartner bezüglich Helpline gegen sexuelle Belästigung

Laufende Kooperations-Projekte:

Externe:

- Kooperation im Rahmen der *neuen* Helpline mit folgenden Partnern: Land Salzburg, Salzburger Landeskliniken (SALK), Universität Mozarteum, Pädagogische Hochschule, PMU, Privatuniversität Seekirchen
- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“.
- Cross Mentoring und Club Scientifica: siehe auch bei den Punkten „...*Zielsetzung*...“ und „*Laufende Tätigkeiten*“
- Koordination im Rahmen von ARGE GLUNA
- Koordination im Rahmen von *admina*

Interne:

- Kooperation mit dem Interdisziplinären Expert/innenrat (in Curricular-Angelegenheiten)
- Kooperation mit dem *gendup* (Habilitanda)

◆ Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit

Es ist wissenschaftlich unbestritten, dass Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit im Bildungsbereich vorwiegend im Kindergarten- und Volksschulalter gesetzt werden sollten. An den Fachbereichen Erziehungswissenschaft, Psychologie und an der School of Education wurden zu dieser Thematik mehrere Forschungsprojekte durchgeführt. U.a. wurde das Projekt „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfremden Elternhäusern“ entwickelt. Ziel dieses Projekts ist, Kinder, die in ihren Familien bislang wenig Kontakt zu Akademiker/innen hatten, zu ermutigen, ein Studium in Erwägung zu ziehen und ihr Bildungspotenzial bestmöglich auszuschöpfen. Lehramtsstudierende sollen dabei im Rahmen der neu zu gründenden School of Education für diesen Aufgabenbereich ausgebildet werden. Dieses Projekt konnte im Wintersemester 2012/13 erfolgreich begonnen werden.

◆ **Maßnahmen zur Förderung von Diversität in den Studierendengruppen (Herkunft, soziale und kulturelle Zugehörigkeit, individuelle Bildungswege, Behinderung);**

Seitens des BdR disability&diversity werden so genannten non-traditional-students (z.B. schwangere Studierende, Studierende mit zu pflegenden Angehörigen, Studierende mit Kinderbetreuungspflichten, Studierende mit erhöhter Erwerbstätigkeit, Studierende mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen/psychischen Erkrankungen, etc.) beraten und begleitet. So wird versucht, gemeinsam mit Lehrveranstaltungsleiter/innen mittels learning-outcome-Analysen und flankierenden Ersatzleistungen zu einer Lösung zu kommen, wenn etwa aufgrund der primären oder sekundären Diversity-Dimensionen ein Abschluss einer prüfungs-immanenten Lehrveranstaltung gefährdet scheint, da es zu erhöhten Fehlzeiten kommen kann.

Wichtig erscheint zu erwähnen, dass gemeinsam mit dem Lehrkörper individuelle Wege ermöglicht werden können, da das Studienrecht sehr wohl Möglichkeiten zum Ausgleich mittels Ersatzleistungen vorsieht. Ebenso wichtig erscheint in dem Zusammenhang zu bemerken, dass noch immer die persönliche Meinung bzw. die Haltung zu einer Diversity-Dimension von Lehrenden den Ausschlag geben kann, wie qualitativ hier die Universität mit ihren non-traditional-students umgeht.

Exemplarisch seien hier folgende Maßnahmen erwähnt:

- Schaffung von Schlafmöglichkeiten für Studierende mit chronischen Erkrankungen zwischen den Lehrveranstaltungen
- Schaffung von Gebetsmöglichkeiten bzw. eines Gebetsraums
- Vermittlung zwischen Lehrenden und schwangeren Studentinnen im Bereich Sonderprüfungstermine
- Vermittlung zwischen Lehrenden und einer Studentin mit Kinderbetreuungspflichten, insbesondere da ein Kind eine chronische Erkrankung hat

◆ **Maßnahmen für Absolvent/inn/en**

Career Center

Zu einem wichtigen Kernbereich hat sich die Förderung und Bindung künftiger Absolvent/inn/en entwickelt. So bietet das Career Center Hilfestellungen für Studierende am Übergang vom Studium in den Beruf an: Individuelle Unterstützung von Talenten im Rahmen der Weiterqualifizierungs- und Serviceangebote, Veranstaltungsformate mit dem Fokus auf Vernetzung und Recruiting sowie Kooperationen mit dem Arbeitsmarkt, die einen durchgängigen Austausch mit Studierenden und Absolvent/inn/en der Universität Salzburg ermöglichen.

Hauptaugenmerk wurde 2014 auf eine inhaltliche Konsolidierung der Career Center-Angebote gelegt. Die Semesterprogramme mit insgesamt 17 Workshops sowie 8 Informa-

tions- und Kontaktveranstaltungen werden von Studierenden und Absolvent/inn/en gut angenommen. Zusätzlich wurden im Studienjahr 2013/14 im Rahmen der hochschulübergreifenden Studienergänzung „Initiative Karrieregestaltung“ in Kooperation mit der Universität Mozarteum und der FH Salzburg insgesamt 22 LV angeboten, davon 8 vom Career Center. Insgesamt haben 380 Teilnehmer/innen der Universität Salzburg die Workshops und LV des Career Centers und ca. 1.300 Teilnehmer/innen die Informations- und Kontaktveranstaltungen besucht.

Die im März 2010 in Betrieb genommene Datenbankgestützte Online-Jobbörse wird von Studierenden und Unternehmen mit guter Frequenz genutzt. Im Kalenderjahr 2014 wurden in der Jobbörse 500 Stellenangebote veröffentlicht, die technische Anbindung an den Stellenmarkt von derstandard.at/karriere wurde vollzogen.

Einrichtung von Berufsmesseformaten für die Universität Salzburg

Die Berufsmesseformate der Universität punkten durch inhaltliche Schwerpunktsetzungen im Bereich „Kompetenzförderung“ und bieten Unternehmen aller Größen die Gelegenheit zur Präsenz und zur Ansprache von Studierenden und Absolvent/inn/en.

In Kooperation mit den STV Juridicum und STV Kommunikationswissenschaft wurde das Format „Treffpunkt Erfolg“ am 21.05.2014 mit Hauptsponsor Hofer KG sowie Medienpartner DER STANDARD bzw. [derStandard.at](http://derstandard.at) mit 15 teilnehmenden Unternehmen abgehalten. Eine gelungene Premiere feierte das der Praktika-Matching-Event „fair & creative“ am 19.11.2014 in Kooperation mit der ARGE CITY LABOR SALZBURG im Theater im Kunstquartier an der Universität Salzburg mit 17 teilnehmenden Unternehmen und Einrichtungen. Knapp 900 Studierende und Absolvent/inn/en besuchten die beiden Veranstaltungsformate.

Nachhaltige Kooperationen mit dem Arbeitsmarkt

Mit der Etablierung des Datenbankgestützten Wissensportals „AYUDARUM“ im Sommersemester 2013 wurde ein Service zur Vermittlung von Projektbezogenen Arbeitsleistungen geschaffen: Bisher haben sich mehr als 250 Studierende auf der Plattform registriert. Von Salzburger Unternehmen wurden bisher 54 Projekte aufgeteilt auf folgende Bereiche ausgeschrieben: Ideenfindung, Recherche, Verkauf/Marketing, Texten/Lektorieren, Übersetzung, Office, Studien/Analysen, Digitales Marketing/Social Media und Informatik. Insgesamt wurden 74 Projekte unter anderem an Salzburger Studierende (auch Studierende anderer Hochschulen wurden adressiert) ausgeschrieben. Studierende der Universität Salzburg haben bis dato 15 Projekte bearbeitet.

Ziel für die kommenden Jahre ist die Schaffung eines Netzwerks zur Karriereförderung von Studierenden: Erste Piloten mit der Digitalagentur LOOP sowie der Red Bull Media House GmbH fanden im Sommersemester 2014 sowie im Wintersemester 2014/15 statt. Das Netz-

werk wird aufbauend auf die Piloten im Verbund zwischen Hochschulen, Unternehmen, Interessensvertretungen und Sozialpartnern etabliert. Für 2015 ist der Ausbau des Praktikums-Event „fair & creative“ geplant. Als Kooperationspartner sollen die Universität Mozarteum und die FH Salzburg gewonnen werden. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung von Gütekriterien für die Abwicklung von Praktika sowie der Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen aus Kreativwirtschaft, NGOs, Social Profit Organisationen und Kulturbetrieben.

Alumni Club

Durch die Arbeit des Alumni Clubs verbessert die Universität seit mehreren Jahren laufend ihre Kontakte zu den AbsolventInnen. Dies gelingt einerseits in quantitativer Hinsicht durch eine Steigerung der Anzahl der Alumni Club-Mitglieder und andererseits qualitativ durch einen verstärkten Austausch im Rahmen von Veranstaltungen, Informations- und Serviceangeboten.

Rund 4.000 Absolventinnen und Absolventen hat der Alumni Club im Jahr 2014 durch sein laufendes Veranstaltungs- und Informationsangebot betreut.

Aktualisierung der Alumni-Datenbank

Basis der Alumni Arbeit ist die Datenbank. Um diese weitest möglich zu aktualisieren, wurde im Oktober 2014 ein Korrekturbogen an alle Mitglieder geschickt, und in Folge 500 Korrekturen/Aktualisierungen vorgenommen. Auch die Umstellung der akademischen Grade auf die gendergerechte Form erfolgte, wenn dies vom Mitglied gewünscht wurde.

Veranstaltungen

alumniFORUM am 20. Mai / 11. Juni / 28. Oktober

Im Sinn der wichtigen „Nachwuchspflege“ hat der Alumni Club im Jahr 2014 Veranstaltungen für Studierende neu eingeführt: Beim sog. alumniFORUM wird ihnen die Möglichkeit geboten, Absolvent/inn/en mit interessanten Karrieren zu treffen und von ihren Erfahrungen aus der Praxis zu profitieren. Gäste waren bisher Dr. Martin Hochleitner (Direktor Salzburg Museum), Mag. Karim Bannour (Geschäftsführer der Social Media Agentur 4x4) sowie Raiffeisen Generaldirektor Dr. Günther Reibersdorfer (Präsident des Alumni Clubs).

Im Rahmen dieser Veranstaltungen wird auch ein sog. Job Shadowing Day vergeben: Die Studierenden bewerben sich darum, einen Tag mit dem Gast in seinem Beruf zu verbringen und dabei direkte Einblicke in die Arbeitswelt zu erhalten.

Paris Lodron Ball 18. Jänner./Alumni Fest 27. Juni

Insgesamt konnten im Jahr 2014 mehr als 2.000 „Ehemalige“ bei Veranstaltungen des Alumni Clubs begrüßt werden, wobei der Paris Lodron Ball und das Alumni Fest (im Salzburg Congress) die größten waren.

Für die künftigen Alumni Feste wurde eine Änderung des Konzeptes geplant: Nachdem bisher jedes Jahr der Veranstaltungsort gewechselt hat und die Feste an den schönsten Orten der Stadt durchgeführt wurden, wird künftig die Universität Veranstaltungsort sein. Zum Auftakt des Festes soll ein kultureller Programmpunkt geboten werden, das Buffet wird künftig einfacher gestaltet.

Weitere Alumni-Veranstaltungen:

20. Feber, 4. April, 28./29. Juli, 22. August, 26. November, 28. November.

Auch 2014 gab es wiederum ein Alumni Treffen in Wien (Absolvent Gustav Schörghofer führte am 4. 4. durch die Jesuitenkirche), zwei besondere Einladungen als „Dankeschön“ nur für zahlende Mitglieder (Kooperation mit den Stefan Zweig Centre am 20.2. und Orgelkonzert von Alumnus Heribert Metzger, Domorganist, in der Kollegienkirche am 22.8.) und das jährliche Sponsions- und Promotionsjubiläum (28.11.).

Am 28./29. Juli war der Alumni Club Gastgeber von 20 Alumni-Beauftragen österreichischer und deutscher Universitäten im Rahmen eines Workshops von alumni.clubs.net. (Verbund der Alumni Organisationen im deutschsprachigen Raum.)

Am jährlichen Empfang der Stiftungs- und Förderungsgesellschaft (26.11.) ist der Alumni Club als Mitveranstalter beteiligt, weil zahlreiche Alumni als Mitglieder für die Stiftungsgesellschaft geworben werden konnten.

Informationsangebot

Um die Alumni weiterhin in das universitäre Leben einzubeziehen, erhalten sie monatlich den vom Alumni Club herausgegebenen Email-Newsletter. Auf der Alumni Homepage wurde – quasi als Archiv des Alumni Clubs ein Rückblick auf die Veranstaltungen seit Gründung 2003 erstellt und mit Fotos verlinkt.

Darüber hinaus haben die Alumni ein kostenloses Abo der Salzburger Uni Nachrichten. Hier gestaltet der Alumni Club jeweils eine eigene Seite, wo unter anderem herausragende Absolventinnen und Absolventen der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

◆ *Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer*

Die Universität hält es für wichtig, ihre Leistungen in der Grundlagenforschung und in der anwendungsorientierten Forschung in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich sichtbar zu machen. Durch bereits bestehende Kommunikationswege wird die Forschung der Universität einem breiteren Publikum etwa in Form des Forschungsjahrbuchs (Research Report) und den Veranstaltungen Lange Nacht der Forschung vermittelt. Die Darstellung der Spitzenforschung der Universität nach außen dient unter anderem der weiteren Einwerbung von Fördergeldern und der Gewinnung weiterer Partner aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Eine Intensivierung der zielgruppenspezifischen Präsentation von wissenschaftlichen Leistungen, etwa im Hinblick auf Kinder und Jugendliche im Rahmen der „KinderUNI“, der „SchülerUNI“, des Forschungsfernsehens und bei der Teilnahme an Förderprogrammen wie „Sparkling Science“, kann die Begeisterung für die Arbeit der Universität und für ihre gesellschaftliche Bedeutung unterstützen. Aufbau und Ausbau stabiler partnerschaftliche Netzwerke mit Medien im Forschungskontext sind als weiteres strategisches Ziel zu sehen. Verstärkte Anstrengungen in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sollen gleichfalls die Vernetzung mit Projektpartnern vor allem aus der Wirtschaft unterstützen und forcieren. Forschungskommunikation ist daher als Querschnittsmaterie zu verstehen, an der unterschiedliche Bereiche der Universität zusammenwirken, um die gemeinsamen strategischen Ziele zu erreichen.

Die Universität Salzburg hat sich weiter darum bemüht, ein günstiges Umfeld für die Verwertung von universitären Entwicklungen zu schaffen und das Bewusstsein innerhalb der Universität für den wirtschaftlichen Wert der Ergebnisse von Forschung und Entwicklung zu schärfen. Dabei soll auch sichergestellt werden, dass Forschungsergebnisse nicht „unter Wert“ an Dritte abgegeben werden. Zudem beteiligt sich die Universität am Kooperationsprojekt „Wissens- und Technologietransferzentrum West“, Gemeinsames Ziel der Partner ist es, den Technologietransfer zu professionalisieren und Verwertungsmaßnahmen zu forcieren.

H. Internationalität und Mobilität

◆ **Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses**

An der Universität Salzburg wurden im Wege der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen Mobilitätsbeauftragte für jeden Fachbereich eingerichtet, die in Kooperation mit dem Rektorat und dem Auslandsbüro in Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und Lehrenden dezentral eingebunden werden. Grundlage dieser Tätigkeit ist das Strategiepapier „Internationale Mobilität“, das das Rektorat nach Zustimmung des Senates der Universität Salzburg bereits früher beschlossen hat und an dessen Umsetzung kontinuierlich gearbeitet wird. Es stellt die Grundlage für eine Behebung der Defizite dar, die einer Mobilität im Wege stehen, bei wissenschaftlichen Nachwuchskräften beispielsweise Behebung des Problems mangelnder Berücksichtigung der Koordinator/inn/enfunktion und damit verbundenen internationalen Mobilität für Karrieresprünge und bei der Dienstbeurteilung. Bei Studierenden wurden zu starre Curricula, die keinen ausreichenden Freiraum für Auslandssemester bieten, als größtes Problem ausgemacht. Dieses Problem wird durch Änderung der Studienpläne und Neufassung von Musterstudienplänen im Interesse der Erhöhung der Mobilität von Studierenden nach und nach behoben. Anstrengungen werden darüber hinaus im Hinblick auf eine flexible und tolerante Anerkennungspolitik von Studienerfolgen im Ausland in den jeweiligen Fächern an der Universität Salzburg unternommen. Das Strategiepapier „Internationale Mobilität“ enthält eine Vielzahl von Ansatzpunkten für Aktivitäten zur Steigerung der Mobilität, die nach und nach während der Funktionsperiode des Rektorats umgesetzt werden sollen.

◆ **Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen**

Die Universität Salzburg nimmt seit jeher aktiv an den Bildungsprogrammen der Europäischen Union teil, wobei der Grad der Intensität der Teilnahme kontinuierlich zunimmt.

- Im Rahmen des Programmes Programm Lebenslanges Lernen (bzw. Erasmus+) ist das zahlenmäßig bedeutendste Programm das Erasmus-Programm mit Studierenden- und Lehrendenaustausch sowie in jüngster Vergangenheit auch Weiterbildung von Verwaltungspersonal (staff training). Die Anzahl der in dem Programm teilnehmenden Partneruniversitäten und der verfügbaren Austauschplätze nimmt kontinuierlich zu.
- Im Bereich der Praktika kooperiert die Universität mit der Standortagentur Tirol in Innsbruck bei der Vermittlung von Praktika für Studierende und Absolvent/inn/en (Erasmus- bzw. Leonardo-Praktika) in Europa.
- Im Programmbereich Jean Monnet (Europäische Integration im Hochschulwesen) ist die Universität, auch über das Salzburg Centre of European Union Studies, besonders aktiv:

Jean Monnet Chairs, ad personam Jean Monnet Chairs, Jean Monnet Center of Excellence und European Modules.

- Im Bereich Drittstaatenprogramme gibt es bestehende Kooperationen sowie eine Vielzahl neuer Anträge im Tempus Programm und auch im Erasmus Mundus Programm (bzw. Erasmus+ Leitaktion 2) sind Projektanträge in Vorbereitung.

I. Kooperationen

♦ *Interuniversitäre & internationale Kooperationen*

Die Universität Salzburg unterhält seit Jahren eine Vielzahl von Partnerschaften mit ausländischen Universitäten. Diese sind historisch gewachsen. Der Grad der Aktivitäten im Rahmen der Kooperationsabkommen ist unterschiedlich, je nach Engagement der Koordinator/inn/en und Kosten der Projekte bzw. deren finanzieller Bedeckbarkeit. Grundsätzlich umfassen die Abkommen den Austausch von Lehrenden und Studierenden und die Zusammenarbeit in der Forschung.

Der Ausbau der internationalen Kooperationen der Universität Salzburg basiert auf den Strategiepapier „Internationale Mobilität“ (vgl. Kapitel H.) und sieht eine fachliche, aber auch geographische Abrundung der Außenbeziehungen der Universität vor. Die Ausbaupläne gehen verstärkt Richtung neue Mitgliedstaaten der EU, Russland und Nachfolgestaaten der Sowjetunion, China, aber auch in Richtung Lateinamerika, insbesondere Brasilien. Die Kooperationen mit australischen Universitäten, die sich großer Nachfrage erfreuen, wurden formell neu aufgestellt und dabei durch konkrete Aktivitäten inhaltlich ausgestaltet.

Die Zusammenarbeit für ganze Studien manifestiert sich neben Studien, die gemeinsam mit ausländischen Universitäten angeboten werden (z.B. Ingenieurwissenschaften mit der TU München, LLM mit der University of the Pacific) auch in der verstärkten Inanspruchnahme von Joint- bzw. Double-Degree-Programmen auf individueller Basis, dennoch abgesichert durch Verträge zwischen den teilnehmenden Universitäten.

♦ *Wesentliche Kooperationen als Beispiele*

Die Universität unterhält eine Vielzahl von Kooperationen mit anderen Hochschulen sowie mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und sonstigen Akteur/inn/en. Hervorzuheben sind für das Jahr 2014 der Start von:

- Projekt: Assist 4.0 (FFG) am ICT&S
- Projekt: BM4SIT (EU) am Fachbereich Molekulare Biologie
- Projekt: AMOREE (FFG) am Fachbereich Materialforschung & Physik
- Projekt: geoSPS (FFG) am Fachbereich Geoinformatik
- Cancer Cluster Salzburg: Kooperation zwischen PLUS, PMU und SALK am Schwerpunkt Allergy-Cancer-BioNano Research Centre
- Climate Change Centre Austria am Fachbereich Geoinformatik: Aufbau und Aktivitäten zur Stärkung der Klimaforschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Unterstützung des Wissenstransfers und der Bereitstellung von praxisorientiertem Wissen.

J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

1. Zusätzliche Leistungen der Universitätsbibliothek für den Universitätsbetrieb

Die Universitätsbibliothek (UBS) dient als Serviceeinrichtung der Forschung, der Lehre und dem Studium an der Universität Salzburg.

A) Vielfalt an Schulungen, Workshops, Führungen, Lehrveranstaltungen

Gesamtsumme 286 Termine, an denen 7.214 Personen teilnahmen:

Konkret splittet sich dies in folgende Angebote:

1. regelmäßige Schulungsangebote sowohl an der Hauptbibliothek als auch an allen dezentralen Standorten, in denen vor allem Studienanfänger/innen der Zugang und die Nutzung der Bestände der UBS nahe gebracht wurden.
2. weitere spezielle modularartig aufgebaute Schulungsangebote für spezielle Zielgruppen
3. durch Spezialeinführungen zum elektronischen Informationsangebot der UBS im Rahmen von Lehrveranstaltungen.
4. Literaturverwaltungsprogrammschulungen (Citavi und Endnote) werden seitens der Studierenden wie der Wissenschaftler/innen intensiv genutzt.
5. Im Rahmen der Personalentwicklung werden auch bibliotheksspezifische Kurse für Mitarbeitende der Universität angeboten.
6. In Kooperation mit der School of Education erfolgten Multiplikator/innenworkshops für Lehrer und Lehrerinnen zum Thema Nutzung der Bibliothek im Rahmen des „vorwissenschaftlichen Arbeitens“.
7. Seit WS 2013/14 wird eine Lehrveranstaltung „Mehr als Google“ im Rahmen des universitären Lehrveranstaltungsangebotes „Medienpass“ angeboten, die auf große Resonanz stößt.

B) Raumangebot für Veranstaltungen

Die **in der Hauptbibliothek** befindliche Bibliotheksaula wird weiterhin für universitätsinterne wie auch für externe Veranstaltungen (Tagungen, Antrittsvorlesungen, Sitzungen etc.) genutzt; dieser Umstand erforderte eine intensive zusätzliche Veranstaltungsorganisation, die durch das vorhandene Personal bislang abgedeckt werden konnte (45 Veranstaltungen, 49 Tage).

In der Leselounge der Uniparkbibliothek finden zunehmend Veranstaltungen statt, die entweder von der Bibliothek selbst oder in Kooperation von Fachbereichen initiiert werden.

2. Benutzer/innenzufriedenheit

Steigende Entlehn- und Besucher/innenzahlen belegen trotz des zunehmenden Angebotes elektronischer Ressourcen die Attraktivität und die Serviceleistungen der einzelnen Bibliotheksstandorte. Durch den verstärkten Ankauf von e-Books konnte vor allem im Bereich der

Lehrliteratur und der Handbücher die Verfügbarkeit dieser oft nachgefragten Werke trotz steigender Zahl der Studierenden verbessert werden. Die Ergebnisse der im November 2013 durchgeführte Benutzer/innenbefragung werden sukzessive UBS intern hinsichtlich ihrer Umsetzung diskutiert und schrittweise umgesetzt.

3. Retrokatalogisierungsprojekte

Nach Abschluss dieses Projektes wurde mit die Aufarbeitung jener Problemfälle, die im Rahmen des Projektes nicht berücksichtigt werden konnten, mit Spezialist/inn/en fortgesetzt. Dieses Projekt wird auch noch in den nächsten Jahren forciert, da vor allem für die Recherche und Facettierung der Ergebnisse relevante Titelaufnahmen ergänzt bzw. korrigiert werden müssen.

Einige Einrichtungen (zwei Zentren (für Menschenrechte wie auch Ostrecht) wie auch ehemalige Institute der Akademie der Wissenschaften in Krems), die der Universität eingegliedert wurden bzw. ab 1.1.2014 worden sind, verfügen über Literaturbestände, die erfolgreich in den Online Katalog eingearbeitet worden sind. Hierbei ist auch der Medienbestand des bereits bestehenden Chinazentrums zu erwähnen, der umfassende Arbeitskapazität erfordert, zumal hier besonders die Schrift bzw. die Transkription eine wesentliche Herausforderung darstellt.

4. Elektronische Medien

Die Nutzung elektronischer Medien (e-Zeitschriften, e-Books, Datenbanken) konnte neben den bisherigen Schwerpunkten (Natur- und Rechtswissenschaften) durch Forcierung des Angebotes für geisteswissenschaftliche Fächer gesteigert werden. Im Sinne dieser stärkeren Berücksichtigung der Geisteswissenschaften wurden ferner dauerhafte Zugänge zu elektronischen Produkten erworben, die einen komfortablen und niedrigschwelligen Zugang zu umfangreichen Quellenbeständen ermöglichen.

Bei der Erfassung der Nutzungsintensität der elektronischen Medien (Sammlung und Aufbereitung der von den Anbietern bereitgestellten Nutzungsstatistiken) konnten große Fortschritte erzielt werden. Systematische Analysen der Nutzungsintensität der elektronischen Medien fließen im Sinne eines effizienten Bestandsmanagements hier in jede Beschaffungentscheidung mit ein.

Im Rahmen der angestellten Analysen zeigte sich, dass das elektronische Angebot der Universitätsbibliothek den Benutzer/innenbedürfnissen in hohem Maße entspricht. Auch werden in diesem Bereich nach wie vor große Steigerungsraten erzielt; so zeigt beispielsweise allein die Nutzung elektronischer Zeitschriften (Artikeldownloads) in absoluten Zahlen von 441.927 ein stetige Steigerung an.

5. Lehliteratur

2014 wurden seitens der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wiederum Sondermittel für Lehrbücher zur Verfügung gestellt. Dieser Qualitäts- und Quantitätsausbau der Lehrbuchsammlungen spiegelt sich in kontinuierlich steigenden Ausleihzahlen nieder.

6. Bestandsmanagement

Es wurden folgende Maßnahmen weiter fortgesetzt, besonders durch das

- Zeitschriften-Dublettenprojekt: Da vorerst kein Erweiterungsbau für die Universitätsbibliothek in Aussicht ist, wurde versucht, durch Bestandsverdichtung (z.B. Regaloptimierungen) und Ausscheidung nicht mehr benötigter Dubletten Platz für Neuzugänge zu schaffen. Diese Dublettenbereinigungsarbeit wurde mittlerweile auf **alle Bibliotheksstandorte** ausgedehnt. Primär wurden hierbei die Mehrfach-Zeitschriften bearbeitet, da diese rasch Platz schaffen. Da in der Anfangsphase des Projektes vor allem große Zeitschriftenbestände bereinigt wurden, gehen die Bearbeitungszahlen nun aufgrund des größeren Aufwandes mit vielen kleinen Beständen an vielen Standorten zurück. Ein positiver Nebeneffekt dieser Aktion besteht darin, dass meistens nun alle vorhandenen Bände **einer Zeitschrift** an **einem** Standort zur Verfügung stehen.
- Durch die Platznot in den Magazinen der Hauptbibliothek mussten unter hohem Personaleinsatz weitere Bestände in das externe „Postmagazin/Kapitelgasse“ ausgelagert werden; durch Einfügung zusätzlicher Regalböden wurde ebendort eine zusätzliche Verdichtung abgeschlossen. Somit sind dort keine weiteren Platzreserven vorhanden. Nun wurde vor allem in der Hauptbibliothek begonnen, nicht mehr benötigte Mehrfachexemplare auszuscheiden. Aufgrund der Vollerfassung durch das vorangegangene Retro-Projekt können Mehrfachexemplare nun einfach identifiziert und gegebenenfalls ausgeschieden werden. Zu diesem Zweck wurde eine Datenbank eingerichtet, die die Selektion der Dubletten sowie die dafür notwendigen Bearbeitungsprozesse unterstützt. Der Vorgang ist bei Monographien sehr aufwändig, da in den Fachbibliotheken bei jedem Mehrfach-Exemplar erst überprüft werden muss, ob das zu behaltende Exemplar wirklich vorhanden und auch in Ordnung ist. Um die Dublettenausscheidung möglichst effizient zu gestalten, wurde ein eigenes Access-Programm entwickelt, das – auf Basis der Aleph-Daten – die Identifizierung und Bearbeitung von Dubletten zwischen jeweils zwei Bibliotheksstandorten unterstützt

Jahr	Abgang
2014	15.679

In Zukunft bedeutet dies, eine gute Balance zwischen Zukauf und Abgang der Medieneinheiten zu erzielen.

- Aufgrund des wachsenden elektronischen Medienangebotes entwickelt sich zusehend neben der klassischen Titelaufnahme und der Erwerbung ein neues bibliothekarisches Geschäftsfeld, den Erwerb und die Bearbeitung **digitaler Medien**. Dieses erfordert eine Erweiterung der klassischen Bibliotheksarbeit durch ein hohes Maß an technischen, innovativen, rechtlichen, evaluativen Kompetenzen. Weiters bedarf es einer sowohl internen als auch verbundweiten starken Vernetzung der bisherigen Geschäftsfelder angesichts dieser neuen Anforderungen. Eine entsprechende Stelle für die Verwaltung der e-Ressourcen wurde durch inhaltliche Umwidmung infolge einer Pensionierung erzielt. Durch eine starke Vernetzung universitätsintern mit den Büros des Rektors Qualitätsmanagement sowie der Arbeitsgruppe QE Forschung gelang es zu den Themenbereichen Forschungsdokumentation eine bibliothekarische Kernkompetenz wie die der Bibliographie einzubringen und auch zum Themenbereich open access inhaltliche Impulse zu setzen.

7. Fernleihe

Im Bereich der Fernleihe ist ein stetiges Anwachsen dieser zeitintensiven Tätigkeit wahrzunehmen: Die UBS hat sich in den letzten Jahren als zuverlässige und prompte Lieferbibliothek in Österreich einen Namen gemacht. Die Gründe sind in der weit fortgeschrittenen Erfassung der Altbestände (dank des genehmigten Großprojektes Retrokatalogisierung vor einigen Jahren), aber auch in der Teilnahme der meisten Fachbibliotheken an der Fernleihe zu sehen. Durch die Anschaffung elektronischer Zeitschriftenarchive ist die nehmende Fernleihe zurückgegangen.

8. E-Medien und Digitalisierung

- Die UBS beteiligt sich als Mitglied der „Kooperation E-Medien Österreich“ an zahlreichen Konsortien, die durch die Konsortialstelle an der OBVSG in Wien betreut werden.
- Die Kooperation stellt nicht nur eine nutzbringende Plattform des fachlichen Austausches dar, sondern ermöglicht auch die Beschaffung zahlreicher elektronischer Produkte zu günstigeren Bedingungen.
- Fortführung der Mitarbeit am EU weiten Projekt EoD (E-Book on Demand). Hierbei werden urheberrechtsfreie Werke vollständig eingescannt. Im Kalenderjahr wurden 26 Aufträge bearbeitet.
- Die Ausschreibung für ein Repositorium an der Universität Salzburg wurde durch die Erstellung eines Pflichtenheftes weiter vorbereitet und im Herbst durchgeführt. Durch intensive Vernetzungsarbeit innerhalb der Universität konnte das Bewusstsein für den gegenwärtigen Wandel der wissenschaftlichen Publikationslandschaft und das Interesse am Thema Open Access nachhaltig gesteigert werden. In Zusammenarbeit mit dem Vizerektorat für Forschung wurden im Sommersemester 2014 einerseits eine Open-Access-

Policy der Universität Salzburg vom Rektorat verabschiedet, andererseits ein Publikationsfond eingerichtet und ein entsprechendes Procedere in Form eines Beirates installiert.

- Die UB Salzburg beteiligt sich ferner an dem Hochschulraum-Strukturmittel-Projekt „eInfrastructure Austria“, in dessen Rahmen u.a. der Aufbau eines lokalen Repositoriums unterstützt wird.
- Hervorzuheben sind ferner die umfangreichen Aktivitäten der Kooperation auf dem Gebiet des Open-Access-Publizierens, in dem eine Mitarbeiterin der Abteilung Digitale Bibliothek Fachbereiche intensiv dahingehend berät.

9. Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund

- Mitarbeitende der UBS sind sowohl als Systembibliothekare als auch in der lokalen Redaktion tätig und nehmen an den österreichweiten Systembibliothekarstreffen, Verbundtagungen, Zentralredaktionssitzungen bzw. Vollversammlungen teil.
- Nach intensivsten Vorarbeiten wurde das System der Literatursuchmaschine („Primo“, nunmehr als UBsearch) an die lokalen Bedürfnisse der UB-Salzburg angepasst und im Mai 2014 erfolgreich implementiert.
- Die UB-Salzburg beteiligte sich zeitintensiv und fachlich in zwei Arbeitsgruppen (Entlehnung, Geschäftsgang) an der Ausschreibung für ein neues Bibliothekssystem als Nachfolge für das derzeit verwendete Bibliothekssystem Aleph für den Österreichischen Bibliothekenverbund.

10. Bibliotheksausbildung

- Der im November 2013 gestartete Universitätslehrgang "Library and Information Studies" konnte im September 2014 erfolgreich mit 19 Teilnehmenden abgeschlossen werden.
- Die Universitätsbibliothek stellte weiters ihr Fachwissen durch die Betreuung von Auszubildenden in Form von Praktikumsplätzen zur Verfügung.

11. Weitere Projekte

- Das Projekt „Provenienzforschung, ein Forschungsprojekt der Universitätsbibliothek Salzburg zu Buchraub und NS-Geschichte“, kann aufgrund der fehlenden Projektmittel kaum mehr bzw. nur sehr langsam weiter verfolgt werden. Es konnten zwar zwei Restitutionsen durchgeführt werden, jedoch „tickt“, hierbei die Uhr, direkt Beraubte noch zu finden, erheblich bzw. die Suche nach Erb/inn/en erfordert überaus viel Akribie, die ohne zusätzliche Personen nicht durchzuführen ist.
- Im Mai 2014 konnte die geplante Publikation „Gymnasium mortis“ (über das Sacellum der Universität Salzburg) vom Archivar der Universitätsbibliothek einem überaus interessier-

ten Fachpublikum präsentiert werden. Diese Publikation zeigt erstmals eine umfassend Darstellung des baulichen Beginns der Benediktineruniversität Salzburg und schloss somit eine Salzburger Forschungslücke.

12. Interne Weiterentwicklung

Mittels Begleitung einer auf Bibliotheken spezialisierten Beratungsfirma startete 2011 ein umfassender Entwicklungsprozess der Universitätsbibliothek, der zum Ziel hat, die bisherigen Strukturen an die sich rasch ändernde Bibliotheks- und Medienwelt zu adaptieren. Im Zuge dieses Prozesses fand wiederum 2014 ein Großgruppentag statt, bei dem für die gesamte Belegschaft die Möglichkeit bestand, sich mit bibliothekarischen Entwicklungen und neuen Themen auseinander zu setzen (die hybride Welt der Bibliothek mit einem Schwerpunkt der digitalen Medien). Die Ergebnisse der 2012 eingesetzten drei Projektgruppen (PG Verbesserung der bibliotheksspezifischen Services, PG Dokumentation der Arbeitsabläufe und PG Ausbildung/Weiterbildung) konnten 2014 teilweise weiter aufgearbeitet und umgesetzt werden.

Gleichzeitig erfolgte weiterhin eine intensive Auseinandersetzung mit Führungsthemen bei Strategieworkshops.

Darüber hinaus gelang es, abteilungsinterne Expertise im Bereich „Open Access“ aufzubauen und zum Nutzen der Universität zur Verfügung zu stellen.

13. Öffentlichkeitsarbeit

- Während des Jahres fanden Kunstaussstellungen in der Hauptbibliothek und einige Lesungen bzw. Buchpräsentationen sowohl in der Hauptbibliothek wie auch in der UniPark Bibliothek statt.
- Die Universitätsbibliothek nahm wiederum an bibliotheksspezifischen internationalen bzw. österreichweiten Veranstaltungen wie „Welttag des Buches“ oder „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ mit entsprechenden öffentlichkeitswirksamen Aktionen teil.
- Als Serviceeinrichtung der Universität Salzburg kooperierte und vernetzte sich die Universitätsbibliothek anlässlich universitätsweiter Veranstaltungen wie am Tag der offenen Tür sowie am Einführungstag für Erstsemestrige mit den entsprechenden Personen/Einrichtungen der Universität.
- Die Universitätsbibliothek Salzburg publizierte wie alljährlich in den Fenstern der Universitätsbibliothek/Hofstallgasse sowie online einen themenspezifischen Adventkalender unter dem Motto „Engel“ sowie zum Thema „Bettelposen“ von Juli – September 2014.

K. Bauten

Bauliche Maßnahmen 2014:

Allgemein:

In dieser Zusammenstellung sind folgende Arbeiten nicht berücksichtigt:

- Instandhaltungen (Ausmalen, Bodensanierungen, Austausch von Leuchtstoffröhren usw.),
- Wartungen an den technischen Anlagen (Aufzüge, Heizungen, Brandmeldeanlagen usw.),
- Arbeiten, die von den Haustechnikern in Eigenregie durchgeführt werden,
- Maßnahmen zur Personen- und Betriebssicherheit der Bundesimmobiliengesellschaft,
- Überprüfung an den Elektroanlagen, Erstellung von Energieausweisen, Feuerbeschauen usw.

HELLBRUNNERSTRASSE 34/NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT FREISAAL:

Für den Betrieb der USV-Anlage mussten die Batterien erneuert werden. Im Innenhof der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde die gesamte Unterkonstruktion und die komplette Pflasterung ausgetauscht. Die Druckluftanlage musste erneuert werden. Die Innenbeschattung der Galerien und Schaugewächshäuser wurde repariert. Bei den Schaugewächshäusern wurden die Glasfronten ausgetauscht. Die Osmoseanlage für die Wasseraufbereitung wurde ausgetauscht.

Die Abläufe der Dachrinnen wurden repariert und teilweise erneuert. In den Räumen A2.041/A2.042 wurde eine Falttrennwand eingebaut.

BILLROTHSTRASSE 11:

Für die Umsetzung des Brandschutzkonzeptes wird derzeit vom Kellergeschoß in das Erdgeschoß eine Fluchttreppe errichtet und die Feuerleiter vom 3. Obergeschoß in das Erdgeschoß erneuert. Die Restarbeiten der Elektrosanierung wurden abgeschlossen. Im Erdgeschoß wurden die Wände zwischen den Räumen 015/016 und 011/012 entfernt. Die Arbeiten für die Neuberufung von Frau Prof. Cabrele wurden abgeschlossen: Drei Laborräume im 2. Obergeschoß wurden adaptiert, ein S 2 Labor wurde errichtet, im Keller wurden zwei zusätzliche Labors geschaffen und ein Stickstoff-Tank zur Versorgung der Labors errichtet. Im neu errichteten Labor im Kellergeschoss wurde das NMR Messgerät installiert.

RESIDENZPLATZ 9/NEUE RESIDENZ:

Der Hörsaal 2.04 wurde entsprechend den Vorgaben des Bundesdenkmalamtes auf die Bedürfnisse des Literaturarchives adaptiert. Die Bestuhlung, die Leinwand, die Vorhänge, die Garderobekästen und Holzkabinen wurden entfernt und entsorgt. Die Stuckdecke wurde von einem Restaurator begutachtet und der Sprung in der Stuckdecke verschlossen. Der gesamte Raum wurde neu ausgemalen. Der alte Teppichboden wurde entfernt und ein Parkettboden wurde verlegt. Die Elektroverkabelung/EDV Verkabelung/AV Medienverkabelung wurde

erneuert und die Verkabelung in Bodenkanälen und Bodendosen verlegt. Der Hörsaal und die Bibliotheksräume wurden mit einer Funk-Alarmanlage abgesichert. Der Marmorboden im Eingangsbereich wurde ausgebessert. An den Fenstern wurde die Verdunkelung erneuert.

CHURFÜRSTSTRASSE 1/TOSKANATRAKT:

Im Raum 1.17A wurde eine Schallschutztüre eingebaut. Die Außenfassade des gesamten Gebäudes wurde neu gestrichen.

SIGMUND HAFFNER GASSE 18:

Im 3. Obergeschoss wurden im China-Zentrum zwei Schallschutztüren eingebaut.

IGNAZ HARRER STRASSE 79/GERICHTLICHE MEDIZIN:

Die Büroräume im Erdgeschoß und die Labore im Kellergeschoß wurden klimatisiert.

KAPITELGASSE 4, 6 / PALAIS LIECHTENSTEIN/KAPITELHAUS:

Die Außenfassade des Kapitelhauses wurde neu gestrichen und das Eingangsportal restauriert. Die Arbeiten für die Notbeleuchtung wurden abgeschlossen.

KAPITELGASSE 5, 7/FIRMIAN SALM HAUS:

Die Arbeiten für die Notbeleuchtung wurden abgeschlossen.

KAIGASSE 17:

Die Außenfassade des gesamten Gebäudes wurde neu gestrichen. Die Arbeiten für die Notbeleuchtung sind in der Endphase.

UNIVERSITÄTSPLATZ 1/HOFSTALLGASSE 2, 4/STUDIENGEBÄUDE: Die Wand zwischen den Hörsälen 102 und 103 wurde entfernt. In der Großen Universitätsaula wurde die Beleuchtung saniert und auf LED-Lampen umgestellt.

MÖNCHSBERG 2/EDMUNDSBURG: Der Raum 1-06.1 wurde mittels Raumteiler abgetrennt.

FRANZISKANERGASSE 1/WALLISTRAKT: Die Arbeiten für den Domrundgang wurden im Februar 2014 abgeschlossen und die neu entstandenen Räume an die Universität Salzburg übergeben. Der Domrundgang wurde am 3. März 2014 feierlich eröffnet. Für die Universität Salzburg sind ein Hörsaal mit einer Fläche von 161,46 m², 130 Sitzplätzen und 2 Rollstuhlplätzen, ein Seminarraum mit einer Fläche von 54,74 m² und 32 Sitzplätzen und ein Bücherspeicher mit einer Fläche von 91,48 m² entstanden.

RUDOLFSKAI 42/HAUS FÜR GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN: Im 2. Obergeschoss wurde die Toilettenanlage mit der Raumnummer 2.12 behindertengerecht umgebaut. Das Stiegenhaus hat einen neuen Anstrich erhalten. Der Schutzraum wurde aufgelöst und umgewidmet.

JAKOB HARINGER STRASSE 2: In den Büroräumen 1.05 und 1.18A wurden Schallschutztüren eingebaut. Von der Serviceeinrichtung Informationstechnologie wurde im Rechnerraum eine Klimaanlage installiert.

JAKOB HARINGER STRASSE/ROSA KERSCHBAUMER STRASSE/SCHILLER-

STRASSE: Der Spatenstich für den Neubau des Labor Gebäudes Itzling erfolgte am 10. Oktober 2014. Die Grabe- und Einbauerlaubnis wurde am 27. Oktober 2014 erteilt.

Räumliche Veränderungen 2014:

Allgemein:

Im Jahr 2014 hat es an der Universität Salzburg aufgrund von Neuanmietungen, Kündigung von Mietverträgen oder durch Umwidmungen oder Neuzuordnungen von Räumen an andere Fachbereiche folgende Änderungen bei den Raumdaten gegeben. Übersiedlungen innerhalb der Fachbereiche und Einrichtungen der Universität Salzburg sind in dieser Aufstellung nicht aufgelistet:

ERZABT KLOTZ STRASSE/UNIPARK: Raum 2.244, FB1.030, School of Education, Neu FB Erziehungswissenschaft; Raum 2.245, FB1.031, School of Education, Neu FB Erziehungswissenschaft; Raum 2.223, FB1.151, School of Education, Neu FB Erziehungswissenschaft; Raum 2.232, FB1.018, FB Erziehungswissenschaft, Neu School of Education; Raum 2.233, FB1.019, FB Erziehungswissenschaft, Neu School of Education; Raum 2.234, FB1.020, FB Erziehungswissenschaft, Neu School of Education; Raum 2.235, FB1.021, FB Erziehungswissenschaft, Neu School of Education; Raum 2.236, FB1.022, FB Erziehungswissenschaft, Neu School of Education; Raum 2.243, FB1.029, FB Anglistik und Amerikanistik, Neu FB Erziehungswissenschaft – Propädeutikum; Raum 2.229, FB1.015, Wissenschaftsagentur, Neu School of Education; Raum 2.230, FB1.016, Wissenschaftsagentur, Neu School of Education; Raum 2.225, FB1.149, Wissenschaftsagentur, Neu School of Education; Raum 2.224, FB1.150, Wissenschaftsagentur, Neu School of Education; Raum 2.227, FB1.147, Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank, Neu FB Erziehungswissenschaften, Raum 2.228, FB1.014, Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank, Neu School of Education; Raum 2.411, FB1.074, FB Slawistik, Neu Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank; Raum 2.412, FB1.075, FB Slawistik, Neu Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank; Raum 2.321, FB 1.057, FB Romanistik, Neu School of Education; Der Raum 3.206, FB2.158, wurde von einem Seminarraum in ein Großraumbüro umgewidmet.

BILLROTHSTRASSE 11: Im Erdgeschoß wurden zwei Labors erweitert. Es wurden die Wände zwischen den Räumen 015/016 und zwischen den Räumen 011/012 entfernt. Im Kellergeschoß wurden zusätzliche Labors geschaffen. Dafür wurden in den Räumen K06, K13, K17 und K33 Zwischenwände entfernt.

RESIDENZPLATZ 9/NEUE RESIDENZ: Mit 1. Juli 2014 wurde der Hörsaal 2.04 dem Literaturarchiv gewidmet. Zuvor war dieser Raum der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gewidmet.

CHURFÜRSTSTRASSE 1/TOSKANATRAKT: im Zuge der Umbauarbeiten für den Domrundgang wurde aus dem Büro 3.64 ein Gang. Dieser Raum dient als Fluchtweg für den Domrundgang. Der Seminarraum 201, Raumnummer 014, wird als Büro genutzt.

KAPITELGASSE 4,6/PALAIS LIECHTENSTEIN/KAPITELHAUS: Der Besprechungsraum mit der Raumnummer 2.05 wurde mit 1. September 2014 der Serviceeinrichtung Personal zugeordnet. Der Raum wird als Besprechungsraum und Büro verwendet.

UNIVERSITÄTSPLATZ 1/HOFSTALLGASSE 24/STUDIENGEBÄUDE: In der Katholisch-Theologischen Fakultät wurde für 4 Jahre ein Doktorandenkolleg eingerichtet. In dieser Zeit wird der Hörsaal 105, Raumnummer E.55A, für dieses Projekt verwendet. Im Dachgeschoß wurden die Hörsäle 102 und 103 zusammengelegt. Aus diesen beiden Räumen entstand der Hörsaal 103, Raumnummer 3.26, Fläche 128,76 m² mit 80 Sitzplätzen.

MÖNCHSBERG 2A/EDITH STEIN HAUS: Am 1. Jänner 2014 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen dem Verein „Österreichisches Institut für Menschenrechte“ und der Universität Salzburg abgeschlossen. Es handelt sich um drei Räume mit einer Fläche von 83,28 m². Ab 1. Juni 2014 wurde ein zusätzlicher Raum mit einer Fläche von 29,76 m² für das Zentrum für Ethik und Armutsforschung angemietet. Ab 1. Dezember 2014 wurden drei zusätzliche Räume mit einer Fläche von 71,61 m² abgemietet. Die Verträge enden am 31. Dezember 2016.

JAKOB HARINGER STRASSE 3, BAUTEIL II: Zum 30. April 2014 erfolgte die Kündigung der Räume 3.02, 1.03 und 1.08. Es wurde eine Fläche von 98,04 m² aufgegeben.

SCHILLERSTRASSE 30: Ab 1. Februar 2014 wurden die Räume 1.07 und 1.08 mit einer Fläche von 134,94 m² angemietet. Ab 15. Mai 2014 wurden die Räume 2.03, 2.04 und 2.12 mit einer Fläche von 83,16 m² für den Interfakultären Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS angemietet, Vermieter ist das Techno-Z Salzburg, Technologiezentrum GesmbH.

M. Preise und Auszeichnungen

Uni-intern koordinierte Förderungen

- Marie-Andeßner-Stipendien, und Preise

Die Universität Salzburg vergibt jährlich Marie-Andeßner-Förderungen, Stipendien und Preise im Sinne der Umsetzung des Frauenförderungsplanes und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es wurden im Jahr 2014 zwei Dissertationsstipendien und zwei Diplomarbeitspreise vergeben.

- Würdigungspreise des bm:wfw

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Diplomstudien bzw. Magister(Master)studien waren ein in der Mindeststudienzeit mit Auszeichnung abgeschlossenes Studium sowie eine mit „sehr gut“ beurteilte Diplom- bzw. Masterarbeit. Es wurden 2014 zwei Würdigungspreise – dotiert mit jeweils 2.500 € – vergeben.

- Förderungsstipendien (39)

Stipendien zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten.

- Leistungsstipendien (389)

Stipendien für hervorragende Studienleistungen.

- Awards of Excellence des bm:wfw

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Doktoratsstudien waren die Einhaltung der durchschnittlichen Studiendauer des Doktoratsstudiums bei ausgezeichneten Studienergebnissen sowie eine hervorragende und bestbeurteilte Dissertation. Es wurden 2014 zwei Awards – dotiert mit jeweils 2.500 € – vergeben.

- Preis für hervorragende Lehre

Seit dem Studienjahr 2007/08 vergibt die Universität Salzburg jährlich einen Preis für hervorragende Lehre. Jeweils beim Tag der Lehre werden die Lehrenden von drei bis fünf Lehrveranstaltungen mit gemeinsam insg. bis zu 6.000 € prämiert. Für den Preis vorschlagen können alle Studierenden und Lehrenden der Universität Salzburg. Die Auswahl erfolgt durch eine Jury auf Basis von Studierendenbewertungen und didaktischen Konzepten der Lehrenden. Im Studienjahr 2013/14 wurden fünf Lehrveranstaltungen prämiert: www.uni-salzburg.at/qe-eval/lv-preis

- Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis

Der von der EFS-AG (Euro Finanz Service Vermittlungs AG) gestiftete Wissenschaftspreis wurde 2009 erstmals für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Finanzwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften (insbesondere Politikwissenschaft) verliehen. 2014 wurden drei Preisträger/innen mit insgesamt

10.000 € ausgezeichnet. Zusätzlich wurden zwei Stipendien für Dissertationsvorhaben für jeweils 8 bzw. 12 Monate mit einer monatlichen Fördersumme von 500 Euro vergeben.

- Kurt-Zopf-Förderungspreis

Dank einer Hinterlassenschaft seitens Herrn Kurt Zopf können herausragende wissenschaftliche Publikationsleistungen von renommierten Wissenschaftler/innen aus allen Disziplinen der Universität Salzburg vergeben werden. 2014 wurde der mit 10.000 € dotierte Preis an einen Professor des Fachbereichs Molekulare Biologie, und zwei Professorinnen aus den Fachbereichen Psychologie und Materialforschung und Physik vergeben für deren hervorragende international beachtete Arbeiten verliehen.

- Dr. Hans Riegel Fachpreis

Die Dr. Hans Riegel Fachpreise werden an talentierte Gymnasiasten verliehen. Der Preis wird von der Gemeinnützigen Privatstiftung Kaiserschild ausgeschrieben, den Wettbewerb organisierte das Kinderbüro der Universität Salzburg.

- Wissenschaftspreis der Arbeiterkammer

Erhielten: Gerda Brücher, Haliemah Mocevic, Fabian Prochazka, Maria Österbauer, Catharina Ghezel-Ahmadi, Alexandra Jahn, Isabella Magometschnigg, Sebastian Rathner, Ludwig Stegmayer, alle Studierende der Universität Salzburg.

- Erika Weinzierl Preis und Stipendien

Der Erika Weinzierl Preis für eine ausgezeichnete Arbeit im Bereich der Frauen und Geschlechterforschung wurde 2014 bereits zum 7. Mal vergeben. Gestiftet wird der Preis vom Frauenbüro Stadt Salzburg und von der Stabsstelle für Chancengleichheit, Antidiskriminierung und Frauenförderung des Landes Salzburg. Das Erika Weinzierl Stipendium für ein Dissertationsprojekt im Rahmen der Frauen- und Geschlechterforschung wurde 2014 erstmalig vergeben und von der Abteilung „Kultur, Bildung und Wissen“ der Stadt Salzburg gestiftet.

N. Resümee und Ausblick

Auch 2014 konnte die PLUS das gute Niveau, welches sie seit 2004 auf verschiedenen Ebenen kontinuierlich angestrebt und erreicht hat, halten. Bei den entscheidenden Indikatoren – Akquirierung von Drittmitteln, Zahl der Berufungen, Inskriptionen durch Studierende, Studienabschlüsse, Publikationsleistungen – kam es zu maßvollen Steigerungen bzw. zu geringfügigen Veränderungen nach unten. Gemeinsam signalisieren diese ein schon seit längerem beobachtbares Einpendeln auf einem guten Niveau. Angesichts der (bildungs-)politischen und wirtschaftlich-finanziellen Rahmenbedingungen ist dieses Ergebnis durchaus respektabel. Das Jahr 2014 brachte wie alle Jahre budgetäre Herausforderungen mit sich: Es ist jedenfalls gelungen, einen herzeigbares Ergebnis zu erzielen. Der wirtschaftliche Jahresabschluss weist in der Gewinn- und Verlustrechnung einen Jahresüberschuss von € 2,39 Mio. aus. Sehr hoch blieb dadurch auch die Liquidität: Sie beträgt zum Jahresende € 22,3 Mio.

Dieser vergleichsweise hoch positive Jahresabschluss ist nach wie vor darauf zurückzuführen, dass die Effektivierungen von Rückstellungen, mit denen gerechnet worden war – ca. € 12 Mio. für die Einzahlungen in die neue Pensionskasse, € 3,8 Mio. für das Laborgebäude Itzling –, nicht zustande kamen. Er resultiert aber auch aus einer konsequenten Einsparungspolitik seitens des Rektorats. Gemeinsam mit dem Unirat wurde eine entsprechende Budgetplanung vorgenommen. Das Controlling hatte die Aufgabe, die Einhaltung derselben kontinuierlich zu überprüfen. Darüber hinaus wurden durch das Rektorat zusätzliche Maßnahmen gesetzt, um auch für die bevorstehenden Jahre die Liquidität der universitären Mittel so hoch wie möglich zu halten. Das kurzfristig vorgenommene Ziel besteht deshalb nicht allein darin, über die Jahre der derzeitigen Leistungsvereinbarungsperiode 2013–2015 ausgeglichen zu bilanzieren (wie mit dem BMWFW verbindlich festgelegt), sondern auch darüber hinaus positiv abzuschließen.

Eine besondere Herausforderung stellt weiterhin die Errichtung des neuen Laborgebäudes für Materialforschung und Physik im Stadtteil Itzling dar. Es wird mit Unterstützung des BMWFW und des Landes Salzburg (von beiden Seiten wurden/werden insgesamt € 8 Mio. zugesprochen) durch die Universität, die den Löwenanteil der Kosten trägt, realisiert. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. € 20 Mio. Baukosten sowie € 3,8 Mio. Einrichtungs-, Übersiedlungs- und Nachnutzungskosten. Die Universität bedeckt die durch sie aufzubringenden Mittel zum Teil durch Inanspruchnahme der eigenen Liquidität, zum Teil aber auch durch Aufnahme eines langjährigen Kredits auf. Ab Herbst 2016, spätestens ab Frühjahr 2017 wird jedenfalls das neue Laborgebäude in Itzling das jährliche Budget der Universität um ca. € 1,6 Mio. zusätzlich belasten. Dies ist einer der Gründe, warum für das Gesamtbudget der Universität in der bevorstehenden Leistungsvereinbarungsperiode 2016–2018

wenigstens die Inflation sowie sämtliche Anpassungen im Personal- und Gebäudebereich seitens des Bundes abgegolten werden müssen.

Apropos Personal- und Gebäudebereich: Allen entgegengesetzten Ankündigungen zum Trotz schlagen sich die Personalkosten im Anschluss an die kollektivvertraglichen Gehaltsabschlüsse für alle Universitäten beträchtlich, auch an der PLUS in Millionenhöhe zu Buche. Sie werden seitens des Bundes genauso wenig ersetzt, wie die Indexanpassungen bei den Miet- und Betriebskosten der BIG-Gebäude zur vollen Abgeltung gelangen. Es liegt auf der Hand, dass jedenfalls die PLUS diese Belastungen auf Dauer und aus Eigenem heraus nicht zu verkraften vermag – es sei denn durch noch radikalere Einsparungen als bisher. Eine Einfrierung der Budgets 2016–2018 hätte jede Universität in Österreich in größte Zahlungsschwierigkeiten gestürzt. Durch die inzwischen angekündigte Aufstockung des gesamtösterreichischen Universitätsbudgets um insgesamt € 615 Mio. in den Jahren der nächsten LV-Periode, kann auch das Rektorat der PLUS in seinen Überlegungen und Planungen davon ausgehen, die nächste LV-Periode in wirtschaftlich-finanzieller Hinsicht zu schaffen. Wie schon bisher bleibt die Situation jedoch angespannt. Aus diesem Grunde wird es auch in den kommenden Jahren bei den bereits gesetzten budgetären Maßnahmen bleiben müssen. Dies gilt sowohl einnahmen- als auch ausgabenseitig. So wird bei den inneruniversitären Zielvereinbarungen, die mit allen Einrichtungen zu treffen und an der gesamtuniversitären Leistungsvereinbarung zu orientieren sein werden, auf Personalplanungen ankommen, die budgetär verkraft- und verantwortbar sind. Gleichzeitig wird der Bereich „außercurriculare Lehrangebote“ weiterhin kostenpflichtig sein müssen. Schließlich bleibt die Analyse des gesamten Studienangebots – im Hinblick auf Inskriptions- und Abschlusszahlen, ebenso hinsichtlich der Betreuungs- und Kostenstruktur – eine permanente Notwendigkeit.

Um die dynamische Entwicklung der Universität zu gewährleisten, wurde 2014 eine Restrukturierung der Organisation ihrer Forschungseinrichtungen umgesetzt. Die Neuorganisation hatte – noch einmal – zum Ziel, jene Einrichtungen, die zur Profilbildung der Gesamtuniversität wesentlich beitragen, in ihrer Definition zu schärfen und in ihrer Anzahl so zu konzentrieren, dass noch mehr als bisher deutlich wird, wofür die PLUS in der Vielfalt ihrer Ausrichtungen nach Innen und nach Außen steht. Dabei ginge es vorrangig um die Schwerpunkte und Zentren. Was „Schwerpunkt“ heißt, darf in Zukunft nur mehr ein Forschungsnetzwerk sein, welches bereits auf erwiesene und international anerkannte Exzellenzleistungen zurückgreifen kann, die erwarten lassen, dass das Forschungsnetzwerk zu weiteren hochrangigen Leistungen (primär in der Forschung) führen wird. Schwerpunkte stehen damit ausschließlich für schon vorhandene, überprüfte und von außen deklarierte Stärken der Universität. Die bisherigen „Zentren“, einzelne Büros des Rektorats (wissenschaftlichen bzw. kulturellen Cha-

rakters) oder Einrichtungen sui generis stehen unter dem allgemeinen Titel „Besondere Einrichtungen der Universität“. Innerhalb dieser Klammer mögen sowohl hinsichtlich Namensgebung als auch hinsichtlich Anforderungsprofil Variabilität und Flexibilität herrschen. Anlässlich der Zielvereinbarung mit der jeweiligen Einrichtung wird mit dem Rektorat vereinbart, welches inhaltliche, strukturelle und organisatorische Konzept der jeweiligen Einrichtung zugrunde liegt. Aus diesem Konzept muss, ersichtlich sein, wie sich die neue Einrichtung sinnvoll in das Gesamtsystem der wissenschaftlichen Aktivitäten der PLUS eingliedert, worin ihr Beitrag zur Profilbildung der Gesamtuniversität oder wenigstens eines ihrer größeren Bereiche liegt, welches die überprüfbaren Voraussetzungen dafür sind, dass die Realisierung der Einrichtung Erfolg verspricht, worin diese ihre Stärken finden wird – in der Forschung, in der Lehre, in Veranstaltungen, in der Wahrnehmung sonstiger Aufgaben, an welchen Qualitätskriterien die Einrichtung bei einer Evaluierung gemessen werden will, wie die Finanzierung unter Berücksichtigung eines angemessenen Drittmittelkostenanteils auszusehen hat.

Im Hinblick darauf gibt es an der PLUS ab 2015 drei „Schwerpunkte“ und zehn „Besondere Einrichtungen“ – neben insgesamt 32 Fachbereichen an vier Fakultäten sowie im Interfakultären Bereich. Die Schwerpunkte sind:

- Centre for Cognitive Neuroscience
- Allergy-Cancer-BioNano Research Centre
- Salzburg Centre of European Union Studies

Die Besonderen Einrichtungen:

- Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst
- Literaturarchiv Salzburg
- Österreichisches Institut für Menschenrechte
- Stefan Zweig Centre
- WissensNetzwerk Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Zentrum Ethik und Armutsforschung
- Zentrum Jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum Mittelalter-Studien/IMAREAL
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen
- Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens

Die Gesamtuniversität möge durch diese Bereinigung an Profil zulegen und an Übersichtlichkeit hinsichtlich ihrer Exzellenzbereiche gewinnen.

Zu der Neustrukturierung der Organisation der Forschungseinrichtungen, die dem Ziel dient, die Qualität der Universität vor allem in der Forschung (aber nicht nur in dieser) zu steigern und weiterzuentwickeln, gehört ein von der AQ-Austria geleitetes und organisiertes Audit-

Verfahren hinsichtlich des Qualitätssicherungssystems der Gesamtuniversität. Dieses Verfahren wurde im Frühsommer 2014 abgeschlossen, und die Universität erhielt das entsprechende Zertifikat. Im Großen und Ganzen wurde der PLUS hinsichtlich ihrer auf Governance bezüglich Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement ein positives Zeugnis ausgestellt. Bis zum nächsten Quality Audit sind die Bemühungen im Rahmen des Qualitätsmanagements weiterzuführen bzw. sind in Teilbereichen spezifische Instrumente und Verfahren weiterzuentwickeln oder zu implementieren. Im Sinne dieser Qualitätssicherung bzw. der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung ist allerdings – auch gemäß der beim Audit erhaltenen Auflage – das Monitoring weiter auszubauen. Die bestehenden Arbeitsgruppen für Qualitätsentwicklung bilden deshalb auch in der Entwicklungsplanperiode 2016–2018 eine tragende Säule des Qualitätsmanagementsystems der Universität.

II. Wissensbilanz – Kennzahlen

1.A.1 Personal

Hauptberufliches Personal – Kopfzahl	2014			2013			2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	855	1.025	1.880	808	1.032	1.840	808	1.028	1.836	776	962	1.738
Professor/inn/en ²	34	99	133	31	96	127	29	96	125	27	101	128
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	821	926	1.747	777	936	1.713	779	932	1.711	749	861	1.610
darunter Dozent/inn/en ⁴	19	78	97	20	84	104	20	87	107	21	96	117
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	5	20	25	3	14	17	2	11	13	2	9	11
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	18	30	48	19	24	43	14	27	41	11	26	37
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	149	163	312	160	166	326	141	165	306	145	179	324
Allgemeines Personal gesamt ⁸	543	368	911	546	361	907	515	369	884	523	349	872
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	39	21	60	41	17	58	36	22	58	47	18	65
Gesamt¹³	1.398	1.393	2.791	1.354	1.393	2.747	1.323	1.397	2.720	1.299	1.311	2.610

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	2014			2013			2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	407,9	578,2	986,1	390,2	570,0	960,3	378,8	565,6	944,4	361,1	568,4	929,4
Professor/inn/en ²	34,0	97,9	131,9	31,0	94,9	125,9	29	95,4	124,4	27,0	100,4	127,4
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ³	373,9	480,4	854,3	359,2	475,2	834,4	349,8	470,3	820,1	334,1	468	802,1
darunter Dozent/inn/en ⁴	19,0	77,5	96,5	20,0	83,0	103,0	20	86,0	106	21,0	94,6	115,6
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	5,0	20,0	25,0	3,0	13,6	16,6	2	10,6	12,6	2,0	8,6	10,6
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	17,1	29,8	46,9	18,0	24,0	42,0	12,1	27,0	39,1	10,5	26	36,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	94,7	109,7	204,3	103,5	112,1	215,6	93,9	115,7	209,6	95,1	132,7	227,8
Allgemeines Personal gesamt ⁸	381,8	265,8	647,6	378,8	260,1	638,9	363,1	263,9	627	367,0	254,1	621,1
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	22,8	12,2	35,0	26,7	9,4	36,1	24,4	9,6	34	27,4	9,3	36,8
Gesamt¹³	789,7	844,0	1.633,7	769,0	830,1	1.599,1	741,9	829,5	1.571,5	728	822,4	1.550,5

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl des gesamten Personals ist im Vergleich zum Vorjahr um 34,6 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) gestiegen; in absoluter Kopfzahl um 44 Personen, wobei der Anteil an wissenschaftlichem Personal mit 25,8 VZÄ höher angestiegen ist als der Anteil des allgemeinen Personals (+ 8,7 VZÄ). Ein Teil des Anstiegs machen die neuen Dienstverhältnisse im Bereich Senior Scientist aus, sowie die Stellenkategorie Assoziierte Professor/inn/en, welche bevorzugt bei Pensionierung von Dozent/inn/en ausgeschrieben werden. In der Verteilung über die unterschiedlichen Kategorien wird 2014 sichtbar, dass der Anteil an Professorinnen stetig (+ 3 VZÄ) zunimmt, die Frauenquote innerhalb dieser Gruppe ist ebenfalls leicht gestiegen (von 24,6 % auf 25,78 %).

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2014		
	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1,5	3	4,5
106 Biologie	1,5	3	4,5
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWESEN	0,5	1	1,5
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0,5	0	0,5
305 Gerichtsmedizin	0	1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	3	1	4
502 Wirtschaftswissenschaften	0	1	1
503 Erziehungswissenschaften	1	0	1
505 Rechtswissenschaften	1	0	1
508 Medien- u. Kommunikationswissenschaften	1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	0	1
604 Kunstwissenschaften	1	0	1
Gesamt	6	5	11

¹ Auf Ebene 1 und 2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der Habilitationen ist gesamtgesehen um zwei gestiegen (11; + 2). Im Bereich der Naturwissenschaften hat es wieder einen Anstieg von 2,5 Habilitationen gegeben, im Bereich Humanmedizin, Gesundheitswesen konnten wieder 1,5 Habilitationen abgeschlossen werden. In den Geisteswissenschaften habilitierte sich eine Frau. 2014 konnten sich im Vergleich zu den Vorjahren zum ersten Mal mehr Frauen (6) als Männer (5) habilitieren, wobei diese in den Sozialwissenschaften stärker vertreten sind.

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013			2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	2	2	1	2	3	0	2	2	0	1	1
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	1	1							0	0,5	0,5
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	1	1	1	1	2	0	2	2			
15 Geologie, Mineralogie										0	0,5	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	1	1	0	2	2	1	2	3	0	2	2
52 Rechtswissenschaften				0	2	2	1	1	2	0	1	1
55 Psychologie	0	1	1				0	1	1	0	1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	4	2	6	2	0	2	0	5	5	1	5	6
61 Philosophie	1	0	1	1	0	1						
64 Theologie				1	0	1	0	1	1	0	1	1
65 Historische Wissenschaften	0	1	1							0	1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	0	1							1	3	4
68 Kunstwissenschaften	1	0	1									
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1	1	2				0	4	4			
Gesamt	4	5	9	3	4	7	1	9	10	1	8	9

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Berufungsart											
		Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2014													
1	NATURWISSENSCHAFTEN	2	1	3	0	2	2				2	3	5
101	Mathematik	1	1	2							1	1	2
103	Physik, Astronomie				0	1	1				0	1	1
106	Biologie	1	0	1	0	1	1				1	1	2
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	1	2	0	1	1				1	2	3
503	Erziehungswissenschaften	1	1	2							1	1	2
505	Rechtswissenschaften				0	1	1				0	1	1
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	3	4	0	1	1				1	4	5
601	Geschichte, Archäologie	0	1	1							0	1	1
602	Sprach- und Literaturwissenschaften	0	1	1							0	1	1
603	Philosophie, Ethik, Religion	1	1	2	0	1	1				1	2	3
	Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
Insgesamt	eigene Universität	0	2	2	0	2	2				0	4	4
	andere national	0	0	0	0	1	1				0	1	1
	Deutschland	3	2	5	0	1	1				3	3	6
	übrige EU	1	0	1	0	0	0				1	0	1
	Drittstaat	0	1	1	0	0	0				0	1	1
Gesamt		4	5	9	0	4	4				4	9	13

Interpretation: Die Berufungen bei § 98-Professuren halten sich in den letzten zwei Jahren stabil, es wurde eine Berufung weniger abgeschlossen. Fast die Hälfte der § 98-Professuren sind Frauen (4 von 9). Es wurden vier § 99-Professuren besetzt. Die meisten Professor/inn/en werden aus Deutschland an die Universität berufen (6).

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart									Gesamt		
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG					
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2013												
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0	3	3							0	3	3
11 Mathematik, Informatik	0	2	2							0	2	2
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	1	1							0	1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	0	2	0	1	1				2	1	3
51 Politikwissenschaft u. Soziologie	1	0	1							1	0	1
52 Rechtswissenschaften				0	1	1				0	1	1
58 Erziehungswissenschaft	1	0	1							1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	4	5							1	4	5
65 Historische Wissenschaften	1	1	2							1	1	2
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	0	3	3							0	3	3
	Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber											
Insgesamt	eigene Universität	0	1	1						0	1	1
	andere national	0	2	2	0	1	1			0	3	3
	Deutschland	2	2	4						2	2	4
	übrige EU	0	0	0						0	0	0
	Drittstaat	1	2	3						1	2	3
Gesamt	3	7	10	0	1	1	0	0	0	3	8	11

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Berufungsart											
		Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2012													
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1	3	4	0	3	3	0	1	1	1	7	8
11	Mathematik, Informatik	0	2	2	0	3	3	0	1	1	0	6	6
13	Chemie	1	0	1							1	0	1
14	Biologie, Botanik, Zoologie	0	1	1							0	1	1
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	2	3							1	2	3
52	Rechtswissenschaften	0	2	2							0	2	2
55	Psychologie	1	0	1							1	0	1
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	1	3	4				1	1	2	2	4	6
65	Historische Wissenschaften	0	1	1							0	1	1
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1	2	3				1	1	2	2	3	5
	Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
Insgesamt	eigene Universität	0	2	2				1	2	3	1	4	5
	andere national	1	0	1							1	0	1
	Deutschland	2	5	7	0	2	2				2	7	9
	übrige EU	0	0	0									
	Drittstaat	0	1	1	0	1	1				0	2	2
Gesamt		3	8	11	0	3	3	1	2	3	4	13	17

1.A.4 Frauenquoten

Monitoring-Kategorie 2014	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100		
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100		
Senat	14	12	26	53,8	46,2	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100	100		
Mitglieder	14	11	25	56,0	44,0	100		
Habilitationskommissionen	39	40	79	49,4	50,6	100	9	11
Berufungskommissionen*	34	33	67	50,7	49,3	100	9	9
Curricularkommissionen	41	74	115	35,7	64,3	100	6	13
Arbeitskreis für Gleichbehand- lungsfragen	23	7	30	76,7	23,3	100	1	1
Schiedskommission	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1

*(2014 abgeschlossene Berufungsverhandlungen)

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

Interpretation: Zum dritten Mal seit der Wahl im Oktober 2011 erreicht das Vize-Rektorat durch Anzahl und Verteilung der Mitglieder die 50 %-Frauenquote. Das Rektorat insgesamt erreicht eine 40 %ige Frauenquote. Der Universitätsrat hat eine Frauenquote von 42,9 %. Vorsitz des Universitätsrates und Vorsitz im Rektorat waren männlich besetzt.

Die 9 Berufungskommissionen im Jahr 2014 übertreffen mit 50,7 % die Frauenquote. Betrachtet man die Zusammensetzung der Berufungskommissionen genauer, lässt sich feststellen, dass sowohl Kommissionen aus naturwissenschaftlichen als auch die aus geisteswissenschaftlichen Fachbereichen die Quote erfüllen.

9 von 11 im Jahr 2014 abgehandelten Habilitationskommissionen übertreffen die 40 %-Frauenquote. Die zwei Habilitationskommissionen, die die Quote nicht erfüllen, haben einen Frauenanteil von 28,6 %. 5 von 11 erreichen einen Wert über 57 %.

Die durchschnittliche Frauenquote bei den Curricularkommissionen liegt bei 35,7 %, ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (40,9 % im Jahr 2013) und hat somit die Frauenquote von 40 % nicht erfüllt. Besonders bei den Curricularkommissionen ist auffallend, dass 53,8 % (7 von 13) derselben die Frauenquote nicht erreichen, wobei der Maximalwert bei diesen 7 Curricularkommissionen 33,3 % beträgt. Dem gegenüber weisen die 46,2 % Curricularkommissionen, die die Frauenquote erfüllen, einen Frauenanteil, der in 5 von 6 Fällen über 50 % liegt (eine erreicht nur 44,4 %, der Maximalwert liegt bei 88,9 %). Somit kann festgestellt werden, dass diejenigen Curricularkommissionen, die die Frauenquote erfüllen, den Wert jener, die dies nicht schaffen, erhöhen und wesentlich zu dem noch relativ positiven Gesamtergebnis (35,7 % Frauen) beitragen.

Entscheidend für den AKG an der Universität Salzburg ist, dass sich alle drei Kurien nachweislich um die Entsendung qualifizierter Frauen bemüht haben. Dazu ist es erforderlich, dass qualifizierte Frauen dezidiert angefragt werden. Für Habilitations- und Berufungskommissionen ist eine Einladung für die Professor/inn/en- und Mittelbaukurie auch außerhalb der eigenen Universität möglich.

Monitoring-Kategorie 2013	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹	
	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100		
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100		
Senat	15	12	27	55,6	44,4	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100	100		
Mitglieder	15	11	26	57,7	42,3	100		
Habilitationskommissionen	23	23	46	50,0	50,0	100	5	6
Berufungskommissionen*	26	44	70	37,14	62,86	100	8	10
Curricularkommissionen	36	52	88	40,9	59,1	100	4	6
Arbeitskreis für Gleichbehandlungs- fragen	22	6	28	78,6	21,4	100	1	1
Schiedskommission	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1

*(2013 abgeschlossene Berufungsverhandlungen)

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

Monitoring-Kategorie 2012	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100	1	1
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1
Senat	11	15	26	42,3	57,7	100	1	1
Vorsitzende/r	1	0	1	100,0	0,0	100		
Mitglieder	10	15	25	40,0	60,0	100	1	1
Habilitationskommissionen	27	29	56	48,2	51,8	100	6	7
Berufungskommissionen*	43	57	100	43,0	57,0	100	8	11
Curricularkommissionen (ein- gesetzt 2011/12)	123	216	339	36,3	63,7	100	20	38
Arbeitskreis für Gleichbehand- lungsfragen	12	3	15	80,0	20,0	100	1	1
Schiedskommission	3	3	6	50,0	50,0	100	1	1

*(2012 abgeschlossene Berufungsverhandlungen)

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40 % aufweisen.

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

2014 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	31	93	124	91
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	6	8	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	107
Universitätsdozent/in ⁴	20	84	104	99
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	6	21	27	102
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	23	40	63	100
Gesamt	85	250	335	92

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Der Unterschied von Frauen zu Männern bei Universitätsprofessor/inn/en und Universitätsdozent/inn/en kann hauptsächlich auf die Altersstruktur und des damit verbundenen älteren Beamtenschemas zurückgeführt werden, dieser Gap ist auch im Berichtsjahr 2014 wie in den Jahren davor zu erkennen. Bei der Kategorie der § 99 Abs. 3 und Assoziierte/r Professor/in (KV) werden die Frauen besser entlohnt (107 und 102).

2013 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	28	95	123	93
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	3	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	106
Universitätsdozent/in ⁴	20	88	108	100
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	3	14	17	96
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	21	32	53	102
Gesamt	77	238	315	92

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2012 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	26	103	129	92,5
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	5	7	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	109,1
Universitätsdozent/in ⁴	20	94	114	98,8
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	2	13	15	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	16	32	48	100,5
Gesamt	69	253	322	92,7

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2014		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	79	94	173
	Drittstaaten	36	79	115
	Gesamt	115	173	288
länger als 3 Monate	EU	8	6	14
	Drittstaaten	2	6	8
	Gesamt	10	12	22
Insgesamt	EU	87	100	187
	Drittstaaten	38	85	123
	Gesamt	125	185	310

Interpretation: Die Anzahl der Mitarbeiter/innen, welche einen Auslandsaufenthalt absolviert haben ist um 24 Personen gestiegen. Wiederum sind Auslandsaufenthalte bis zu drei Monate (288 von gesamt 310) und innerhalb der EU (187) attraktiver. Der Anteil der Wissenschaftlerinnen ist mit 40,3 % leicht gestiegen.

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2013		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	60	107	167
	Drittstaaten	34	57	91
	Gesamt	94	164	258
länger als 3 Monate	EU	6	11	17
	Drittstaaten	2	9	11
	Gesamt	8	20	28
Insgesamt	EU	66	118	184
	Drittstaaten	36	66	102
	Gesamt	102	184	286

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2012		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	58	97	155
	Drittstaaten	32	64	96
	Gesamt	90	161	251
länger als 3 Monate	EU	5	3	8
	Drittstaaten	0	3	3
	Gesamt	5	6	11
Insgesamt	EU	63	100	163
	Drittstaaten	32	67	99
	Gesamt	95	167	262

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

		2014		
Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	71	80	151
	Drittstaaten	7	20	27
	Gesamt	78	100	178
länger als 3 Monate	EU	38	79	117
	Drittstaaten	10	12	22
	Gesamt	48	91	139
Insgesamt	EU	109	159	268
	Drittstaaten	17	32	49
	Gesamt	126	191	317

Interpretation: Die Zahlen unterliegen natürlichen Schwankungen, welche im Vergleich zu 2013 keine besonderen Auffälligkeiten erkennen lassen. Es ist ein Rückgang der Incoming von gesamt 44 Personen (- 19,5 %) zu verzeichnen. Aufenthalte bis zu drei Monate sind häufiger (178) als Aufenthalt die länger als drei Monate andauern (139). Knapp 40 % der Incomings sind Frauen. Der größte Anteil der Personen kommt aus der EU (268; 84,5 %).

		2013		
Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	72	105	177
	Drittstaaten	17	21	38
	Gesamt	89	126	215
länger als 3 Monate	EU	29	96	125
	Drittstaaten	10	11	21
	Gesamt	39	107	146
Insgesamt	EU	101	201	302
	Drittstaaten	27	32	59
	Gesamt	128	233	361

		2012		
Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	92	112	204
	Drittstaaten	28	54	82
	Gesamt	120	166	286
länger als 3 Monate	EU	43	89	132
	Drittstaaten	13	20	33
	Gesamt	56	109	165
Insgesamt	EU	135	201	336
	Drittstaaten	41	74	115
	Gesamt	176	275	451

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2014				2013			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	15	256	82	353	9	254	64	327
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	1	0	0	1	0	1	1	2
Unternehmen	6	0	0	6	7	0	0	7
Schulen	11	0	0	11	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	9	0	1	10	12	1	1	14
Gesamt	42	256	83	381	28	256	66	350

Interpretation: Die Anzahl der Kooperationsverträge ist um 31 gestiegen. Dies ist auf die Kooperationsschulen (11) der School of Education und die neuen Universitätspartnerschaften in Drittstaaten (+ 18) zurückzuführen.

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2012				2011			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	11	259	43	313	11	240	105	356
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	2	1	0	3	2	0	2	4
Unternehmen	8	5	3	16	7	4	4	15
Schulen	0	0	0	0	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	17	0	1	18	17	0	1	18
Gesamt	38	265	47	350	37	244	114	393

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

2014					
Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	6.170.335,13	2.316.829,00	140.850,00	8.628.014,13	
101 Mathematik	232.733,17	3.000,00	0	235.733,17	
102 Informatik	2.147.673,00	416.268,00	61.679,00	2.625.620,00	
103 Physik, Astronomie	84.359,53	2.110,50	0	86.470,03	
104 Chemie	443.625,08	258.104,33	0	701.729,42	
105 Geowissenschaften	1.124.795,17	821.121,67	67.171,00	2.013.087,83	
106 Biologie	2.133.133,85	572.161,00	12.000,00	2.717.294,85	
107 Andere Naturwissenschaften	4.015,33	244.063,50	0	248.078,83	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	631.324,03	788.226,50	40.486,00	1.460.036,53	
201 Bauwesen	20.881,00	0	0	20.881,00	
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	55.899,17	22.879,67	0	78.778,83	
203 Maschinenbau	0	11.933,33	0	11.933,33	
204 Chemische Verfahrenstechnik	0	11.933,33	0	11.933,33	
205 Werkstofftechnik	18.320,50	0	0	18.320,50	
206 Medizintechnik	266.648,33	168.397,17	40.486,00	475.531,50	
207 Umweltingenieurwesen, Ang. Geowissenschaften	40.909,00	0	0	40.909,00	
208 Umweltbiotechnologie	191.249,70	0	0	191.249,70	
209 Industrielle Biotechnologie	0	175.616,33	0	175.616,33	
210 Nanotechnologie	37.416,33	397.466,67	0	434.883,00	
211 Andere Technische Wissenschaften	20.881,00	0	0	20.881,00	
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	3.124.570,83	357.837,83	65.106,00	3.547.514,67	
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	728.257,75	33.441,33	0	761.699,08	
302 Klinische Medizin	570.340,42	92.654,00	65.106,00	728.100,42	
303 Gesundheitswissenschaften	1.399.305,17	215.502,00	0	1.614.807,17	
304 Medizinische Biotechnologie	58.488,50	0	0	58.488,50	
305 Sonstige Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	368.179,00	16.240,50	0	384.419,50	

2014

Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 AGRARWISSENSCHAFTEN; VETERINÄRMEDIZIN	14.448,50	0	0	14.448,50
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12.200,00	0	0	12.200,00
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmitteltechnologie	2.248,50	0	0	2.248,50
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	4.395.435,17	658.810,67	293.988,75	5.348.234,58
501 Psychologie	785.615,33	7.282,50	-12.607,00	780.290,83
502 Wirtschaftswissenschaften	104.797,00	13.440,00	4.413,75	122.650,75
503 Erziehungswissenschaften	330.937,25	343.186,17	0	674.123,42
504 Soziologie	200.534,17	56.939,67	9.802,00	267.275,83
505 Rechtswissenschaften	515.451,00	128.446,00	0	643.897,00
506 Politikwissenschaften	166.630,50	37.649,67	75.866,00	280.146,17
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	94.578,67	30.168,67	0	124.747,33
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	134.612,00	0	-3.044,00	131.568,00
509 Andere Sozialwissenschaften	2.062.279,25	41.698,00	219.558,00	2.323.535,25
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.814.175,33	229.771,00	33.086,25	3.077.032,58
601 Geschichte, Archäologie	411.349,08	2.520,00	4.413,75	418.282,83
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1.078.929,50	61.000,00	8.245,00	1.148.174,50
603 Philosophie, Ethik, Religion	208.931,75	163.731,00	16.013,75	388.676,50
604 Kunstwissenschaften	449.485,08	0	0	449.485,08
605 Andere Geisteswissenschaften	665.479,92	2.520,00	4.413,75	672.413,67

		2014			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Auftrag-/ Fördergeber-Organisation		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
	EU	0	3.180.823	0	3.180.823
	Andere internationale Organisationen	0	0	0	0
	Bund (Ministerien)	794.476	0	0	794.476
	Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	757.683	0	0	757.683
	Gemeinden und Gemeindeverbände	118.166	0	0	118.166
	FWF	6.235.002	0	0	6.235.002
Insgesamt	FFG	877.385	0	0	877.385
	ÖAW	142.996	0	0	142.996
	Jubiläumsfond der ONB	272.200	0	0	272.200
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	110.856	313.146	38.756	462.758
	Unternehmen	1.288.345	341.990	187.757	1.818.092
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	1.359.796	237.521	-12.607	1.584.710
	Sonstige	5.193.384	277.995	359.611	5.830.990
Gesamt		17.150.289	4.351.475	573.517	22.075.281

Interpretation: Nach einem Rückgang der Erlöse 2013 gibt es 2014 wieder eine starke Steigerung um 2,48 Mio. € auf gesamt 22,07 Mio. €. Den größten Zuwachs hat es im Wissenschaftsfach Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften gegeben (+ 1,78 Mio. €), welcher auf verstärkte Projekteinwerbungen in den Fachbereichen Sport- und Bewegungswissenschaft und Psychologie zurückzuführen ist. Ein leichter Rückgang wurde bei den Fördermitteln der EU (- 226.216 €) registriert, hingegen konnte eine markante Steigerung von 635.026 € beim FWF verzeichnet werden. Betrachtet man die Erlöse über die anderen Wissenschaftsfächer, so erfuhren die Naturwissenschaften (- 146.996 €) und die Geisteswissenschaften (- 405.634 Mio. €) leichte Rückgänge, die Technischen Wissenschaften (+ 506.657 €) und die Sozialwissenschaften (+ 767.429 €) konnten die Erlöse steigern.

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013				2012			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5.755.219,27	2.795.058,08	204.733,33	8.755.010,68	6.396.045,22	2.902.523,62	97.672,01	9.396.240,85
11 Mathematik, Informatik	1.547.343,30	210.406,00	114.000,00	1.871.749,30	978.586,63	370.252,00		1.348.838,63
12 Physik, Mechanik, Astronomie	74.429,30	111.912,50		186.341,80	53.648,60	-40.183,00		13.465,60
13 Chemie	202.742,05	155.296,25		358.038,30	67.649,87	395.873,00		463.522,87
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.098.113,65	208.407,58	24.314,00	2.330.835,23	2.444.425,30	867.453,25		3.311.878,55
15 Geologie, Mineralogie	378.274,33	172.614,50		550.888,83	430.365,33	40.468,50	12.500,00	483.333,83
16 Meteorologie, Klimatologie		27.666,67		27.666,67	2.596,00	30.081,00		32.677,00
17 Hydrologie, Hydrographie	7.851,83	27.666,67	33.209,67	68.728,17	28.840,33		31.002,67	59.843,00
18 Geographie	913.626,80	536.319,50	33.209,67	1.483.155,97	1.149.450,33	547.886,70	40.002,67	1.737.339,70
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	532.838,00	1.344.768,42		1.877.606,42	1.240.482,83	690.692,17	14.166,67	1.945.341,67
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	340.026,60	580.143,17	33.209,67	953.379,43	87.875,60	456.674,64	43.502,67	588.052,90
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	6.250,00	20.471,00		26.721,00	2.500,00	25.976,20		28.476,20
25 Elektrotechnik, Elektronik	8.337,80	26.402,67		34.740,47	13.669,80	29.470,67		43.140,47
26 Technische Chemie, Brennstoff-und Mineralöltechn.		25.187,50		25.187,50		29.312,50		29.312,50
27 Geodäsie, Vermessungswesen	297.366,50	194.881,33	33.209,67	953.379,43	50.900,00	181.175,07	31.002,67	263.077,73
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung					5.000,00			5.000,00
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	28.072,30	313.200,67		341.272,97	15.805,80	190.740,20	12.500,00	219.046,00
3 HUMANMEDIZIN	1.325.985,83	420.601,42	21.748,00	1.768.335,25	1.456.761,84	95.480,25	18.028,67	1.570.270,76
31 Anatomie, Pathologie	38.017,00	33.075,50		71.092,50	61.693,83	35.610,50		97.304,33
32 Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	23.712,00	7.500,00		31.212,00	25.887,50			25.887,50
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	183.190,25	20.862,75		204.053,00	204.319,17	41.338,75		245.657,92
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	508.612,50	329.777,67	11.594,00	849.984,17	466.481,00	2.717,00	4.362,00	473.560,00
35 Klinische Medizin (exkl. Chirurgie und Psych.)	41.827,33		5.077,00	46.904,33	5.411,67		6.000,00	11.411,67
37 Psychiatrie und Neurologie	184.205,42			184.205,42	197.253,67			197.253,67
38 Gerichtsmedizin	290.301,00			290.301,00	444.476,00			444.476,00
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	56.120,33	29.385,50	5.077,00	90.582,83	51.239,00	15.814,00	7.666,67	74.719,67

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013				2012			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	50.337,00			50.337,00	31.562,50	30.000,00	0,00	61.562,50
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz					2.596,00			2.596,00
43 Forst- und Holzwirtschaft	40.509,00			40.509,00	22.826,50			22.826,50
45 Veterinärmedizin					3.544,00			3.544,00
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt.	9.828,00			9.828,00	2.596,00	30.000,00		32.596,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	3.925.784,55	568.922,33	87.099,00	4.581.805,88	4.011.860,59	244.047,50	177.401,00	4.433.309,09
51 Politische Wissenschaften	160.153,00	114.986,67		275.139,67	145.633,00	-31.876,00		113.757,00
52 Rechtswissenschaften	311.981,50	203.737,00		515.718,50	177.738,00	147.784,00		325.522,00
53 Wirtschaftswissenschaften	146.159,50			146.159,50	48.664,00			48.664,00
54 Soziologie	170.423,15	35.341,17		205.764,32	225.969,25	19.937,00		245.906,25
55 Psychologie	765.101,33	13,00	5.077,00	770.165,33	572.502,67	10.154,00	6.000,00	588.656,67
56 Raumplanung	15.896,07			15.896,07	0	0	0	0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	539.443,67	105.951,50	20.022,00	665.417,17	312.164,67	116.670,50	10.000,00	438.835,17
59 Sonst. und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1.816.626,33	108.919,00	62.000,00	1.987.545,33	2.529.189,00	-18.622,00	161.401,00	2.671.968,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.694.505,75	321.788,00	466.373,00	3.482.666,75	4.912.311,25	168.332,00	328.589,67	5.409.232,92
61 Philosophie	250.484,00		76.020,00	326.504,00	2.111.352,17	4.949,00	4.500,00	2.120.801,17
64 Theologie	267.152,83	82.398,00	175.000,00	524.550,83	134.590,00	84.777,00	100.000,00	319.367,00
65 Historische Wissenschaften	501.875,00	74.694,50	37.842,00	614.411,50	538.744,08	22.038,00	12.500,00	573.282,08
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	412.725,00	117.148,00	3.880,00	533.753,00	526.508,08	29.062,00		555.570,08
67 Sonstige philologisch-kulturrkundliche Richtungen	48.838,25		1.232,00	50.070,25	164.165,42	-15.000,00	1.727,00	150.892,42
68 Kunstwissenschaften	407.260,25			407.260,25	294.106,67			294.106,67
69 Sonst. und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	806.170,42	47.547,50	172.399,00	1.026.116,92	1.142.844,83	42.506,00	209.862,67	1.395.213,50

Auftrag-/ Fördergeber-Organisation	2013				2012			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
EU	0	3.407.039,00	0	3.407.039,00	0	2.886.574,00	0	2.886.574,00
Andere internationale Organisationen	-	-	-	-	-	-	-	-
Bund (Ministerien)	1.137.244,00	22.115,00	0	1.159.359,00	1.036.839,00	95.037,00	0	1.131.876,00
Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	630.249,00	0	0	630.249,00	1.985.797,00	0	0	1.985.797,00
Gemeinden und Gemeindeverbände	75.322,00	0	0	75.322,00	56.914,00	0	0	56.914,00
FWF	5.599.976,00	0	0	5.599.976,00	5.555.212,00	0	0	5.555.212,00
Insgesamt FFG	1.015.477,00	0	0	1.015.477,00	754.329,00	0	0	754.329,00
ÖAW	114.606,00	0	0	114.606,00	152.148,00	0	0	152.148,00
Jubiläumsfond der ONB	89.278,00	0	0	89.278,00	118.838,00	0	0	118.838,00
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	1.379.383,00	449.639,00	112.000,00	1.941.022,00	2.104.622,00	363.124,00	150.401,00	2.618.147,00
Unternehmen	1.205.987,00	456.131,00	229.103,00	1.891.221,00	1.586.493,00	320.479,00	152.370,00	2.059.342,00
Private (Stiftungen, Vereine etc.)	56.097,00	0	39.545,00	95.642,00	30.923,00	0	18.000,00	48.923,00
Sonstige	2.788.240,00	351.589,00	432.515,00	3.572.344,00	3.514.302,00	231.844,00	344.423,00	4.090.569,00
Gesamt	14.091.859,00	4.686.513,00	813.163,00	19.591.535,00	16.896.417,00	3.897.058,00	665.194,00	21.458.669,00

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011				2010			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5.942.729	1.440.456	86.745	7.469.930	7.687.879	5.724.514	148.019	13.560.413
11 Mathematik, Informatik	1.285.901	381.464		1.667.365	1.708.760	1.708.760	379.765	0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	99.903	40.267	19.320	159.490	228.681	228.681	33.535	7.940
13 Chemie	338.932	447.463		786.395	248.306	248.306	402.330	0
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.250.256	-570.577	11.895	1.691.573	3.224.426	3.224.426	2.578.232	64.539
15 Geologie, Mineralogie	598.890	94.656	12.500	706.046	592.722	592.722	87.609	20.440
16 Meteorologie, Klimatologie	8.025	77.846		85.871	10.782	10.782	8.966	0
17 Hydrologie, Hydrographie	53.391	101.443	14.432	169.266	49.442	49.442	8.966	0
18 Geographie	359.628	-19.286	14.432	354.774	1.395.498	1.395.498	2.076.840	41.267
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissen- schaften	947.804	887.180	14.167	1.849.152	229.260	229.260	148.269	13.833
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	66.067	-567.947	26.932	-474.947	32.596	297.438	12.500	342.535
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	10.670		10.670	10.670	0	49.551	0	49.551
24 Architektur	7.546	12.075		19.621	0	0	0	0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	0	0	0	26.602	149.336	0	175.938
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	23.995	-49.446	14.432	-11.019	0	0	0	0
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	25.865	.		25.865	5.994	98.551	12.500	117.045
3 HUMANMEDIZIN	2.031.727	-389.274	26.024	1.668.477	1.113.055	0	51.663	1.164.718
31 Anatomie, Pathologie	33.576	37.500		71.076	30.163	0	0	30.163
32 Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	99.433			99.433	159.783	0	0	159.783
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	341.904	29.796		371.700	243.038	0	0	243.038
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1.141.659	-527.181	24.358	638.835	336.935	0	50.330	387.265
35 Klinische Medizin (ausgenom. Chirurgie und Psych.)	21.000	34.667		55.667	0	0	0	0
37 Psychiatrie und Neurologie	129.335			129.335	105.194	0	0	105.194
38 Gerichtsmedizin	236.038			236.038	235.940	0	0	235.940
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	28.782	35.944	1.667	66.393	2.000	0	1.333	3.333

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2011				2010			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	11.025	39.132	0	50.157	0	0	0	0
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	2.025			2.025	0	0	0	0
43 Forst- und Holzwirtschaft	6.975			6.975	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt.	0	0	0	0	0	0	0	0
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	5.447.465	756.646	19.742	6.223.852	4.344.728	750.291	71.025	5.166.044
51 Politische Wissenschaften	330.647	50.209		380.856	62.184	84.948	0	147.132
52 Rechtswissenschaften	480.152	141.337		621.489	264.324	104.513	37.130	405.967
53 Wirtschaftswissenschaften	37.143			37.143	793	0	0	793
54 Soziologie	6.000			6.000	95.689	6.349	0	102.038
55 Psychologie	589.013	10.930		599.943	913.325	37.969	0	951.294
56 Raumplanung	3.750			3.750	12.250	0	0	12.250
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	679.407	166.874		846.281	434.325	170.432	0	604.757
59 Sonst. und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3.321.354	387.296	19.742	3.728.391	2.561.837	346.080	33.895	2.941.812
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.790.384	98.410	241.830	3.130.623	2.459.688	104.194	115.232	2.679.115
61 Philosophie	499.052			499.052	379.490	3.147	0	382.637
64 Theologie	481.310	39.280	100.000	620.590	300.379	0	100.000	400.379
65 Historische Wissenschaften	475.627	15.500	13.730	504.857	406.630	43.998	8.25	458.878
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	473.984	6.929	1.613	482.526	659.213	56.049	0	715.262
67 Sonstige philologisch-kulturdunkliche Richtungen	115.601			115.601	139.153	0	1.399	140.552
68 Kunstwissenschaften	320.915			320.915	311.638	0	4.250	315.888
69 Sonst. und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	423.895	36.701	126.487	587.082	263.183	1.000,00	1.333	265.516

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

		2011				2010			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Auftrag-/ Fördergeber-Organisation		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Insgesamt	EU	0	283.871	0	283.871	0	6.102.694	0	6.102.694
	Andere internationale Organisationen	548			548	-	-	-	-
	Bund (Ministerien)	1.670.204	187.777		1.857.981	2.052.057	161.515	0	2.213.572
	Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	307.549			307.549	260.072	2.500	0	262.572
	Gemeinden und Gemeindeverbände	10.000			10.000	3.400	0	0	3.400
	FWF	5.438.389			5.438.389	5.702.034	0	0	5.702.034
	FFG	1.132.257			1.132.257	-	-	-	-
	ÖAW	255.806			255.806	-	-	-	-
	Jubiläumsfond der ONB	188.260			188.260	75.160	0	0	75.160
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	275.173	171.997	24.355	471.525	1.754.810	98.300	5.386	1.858.496
	Unternehmen	1.571.083	554.861	129.405	2.255.349	1.057.839	215.870	184.749	1.458.458
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	2.131.405	107.730	100.000	2.339.135	2.306.719	90.854	120.294	2.517.867
	Sonstige	3.308.726	71.187	147.513	3.527.426	2.425.858	204.706	88.011	2.718.575
Gesamt		16.289.397	1.377.423	401.273	18.068.093	15.637.949	6.876.439	398.440	22.912.828

1.C.3 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

2014		Investitionsbereich				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Großgerä- te/Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		0	1.881.891,27	0	11.757	1.893.648,27
102 Informatik		0	158.096,55	0	0	158.096,55
103 Physik, Astronomie		0	31.581,15	0	0	31.581,15
105 Geowissenschaften		0	85.958,11	0	0	85.958,11
106 Biologie		0	1.606.255,46	0	11.757	1.618.012,46
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITS- WISSENSCHAFTEN		0	167.291,17	0	0	167.291,17
303 Gesundheitswissenschaften		0	113.777,16	0	0	113.777,16
305 Sonstige Humanmedizin, Ge- sundheitswissenschaften		0	121.252,26	0	0	121.252,26
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		0	46.038,91	0	0	46.038,91
501 Psychologie		0	46.038,91	0	0	46.038,91
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		0	568.148,47	0	0	568.148,47
602 Sprach- und Literaturwissen- schaften		0	568.148,47	0	0	568.148,47
Insgesamt		0	2.731.108,07	0	11.757	2.742.865,07

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Auf Grund der Anpassung des Abfragemodus ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr andere Beträge bzw. Zuteilungen. Großgeräte werden nun bei der Erhebung Core Facilities zugeordnet. Die größten Investitionen wurden im Bereich der Biologie auf Grund von Neuberufungen angeschafft.

2013		Investitionsbereich			
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Großgerä- te/Großanlage n	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.739.184	-	-	-	1.739.184
12 Physik, Mechanik, Astronomie	338.469	-	-	-	338.469
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1.062.246	-	-	-	1.062.246
15 Geologie, Mineralogie	338.469	-	-	-	338.469
Insgesamt	1.739.184	-	-	-	1.739.184

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

2014	Curriculum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 Erziehung	1,82	5,5	7,31	0,24	0,89	1,12	1,22	5,43	6,65	17	14,03	31,03	20,28	25,85	46,11
	14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	1,82	5,50	7,31	0,24	0,89	1,12	1,22	5,43	6,65	17,00	14,03	31,03	20,28	25,85	46,11
	142 Erziehungswissenschaft	0,95	0,41	1,35	0	0	0	0	0,77	0,77	1,42	1,76	3,18	2,37	2,94	5,30
	145 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	0,87	5,09	5,96	0,24	0,89	1,12	1,22	4,66	5,88	15,58	12,27	27,85	17,91	22,91	40,81
	2 Geisteswissenschaften und Künste	1,84	6,03	7,86	0,38	0,27	0,64	2,02	4,13	6,15	14,84	11,44	26,24	19,08	21,87	40,96
	21 Künste	0,77	0,29	1,06	0,16	0	0,16	0,19	0,27	0,46	1,33	1,17	2,5	2,45	1,73	4,25
	211 Bildende Kunst	0,44	0	0,44	0	0	0	0	0,05	0,05	0,72	0,79	1,51	1,16	0,84	2,00
	212 Musik und darstellende Kunst	0,33	0,29	0,62	0,16	0	0,16	0,19	0,22	0,41	0,61	0,38	0,99	1,29	0,89	2,18
	22 Geisteswissenschaften	1,07	5,74	6,8	0,22	0,27	0,48	1,83	3,86	5,69	13,51	10,27	23,74	16,63	20,14	36,71
	221 Religion	0,15	0,95	1,1	0	0	0	0,13	0,33	0,46	0,43	0,57	0,99	0,71	1,85	2,55
	222 Fremdsprachen	0,31	1,59	1,89	0	0	0	0,7	0,74	1,44	9,07	3,41	12,47	10,08	5,74	15,80
	223 Muttersprache	0,01	1,09	1,1	0,18	0,18	0,36	0,14	0,78	0,92	1,92	2,45	4,36	2,25	4,50	6,74
	225 Geschichte und Archäologie	0,6	1,84	2,44	0,04	0,09	0,12	0,86	1,33	2,19	1,86	2,24	4,09	3,36	5,50	8,84
	226 Philosophie und Ethik	0	0,27	0,27	0	0	0	0	0,68	0,68	0,23	1,6	1,83	0,23	2,55	2,78
	3 Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht	3,68	7,84	11,52	0	1,3	1,3	0,65	6,54	7,19	13,42	18,57	31,99	17,75	34,25	52
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1,95	1,83	3,78	0	0,83	0,83	0,29	1,93	2,22	5,09	8,27	13,37	7,33	12,86	20,20
	310 Sozial- und Verhaltenswissenschaften, allgemein	0,26	0,18	0,45	0	0,19	0,19	0,02	0,14	0,15	0,85	0,36	1,22	1,13	0,87	2,01
	311 Psychologie	0,72	0,85	1,57	0	0,63	0,63	0,24	1,28	1,52	3,14	5,27	8,41	4,10	8,03	12,13
	312 Soziologie und Kulturwissenschaften	0,44	0,28	0,71	0	0	0	0,02	0,43	0,45	0,66	1,32	1,98	1,12	2,03	3,14
	313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,53	0,52	1,05	0	0,01	0,01	0,01	0,08	0,1	0,44	1,32	1,76	0,98	1,93	2,92
	32 Journalismus und Informationswesen	0,49	0,59	1,08	0	0	0	0	0,92	0,92	3,41	4,04	7,45	3,9	5,55	9,45

2014	Curriculum ¹	ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	321 Journalismus und Berichterstattung	0,49	0,59	1,08	0	0	0	0	0,92	0,92	3,41	4,04	7,45	3,90	5,55	9,45
	38 Recht	1,24	5,42	6,66	0	0,48	0,48	0,36	3,69	4,05	4,92	6,26	11,18	6,52	15,85	22,37
	380 Recht, allgemein	1,24	5,42	6,66	0	0,48	0,48	0,36	3,69	4,05	4,92	6,26	11,18	6,52	15,85	22,37
	4 Naturwissenschaften	1,37	7,64	9,01	0,25	1,91	2,16	1,5	8,8	10,3	4,8	13,49	18,28	7,92	31,84	39,75
	42 Biowissenschaften	1,19	3,89	5,08	0,25	1,29	1,54	1,42	4,5	5,92	3,05	7,17	10,21	5,91	16,85	22,75
	421 Biologie und Biochemie	1,19	3,89	5,08	0,25	1,29	1,54	1,42	4,5	5,92	3,05	7,17	10,21	5,91	16,85	22,75
	44 Exakte Naturwissenschaften	0,18	1,6	1,78	0	0,3	0,3	0,08	1,76	1,84	1,44	4,08	5,52	1,7	7,74	9,44
	443 Geowissenschaften	0,18	1,6	1,78	0	0,3	0,3	0,08	1,76	1,84	1,44	4,08	5,52	1,70	7,74	9,44
	46 Mathematik und Statistik	0	0,74	0,74	0	0,03	0,03	0	1,15	1,15	0,02	0,59	0,61	0,02	2,51	2,53
	461 Mathematik	0	0,74	0,74	0	0,03	0,03	0	1,15	1,15	0,02	0,59	0,61	0,02	2,51	2,53
	48 Informatik	0	1,41	1,41	0	0,29	0,29	0	1,39	1,39	0,29	1,65	1,94	0,29	4,74	5,03
	481 Informatik	0	1,41	1,41	0	0,29	0,29	0	1,39	1,39	0,29	1,65	1,94	0,29	4,74	5,03
	5 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0,36	0,86	1,22	0	0,21	0,21	0	0,52	0,52	0,45	1,13	1,58	0,81	2,72	3,53
	52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,36	0,86	1,22	0	0,21	0,21	0	0,52	0,52	0,45	1,13	1,58	0,81	2,72	3,53
	520 Ingenieurwesen und technische Berufe, allgemein	0,32	0,83	1,15	0	0,21	0,21	0	0,52	0,52	0,45	1,1	1,56	0,77	2,66	3,44
	524 Chemie und Verfahrenstechnik	0,04	0,03	0,07	0	0	0	0	0	0	0	0,03	0,03	0,04	0,06	0,10
	8 Dienstleistungen	0	0,8	0,8	0,31	1,2	1,51	0	0	0	0,19	1,86	2,05	0,5	3,86	4,36
	81 Persönliche Dienstleistungen	0	0,8	0,8	0,31	1,2	1,51	0	0	0	0,19	1,86	2,04	0,5	3,86	4,35
	813 Sport	0	0,8	0,8	0,31	1,2	1,51	0	0	0	0,19	1,86	2,04	0,50	3,86	4,35
	9 Nicht bekannt/keine näheren Anga- ben	2,42	9,35	11,76	0,22	1,5	1,72	1,66	6,63	8,29	13,67	12,53	26,2	17,97	30,01	47,97
	99 Nicht bekannt oder keine näheren Angaben	2,42	9,35	11,76	0,22	1,5	1,72	1,66	6,63	8,29	13,67	12,53	26,2	17,97	30,01	47,97
	999 Nicht bekannt/keine näheren Anga- ben	2,42	9,35	11,76	0,22	1,5	1,72	1,66	6,63	8,29	13,67	12,53	26,2	17,97	30,01	47,97
	Gesamt	11,49	38,02	49,48	1,4	7,29	8,67	7,05	32,05	39,1	64,37	73,05	137,38	84,31	150,41	234,63

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

³ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁵ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 26, 27, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁶ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 26, 27, 81, 82, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

Interpretation: Das Zeitvolumen im Bereich der Lehre ist im Vergleich zum Vorjahr über alle ISCED-Bereiche bis auf den Bereich Dienstleistungen (- 2,87 VZÄ) gestiegen (gesamt=+ 37,71 VZÄ; + 19,2 %). Der Anstieg wird am meisten von den Sonstigen wissenschaftlichen/künstlerischen Mitarbeiter/innen mit einem Plus von 31,7 VZÄ getragen, sowie generell diese Gruppe den größten Anteil an der Lehre bewältigt (137,38 VZÄ; 58,6 %).

2013		ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
Curricu- lum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	Pädagogik	0,98	6,65	7,63	0,29	0,55	0,84	1,22	6,46	7,68	13,43	12,91	26,34	15,92	26,57	42,49
14	<i>Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften</i>	0,98	6,65	7,63	0,29	0,55	0,84	1,22	6,46	7,68	13,43	12,91	26,34	15,92	26,57	43,02
142	Didaktik	0,34	0,59	0,93	0	0	0	0	0,88	0,88	1,41	1,22	2,63	1,75	2,69	4,44
145	Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	0,64	6,06	6,7	0,29	0,55	0,84	1,22	5,58	6,8	12,02	11,69	23,71	14,17	23,88	38,58
2	Geisteswissenschaften u. Künste	2,05	5,95	8	0,22	0,3	0,52	1,59	3,84	5,43	11,17	8,96	20,13	15,03	19,05	34,08
21	<i>Künste</i>	1,04	0,3	1,34	0	0	0	0	0,48	0,48	0,99	0,81	1,80	2,03	1,59	3,62
211	Bildende Kunst	0,51	0	0,51	0	0	0	0	0,17	0,17	0,47	0,43	0,9	0,98	0,6	1,58
212	Musik und darstellende Kunst	0,53	0,3	0,83	0	0	0	0	0,31	0,31	0,52	0,38	0,9	1,05	0,99	2,04
22	<i>Geisteswissenschaften</i>	1,01	5,65	6,66	0,22	0,3	0,52	1,59	3,36	4,95	10,18	8,15	18,33	14,75	17,46	32,21
221	Religion	0,16	0,97	1,13	0	0	0	0,14	0,34	0,48	0,19	0,45	0,64	0,49	1,76	2,25
222	Fremdsprachen	0,4	1,49	1,89	0	0	0	0,61	0,66	1,27	7,39	2,33	9,72	8,4	4,48	12,88
223	Muttersprache	0,08	0,96	1,04	0,22	0,17	0,39	0,11	0,61	0,72	1,36	2,36	3,72	3,52	4,1	7,62
225	Geschichte und Archäologie	0,37	1,93	2,3	0	0,13	0,13	0,73	1,01	1,74	1,18	1,77	2,95	2,28	4,84	7,12
226	Philosophie und Ethik	0	0,3	0,3	0	0	0	0	0,74	0,74	0,06	1,24	1,3	0,06	2,28	2,34
3	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	3,18	8,93	12,11	0	0,55	0,55	0,59	5,21	5,8	9,91	15,41	25,32	13,68	30,1	43,78
31	<i>Sozial- und Verhaltenswissen- schaften</i>	1,29	2	3,29	0	0,09	0,09	0,17	1,83	2	2,8	6,67	9,47	4,26	10,59	14,85
310	Sozial- und Verhaltenswiss.	0,24	0,13	0,37	0	0,09	0,09	0	0,12	0,12	0,51	0,22	0,73	0,75	0,56	1,31
311	Psychologie	0,34	0,77	1,11	0	0	0	0,15	1,33	1,48	1,82	4,15	5,97	2,31	6,25	8,56
312	Soziologie und Kulturwiss.	0,4	0,29	0,69	0	0	0	0	0,31	0,31	0,37	1,22	1,59	0,77	1,82	2,59
313	Politikwissenschaft und Staats- bürgerkunde	0,31	0,81	1,12	0	0	0	0,02	0,07	0,09	0,1	1,08	1,18	0,43	1,96	2,39
32	<i>Journalismus u. Informationswe- sen</i>	0,38	0,67	1,05	0	0	0	0,01	0,52	0,53	2,57	3	5,57	2,96	4,19	7,15
321	Journalismus u. Berichterstattung	0,38	0,67	1,05	0	0	0	0,01	0,52	0,53	2,57	3	5,57	2,96	4,19	7,15
38	<i>Recht</i>	1,51	6,26	7,77	0	0,46	0,46	0,41	2,86	3,27	4,54	5,74	10,28	6,46	15,32	21,78
380	Recht	1,51	6,26	7,77	0	0,46	0,46	0,41	2,86	3,27	4,54	5,74	10,28	6,46	15,32	21,78

2013		ProfessorInnen ²			Assoziierte ProfessorInnen ³			DozentInnen ⁴			sonstige wissenschaftliche/ künstlerische MitarbeiterInnen ⁵			Gesamt ⁶		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	1,07	7	8,07	0	1,13	1,13	1,44	8,6	10,04	2,8	10,78	13,58	5,95	27,51	33,46
42	Biowissenschaften	0,91	3,64	4,55	0	0,53	0,53	1,44	4,74	6,18	2	6,39	8,39	4,35	15,3	19,65
421	Biologie und Biochemie	0,91	3,64	4,55	0	0,53	0,53	1,44	4,74	6,18	2	6,39	8,39	4,35	15,3	19,65
44	Exakte Naturwissenschaften	0,16	1,34	1,5	0	0,28	0,28	0	1,53	1,53	1,09	3,08	4,17	1,25	5,83	6,93
443	Geowissenschaften	0,16	1,34	1,5	0	0,28	0,28	0	1,53	1,53	1,09	3,08	4,17	1,25	5,83	6,93
46	Mathematik und Statistik	0	0,29	0,29	0	0,02	0,02	0	1,45	1,45	0,09	0,17	0,26	0,09	1,93	2,02
461	Mathematik	0	0,29	0,29	0	0,02	0,02	0	1,45	1,45	0,09	0,17	0,26	0,09	1,93	2,02
48	Informatik	0	1,73	1,73	0	0,3	0,3	0	0,88	0,88	0,26	1,54	1,8	0,26	4,45	4,6
481	Informatik	0	1,73	1,73	0	0,3	0,3	0	0,88	0,88	0,26	1,54	1,8	0,26	4,45	4,6
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
520	Ingenieurwesen und techn. B.	0,27	0,9	1,17	0	0,22	0,22	0	0,33	0,33	0,13	0,7	0,83	0,4	2,15	2,55
8	Dienstleistungen	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
81	Persönliche Dienstleistungen	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
813	Sport	0	1,36	1,36	0,41	1,82	2,23	0	0,16	0,16	0,88	2,59	3,47	1,29	5,93	7,22
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
999	Nicht bekannt/keine näheren A.	2,13	8,06	10,19	0,11	0,93	1,04	1,41	5,33	6,74	6,88	8,09	14,97	10,53	22,41	32,94
Gesamt		9,68	38,85	48,53	1,03	5,5	6,53	6,25	29,93	36,18	45,2	59,44	104,64	62,8	133,72	196,52

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

³ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁵ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 26, 27, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

⁶ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 26, 27, 81, 82, 83 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BiDokVUni.

Curriculum ¹	2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	18,88	28,09	46,97	15,91	26,53	42,44
14 <i>Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften</i>	18,88	28,09	46,97	15,91	26,53	42,44
142 Didaktik	1,78	2,5	4,28	1,81	2,47	4,28
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	17,1	25,59	42,69	14,1	24,06	38,16
2 Geisteswissenschaften und Künste	17,07	21,15	38,22	15,15	21,28	36,43
21 <i>Künste</i>	2,16	1,98	4,14	1,61	1,67	3,28
211 Bildende Kunst	1,13	0,84	1,97	0,83	0,64	1,47
212 Musik und darstellende Kunst	1,03	1,14	2,17	0,78	1,03	1,81
22 <i>Geisteswissenschaften</i>	14,91	19,17	34,08	13,54	19,61	33,15
221 Religion	0,47	2,32	2,79	0,33	2,94	3,27
222 Fremdsprachen	9,44	4,77	14,21	9,79	5,19	14,98
223 Muttersprache	2,12	3,86	5,98	1,12	2,02	3,14
225 Geschichte und Archäologie	2,75	5,13	7,88	2,3	6,61	8,91
226 Philosophie und Ethik	0,13	3,09	3,22	0	2,85	2,85
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	16,46	35,36	51,82	15,56	32,55	48,11
31 <i>Sozial- und Verhaltenswissenschaften</i>	5,44	11,86	17,3	4,73	10,36	15,09
310 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0,35	0,52	0,87	1,06	0,82	1,88
311 Psychologie	3,31	7,58	10,89	2,55	5,8	8,35
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	1,33	1,55	2,88	0,89	1,51	2,4
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,45	2,21	2,66	0,23	2,23	2,46
32 <i>Journalismus und Informationswesen</i>	4,35	5,96	10,31	3,43	5,65	9,08
321 Journalismus und Berichterstattung	4,35	5,96	10,31	3,43	5,65	9,08
38 <i>Recht</i>	6,67	17,54	24,21	7,4	16,54	23,94
380 Recht	6,67	17,54	24,21	7,4	16,54	23,94

Curriculum ¹	2012			2011		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	6,37	27,55	33,92	4,11	24,75	28,86
42 Biowissenschaften	4,75	14,57	19,32	3,25	12,25	15,5
421 Biologie und Biochemie	4,75	14,57	19,32	3,25	12,25	15,5
44 Exakte Naturwissenschaften	1,02	6,21	7,23	0,62	5,78	6,4
443 Geowissenschaften	1,02	6,21	7,23	0,62	5,78	6,4
46 Mathematik und Statistik	0,15	2,6	2,75	0,06	2,85	2,91
461 Mathematik	0,15	2,6	2,75	0,06	2,85	2,91
48 Informatik	0,45	4,17	4,62	0,18	3,87	4,05
481 Informatik	0,45	4,17	4,62	0,18	3,87	4,05
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17
520 Ingenieurwesen und Technische Berufe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17
8 Dienstleistungen	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27
81 Persönliche Dienstleistungen	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27
813 Sport	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64
Gesamt	71,64	136,22	207,86	60,57	125,35	185,92

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

2014											
Studienart	Studienform										
	Präsenz-Studien				Fernstudien				Gesamt		
	davon Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien				darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Mutliple Degree Programme		
	davon fremdsprachig				davon fremdsprachig				darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)		
				davon berufs- beglei- tend				davon berufs- beglei- tend			
Diplomstudien	2	-	-	-	-	-	-		2	-	-
Bachelorstudien	30	-	-	-	-	-	-		30	1	1
Masterstudien	39	-	-	-	-	-	-		39	1	2
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	10	-	-	-	-	-	-		10	-	
ordentliche Studien gesamt	81	-	-	-	-	-	-		81	2	2
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	-		-	-	-	-		17	-	-
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)-pädagogik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte	27	-	-	26	1	1	-		28	-	-
andere Universitätslehrgänge	18	-	-	17	1	1	-		19	-	-
Universitätslehrgänge gesamt	45	-	-	45	2	2	-		47	-	-

Interpretation: Mit Wintersemester 2014/15 wurden das Masterstudium Chemistry and Physics of Materials und das Doktoratsstudium Pädagog/innenbildung eingeführt. Die Universitätslehrgänge für Graduierte „Organisationsentwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen“ und „Executive MBA“ sind mit Wintersemester 2014/15 gestartet worden.

2013

Studienform

Studienart	Präsenz-Studien				Fernstudien				Gesamt		
	davon Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien				darunter internationale Joint Degrees/Double Degree/Multiple Degree Programme		
	davon fremdsprachig				davon fremdsprachig				darunter nationale Studienkooperationen (gemeinsame Einrichtungen)		
				davon berufs- begleitend				davon berufs- begleitend			
Diplomstudien	2	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-
Bachelorstudien	30	-	-	-	-	-	-	-	30	1	1
Masterstudien	38	-	-	-	-	-	-	-	38	1	1
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	9	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-
ordentliche Studien gesamt	79	-	-	-	-	-	-	-	79	2	2
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	-	-	-	-	-	-	-	17	-	-
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)-pädagogik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Universitätslehrgänge für Graduierte	25	-	-	24	1	1	-	-	26	-	-
andere Universitätslehrgänge	18	-	-	17	1	1	-	-	19	-	-
Universitätslehrgänge gesamt	43	-	-	43	2	2	-	-	45	-	-

Studienart	2012				2011			
	Studienform							
	Präsenz-Studien				Präsenz-Studien			
	Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien			
	Fernstudien				Fernstudien			
	Gesamt				Gesamt			
Diplomstudien	3	0	0	3	3	0	0	3
Bachelorstudien	29	0	0	29	29	0	0	29
Masterstudien	37	0	0	37	39	0	0	39
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	9	0	0	9	9	0	0	9
ordentliche Studien gesamt	78	0	0	78	80	0	0	80
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	0	0	17	17	0	0	17
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgänge für Graduierte	24	1	0	25	30	1	0	31
andere Universitätslehrgänge	15	1	0	16	15	1	0	16
Universitätslehrgänge gesamt	39	2	0	41	45	2	0	47

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2013/14								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,7	4,4	4,7	7,4	8,7	7,6	12,1	13,1	12,3
1 ERZIEHUNG	5,6	6,0	5,7	6,0	6,2	6,0	11,6	12,2	11,7
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,6	6,0	5,7	6,0	6,2	6,0	11,6	12,2	11,7
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,4	5,7	5,4	8,2	7,6	8,0	13,6	13,3	13,4
21 Künste	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
22 Geisteswissenschaften	5,4	5,7	5,4	8,2	7,6	8,0	13,6	13,3	13,4
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,0	3,1	4,0	8,1	9,0	8,1	12,1	12,1	12,1
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,0	4,8	5,0	7,6	9,0	8,0	12,6	13,8	13,0
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,4	9,3	9,4	11,7	11,7	11,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	3,1	2,7	3,0	11,0	11,5	11,2	14,1	14,2	14,2
81 Persönliche Dienstleistungen	3,1	2,7	3,0	11,0	11,5	11,2	14,1	14,2	14,2
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2013/14					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	7,0	7,6	7,1	5,3	5,6	5,4
1 ERZIEHUNG	6,8	7,2	6,8	6,2	6,6	6,3
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,8	7,2	6,8	6,2	6,6	6,3
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,7	7,9	7,8	5,6	5,6	5,6
21 Künste	8,0	8,3	8,0	6,8	7,5	7,0
22 Geisteswissenschaften	7,7	7,9	7,7	5,5	5,4	5,4
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,8	7,3	7,0	5,2	5,5	5,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,7	7,2	6,8	4,1	4,7	4,1
32 Journalismus u. Informationswesen	6,6	7,2	6,8	6,7	6,6	6,6
38 Recht	7,4	7,9	7,7	4,8	5,2	5,0
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,0	7,4	7,2	5,2	5,6	5,3
42 Biowissenschaften	7,0	7,3	7,1	4,8	5,1	5,0
44 Exakte Naturwissenschaften	6,6	7,2	6,9	5,8	6,0	6,0
46 Mathematik und Statistik	8,0	6,7	7,0	5,6	4,9	5,4
48 Informatik	9,0	8,2	8,6	k.A.	6,1	6,2
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	k.A.	8,3	8,3	k.A.	k.A.	k.A.
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,3	8,3	k.A.	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,3	8,0	7,2	4,2	k.A.	4,4
81 Persönliche Dienstleistungen	6,3	8,0	7,2	4,2	k.A.	4,4
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchschnittliche Studiendauer im Bereich Diplomstudien nur um 0,1 Semester erhöht, wobei Studenten bei den weiteren Studienabschnitten über ein Semester (1,3) länger brauchen als ihre Kolleginnen. Beim den Bachelorstudien brauchen Männer um 0,7 Semester (gesamt 7,6 Semester) länger als Frauen (gesamt 7,0). Beim Masterstudium gleicht sich die Studiendauer mit je 5,3 Semestern bei Frauen und 5,6 Semestern bei Männern an. Generell ist die Studiendauer bei den Bachelorstudien stabil geblieben, bei Masterstudien hat sich diese über fast alle ISCED-Zweige etwas verringert.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2012/13								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,7	4,2	4,6	7,3	8,8	7,6	12,0	13,0	12,2
1 ERZIEHUNG	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	5,0	5,4	5,1	7,2	7,8	7,2	12,2	13,2	12,3
21 Künste	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
22 Geisteswissenschaften	5,0	5,4	5,1	7,2	7,8	7,2	12,2	13,2	12,3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,6	8,4	7,9	11,8	12,3	12,0
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	4,8	4,7	7,3	8,0	7,4	12,0	12,8	12,1
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,4	9,6	9,5	11,7	12,0	11,8
4 NATURWISSENSCHAFTEN	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	2,9	2,8	2,8	10,3	11,2	10,9	13,2	14,0	13,7
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,9	2,8	2,8	10,3	11,2	10,9	13,2	14,0	13,7
81 Persönliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	5,6	6,0	5,7	6,1	6,6	6,1	11,7	12,6	11,8

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2011/12								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,6	4,2	4,5	7,1	7,9	7,3	11,7	12,1	11,8
1 ERZIEHUNG	5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	5,1	4,9	7,1	6,9	6,9	11,8	12,0	11,8
21 Künste	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.
22 Geisteswissenschaften	4,7	5,1	4,8	7,1	6,9	7,0	11,8	12,0	11,8
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,5	8,2	7,7	11,7	12,1	11,8
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	4,6	4,7	7,0	7,6	7,3	11,7	12,2	12,0
38 Recht	2,3	2,6	2,4	9,3	9,4	9,3	11,6	12,0	11,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44 Exakte Naturwissenschaften	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
81 Persönliche Dienstleistungen	2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-	-	-	-
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2012/13						Studienjahr 2011/12					
	Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
Gesamt	6,8	7,5	7,1	5,6	5,6	5,6	6,7	7,4	6,8	5,5	5,4	5,4
1 ERZIEHUNG	6,7	7,2	6,8	5,6	6,5	5,7	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,7	7,2	6,8	5,6	6,5	5,7	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,6	7,5	7,6	5,7	5,3	5,6	7,3	7,1	7,2	5,3	5,1	5,2
21 Künste	8,0	k.A.	8,2	6,5	7,2	6,6	7,6	k.A.	7,6	6,2	5,8	6,2
22 Geisteswissenschaften	7,4	7,5	7,4	5,1	5,2	5,1	7,2	7,0	7,1	4,6	4,9	4,7
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,7	7,5	7,0	5,6	5,5	5,6	6,2	7,3	6,6	5,6	5,3	5,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,4	7,3	6,8	4,1	5,0	4,3	6,0	7,3	6,3	4,5	4,9	4,6
32 Journalismus und Informationswesen	6,1	7,2	6,6	7,0	6,5	6,7	6,0	6,7	6,0	6,2	6,2	6,2
38 Recht	7,6	7,8	7,7	4,8	4,6	4,7	7,2	7,8	7,5	4,4	4,3	4,4
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6,8	7,2	7,0	5,3	5,7	5,5	6,8	7,6	7,0	5,3	5,7	5,5
42 Biowissenschaften	6,8	7,2	7,0	5,0	5,1	5,0	6,9	7,5	7,0	4,8	4,8	4,8
44 Exakte Naturwissenschaften	6,2	6,7	6,6	5,7	6,1	6,0	6,1	6,7	6,4	5,7	6,1	5,8
46 Mathematik und Statistik	8,0	7,7	7,9	6,4	4,3	5,8	8,0	7,4	7,9	6,3	4,7	5,6
48 Informatik	k.A.	11,2	11,2	9,8	6,1	6,3	8,0	10,3	9,5	9,7	6,4	6,6
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	k.A.	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,2	8,0	-	-	-
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,0	8,0	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	8,2	8,0	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,1	7,7	7,0	k.A.	k.A.	k.A.	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.
81 Persönliche Dienstleistungen	6,1	7,7	7,0	k.A.	k.A.	k.A.	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.4 Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

2014 Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	441	204	645	1057	403	1460	1498	607	2105
1 ERZIEHUNG	16	28	44	20	33	53	36	61	97
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	16	28	44	20	33	53	36	61	97
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	404	142	546	997	330	1327	1401	472	1873
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	253	91	344	759	268	1027	1012	359	1371
32 Journalismus und Informationswesen	151	51	202	238	62	300	389	113	502
8 DIENSTLEISTUNGEN	21	34	55	40	40	80	61	74	135
81 Persönliche Dienstleistungen	21	34	55	40	40	80	61	74	135

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Insgesamt gesehen liegt der Anteil erfolgreicher Zulassungen 2014 (über alle Studienbereiche hinweg) bei 30,6 %, wobei sich die Anteile zwischen den einzelnen Studien unterscheiden. Unterrichtsfach Sport und Bewegung (ISCED 14): 45,4 %. Studium Bachelor Kommunikationswissenschaft (ISCED 32): 40,2 %. Studium Bachelor und Master Psychologie (ISCED 31): 25,1 %. Studium Bachelor Sportwissenschaften (ISCED 81): 40,1 %. 2014 haben sich insgesamt nach einem Rückgang der Anmeldezahlen 2013 wieder um 389 Personen mehr beworben. Die Anmeldezahlen sind in allen Studien bis auf das Unterrichtsfach Sport (ISCED 14) gestiegen.

2013 Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	431	176	607	848	261	1109	1279	437	1716
1 ERZIEHUNG	16	25	41	26	55	81	42	80	122
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	16	25	41	26	55	81	42	80	122
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	403	128	531	797	174	971	1200	302	1502
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	271	84	355	609	143	752	880	227	1107
32 Journalismus und Informationswesen	132	44	176	188	31	219	320	75	395
8 DIENSTLEISTUNGEN	12	23	35	25	32	57	37	55	92
81 Persönliche Dienstleistungen	12	23	35	25	32	57	37	55	92

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2012 Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	410	196	606	971	360	1331	1381	556	1937
1 ERZIEHUNG	33	15	48	35	42	77	68	57	125
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	33	15	48	35	42	77	68	57	125
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	359	146	505	921	272	1193	1280	418	1698
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	233	96	329	746	222	968	979	318	1297
32 Journalismus und Informationswesen	126	50	176	175	50	225	301	100	401
8 DIENSTLEISTUNGEN	18	35	53	15	46	61	33	81	114
81 Persönliche Dienstleistungen	18	35	53	15	46	61	33	81	114

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2011 Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	462	205	667	897	391	1288	1359	596	1955
1 ERZIEHUNG	14	30	44	27	48	75	41	78	119
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	14	30	44	27	48	75	41	78	119
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	434	137	571	840	273	1113	1274	410	1684
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	297	101	398	604	188	792	901	289	1190
32 Journalismus und Informationswesen	137	36	173	236	85	321	373	121	494
8 DIENSTLEISTUNGEN	14	38	52	30	70	100	44	108	152
81 Persönliche Dienstleistungen	14	38	52	30	70	100	44	108	152

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2014		8.998	5.575	14.573	1.160	1.271	2.431	10.158	6.846	17.004
	Studierende im ersten Semester ¹	1.668	924	2.592	263	253	516	1.931	1.177	3.108
	Österreich	987	529	1.516	117	91	208	1.104	620	1.724
	EU	546	337	883	43	59	102	589	396	985
	Drittstaaten	135	58	193	103	103	206	238	161	399
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.330	4.651	11.981	897	1.018	1.915	8.227	5.669	13.896
	Österreich	5.232	3.272	8.504	437	380	817	5.669	3.652	9.321
	EU	1.764	1.215	2.979	193	272	465	1.957	1.487	3.444
	Drittstaaten	334	164	498	267	366	633	601	530	1.131
Wintersemester 2013		8.883	5.471	14.354	1.112	1.252	2.364	9.995	6.723	16.718
	Studierende im ersten Semester ¹	1.613	877	2.490	310	323	633	1.923	1.200	3.123
	Österreich	996	518	1.514	132	120	252	1.128	638	1.766
	EU	517	306	823	56	62	118	573	368	941
	Drittstaaten	100	53	153	122	141	263	222	194	416
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.270	4.594	11.864	802	929	1.731	8.072	5.523	13.595
	Österreich	5.181	3.255	8.436	387	380	767	5.568	3.635	9.203
	EU	1.752	1.192	2.944	193	274	467	1.945	1.466	3.411
	Drittstaaten	337	147	484	222	275	497	559	422	981
Wintersemester 2012		9.194	5.757	14.951	1.409	1.493	2.902	10.603	7.250	17.853
	Studierende im ersten Semester ¹	1.564	865	2.429	630	479	1.109	2.194	1.344	3.538
	Österreich	898	461	1.359	364	219	583	1.262	680	1.942
	EU	553	365	918	116	100	216	669	465	1.134
	Drittstaaten	113	39	152	150	160	310	263	199	462
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.630	4.892	12.522	779	1.014	1.793	8.409	5.906	14.315
	Österreich	5.546	3.529	9.075	351	400	751	5.897	3.929	9.826
	EU	1.746	1.171	2.917	220	341	561	1.966	1.512	3.478
	Drittstaaten	338	192	530	208	273	481	546	465	1.011

Wintersemester 2011	9.197	5.694	14.891	905	1.137	2.042	10.102	6.831	16.933
Studierende im ersten Semester ¹	1.630	953	2.583	301	304	605	1.931	1.257	3.188
Österreich	921	522	1.443	88	88	176	1.009	610	1.619
EU	590	380	970	82	69	151	672	449	1.121
Drittstaaten	119	51	170	131	147	278	250	198	448
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.567	4.741	12.308	604	833	1.437	8.171	5.574	13.745
Österreich	5.594	3.495	9.089	287	327	614	5.881	3.822	9.703
EU	1.674	1.067	2.741	196	342	538	1.870	1.409	3.279
Drittstaaten	299	179	478	121	164	285	420	343	763

¹ Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

² Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Interpretation: Die Anzahl Studierender an der Universität Salzburg ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (+ 286; + 1,7 %), was auf die Steigerung der Studierenden in höheren Semestern bei ordentlichen und außerordentlichen Studierenden zurückzuführen ist. Ein Rückgang von 117 Studierenden (- 18,5 %) ist bei den außerordentlichen Studierenden im ersten Semester zu beobachten. Es liegt die Vermutung nahe, dass Studierende welche die STEOP geschafft haben im Studium verbleiben. Die Verteilung der Geschlechter gleich geblieben, es studieren 60 % Frauen an der Universität Salzburg.

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14	6.150	3.212	9.362
Österreich	4.162	2.216	6.377
EU	1.682	914	2.596
Drittstaaten	307	83	389
Studienjahr 2012/13	6.104	3.166	9.269
Österreich	4.087	2.155	6.241
EU	1.689	908	2.597
Drittstaaten	278	81	359
Studienjahr 2011/12	5.963	3.076	9.039
Österreich	4.087	2.155	6.241
EU	1.644	830	2.474
Drittstaaten	254	96	350
Studienjahr 2010/11	5.600	2.804	8.404
Österreich	3.877	1.993	5.870
EU	1.497	730	2.227
Drittstaaten	233	92	324
Studienjahr 2009/10	5.929	2.949	8.878
Österreich	4.145	2.108	6.252
EU	1.581	764	2.345
Drittstaaten	204	77	281

Interpretation: Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden hat sich – wie auch in den Jahren davor – im Vergleich zum Vorjahr geringfügig positiv verändert (+93; + 1 %).

Studienjahr 2013/14		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ISCED													
1	Pädagogik	1.684	612	2.296	264	75	339	70	10	80	2.018	697	2.714
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	1.684	612	2.296	264	75	339	70	10	80	2.018	697	2.714
2	Geisteswissenschaften u. Künste	607	231	838	227	71	298	83	21	104	917	323	1.240
21	Künste	79	31	110	47	7	54	10	3	13	136	41	177
22	Geisteswissenschaften	528	200	728	180	64	244	73	18	91	781	282	1.063
3	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.435	857	2.292	932	463	1.395	124	32	156	2.491	1.352	3.843
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	311	146	457	522	260	782	31	10	41	864	416	1.280
32	Journalismus u. Informationswesen	255	52	307	229	97	326	30	4	34	514	153	667
38	Recht	869	659	1.528	181	106	287	63	18	81	1.113	783	1.896
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	384	378	762	217	210	427	28	18	46	629	606	1.234
42	Biowissenschaften	285	149	434	146	77	223	14	1	15	445	227	671
44	Exakte Naturwissenschaften	51	89	140	63	89	152	8	4	12	122	182	304
46	Mathematik und Statistik	27	34	61	5	17	22	2	1	3	34	52	86
48	Informatik	21	106	127	3	27	30	4	12	16	28	145	173
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	4	30	34	7	45	52	2	2	4	13	77	90
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	4	30	34	7	45	52	2	2	4	13	77	90
8	Dienstleistungen	47	107	154	35	50	85	0	0	0	82	157	239
81	Persönliche Dienstleistungen	47	107	154	35	50	85	0	0	0	82	157	239
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
Gesamt		4.162	2.216	6.377	1.682	914	2.596	307	83	389	6.150	3.212	9.362

Studienjahr 2012/13		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ISCED													
1	Pädagogik	1.569	570	2.138	272	73	345	60	6	66	1.900	649	2.549
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	1.569	570	2.138	272	73	345	60	6	66	1.900	649	2.549
2	Geisteswissenschaften u. Künste	591	198	789	230	66	296	78	20	98	899	284	1.183
21	Künste	78	27	105	39	10	49	8	3	11	125	40	165
22	Geisteswissenschaften	513	171	684	191	56	247	70	17	87	774	244	1.018
3	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.528	866	2.394	936	473	1.409	110	29	139	2.574	1.368	3.942
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	332	136	468	494	247	741	25	4	29	851	387	1.238
32	Journalismus u. Informationswesen	328	82	410	262	111	373	29	4	33	619	197	816
38	Recht	868	648	1.516	180	115	295	56	21	77	1.104	784	1.888
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	379	376	755	210	197	407	29	22	51	618	595	1.213
42	Biowissenschaften	294	158	452	144	78	222	13	2	15	451	238	689
44	Exakte Naturwissenschaften	41	88	129	54	83	137	6	5	11	101	176	277
46	Mathematik und Statistik	28	31	59	8	10	18	4	1	5	40	42	82
48	Informatik	16	99	115	4	26	30	6	14	20	26	139	165
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3	24	27	8	56	64	1	3	4	12	83	95
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	3	24	27	8	56	64	1	3	4	12	83	95
8	Dienstleistungen	67	142	209	33	43	76	0	1	1	100	186	286
81	Persönliche Dienstleistungen	67	142	209	33	43	76	0	1	1	100	186	286
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	1	2							1	1	2
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	1	1	2							1	1	2
Gesamt		4.137	2.177	6.314	1.689	908	2.597	278	81	359	6.104	3.166	9.269

Studienjahr 2011/12		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
ISCED													
1	Pädagogik	1.412	530	1.941	253	54	306	40	4	43	1.704	587	2.290
14	Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	1.412	530	1.941	253	54	306	40	4	43	1.704	587	2.290
2	Geisteswissenschaften u. Künste	591	209	800	221	69	290	79	29	108	891	307	1.198
21	Künste	95	25	120	42	8	50	6	2	8	143	35	178
22	Geisteswissenschaften	496	184	680	179	61	240	73	27	100	748	272	1.020
3	Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	1.578	907	2.485	928	435	1.363	92	29	121	2.598	1.371	3.969
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	367	150	517	485	238	723	18	3	21	870	391	1.261
32	Journalismus u. Informationswesen	274	69	343	268	96	364	26	5	31	568	170	738
38	Recht	937	688	1.625	175	101	276	48	21	69	1.160	810	1.970
4	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	451	395	846	210	186	396	21	29	50	682	610	1.292
42	Biowissenschaften	335	168	503	150	82	232	15	7	22	500	257	757
44	Exakte Naturwissenschaften	68	97	165	49	63	112	2	6	8	119	166	285
46	Mathematik und Statistik	30	37	67	7	10	17	2	2	4	39	49	88
48	Informatik	18	93	111	4	31	35	2	14	16	24	138	162
5	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	3	18	21	9	60	69	1	0	1	13	78	91
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	3	18	21	9	60	69	1	0	1	13	78	91
8	Dienstleistungen	52	95	147	24	26	50	0	1	1	76	122	198
81	Persönliche Dienstleistungen	52	95	147	24	26	50	0	1	1	76	122	198
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	1	1							0	1	1
99	Nicht bekannt/keine näheren A.	0	1	1							0	1	1
Gesamt		4.087	2.155	6.241	1.644	830	2.474	233	92	324	5.963	3.076	9.039

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

2.A.7.1 nach Studienart

2014	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	1.933	1.296	3.229	247	151	398	76	31	107	2.256	1.478	3.734
Bachelorstudium	3.885	2.307	6.192	1.567	1.083	2.650	326	134	460	5.778	3.524	9.302
Masterstudium	1.025	574	1.599	568	326	894	114	40	154	1.707	940	2.647
Doktoratsstudium	521	463	984	181	166	347	29	34	63	731	663	1.394
Gesamt	7.364	4.640	12.004	2.563	1.726	4.289	545	239	784	10.472	6.605	17.077

2013	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Diplomstudium	2.116	1.418	3.534	286	173	459	81	25	106	2.483	1.616	4.099
Bachelorstudium	3.566	2.195	5.761	1.607	1.056	2.663	311	119	430	5.484	3.370	8.854
Masterstudium	1.035	573	1.608	507	288	795	94	37	131	1.636	898	2.534
Doktoratsstudium	598	487	1.085	168	155	323	24	42	66	790	684	1.474
Gesamt	7.315	4.673	11.988	2.568	1.672	4.240	510	223	733	10.393	6.568	16.961

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Anzahl der belegten Studien ist wie die Anzahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (+ 116). Ein Rückgang ist bei den Diplomstudien (- 365) zu erkennen, was auf das Auslaufen der Diplomstudien im Lehramt zurückzuführen ist. Die Verteilung zwischen den Geschlechtern (w=10.472; m=6.605) und den Staatsangehörigkeiten (Ö=12.004; EU=4.289.; Drittstaaten=784) ist gleich geblieben.

2012	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienart												
Diplomstudium	2.536	1.775	4.311	344	228	572	103	38	141	2.983	2.041	5.024
Bachelorstudium	3.421	2.185	5.606	1.719	1.099	2.818	345	137	482	5.485	3.421	8.906
Masterstudium	1.147	584	1.731	409	252	661	74	30	104	1.630	866	2.496
Doktoratsstudium	674	562	1.236	166	169	335	27	47	74	867	778	1.645
Gesamt	7.778	5.106	12.884	2.638	1.748	4.386	549	252	801	10.965	7.106	18.071

2011	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienart												
Diplomstudium	2.582	1.770	4.352	379	257	636	98	35	133	3.059	2.062	5.121
Bachelorstudium	3.657	2.253	5.910	1.767	1.055	2.822	320	155	475	5.744	3.463	9.207
Masterstudium	1.099	569	1.668	349	176	525	78	32	110	1.526	777	2.303
Doktoratsstudium	685	585	1.270	157	174	331	24	47	71	866	806	1.672
Gesamt	8.023	5.177	13.200	2.652	1.662	4.314	520	269	789	11.195	7.108	18.303

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.7.2 auf Curriculumsebene

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	Wintersemester 2014 (Stichtag: 09.01.15)	7.364	4.640	12.004	2.563	1.726	4.289	545	239	784	10.472	6.605	17.077
1	ERZIEHUNG	2.351	969	3.320	365	133	498	96	18	114	2.812	1.120	3.932
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.351	969	3.320	365	133	498	96	18	114	2.812	1.120	3.932
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.331	631	1.962	449	204	653	181	67	248	1.961	902	2.863
21	Künste	196	79	275	87	26	113	20	5	25	303	110	413
22	Geisteswissenschaften	1.135	552	1.687	362	178	540	161	62	223	1.658	792	2.450
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2.714	1.900	4.614	1.283	762	2.045	200	76	276	4.197	2.738	6.935
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	638	370	1.008	696	370	1.066	62	21	83	1.396	761	2.157
32	Journalismus und Informationswesen	425	161	586	268	140	408	32	11	43	725	312	1.037
34	Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht	1.651	1.369	3.020	319	252	571	106	44	150	2.076	1.665	3.741
4	NATURWISSENSCHAFTEN	842	857	1.699	394	441	835	65	68	133	1.301	1.366	2.667
42	Biowissenschaften	611	347	958	269	183	452	31	12	43	911	542	1.453
44	Exakte Naturwissenschaften	112	184	296	88	144	232	21	8	29	221	336	557
46	Mathematik und Statistik	56	85	141	20	42	62	3	3	6	79	130	209
48	Informatik	63	241	304	17	72	89	10	45	55	90	358	448
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	9	90	99	22	109	131	3	5	8	34	204	238
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	9	90	99	22	109	131	3	5	8	34	204	238
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	98	169	267	47	69	116		4	4	145	242	387
81	Persönliche Dienstleistungen	98	169	267	47	69	116		4	4	145	242	387
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	19	24	43	3	8	11	0	1	1	22	33	55
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	19	24	43	3	8	11	0	1	1	22	33	55

Semester Curriculum ¹		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2013 (Stichtag: 11.01.14)		7.314	4.677	11.991	2.573	1.674	4.247	509	223	732	10.396	6.574	16.970
1	ERZIEHUNG	2.392	988	3.380	391	127	518	94	16	110	2.877	1.131	4.008
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.392	988	3.380	391	127	518	94	16	110	2.877	1.131	4.008
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.325	662	1.987	457	191	648	157	56	213	1.939	909	2.848
21	Künste	195	89	284	78	24	102	16	4	20	289	117	406
22	Geisteswissenschaften	1.130	573	1.703	379	167	546	141	52	193	1.650	792	2.442
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2.688	1.938	4.626	1.270	764	2.034	185	69	254	4.143	2.771	6.914
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	627	392	1.019	660	354	1.014	57	23	80	1.344	769	2.113
32	Journalismus und Informationswesen	424	161	585	281	136	417	32	8	40	737	305	1.042
34	Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht	1.637	1.385	3.022	329	274	603	96	38	134	2.062	1.697	3.759
4	NATURWISSENSCHAFTEN	806	826	1.632	394	403	797	68	70	138	1.268	1.299	2.567
42	Biowissenschaften	581	329	910	267	162	429	39	11	50	887	502	1.389
44	Exakte Naturwissenschaften	106	183	289	96	147	243	15	12	27	217	342	559
46	Mathematik und Statistik	61	78	139	19	38	57	4	4	8	84	120	204
48	Informatik	58	236	294	12	56	68	10	43	53	80	335	415
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	11	82	93	19	119	138	3	4	7	33	205	238
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	11	82	93	19	119	138	3	4	7	33	205	238
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	76	152	228	36	61	97		4	4	112	217	329
81	Persönliche Dienstleistungen	76	152	228	36	61	97		4	4	112	217	329
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	16	29	45	6	9	15	2	4	6	24	42	66
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	16	29	45	6	9	15	2	4	6	24	42	66

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)		7.789	5.117	12.906	2.593	1.730	4.323	601	271	872	10.983	7.118	18.101
1	ERZIEHUNG	2.381	973	3.354	401	138	539	109	21	130	2.891	1.132	4.023
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.381	973	3.354	401	138	539	109	21	130	2.891	1.132	4.023
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.419	714	2.133	451	213	664	208	65	273	2.078	992	3.070
21	Künste	208	86	294	89	21	110	24	6	30	321	113	434
22	Geisteswissenschaften	1.211	628	1.839	362	192	554	184	59	243	1.757	879	2.636
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2.966	2.145	5.111	1.283	811	2.094	210	81	291	4.459	3.037	7.496
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	731	428	1.159	639	358	997	56	26	82	1.426	812	2.238
32	Journalismus und Informationswesen	527	227	754	318	158	476	40	12	52	885	397	1.282
34	Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht	1.708	1.490	3.198	326	295	621	114	43	157	2.148	1.828	3.976
4	NATURWISSENSCHAFTEN	883	916	1.799	389	378	767	70	86	156	1.342	1.380	2.722
42	Biowissenschaften	649	357	1.006	265	144	409	35	18	53	949	519	1.468
44	Exakte Naturwissenschaften	119	205	324	93	153	246	12	15	27	224	373	597
46	Mathematik und Statistik	61	86	147	17	25	42	7	8	15	85	119	204
48	Informatik	54	268	322	14	56	70	16	45	61	84	369	453
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	10	74	84	21	127	148	2	6	8	33	207	240
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	10	74	84	21	127	148	2	6	8	33	207	240
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	113	261	374	42	54	96	0	7	7	155	322	477
81	Persönliche Dienstleistungen	113	261	374	42	54	96	0	7	7	155	322	477
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	17	34	51	6	9	15	2	5	7	25	48	73
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	17	34	51	6	9	15	2	5	7	25	48	73

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
Mobilitätsprogramme	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14	132	44	176	68	27	95	200	71	271
CEEPUS	0	-	0	-	-	-	0	-	0
ERASMUS	114	38	152	1	3	4	115	41	156
sonstige	18	6	24	67	24	91	85	30	115
Studienjahr 2012/13	204	40	244	58	23	81	263	63	326
CEEPUS	1	0	1	-	-	-	1	0	1
ERASMUS	191	33	224	14	5	19	206	38	244
sonstige	12	7	19	44	18	62	56	25	81
Studienjahr 2011/12	64	19	83	18	10	28	82	29	111
CEEPUS	0	-	0	0	-	0	0	-	0
ERASMUS	62	18	80	3	3	6	65	21	86
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	2	1	3	15	7	22	17	8	25
Studienjahr 2010/11 <i>Daten vom bm:wf</i>	12	4	16	10	6	16	22	10	32
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	4	3	7	0	0	0	4	3	7
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	8	1	9	10	6	16	18	7	25
Studienjahr 2010/11 <i>Daten der Universität Salzburg</i>	106	44	150	64	28	92	170	72	242
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	89	42	131	0	0	0	89	42	131
LEONARDO da VINCI	5	2	7	0	0	0	5	2	7
sonstige	12	0	12	64	28	92	76	28	104
Studienjahr 2009/10	93	24	117	12	7	19	105	31	136
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	81	24	105	2	1	3	83	25	108
LEONARDO da VINCI	12	0	12	10	6	16	22	6	28
sonstige									

Interpretation: Im Bereich der Erasmus-Studierenden (- 88; - 36,1 %) – und dabei im Besonderen bei den Studentinnen – hat es einen großen Rückgang gegeben. Hingegen sind die Studierenden über sonstige Programme um 34 (+ 42 %) angestiegen. Frauen nutzen die Chance für ein Auslandssemester überproportional oft (200; 73,8 %).

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Studienjahr	Staatsangehörigkeit								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
Mobilitätsprogramme	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14	218	76	294	114	52	166	332	128	460
CEEPUS	3	-	3	-	-	-	3	-	3
ERASMUS	206	71	277	27	8	35	233	79	312
sonstige	9	5	14	87	44	131	96	49	145
Studienjahr 2012/13	187	94	281	75	26	101	262	120	382
CEEPUS	0	1	1	-	-	-	0	1	1
ERASMUS	179	92	271	9	5	14	188	97	285
sonstige	8	1	9	66	21	87	74	22	96
Studienjahr 2011/12	189	58	247	92	60	152	281	118	399
CEEPUS	3	-	3	0	-	0	3	-	3
ERASMUS	176	58	234	11	9	20	187	67	254
sonstige	10	0	10	81	51	132	91	51	142
Studienjahr 2010/11	179	67	246	89	66	155	268	133	401
CEEPUS	3	1	4	1	0	1	4	1	5
ERASMUS	167	66	233	12	3	15	179	69	248
LEONARDO da VINCI	1	0	1	0	0	0	1	0	1
sonstige	8	0	8	76	63	139	84	63	147
Studienjahr 2009/10	199	71	270	75	62	137	274	133	407
CEEPUS	0	2	2	0	1	1	0	3	3
ERASMUS	187	69	256	7	3	10	194	72	266
sonstige	12	0	12	68	58	126	80	58	138

Interpretation: Die Zahl der Incoming-Studierenden ist im Vergleich zum Vorjahr um 78 Studierende (+ 20,42 %) gestiegen. Die Steigerung über andere Mobilitätsprogramme (+ 51 %) war größer als über Erasmus (+ 9,5 %). Es kommen überproportional mehr Frauen (332; 72,2 %) als Männer (120; 27,8 %) an die Universität Salzburg.

2.A.10 Studienabschlussquote

Studienart	Studienjahr 2013/14			Studienjahr 2012/13		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Bachelor-/Diplomstudien	52,8 %	42,9 %	49,0 %	47,5 %	40,1 %	44,7 %
beendet mit Abschluss*	899	448	1.347	1.000	515	1.514
beendet ohne Abschluss	802	597	1.399	1.106	770	1.876
Summe	1.701	1.045	2.746	2.106	1.285	3.390
Masterstudium	54,9 %	50,6 %	53,6 %	64,1 %	56,7 %	61,9 %
beendet mit Abschluss*	297	128	425	364	138	502
beendet ohne Abschluss	244	125	369	204	106	309
Summe	541	253	794	568	244	811
Gesamt	53,3 %	44,4 %	50,1 %	51,0 %	42,7 %	48,0 %
beendet mit Abschluss*	1.196	576	1.772	1.364	653	2.016
beendet ohne Abschluss	1.046	722	1.768	1.310	876	2.185
Summe	2.241	1.298	3.539	2.673	1.528	4.201

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.

Interpretation: Die Studienabschlussquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr bei Bachelor-/Diplomstudien um 4,3 % verbessert. Bei den Masterstudien ist sie um 8,3 % gesunken. Generell ist ersichtlich, dass im Masterstudium eine höhere Abschlussquote erreicht wird. Frauen erzielen in beiden Kategorien Bachelor-/Diplomstudium und Masterstudium höhere Werte als Männer.

Erfolgsquote (alte Kennzahlensystematik)

	Studienjahr 2011/12			Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote									
Erfolgsquote ordentliche Studien	74,0%	61,3%	69,5%	75,2%	59,7%	69,9%	71,1%	53,0%	64,8%

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

2014	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	ProfessorInnen ²			Drittfinanziert wissen- schaftliche MitarbeiterInnen ³			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen ⁴			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	7	28,22	35,22	46,75	68,13	114,88	36,33	103,06	139,39	90,08	199,41	289,49
	101 Mathematik	1	4	5	0,56	4,1	4,66	3,25	11,18	14,43	4,81	19,28	24,09
	102 Informatik	0	7	7	0,56	8,73	9,29	2,5	20,75	23,25	3,06	36,48	39,54
	103 Physik, Astronomie	0,5	1,5	2	1,5	6,6	8,1	1,35	6,45	7,8	3,35	14,55	17,9
	104 Chemie	0	0	0	0,5	0	0,5	0,1	1,1	1,2	0,6	1,1	1,7
	105 Geowissenschaften	0,5	6,52	7,02	14,63	30,2	44,83	9,7	25,68	35,38	24,83	62,4	87,23
	106 Biologie	5	9	14	29	18,5	47,5	19,43	37,9	57,33	53,43	65,4	118,83
	107 Andere Naturwissenschaften	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0,2	0,2
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
	204 Chemische Verfahrenstechnik	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
	3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	1	5,08	6,08	4,56	13,28	17,84	5,8	25,3	31,1	11,36	43,66	55,02
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	0	1,75	1,75	0,18	0,2	0,38	1	4,83	5,83	1,18	6,78	7,96
	302 Klinische Medizin	0	0	0	0	0	0	0	0,05	0,05	0	0,05	0,05
	303 Gesundheitswissenschaften	0	3,33	3,33	3	13,08	16,08	3	11,67	14,67	6	28,08	34,08
	304 Medizinische Biotechnologie	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3	0,3	0	0,3
	305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	1	0	1	1,38	0	1,38	1,5	8,75	10,25	3,88	8,75	12,63
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	14	31,97	45,97	19,24	10,73	29,97	74,54	96,26	170,8	107,78	138,96	246,74
	501 Psychologie	2	2,45	4,45	6,7	4,53	11,23	11,28	15,88	27,16	19,98	22,86	42,84
	502 Wirtschaftswissenschaften	1	1,17	2,17	0,19	0	0,19	4,81	5,19	10	6	6,36	12,36
	503 Erziehungswissenschaften	3,5	2,8	6,3	2,53	0	2,53	13,25	15,46	28,71	19,28	18,26	37,54
	504 Soziologie	1	1,5	2,5	0,31	0,5	0,81	3,88	4,89	8,77	5,19	6,89	12,08
	505 Rechtswissenschaften	3	18,67	21,67	5,31	1,7	7,01	28,44	38,01	66,45	36,75	58,38	95,13
	506 Politikwissenschaften	1	1,5	2,5	0,31	0,5	0,81	3,88	3,9	7,78	5,19	5,9	11,09
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	2	2,5	4,5	1,71	0,5	2,21	8	12	20	11,71	15	26,71
	509 Andere Sozialwissenschaften	0,5	1,38	1,88	2,18	3	5,18	1	0,93	1,93	3,68	5,31	8,99
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	12	32,58	44,58	16,01	7,32	23,33	79,67	73,91	153,58	107,68	113,81	221,49
	601 Geschichte, Archäologie	2,67	9,2	11,87	2,7	0,48	3,18	16,85	17,48	34,33	22,22	27,16	49,38
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	3,33	11,55	14,88	5,97	0,63	6,6	43,87	34,98	78,85	53,17	47,16	100,33
	603 Philosophie, Ethik, Religion	2	8,58	10,58	1,51	1,98	3,49	10,15	17,5	27,65	13,66	28,06	41,72
	604 Kunstwissenschaften	4	1,75	5,75	5,83	3,5	9,33	8,3	2,95	11,25	18,13	8,2	26,33
	605 Andere Geisteswissenschaften	0	1,5	1,5	0	0,73	0,73	0,5	1	1,5	0,5	3,23	3,73

2014 Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	ProfessorInnen ²			Drittfinanziert wissen- schaftliche MitarbeiterInnen ³			sonstige wissenschaftliche MitarbeiterInnen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
9 NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	8,1	10,25	18,35	0,18	0,11	0,29	8,28	10,36	18,64
999 NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	8,1	10,25	18,35	0,18	0,11	0,29	8,28	10,36	18,64
Gesamt	34	97,85	131,85	94,66	109,71	204,37	196,82	298,64	495,46	325,48	506,2	831,68

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl an Vollzeitäquivalenten steigt leicht im Vergleich zum Vorjahr mit Blick auf die gesamte Organisation des wissenschaftlichen Personals (+ 18,18 VZÄ; + 2,23 %). Die Steigerung ergibt sich aus den Neuberufungen. Auf Grund der Umstellung der ÖSTAT hat sich eine Verschiebung der Wissenschaftler/innen von den Sozialwissenschaften (- 30,87 VZÄ) hin zur Humanmedizin (+ 37,2 VZÄ) ergeben.

2013 Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3,13	29,36	33,11	48,82	70,05	118,89	29,72	97,21	126,93	81,64	196,64	278,48
11 Mathematik, Informatik	0	10,5	10,5	5,95	17	22,95	2,8	28,15	30,95	8,75	55,65	64,4
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	2,9	2,9	1,9	4,68	6,58	0	7,03	7,03	1,9	14,61	16,51
13 Chemie	0,7	1,9	2,6	1,05	0	1,05	0,6	2,1	2,7	2,35	4	6,35
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2,6	7,45	10,05	24,9	16,65	41,55	17,28	31,1	48,38	44,78	55,2	99,98
15 Geologie, Mineralogie	0	2,98	2,98	2,85	6,91	9,76	2,13	10,4	12,53	4,98	20,29	25,27
18 Geographie	0	2,18	2,18	11,59	19,58	31,17	5,25	9,88	15,13	16,84	31,64	48,48
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	1,45	1,45	0,58	5,25	5,83	1,66	8,55	10,21	2,24	15,25	17,49
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,3	0,9	1,2	0,13	0,5	0,53	0	1,79	1,79	0,43	3,19	3,62
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0	0	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,2	0,2
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,2	0,2
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,3	0	0,3	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	0,1	0,1	0	0	0	0	0,4	0,4	0	0,5	0,5
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,2	0,2	0	0,3	0,3
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,8	0,8	0,13	0	0,13	0	1,19	1,19	0,13	1,99	2,12
3 HUMANMEDIZIN	2,4	0,4	2,8	1,58	0,49	2,07	1,8	11,15	13,3	5,78	12,04	17,82
31 Anatomie, Pathologie	0	0	0	0	0	0	0	0,15	0,15	0	0,15	0,15
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0,1	0,1	0	0	0	0,5	0,5	1	0,5	0,6	1,1
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0,1	0,1	0,15	0	0,15	0,1	0,1	0,2	0,25	0,2	0,45
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1,4	0	1,4	0	0	0	0,4	0,5	0,9	1,8	0,5	2,3
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	0	0	0,1	1,5	1,6	0,1	1,5	1,6
38 Gerichtsmedizin	1	0	1	1,38	0	1,38	0	7,7	7,7	2,38	7,7	10,08
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0	0,2	0,2	0,05	0,49	0,54	0,7	0,7	1,4	0,75	1,39	2,14
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	13	33,3	46,3	29,7	28,73	58,43	72,12	100,76	172,88	114,82	162,79	277,61
51 Politische Wissenschaften	2,5	2,6	5,1	0	1	1	3	6,04	9,04	5,5	9,64	15,14
52 Rechtswissenschaften	2	18,2	20,2	2,96	1,3	4,26	28,83	37,4	66,23	33,79	56,9	90,69
53 Wirtschaftswissenschaften	2,2	2,2	4,4	0,31	0,75	1,06	2,95	5,52	8,47	5,46	8,47	13,93
54 Soziologie	1,25	0,8	2,05	0,88	0	0,88	2,48	4,24	6,72	4,61	5,04	9,65
55 Psychologie	1,8	3,7	5,5	12,6	5,1	17,7	15,05	20,18	35,23	29,45	28,98	58,43
56 Raumplanung	0	0	0	0	0	0	0	0,49	0,49	0	0,49	0,49
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,4	0,4	0	0,6	0,6
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,25	0,5	1,75	3,18	0	3,18	7,76	9,68	17,44	12,19	10,18	22,37
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2	5,1	7,1	9,77	20,58	30,35	12,05	16,81	28,86	23,82	42,49	66,31

2013 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	12	30,94	42,94	17,67	9,58	27,25	76,9	73,8	150,7	106,57	114,32	220,89
61 Philosophie	0	0,85	0,85	0,3	1,75	2,05	0,5	8,56	9,06	0,8	11,16	11,96
64 Theologie	1	6,25	7,25	1,58	1	2,58	4,15	7,69	11,84	6,73	14,94	21,67
65 Historische Wissenschaften	3,77	8,94	12,71	2,22	1,37	3,59	16,25	15,83	32,08	22,24	26,14	48,38
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2,4	12,3	14,7	3	0,88	3,88	45,42	30,3	75,72	50,82	43,48	94,3
67 Sonstige philologisch-kulturdunkliche Richtungen	0,33	0,6	0,93	0,4	0	0,4	0,6	1,5	2,1	1,33	2,1	3,43
68 Kunstwissenschaften	3,1	1	4,1	6,45	3,75	10,2	7,55	4,49	12,04	17,1	9,24	26,34
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,4	1	2,4	3,72	0,83	4,55	2,43	5,43	7,86	7,55	7,26	14,81
9 NICHT ZUORDENBAR	0	0	0	5,6	2,73	8,33	3	3,65	6,65	8,6	6,38	14,98
999 nicht zuordenbar	0	0	0	5,6	2,73	8,33	3	3,65	6,65	8,6	6,38	14,98
Gesamt	31	94,9	125,9	103,5	112,1	215,6	183,54	288,46	472	318,04	495,46	813,5

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2012 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaft- liche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5,00	30,35	35,35	41,78	63,93	105,70	31,61	91,28	122,88	78,38	185,55	263,93
11 Mathematik, Informatik	0,00	10,00	10,00	2,00	14,40	16,40	3,75	24,50	28,25	5,75	48,90	54,65
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,50	1,50	2,00	1,75	3,83	5,58	0,00	6,00	6,00	2,25	11,33	13,58
14 Biologie, Botanik, Zoologie	4,00	11,00	15,00	25,30	18,73	44,03	19,75	37,38	57,13	49,05	67,10	116,15
15 Geologie, Mineralogie	0,50	4,68	5,18	7,24	15,40	22,64	3,80	14,70	18,50	11,54	34,78	46,32
18 Geographie	0,00	3,18	3,18	5,49	11,58	17,06	4,30	8,70	13,00	9,79	23,45	33,24
3 HUMANMEDIZIN	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	10,00	11,00	2,00	10,00	12,00
38 Gerichtsmedizin	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	10,00	11,00	2,00	10,00	12,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12,00	37,00	49,00	32,75	35,80	68,55	93,30	118,05	211,35	138,05	190,85	328,90
51 Politische Wissenschaften	2,00	4,00	6,00	1,13	2,38	3,50	7,00	11,25	18,25	10,13	17,63	27,75
52 Rechtswissenschaften	4,00	21,00	25,00	2,15	4,30	6,45	44,38	49,25	93,63	50,53	74,55	125,08
53 Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,13	0,13	0,25	0,13	0,13	0,25
54 Soziologie	0,50	1,00	1,50	2,18	0,00	2,18	3,00	3,13	6,13	5,68	4,13	9,80
55 Psychologie	2,00	4,00	6,00	8,40	4,10	12,50	12,25	18,66	30,91	22,65	26,76	49,41
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,50	2,00	3,50	3,93	0,00	3,93	11,00	9,63	20,63	16,43	11,63	28,05
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,00	5,00	7,00	14,98	25,03	40,00	15,55	26,02	41,57	32,53	56,04	88,57
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,00	28,00	39,00	19,33	15,98	35,30	83,53	78,28	161,81	113,86	122,25	236,11
61 Philosophie	0,00	1,50	1,50	0,00	2,00	2,00	1,75	8,13	9,88	1,75	11,63	13,38
64 Theologie	1,00	7,50	8,50	2,58	1,00	3,58	7,50	12,53	20,03	11,08	21,03	32,10
65 Historische Wissenschaften	3,00	7,00	10,00	2,00	3,13	5,13	16,38	20,25	36,63	21,38	30,38	51,75
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	3,00	11,00	14,00	4,63	4,00	8,63	46,82	32,30	79,12	54,45	47,30	101,75
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,48	0,48	0,00	0,25	0,25	0,00	0,73	0,73
68 Kunstwissenschaften	4,00	1,00	5,00	7,88	4,75	12,63	9,84	4,13	13,96	21,71	9,88	31,59
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,00	0,00	0,00	2,25	0,63	2,88	1,25	0,70	1,95	3,50	1,33	4,83
Gesamt	29,00	95,35	124,35	93,85	115,70	209,55	209,44	297,60	507,04	332,29	508,65	840,94

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2014	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	32	39	71	4	1	5	1	0	1	37	40	77
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	74	57	131	6	5	11	0	0	0	80	62	142
sonstige Verwendungen ³	14	9	23	2	0	2	0	0	0	16	9	25
Gesamt	120	105	225	12	6	18	1	0	1	133	111	244

2013	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	41	42	83	1	5	6	1	1	2	43	48	91
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	70	47	117	3	5	8	1	2	3	74	54	128
sonstige Verwendungen ³	12	13	25	0	0	0	0	0	0	12	13	25
Gesamt	123	102	225	4	10	14	2	3	5	129	115	244

2012	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	43	50	93	4	4	8	1	2	3	48	56	104
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	71	46	117	3	5	8	1	1	2	75	52	127
sonstige Verwendungen ³	16	10	26	1	1	2	0	0	0	17	11	28
Gesamt	130	106	236	8	10	18	2	3	5	140	119	259

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis ist gleich geblieben, es hat sich das Verhältnis der Doktoratsstellen zugunsten der „wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen“ (+ 14) verschoben. Die Geschlechterverteilung ist gesamtgesehen annähernd gleich geblieben (2014: w=54,5 %; 2013: w=52,9 %; 2012: w=54 %; 2011: w=51,8 %). Der Großteil der Studierenden kommt aus Österreich (225).

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14		849	414	1.263	392	204	596	18	17	35	1.259	635	1.894
1	ERZIEHUNG	270	75	345	67	9	76	2	1	3	339	85	424
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	270	75	345	67	9	76	2	1	3	339	85	424
	Erstabschluss	229	71	300	60	8	68	2	-	2	291	79	370
	Zweitabschluss	41	4	45	7	1	8	-	1	1	48	6	54
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	123	56	179	32	14	46	8	4	12	163	74	237
21	Künste	14	6	20	12	2	14	1	2	3	27	10	37
	Erstabschluss	11	3	14	7	1	8	1	2	3	19	6	25
	Zweitabschluss	3	3	6	5	1	6	-	-	-	8	4	12
22	Geisteswissenschaften	109	50	159	20	12	32	7	2	9	136	64	200
	Erstabschluss	82	36	118	15	9	24	7	1	8	104	46	150
	Zweitabschluss	27	14	41	5	3	8	-	1	1	32	18	50
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	324	154	478	217	102	319	3	4	7	544	260	804
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	102	38	140	140	61	201	1	1	2	243	100	343
	Erstabschluss	62	25	87	90	46	136	1	1	2	153	72	225
	Zweitabschluss	40	13	53	50	15	65	-	-	-	90	28	118
32	Journalismus und Informationswesen	70	15	85	60	23	83	1	-	1	131	38	169
	Erstabschluss	41	8	49	41	16	57	-	-	-	82	24	106
	Zweitabschluss	29	7	36	19	7	26	1	-	1	49	14	63
38	Recht	152	101	253	17	18	35	1	3	4	170	122	292
	Erstabschluss	117	82	199	10	9	19	1	3	4	128	94	222
	Zweitabschluss	35	19	54	7	9	16	-	-	-	42	28	70
4	NATURWISSENSCHAFTEN	106	90	196	56	49	105	4	6	10	166	145	311
42	Biowissenschaften	82	43	125	43	24	67	1	1	2	126	68	194
	Erstabschluss	49	26	75	30	17	47	1	-	1	80	43	123
	Zweitabschluss	33	17	50	13	7	20	-	1	1	46	25	71
44	Exakte Naturwissenschaften	11	18	29	13	19	32	1	4	5	25	41	66
	Erstabschluss	6	8	14	3	5	8	-	-	-	9	13	22
	Zweitabschluss	5	10	15	10	14	24	1	4	5	16	28	44

Curriculum		Art des Abschlusses		Staatenangehörigkeit											
				Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
				Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
46	Mathematik und Statistik			10	9	19	-	3	3	-	-	-	10	12	22
	Erstabschluss			9	4	13	-	3	3	-	-	-	9	7	16
	Zweitabschluss			1	5	6	-	-	-	-	-	-	1	5	6
48	Informatik			3	20	23	-	3	3	2	1	3	5	24	29
	Erstabschluss			1	11	12	-	2	2	2	1	3	3	14	17
	Zweitabschluss			2	9	11	-	1	1	-	-	-	2	10	12
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE			1	8	9	6	17	23	-	1	1	7	26	33
52	Ingenieurwesen und technische Berufe			1	8	9	6	17	23	-	1	1	7	26	33
	Erstabschluss			-	5	5	5	16	21	-	1	1	5	22	27
	Zweitabschluss			1	3	4	1	1	2	-	-	-	2	4	6
8	DIENSTLEISTUNGEN			24	28	52	11	9	20	-	1	1	35	38	73
81	Persönliche Dienstleistungen			24	28	52	11	9	20	-	1	1	35	38	73
	Erstabschluss			19	26	45	7	7	14	-	-	-	26	33	59
	Zweitabschluss			5	2	7	4	2	6	-	1	1	9	5	14
9	NICHT BEKANNT			1	3	4	3	4	7	1	-	1	5	7	12
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben			1	3	4	3	4	7	1	-	1	5	7	12
	Erstabschluss			-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
	Zweitabschluss			1	2	3	3	4	7	1	-	1	5	6	11
		Studienart													
		Erstabschluss		626	306	932	268	139	407	15	9	24	909	454	1.363
		davon Diplomstudien		221	123	344	22	15	37	1	1	2	244	139	383
		davon Bachelorstudien		405	183	588	246	124	370	14	8	22	665	315	980
		weiterer Abschluss		223	108	331	124	65	189	3	8	11	350	181	531
		davon Masterstudium		188	80	268	108	48	156	1	1	2	297	129	426
		davon Doktoratsstudium		35	28	63	16	17	33	2	7	9	53	52	105
Studienjahr 2013/14 - Gesamt				849	414	1.263	392	204	596	18	17	35	1.259	635	1.894

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Anzahl der gesamten Studienabschlüsse ist gesunken (- 258; - 12 %). Einen Anstieg um 96 (+ 85,1 %) hat es bei den „1 Erziehungswissenschaften“ gegeben. Ein Rückgang von 240 ist im Bereich „2 Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ beobachtbar. Nach dem Anstieg im letzten Jahr im Bereich „8 Dienstleistungen“, welches das Studium Sportwissenschaften darstellt (das Diplomstudium ist ausgelaufen), ist ein Rückgang auf die Werte der Vorjahre erfolgt. Im Bereich der Doktorate fand ein marginaler Rückgang um 6 Abschlüsse statt.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13		992	516	1.508	418	182	600	25	19	44	1.435	717	2.152
1	ERZIEHUNG	220	55	275	44	4	48	4	1	5	268	60	328
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	220	55	275	44	4	48	4	1	5	268	60	328
	Erstabschluss	187	48	235	39	4	43	4	1	5	230	53	283
	Zweitabschluss	33	7	40	5	-	5	-	-	-	38	7	45
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	151	64	215	38	12	50	5	4	9	194	80	274
21	Künste	25	6	31	5	1	6	2	-	2	32	7	39
	Erstabschluss	22	4	26	5	1	6	2	-	2	29	5	34
	Zweitabschluss	3	2	5	-	-	-	-	-	-	3	2	5
22	Geisteswissenschaften	126	58	184	33	11	44	3	4	7	162	73	235
	Erstabschluss	106	53	159	25	9	34	3	4	7	134	66	200
	Zweitabschluss	20	5	25	8	2	10	-	-	-	28	7	35
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	445	195	640	276	115	391	11	2	13	732	312	1.044
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	143	49	192	140	58	198	4	2	6	287	109	396
	Erstabschluss	99	38	137	110	50	160	1	1	2	210	89	299
	Zweitabschluss	44	11	55	30	8	38	3	1	4	77	20	97
32	Journalismus und Informationswesen	165	48	213	108	37	145	1	-	1	274	85	359
	Erstabschluss	63	22	85	81	26	107	1	-	1	145	48	193
	Zweitabschluss	102	26	128	27	11	38	-	-	-	129	37	166
38	Recht	137	98	235	28	20	48	6	-	6	171	118	289
	Erstabschluss	106	71	177	22	12	34	6	-	6	134	83	217
	Zweitabschluss	31	27	58	6	8	14	-	-	-	37	35	72
4	NATURWISSENSCHAFTEN	150	101	251	52	32	84	5	11	16	207	144	351
42	Biowissenschaften	122	58	180	37	11	48	4	3	7	163	72	235
	Erstabschluss	50	28	78	20	7	27	2	1	3	72	36	108
	Zweitabschluss	72	30	102	17	4	21	2	2	4	91	36	127
44	Exakte Naturwissenschaften	22	17	39	12	17	29	-	4	4	34	38	72
	Erstabschluss	10	7	17	10	8	18	-	-	-	20	15	35
	Zweitabschluss	12	10	22	2	9	11	-	4	4	14	23	37
46	Mathematik und Statistik	4	4	8	3	1	4	-	-	-	7	5	12
	Erstabschluss	1	4	5	1	-	1	-	-	-	2	4	6
	Zweitabschluss	3	-	3	2	1	3	-	-	-	5	1	6

		Österreich			EU			Drittstaaten			Staatenangehörigkeit		
											Gesamt		
Curriculum	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
48 Informatik		2	22	24	-	3	3	1	4	5	3	29	32
	Erstabschluss	2	6	8	-	2	2	1	2	3	3	10	13
	Zweitabschluss	-	16	16	-	1	1	-	2	2	-	19	19
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG U. BAUGEWERBE		1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
	Erstabschluss	1	6	7	-	7	7	-	-	-	1	13	14
	Zweitabschluss												
8 DIENSTLEISTUNGEN		25	93	118	8	12	20	-	1	1	33	106	139
81 Persönliche Dienstleistungen		25	93	118	8	12	20	-	1	1	33	106	139
	Erstabschluss	22	89	111	8	11	19	-	-	-	30	100	130
	Zweitabschluss	3	4	7	-	1	1	-	1	1	3	6	9
9 NICHT BEKANNT		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	Zweitabschluss	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	669	376	1.045	321	137	458	20	9	29	1.010	522	1.532
	davon Diplomstudien	247	179	426	28	24	52	4	1	5	279	204	483
	davon Bachelorstudien	422	197	619	293	113	406	16	8	24	731	318	1.049
	weiterer Abschluss	323	140	463	97	45	142	5	10	15	425	195	620
	davon Masterstudium	280	102	382	83	35	118	5	4	9	368	141	509
	davon Doktoratsstudium	43	38	81	14	10	24	0	6	6	57	54	111
Studienjahr 2012/13 - Gesamt		992	516	1.508	418	182	600	25	19	44	1.435	717	2.152

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		1.067	497	1.564	408	191	599	26	21	47	1.501	709	2.210
1 ERZIEHUNG		202	45	247	34	4	38	1	1	2	237	50	287
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		155	39	194	31	4	35	1	1	2	187	44	231
Erstabschluss		47	6	53	3	-	3	-	-	-	50	6	56
Zweitabschluss		202	45	247	34	4	38	1	1	2	237	50	287
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		177	62	239	36	21	57	15	7	22	228	90	318
21 Künste		25	4	29	10	1	11	-	1	1	35	6	41
Erstabschluss		9	-	9	6	1	7	-	-	-	15	1	16
Zweitabschluss		16	4	20	4	-	4	-	1	1	20	5	25
22 Geisteswissenschaften		152	58	210	26	20	46	15	6	21	193	84	277
Erstabschluss		133	36	169	22	14	36	15	3	18	170	53	223
Zweitabschluss		19	22	41	4	6	10	-	3	3	23	31	54
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		502	203	705	269	119	388	5	5	10	776	327	1.103
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		235	74	309	189	74	263	3	2	5	427	150	577
Erstabschluss		205	61	266	159	67	226	1	-	1	365	128	493
Zweitabschluss		30	13	43	30	7	37	2	2	4	62	22	84
32 Journalismus und Informationswesen		114	31	145	70	31	101	1	1	2	185	63	248
Erstabschluss		74	14	88	50	23	73	1	-	1	125	37	162
Zweitabschluss		40	17	57	20	8	28	-	1	1	60	26	86
38 Recht		153	98	251	10	14	24	1	2	3	164	114	278
Erstabschluss		115	69	184	8	6	14	1	2	3	124	77	201
Zweitabschluss		38	29	67	2	8	10	-	-	-	40	37	77
4 NATURWISSENSCHAFTEN		160	140	300	62	39	101	5	8	13	227	187	414
42 Biowissenschaften		131	55	186	49	24	73	2	3	5	182	82	264
Erstabschluss		75	26	101	34	19	53	1	1	2	110	46	156
Zweitabschluss		56	29	85	15	5	20	1	2	3	72	36	108
44 Exakte Naturwissenschaften		13	33	46	6	12	18	1	1	2	20	46	66
Erstabschluss		9	13	22	5	6	11	-	-	-	14	19	33
Zweitabschluss		4	20	24	1	6	7	1	1	2	6	27	33

Curriculum		Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
46	Mathematik und Statistik		10	11	21	3	1	4	-	-	-	13	12	25
	Erstabschluss		7	7	14	2	1	3	-	-	-	9	8	17
	Zweitabschluss		3	4	7	1	-	1	-	-	-	4	4	8
48	Informatik		6	41	47	4	2	6	2	4	6	12	47	59
	Erstabschluss		3	14	17	2	2	4	-	3	3	5	19	24
	Zweitabschluss		3	27	30	2	-	2	2	1	3	7	28	35
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE			-	7	7	2	3	5	-	-	-	2	10	12
52	Ingenieurwesen und technische Berufe		-	7	7	2	3	5	-	-	-	2	10	12
	Erstabschluss		-	6	6	2	3	5	-	-	-	2	9	11
	Zweitabschluss		-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN			26	40	66	5	3	8	-	-	-	31	43	74
81	Persönliche Dienstleistungen		26	40	66	5	3	8	-	-	-	31	43	74
	Erstabschluss		25	38	63	5	3	8	-	-	-	30	41	71
	Zweitabschluss		1	2	3	-	-	-	-	-	-	1	2	3
9 NICHT BEKANNT			-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	2	2
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	2	2
	Zweitabschluss		-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	2	2
	Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss		810	323	1.133	326	149	475	20	10	30	1.156	482	1.638
	davon Bachelorstudien		337	136	473	84	31	115	7	4	11	428	171	599
	davon Diplomstudien		473	187	660	242	118	360	13	6	19	728	311	1.039
	weiterer Abschluss		257	174	431	82	42	124	6	11	17	345	227	572
	davon Masterstudium		201	121	322	74	26	100	5	6	11	280	153	433
	davon Doktoratsstudium		56	53	109	8	16	24	1	5	6	65	74	139
Studienjahr 2011/12 - Gesamt			1.067	497	1.564	408	191	599	26	21	47	1.501	709	2.210

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14		330	133	463	226	100	326	7	5	12	563	238	801
1	ERZIEHUNG	115	28	143	40	3	43	1	0	1	156	31	187
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	115	28	143	40	3	43	1	0	1	156	31	187
	Erstabschluss	107	27	134	37	3	40	1	-	1	145	30	175
	Weiterer Abschluss	8	1	9	3	0	3	-	0	0	11	1	12
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	32	12	44	14	9	23	4	0	4	50	21	71
21	Künste	3	2	5	6	1	7	0	0	0	9	3	12
	Erstabschluss	3	2	5	4	1	5	0	0	0	7	3	10
	Weiterer Abschluss	0	0	0	2	0	2	-	-	-	2	0	2
22	Geisteswissenschaften	29	10	39	8	8	16	4	0	4	41	18	59
	Erstabschluss	18	7	25	7	7	14	4	0	4	29	14	43
	Weiterer Abschluss	11	3	14	1	1	2	-	0	0	12	4	16
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	129	50	179	132	49	181	0	2	2	261	101	362
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	46	13	59	95	36	131	0	1	1	141	50	191
	Erstabschluss	19	6	25	63	28	91	0	1	1	82	35	117
	Weiterer Abschluss	27	7	34	32	8	40	-	-	-	59	15	74
32	Journalismus und Informationswesen	29	2	31	29	8	37	0	-	0	58	10	68
	Erstabschluss	21	1	22	22	7	29	-	-	-	43	8	51
	Weiterer Abschluss	8	1	9	7	1	8	0	-	0	15	2	17
38	Recht	54	35	89	8	5	13	0	1	1	62	41	103
	Erstabschluss	37	30	67	5	4	9	0	1	1	42	35	77
	Weiterer Abschluss	17	5	22	3	1	4	-	-	-	20	6	26
4	NATURWISSENSCHAFTEN	45	30	75	29	20	49	1	3	4	75	53	128
42	Biowissenschaften	36	14	50	23	11	34	0	1	1	59	26	85
	Erstabschluss	19	8	27	16	7	23	0	-	0	35	15	50
	Weiterer Abschluss	17	6	23	7	4	11	-	1	1	24	11	35

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	5	4	9	6	5	11	1	2	3	12	11	23
	Erstabschluss	4	3	7	2	2	4	-	-	-	6	5	11
	Weiterer Abschluss	1	1	2	4	3	7	1	2	3	6	6	12
46	Mathematik und Statistik	4	6	10	-	2	2	-	-	-	4	8	12
	Erstabschluss	3	4	7	-	2	2	-	-	-	3	6	9
	Weiterer Abschluss	1	2	3	-	-	-	-	-	-	1	2	3
48	Informatik	0	6	6	-	2	2	0	0	0	0	8	8
	Erstabschluss	0	3	3	-	1	1	0	0	0	0	4	4
	Weiterer Abschluss	0	3	3	-	1	1	-	-	-	0	4	4
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	1	3	4	2	9	11	-	0	0	3	12	15
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	1	3	4	2	9	11	-	0	0	3	12	15
	Erstabschluss	-	0	0	1	8	9	-	0	0	1	8	9
	Weiterer Abschluss	1	3	4	1	1	2	-	-	-	2	4	6
8	DIENSTLEISTUNGEN	8	10	18	6	7	13	-	0	0	14	17	31
81	Persönliche Dienstleistungen	8	10	18	6	7	13	-	0	0	14	17	31
	Erstabschluss	6	9	15	4	5	9	-	-	-	10	14	24
	Weiterer Abschluss	2	1	3	2	2	4	-	0	0	4	3	7
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	3	3	6	1	-	1	4	3	7
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	3	3	6	1	-	1	4	3	7
	Weiterer Abschluss	-	0	0	-	-	-	-	-	-	-	0	0
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	237	100	337	161	75	236	5	2	7	403	177	580
	davon Diplomstudien	78	42	120	10	9	19	1	0	1	89	51	140
	davon Bachelorstudien	159	58	217	151	66	217	4	2	6	314	126	440
	Weiterer Abschluss	93	33	126	65	25	90	2	3	5	160	61	221
	davon Masterstudium	85	27	112	61	20	81	0	1	1	146	48	194
	davon Doktoratsstudium	8	6	14	4	5	9	2	2	4	14	13	27
Studienjahr 2013/14 - Gesamt		330	133	463	226	100	326	7	5	12	563	238	801

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Gesamt betrachtet sind die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer um 21 gestiegen. Der Anstieg ist in allen Studienarten, außer bei den Bachelorstudien zu beobachten. Frauen sind verglichen mit der Grundgesamtheit der ordentlichen Studierenden (61,7 %) mit 70,3 % höher repräsentiert. Studierende aus der EU sind in den Abschlüssen in Toleranzstudiendauer stärker vertreten (40,7 %) als in der Grundgesamtheit der ordentlichen Studierenden (26,5 %).

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2012/13		321	134	455	230	78	308	9	8	17	560	220	780
1	ERZIEHUNG	90	15	105	28	1	29	2	1	3	120	17	137
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	90	15	105	28	1	29	2	1	3	120	17	137
	Erstabschluss	85	14	99	24	1	25	2	1	3	111	16	127
	Weiterer Abschluss	5	1	6	4	-	4	-	-	-	9	1	10
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	23	11	34	11	2	13	3	1	4	37	14	51
21	Künste	3	0	3	2	0	2	1	-	1	6	0	6
	Erstabschluss	3	0	3	2	0	2	1	-	1	6	0	6
	Weiterer Abschluss	0	0	0	-	-	-	-	-	-	0	0	0
22	Geisteswissenschaften	20	11	31	9	2	11	2	1	3	31	14	45
	Erstabschluss	16	10	26	9	2	11	2	1	3	27	13	40
	Weiterer Abschluss	4	1	5	0	0	0	-	-	-	4	1	5
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	144	51	195	157	50	207	2	1	3	303	102	405
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	63	17	80	93	30	123	2	1	3	158	48	206
	Erstabschluss	34	13	47	72	25	97	0	0	0	106	38	144
	Weiterer Abschluss	29	4	33	21	5	26	2	1	3	52	10	62
32	Journalismus und Informationswesen	32	7	39	51	13	64	0	-	0	83	20	103
	Erstabschluss	18	5	23	45	11	56	0	-	0	63	16	79
	Weiterer Abschluss	14	2	16	6	2	8	-	-	-	20	4	24
38	Recht	49	27	76	13	7	20	0	-	0	62	34	96
	Erstabschluss	36	18	54	11	6	17	0	-	0	47	24	71
	Weiterer Abschluss	13	9	22	2	1	3	-	-	-	15	10	25
4	NATURWISSENSCHAFTEN	56	40	96	30	16	46	2	5	7	88	61	149
42	Biowissenschaften	49	26	75	20	8	28	2	0	2	71	34	105
	Erstabschluss	18	15	33	14	5	19	1	0	1	33	20	53
	Weiterer Abschluss	31	11	42	6	3	9	1	0	1	38	14	52

Curriculum		Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften		6	6	12	8	7	15	-	3	3	14	16	30
	Erstabschluss		3	3	6	7	6	13	-	-	-	10	9	19
	Weiterer Abschluss		3	3	6	1	1	2	-	3	3	4	7	11
46	Mathematik und Statistik		0	1	1	2	0	2	-	-	-	2	1	3
	Erstabschluss		0	1	1	1	-	1	-	-	-	1	1	2
	Weiterer Abschluss		0	-	0	1	0	1	-	-	-	1	0	1
48	Informatik		1	7	8	-	1	1	0	2	2	1	10	11
	Erstabschluss		1	1	2	-	0	0	0	0	0	1	1	2
	Weiterer Abschluss		-	6	6	-	1	1	-	2	2	-	9	9
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE		0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
52	Ingenieurwesen und technische Berufe		0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
	Erstabschluss		0	4	4	-	4	4	-	-	-	0	8	8
	Weiterer Abschluss													
8	DIENSTLEISTUNGEN													
81	Persönliche Dienstleistungen		8	11	19	4	5	9	-	0	0	12	16	28
	Erstabschluss		7	9	16	4	5	9	-	-	-	11	14	25
	Weiterer Abschluss		1	2	3	-	0	0	-	0	0	1	2	3
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben													
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
	Weiterer Abschluss		-	2	2	-	-	-	-	-	-	-	2	2
Studienart														
Insgesamt	Erstabschluss		221	93	314	189	65	254	6	2	8	416	160	576
	davon Diplomstudien		65	21	86	8	6	14	0	0	0	73	27	100
	davon Bachelorstudien		156	72	228	181	59	240	6	2	8	343	133	476
	Weiterer Abschluss		100	41	141	41	13	54	3	6	9	144	60	204
	davon Masterstudium		95	33	128	39	11	50	3	4	7	137	48	185
	davon Doktoratsstudium		5	8	13	2	2	4		2	2	7	12	19
Studienjahr 2012/13 - Gesamt			321	134	455	230	78	308	9	8	17	560	220	780

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		415	172	587	249	88	337	8	6	14	672	266	938
1	ERZIEHUNG	80	15	95	20	2	22	1	1	2	101	18	119
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	80	15	95	20	2	22	1	1	2	101	18	119
	Erstabschluss	69	15	84	19	2	21	1	1	2	89	18	107
	Weiterer Abschluss	11	0	11	1	-	1	-	-	-	12	0	12
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	45	20	65	16	8	24	4	1	5	65	29	94
21	Künste	3	0	3	3	0	3	-	0	0	6	0	6
	Erstabschluss	3	-	3	1	0	1	-	-	-	4	0	4
	Weiterer Abschluss	0	0	0	2	-	2	-	0	0	2	0	2
22	Geisteswissenschaften	42	20	62	13	8	21	4	1	5	59	29	88
	Erstabschluss	34	14	48	11	4	15	4	1	5	49	19	68
	Weiterer Abschluss	8	6	14	2	4	6	-	0	0	10	10	20
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	199	69	268	173	58	231	2	2	4	374	129	503
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	81	24	105	120	40	160	1	1	2	202	65	267
	Erstabschluss	68	18	86	100	35	135	1	-	1	169	53	222
	Weiterer Abschluss	13	6	19	20	5	25	0	1	1	33	12	45
32	Journalismus und Informationswesen	64	13	77	47	11	58	1	1	2	112	25	137
	Erstabschluss	55	8	63	44	9	53	1	-	1	100	17	117
	Weiterer Abschluss	9	5	14	3	2	5	-	1	1	12	8	20
38	Recht	54	32	86	6	7	13	0	0	0	60	39	99
	Erstabschluss	42	20	62	5	2	7	0	0	0	47	22	69
	Weiterer Abschluss	12	12	24	1	5	6	-	-	-	13	17	30
4	NATURWISSENSCHAFTEN	82	58	140	36	16	52	1	2	3	119	76	195
42	Biowissenschaften	70	25	95	28	12	40	1	1	2	99	38	137
	Erstabschluss	43	14	57	18	8	26	0	0	0	61	22	83
	Weiterer Abschluss	27	11	38	10	4	14	1	1	2	38	16	54

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	5	10	15	5	3	8	0	1	1	10	14	24
	Erstabschluss	5	5	10	5	1	6	-	-	-	10	6	16
	Weiterer Abschluss	0	5	5	0	2	2	0	1	1	0	8	8
46	Mathematik und Statistik	5	6	11	2	1	3	-	-	-	7	7	14
	Erstabschluss	4	3	7	2	1	3	-	-	-	6	4	10
	Weiterer Abschluss	1	3	4	0	-	0	-	-	-	1	3	4
48	Informatik	2	17	19	1	0	1	0	0	0	3	17	20
	Erstabschluss	1	5	6	1	0	1	-	0	0	2	5	7
	Weiterer Abschluss	1	12	13	0	-	0	0	0	0	1	12	13
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	-	5	5	1	0	1	-	-	-	1	5	6
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	-	5	5	1	0	1	-	-	-	1	5	6
	Erstabschluss	-	4	4	1	0	1	-	-	-	1	4	5
	Weiterer Abschluss	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	1	1
8	DIENSTLEISTUNGEN	9	5	14	3	3	6	-	-	-	12	8	20
81	Persönliche Dienstleistungen	9	5	14	3	3	6	-	-	-	12	8	20
	Erstabschluss	8	4	12	3	3	6	-	-	-	11	7	18
	Weiterer Abschluss	1	1	2	-	-	-	-	-	-	1	1	2
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	0	1	-	-	-	-	0	0	1	0	1
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	1
	Weiterer Abschluss	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1	1
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	332	110	442	210	65	275	7	2	9	549	177	726
	davon Diplomstudien	94	31	125	54	21	75	3	1	4	151	53	204
	davon Bachelorstudien	238	79	317	156	44	200	4	1	5	398	124	522
	weiterer Abschluss	83	62	145	39	23	62	1	4	5	123	89	212
	davon Masterstudium	77	45	122	37	16	53	1	1	2	115	62	177
	davon Doktoratsstudium	6	17	23	2	7	9	0	3	3	8	27	35
Studienjahr 2011/12 - Gesamt		415	172	587	249	88	337	8	6	14	672	266	938

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr			
Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2013/14	142	37	179
EU	105	19	124
Drittstaaten	37	18	55
Studienjahr 2012/13	131	43	174
EU	105	26	131
Drittstaaten	26	17	43
Studienjahr 2011/12	126	49	175
EU	94	29	123
Drittstaaten	32	20	52
Studienjahr 2010/11	174	54	228
EU	126	38	164
Drittstaaten	48	16	64
Studienjahr 2009/10	164	52	216
EU	109	34	143
Drittstaaten	55	18	73
Studienjahr 2008/09	176	53	229
EU	134	30	164
Drittstaaten	42	23	65
Studienjahr 2007/08	167	55	222
EU	134	37	171
Drittstaaten	33	18	51
Studienjahr 2006/07	166	56	222
EU	122	28	150
Drittstaaten	44	28	72
Studienjahr 2005/06	147	58	205
EU	114	32	146
Drittstaaten	33	26	59

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt (+ 5) stabil geblieben. Frauen schließen überproportional (79,4 %) oft ein Studium mit Auslandsaufenthalt ab, was wiederum auf die höheren Outgoingszahlen der Studierenden zurückzuführen ist.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung	2014
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	749,65
101 Mathematik	44,33
102 Informatik	128,83
103 Physik, Astronomie	12,50
104 Chemie	60,50
105 Geowissenschaften	295,66
106 Biologie	187,33
107 Andere Naturwissenschaften	20,50
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	98,10
201 Bauwesen	5,11
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	6,50
203 Maschinenbau	1,00
204 Chemische Verfahrenstechnik	0,00
205 Werkstofftechnik	1,00
206 Medizintechnik	1,00
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	61,66
208 Umweltbiotechnologie	1,00
209 Industrielle Biotechnologie	0,00
210 Nanotechnologie	5,00
211 Andere Technische Wissenschaften	15,83
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	257,82
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	85,83
302 Klinische Medizin	77,83
303 Gesundheitswissenschaften	49,83
304 Medizinische Biotechnologie	0,00
305 Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	44,33
4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	3,50
401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,50
402 Tierzucht, Tierproduktion	0,00
403 Veterinärmedizin	1,00
404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,00
405 Andere Agrarwissenschaften	1,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1081,60
501 Psychologie	117,50
502 Wirtschaftswissenschaften	49,11
503 Erziehungswissenschaften	98,04
504 Soziologie	76,13
505 Rechtswissenschaften	490,71
506 Politikwissenschaften	72,04
507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	67,37
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	89,16
509 Andere Sozialwissenschaften	21,54
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	630,24
601 Geschichte, Archäologie	98,83
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	229,13
603 Philosophie, Ethik, Religion	169,91
604 Kunstwissenschaften	83,46
605 Andere Geisteswissenschaften	48,91

Typus von Publikation		2014
	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	163
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften	553
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	450
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1123
Gesamt	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	1
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	1
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	1
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	529
Gesamt		2.821

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Zahl der Publikationen weist für 2014 wie auch im Jahr 2013 eine Zunahme zum jeweils vorhergehenden Jahr auf. Mit Blick auf die Anzahl an erstveröffentlichten Beiträgen in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften (+ 135) und Sammelwerken (+ 113) setzt sich der positive Trend der letzten Jahre fort. Im Vergleich zu 2013 ist die Anzahl an Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern leicht gesunken (- 3).

Direkt zur Applikation:

https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbBib.ini

Von der Website des Forschungsservice:

http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=945,2324766&_dad=portal&_schema=PORTA

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2013	2012	2011	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	688,00	650,27	542,33	
11 Mathematik, Informatik	91	89	97,58	
12 Physik, Mechanik, Astronomie	28,5	34,25	49,79	
13 Chemie	27,5	20,5	28,25	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	183,5	193,2	148,55	
15 Geologie, Mineralogie	95,5	100,5	76,25	
16 Meteorologie, Klimatologie	7	2,5	2	
17 Hydrologie, Hydrographie	12	8,5	7	
18 Geographie	166,92	135,87	87,5	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	76,08	65,95	45,41	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	105,00	59,93	41,25	
21 Bergbau, Metallurgie	2	0,33	0,5	
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	2	1,33	0	
24 Architektur	4,5	1,83	0	
25 Elektrotechnik, Elektronik	2	7,83	0	
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	4	3,5	0	
27 Geodäsie, Vermessungswesen	28,5	14,03	20,33	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,25	1	0,67	
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	62	30,08	19,75	
3 HUMANMEDIZIN	121,50	108,36	117,9	
31 Anatomie, Pathologie	4	2,87	5,83	
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	15	18,03	9,16	
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	4,5	3,33	2	
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	35	32,65	55,34	
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	8	4,2	4,16	
36 Chirurgie und Anästhesiologie	2	0,33	0	
37 Psychiatrie und Neurologie	17,5	2	5,83	
38 Gerichtsmedizin	24	33	15,25	
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	11,5	11,95	20,33	
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2,00	0,83	0,75	
45 Veterinärmedizin	0	0,83	0,5	
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	2	0	0,25	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	750,50	810,94	689,49	
51 Politische Wissenschaften	35,33	36,84	36,35	
52 Rechtswissenschaften	331,5	382,98	328,85	
53 Wirtschaftswissenschaften	41,17	52,02	57,93	
54 Soziologie	37	30,64	17,89	
55 Psychologie	76,5	74,67	95,7	
56 Raumplanung	4,83	6,62	1,58	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,5	1,25	0	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	90,17	118,58	65,33	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	133,5	107,34	85,86	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	724,01	660,63	707,28	
61 Philosophie	82,5	52,45	53,49	
64 Theologie	142,33	142,2	211,97	
65 Historische Wissenschaften	128,67	119,53	108,27	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	186,17	179,99	176,75	
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	32,67	16,32	15,24	
68 Kunstwissenschaften	83,67	90,65	67,11	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	68	59,49	74,45	

Typus von Publikationen		2013	2012	2011
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	166	123	136
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften	418	348	335
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	385	373	318
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1010	835	778
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0	0	0
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2	1	1
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	3	3	5
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	407	608	526
Gesamt		2.391	2.291	2.099

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

2014	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Ein-ladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	6,82	18,32	25,14	23,12	57,83	80,95	10,18	25,48	35,66	0,44	1,70	2,14	40,56	103,3	143,8
101	Mathematik	0,00	4,00	4,00	0,00	8,00	8,00	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	12,25	12,25
102	Informatik	0,00	3,58	3,58	9,19	21,60	30,79	0,00	6,26	6,26	0,00	0,00	0,00	9,19	31,44	40,63
103	Physik, Astronomie	0,16	0,50	0,66	0,00	1,75	1,75	0,00	0,48	0,48	0,00	0,75	0,75	0,16	3,48	3,64
104	Chemie	4,00	3,37	7,37	3,24	6,70	9,94	2,40	2,81	5,21	0,00	0,25	0,25	9,64	13,13	22,77
105	Geowissenschaften	2,50	2,87	5,37	8,58	14,44	23,02	1,52	10,35	11,87	0,44	0,00	0,44	13,04	27,66	40,70
106	Biologie	0,16	2,75	2,91	2,11	4,84	6,95	6,26	5,33	11,59	0,00	0,20	0,20	8,53	13,12	21,65
107	Andere Naturwissenschaften	0,00	1,25	1,25	0,00	0,50	0,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	2,25	2,25
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,00	2,81	2,81	0,00	5,73	5,73	0,00	1,37	1,37	0,00	0,00	0,00	0,00	9,91	9,91
201	Bauwesen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,70	0,70
202	Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33
203	Maschinenbau	0,00	0,33	0,33	0,00	0,66	0,66	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,99	0,99
204	Chemische Verfahrenstechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,24	0,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,24	0,24
205	Werkstofftechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
206	Medizintechnik	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
207	Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	0,00	0,99	0,99	0,00	4,24	4,24	0,00	0,49	0,49	0,00	0,00	0,00	0,00	5,72	5,72
208	Umweltbiotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
209	Industrielle Biotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
210	Nanotechnologie	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33
211	Andere Technische Wissenschaften	0,00	0,16	0,16	0,00	0,00	0,00	0,00	0,24	0,24	0,00	0,00	0,00	0,00	0,40	0,40
	3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	6,33	11,24	17,57	4,99	8,53	13,52	7,45	4,96	12,41	0,32	0,00	0,32	19,09	24,73	43,82
301	Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1,00	5,58	6,58	1,25	2,75	4,00	2,09	1,97	4,06	0,16	0,00	0,16	4,50	10,30	14,80
302	Klinische Medizin	4,33	1,83	6,16	0,72	0,83	1,55	2,36	0,33	2,69	0,16	0,00	0,16	7,57	2,99	10,56
303	Gesundheitswissenschaften	1,00	1,00	2,00	2,20	4,13	6,33	2,00	1,00	3,00	0,00	0,00	0,00	5,20	6,13	11,33
304	Medizinische Biotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,16	0,16	0,32	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,16	0,16	0,32
305	Andere Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	0,00	2,83	2,83	0,66	0,66	1,32	1,00	1,66	2,66	0,00	0,00	0,00	1,66	5,15	6,81

2014	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
	4 AGRARWISSENSCHAFTEN, VETERINÄRMEDIZIN	0,50	0,00	0,50	0,33	0,00	0,33	0,00	0,40	0,40	0,00	0,00	0,00	0,83	0,40	1,23
	401 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
	402 Tierzucht, Tierproduktion	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	403 Veterinärmedizin	0,50	0,00	0,50	0,33	0,00	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,83	0,00	0,83
	404 Agrarbiotechnologie, Lebensmittelbiotechnologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,20	0,20
	405 Andere Agrarwissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	14,31	46,76	61,07	65,39	134,45	199,84	13,99	7,68	21,67	7,41	8,32	15,73	101,10	197,21	298,31
	501 Psychologie	1,00	7,25	8,25	4,96	12,18	17,14	7,99	6,68	14,67	0,00	0,04	0,04	13,95	26,15	40,10
	502 Wirtschaftswissenschaften	0,00	1,50	1,50	4,83	8,06	12,89	0,00	0,50	0,50	0,50	0,00	0,50	5,33	10,06	15,39
	503 Erziehungswissenschaften	2,00	7,87	9,87	14,98	18,65	33,63	5,00	0,50	5,50	0,50	2,00	2,50	22,48	29,02	51,50
	504 Soziologie	2,16	2,49	4,65	10,86	5,77	16,63	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	1,00	13,52	8,76	22,28
	505 Rechtswissenschaften	1,49	22,99	24,48	5,65	65,36	71,01	0,00	0,00	0,00	1,50	3,00	4,50	8,64	91,35	99,99
	506 Politikwissenschaften	1,83	2,00	3,83	12,38	8,28	20,66	0,00	0,00	0,00	4,41	1,28	5,69	18,62	11,56	30,18
	507 Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung	0,00	0,33	0,33	2,75	7,75	10,50	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	3,75	8,08	11,83
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	4,00	2,33	6,33	8,98	8,15	17,13	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	12,98	11,48	24,46
	509 Andere Sozialwissenschaften	1,83	0,00	1,83	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	1,83	0,75	2,58
	6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	25,08	47,94	73,02	84,35	92,41	176,76	4,25	4,49	8,74	5,33	0,33	5,66	119,01	145,17	264,18
	601 Geschichte, Archäologie	1,00	2,16	3,16	9,46	20,84	30,30	0,25	0,00	0,25	0,83	0,00	0,83	11,54	23,00	34,54
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	7,50	15,40	22,90	40,87	44,35	85,22	2,50	3,99	6,49	0,00	0,00	0,00	50,87	63,74	114,61
	603 Philosophie, Ethik, Religion	5,08	29,97	35,05	5,29	20,20	25,49	0,00	0,00	0,00	1,00	0,33	1,33	11,37	50,50	61,87
	604 Kunstwissenschaften	9,00	0,00	9,00	23,66	3,57	27,23	1,50	0,00	1,50	3,00	0,00	3,00	37,16	3,57	40,73
	605 Andere Geisteswissenschaften	2,50	0,41	2,91	5,07	3,45	8,52	0,00	0,50	0,50	0,50	0,00	0,50	8,07	4,36	12,43

2014		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentation			sonstige Präsentation			Gesamt		
Veranstaltungstypus		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen TeilnehmerInnen-Kreis	9	38	47	26	77	103	3	3	6	2	1	3	41	119	159
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen TeilnehmerInnen-Kreis	44	89	133	152	222	375	33	42	74	11	9	21	240	362	602
Gesamt		53	127	180	178	299	477	36	44	80	14	10	24	281	481	761

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Im Berichtsjahr 2014 wird ein Rückgang von 232 verzeichnet. Der größte Rückgang ist bei den Veranstaltungen in den Naturwissenschaftlichen Fächern beobachtbar (- 149,59). Wie auch im vorigen Jahr sind Frauen (Gesamt: w=36,9 %; wissenschaftliche Mitarbeiterinnen VZÄ = 41,4 %) verglichen mit der Grundgesamtheit leicht unterrepräsentiert. Am häufigsten werden „sonstige Vorträge“ (477) mit überwiegenden internationalen Teilnehmer/innen-Kreis (375) gehalten.

2013	Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	12,16	27,59	39,75	42,42	112,49	154,90	14,66	75,16	89,83	2,00	7,00	9,00	71,24	222,24	293,48
11	Mathematik, Informatik	0,00	4,50	4,50	1,00	22,33	23,33	0,00	21,00	21,00	0,00	0,00	0,00	1,00	47,83	48,83
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	0,00	0,00	0,00	2,33	2,33	0,00	3,50	3,50	0,00	1,00	1,00	0,00	6,83	6,33
13	Chemie	3,00	4,00	7,00	1,00	6,83	7,83	4,00	16,00	20,00	0,00	0,00	0,00	8,00	26,83	34,83
14	Biologie, Botanik, Zoologie	3,00	9,00	12,00	11,25	28,00	39,25	4,00	10,50	14,50	0,00	3,50	3,50	18,25	51,00	69,25
15	Geologie, Mineralogie	0,00	0,00	0,00	1,00	11,00	12,00	0,00	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	1,00	14,00	15,00
16	Meteorologie, Klimatologie	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,58	0,58
17	Hydrologie, Hydrographie	0,00	0,00	0,00	1,50	0,00	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,50	0,00	1,50
18	Geographie	3,33	7,42	10,75	17,17	32,17	49,33	4,33	9,83	14,17	2,00	2,50	4,50	26,83	51,92	78,75
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	2,83	2,42	5,25	9,50	9,83	19,33	2,33	11,00	13,33	0,00	0,00	0,00	14,66	23,25	37,91
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	3,00	5,00	8,00	9,50	12,00	21,50	2,00	2,00	4,00	1,50	1,00	2,50	16,00	20,00	36,00
21	Bergbau, Metallurgie	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechno- logie	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	2,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen	2,00	3,50	5,50	2,00	3,00	5,00	1,50	1,00	2,50	0,50	0,00	0,50	6,00	7,50	13,50
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	0,00	1,50	1,50	6,50	8,00	14,50	0,50	1,00	1,50	1,00	1,00	2,00	8,00	11,50	19,50
3	HUMANMEDIZIN	3,66	4,42	8,08	7,75	5,83	13,58	1,50	4,33	5,83	0,00	1,00	1,00	12,91	15,58	28,49
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolg.	0,00	0,00	0,00	0,25	0,00	0,25	1,00	0,33	1,33	0,00	0,00	0,00	0,25	0,50	0,75
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3,00	2,42	5,42	2,25	0,33	2,58	0,50	0,50	1,00	0,00	0,00	0,00	6,25	3,08	9,33
35	Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0,33	1,00	1,33	0,25	0,50	0,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,08	2,00	3,08
37	Psychiatrie und Neurologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50
38	Gerichtsmedizin	0,00	1,00	1,00	5,00	3,50	8,50	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	5,00	6,50	11,50
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,33	0,00	0,33	0,00	1,00	1,00	1,00	0,33	1,33	0,00	1,00	1,00	0,33	3,00	3,33

2013		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹																
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN		25,67	29,50	55,17	83,51	142,99	226,50	12,08	10,25	22,33	5,49	3,00	8,49	126,75	185,74	312,49
51	Politische Wissenschaften	6,00	2,00	8,00	4,00	13,00	17,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00	15,00	25,00
52	Rechtswissenschaften	2,50	12,20	14,70	8,00	43,00	51,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,50	55,20	65,70
53	Wirtschaftswissenschaften	1,50	0,00	1,50	8,00	8,33	16,33	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	10,50	8,33	18,83
54	Soziologie	1,17	2,20	3,37	10,34	11,83	22,17	0,25	0,25	0,50	0,33	0,00	0,33	12,09	14,28	26,37
55	Psychologie	3,00	5,00	8,00	13,17	23,83	37,00	8,25	8,75	17,00	0,33	0,00	0,33	24,75	37,58	62,33
56	Raumplanung	0,33	0,00	0,33	0,00	2,33	2,33	0,83	0,00	0,83	0,00	0,00	0,00	1,16	2,33	3,49
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,00	0,20	0,20	0,33	0,00	0,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,33	0,20	0,53
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,00	2,20	4,20	9,00	15,00	24,00	1,00	0,00	1,00	0,50	0,00	0,50	12,50	17,20	29,70
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	9,17	5,70	14,87	30,67	25,67	56,34	1,75	1,25	3,00	3,33	3,00	6,33	44,92	35,62	80,54
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		21,49	57,48	78,99	116,82	109,66	226,49	2,75	5,25	8,00	6,00	3,00	9,00	147,06	175,39	322,48
61	Philosophie	0,00	19,33	19,33	0,00	7,5	7,5	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	27,83	27,83
64	Theologie	6,00	14,66	20,66	3,33	8,67	12,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	9,33	24,33	33,66
65	Historische Wissenschaften	2,00	4,50	6,50	18,16	30,83	49,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	2,00	21,16	36,33	57,50
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	3,33	8,17	11,50	51,33	44,00	95,33	1,50	3,50	5,00	0,50	0,00	0,50	56,66	55,67	112,33
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,00	1,16	1,16	3	0,83	3,83	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	1,99	4,99
68	Kunstwissenschaften	8,33	4,33	12,67	32,5	13,5	46,00	1,00	1,00	2,00	4,00	0,00	4,00	45,83	18,83	64,67
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	1,83	5,33	7,17	8,5	4,33	12,83	0,25	0,75	1,00	0,50	0,00	0,50	11,08	10,41	21,50
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	21	40	61	47	82	129	4	4	8	2	4	6	74	130	204
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	45	84	129	213	301	514	29	93	122	13	11	24	300	489	789
Gesamt		66	124	190	260	383	643	33	97	130	15	15	30	374	619	993

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

2012 Wissenschafts-/Kunstszweig ¹		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	6,00	47,99	53,99	30,49	87,66	118,16	17,50	62,00	79,50	0,00	3,00	3,00	53,99	200,65	254,65
11	Mathematik, Informatik	0,00	3,33	3,33	0,00	18,00	18,00	0,00	8,50	8,50	0,00	1,00	1,00	0,00	30,83	30,83
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	0,50	0,50	0,00	0,50	0,50	1,00	4,00	5,00	0,00	0,50	0,50	1,00	5,50	6,50
13	Chemie	3,00	5,33	8,33	7,00	5,00	12,00	3,00	9,50	12,50	0,00	0,00	0,00	13,00	19,84	32,84
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1,00	9,00	10,00	7,50	12,33	19,83	6,50	11,00	17,50	0,00	1,00	1,00	15,00	33,33	48,33
15	Geologie, Mineralogie	0,00	2,00	2,00	7,00	13,00	20,00	3,00	13,00	16,00	0,00	0,00	0,00	10,00	28,00	38,00
17	Hydrologie, Hydrographie	0,00	0,50	0,50	1,50	0,00	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,50	0,50	2,00
18	Geographie	1,00	17,83	18,83	5,83	20,83	26,67	2,00	15,00	17,00	0,00	0,00	0,00	8,83	53,66	62,50
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	1,00	9,50	10,50	1,66	18,00	19,66	2,00	1,00	3,00	0,00	0,50	0,50	4,66	29,00	33,66
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,50	1,50	3,00	5,83	6,50	12,33	1,00	1,50	2,50	1,50	1,00	2,50	9,83	10,50	20,33
25	Architektur	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0,00	0,50	0,50	1,33	3,50	4,83	1,00	1,00	2,00	0,00	0,00	0,00	2,33	5,00	7,33
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	1,50	1,00	2,50	4,50	3,00	7,50	0,00	0,50	0,50	1,50	1,00	2,50	7,50	5,50	13,00
3	HUMANMEDIZIN	7,50	5,17	12,67	6,00	5,17	11,16	3,50	0,33	3,83	0,00	1,00	1,00	17,00	11,67	28,66
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolg.	2,00	0,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	2,00
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	5,00	1,00	6,00	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	0,00	0,00	0,00	8,00	1,00	9,00
35	Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50
37	Psychiatrie und Neurologie	0,50	2,50	3,00	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	4,50	5,00
38	Gerichtsmedizin	0,00	1,00	1,00	4,00	1,50	5,50	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	4,00	3,50	7,50

2012		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹																
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	18,50	60,35	78,85	75,50	180,17	255,66	7,00	12,83	19,83	7,50	7,00	14,50	108,51	260,35	368,84
51	Politische Wissenschaften	3,50	1,17	4,67	6,34	18,83	25,16	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00	9,84	23,00	32,83
52	Rechtswissenschaften	3,00	30,17	33,17	11,00	40,00	51,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00	14,00	73,17	87,17
53	Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,17	0,17	7,00	11,00	18,00	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	10,00	11,18	21,18
54	Soziologie	0,50	0,17	0,67	6,50	10,17	16,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7,00	10,34	17,35
55	Psychologie	5,50	14,50	20,00	13,00	49,00	62,00	5,00	11,00	16,00	0,00	0,00	0,00	23,50	74,50	98,00
56	Raumplanung	0,00	0,50	0,50	2,50	1,67	4,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,50	2,17	4,68
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,00	9,50	9,50	15,67	20,00	35,66	2,00	1,00	3,00	0,00	0,00	0,00	17,67	30,50	48,16
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	6,00	4,16	10,15	13,50	29,50	43,00	0,00	0,84	0,83	4,50	1,00	5,50	24,00	35,50	59,48
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	16,50	56,01	72,51	88,17	134,49	222,68	1,00	3,33	4,34	6,00	10,00	16,00	111,67	203,81	315,49
61	Philosophie	0,50	9,66	10,17	2,00	14,00	16,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50	3,00	23,66	26,67
64	Theologie	3,00	18,50	21,50	5,50	17,33	22,83	0,00	0,00	0,00	1,00	3,00	4,00	9,50	38,83	48,33
65	Historische Wissenschaften	1,50	5,15	6,66	16,00	24,00	40,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5,00	5,00	17,50	34,15	51,66
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	6,00	17,00	23,00	26,84	49,50	76,34	1,00	3,33	4,33	0,50	2,00	2,50	34,34	71,84	106,18
67	Sonstige philologisch-kulturdunkliche Richtungen	1,00	0,67	1,66	2,50	1,50	4,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,50	2,17	5,66
68	Kunstwissenschaften	3,50	2,50	6,00	22,50	20,00	42,50	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	29,00	22,50	51,50
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	1,00	2,50	3,50	12,83	8,17	21,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	14,83	10,67	25,50
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländi- schen Teilnehmer/innen-Kreis	15	53	68	50	92	142	0	8	8	4	11	15	69	164	233
	Veranstaltungen für überwiegend internatio- nalen Teilnehmer/innen-Kreis	35	118	153	156	322	478	30	72	102	11	11	22	232	523	755
Gesamt		50	171	221	206	414	620	30	80	110	15	22	37	301	687	988

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

3.B.3 Anzahl der Patentmeldungen, Patenerteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

	2014 Anzahl	2013 Anzahl
Patentanmeldungen	2	1
davon national	0	0
davon EU/EPU	2	1
davon Drittstaaten	0	0
Patenterteilungen	0	0
davon national	0	0
davon EU/EPU	0	0
davon Drittstaaten	0	0
Verwertungs-Spin-Offs	0	0
Lizenzverträge	15	11
Optionsverträge	0	0
Verkaufsverträge	0	0
Verwertungspartnerinnen und -partner	15	10
davon Unternehmen	11	2
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	4	8

Interpretation: 2014 wurden zwei Patentanmeldungen aus dem Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaften und dem Fachbereiche Materialforschung und Physik getätigt. Bei den Lizenzverträgen handelt es sich um Software-Lizenzverträge aus dem Fachbereich Psychologie (9) und dem Fachbereich Computerwissenschaften (6).

II. Wissensbilanz – Optionale Kennzahlen

RSA – Studio iSPACE

Das Forschungsstudio iSPACE arbeitet an angewandten Methoden, Konzepten, Indikatoren und Informationstools, eingebettet in nachhaltig, iterativ organisierte Workflowkonzepte. In enger Abstimmung mit Anwendungspartnern aus Wirtschaft und Verwaltung wird gewährleistet dass die Ergebnisse unmittelbar anwendbar und in Planungskonzepten sowie in konkreten Anwendungen verwertbar sind. Für das Forschungsstudio wesentlich ist, neben den wissenschaftlichen Publikationen, auch die Anzahl der im Studio durchgeführten und betreuten Masterarbeiten und Dissertationen.

Als ein Höhepunkt 2014 ist zu nennen, dass zwei im Studiokontext durchgeführte Dissertationsprojekte fertiggestellt wurden. Die Arbeit von Frau Dr. Ingrid Schardinger mit dem Titel „Räumliche Modellierung und Optimierung regionaler Energiesysteme“ ist zur Prämierung der besten Doktorarbeiten in der Geoinformatik im Deutschsprachigen Raum beim RT-GIS 2015 im Februar in München vorgesehen. Die Arbeit von Dr. Bernhard Vockner mit dem Titel „Enhancing Discovery in Geoportals – Geo-Enrichment, Semantic Enhancement and Recommendation Strategies for Geo-Information Discovery“ ist im Themenfeld Geodateninfrastrukturen (GDI) angesiedelt und behandelt Mechanismen zum effizienteren Auffinden, Vernetzen und Integrieren von räumlichen wie auch nicht-räumlichen Daten, basierend auf den Anforderungen, die an eine nachhaltige GDI gestellt werden.

Diese beiden Doktoratsarbeiten und die damit verbundenen Auszeichnungen knüpfen an eine Tradition im Studio iSPACE an. So wurde auch der von Sebastian Cadus bei der AGIT eingereichte Beitrag zu seiner Masterarbeit „A Web-based Housing and Mobility Cost Calculator for Salzburg“ mit dem „Best Student Paper“ Award ausgezeichnet und Eva Schönauer für Ihre Masterarbeit mit einem AGEO Award zum Thema „Homogenisierung von Stromnetzdaten für INSPIRE“. Die inhaltliche Kooperation mit dem Fachbereich ist dabei keineswegs auf den Studioleiter und den Fachbereichsleiter beschränkt. Die Key Researcher sowie Dr. Scholz (Senior Researcher) sind mit verschiedenen Lehrveranstaltungen in Betreuung und Lehre am Interfakultären Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS eingebunden. Im Zuge der Einbindung angehender Forscher/innen werden auch gezielt weibliche Studierende und Absolventinnen angesprochen. So wurden zwei vom BMVIT teil-finanzierte FEMtech Stipendiatinnen für jeweils 6 Monate angestellt. Laura Knoth hat sich mit dem Thema „Seamless Geo-Location Applications – Bridging cost efficient positioning technologies to support field maintenance and production monitoring“ auseinandergesetzt und wird dazu eine Masterarbeit im Studio iSPACE unter Betreuung von Dr. Mittlböck beginnen. Helena Merschdorf, MSc, hat sich unmittelbar nach Studienabschluss unter Leitung von Dr. Prinz, in enger Abstimmung mit Prof. Blaschke, dem Thema des „Einflusses einer entsprechenden öffentlichen Verkehrsanbindung auf die subjektive Wahrnehmung und

Lebensqualität – Quality of Life (QoL) unter besonderer Berücksichtigung von Mobilitätsaspekten“ gewidmet und wird voraussichtlich im Herbst 2015 eine Doktoratsarbeit im Bereich QoL beginnen. Diese Beispiele illustrieren die enge Verzahnung mit dem Interfakultären Fachbereich Geoinformatik – Z_GIS und insbesondere mit dem internationalen Masterstudiengang Applied Geoinformatics und gehen weiter bis hin zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Higherqualifikation einzelner Absolvent/innen. Das StudioiSPACE kann mit dieser Strategie auch in einem herausfordernden und enorm kompetitiven Umfeld seine Position festigen und hat sich auch als verhältnismäßig junge Einrichtung einen Ruf erworben.

NN1 Personal der RSA

	2014 – Kopfzahl			2013 – VZÄ		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Hauptberufliches Personal						
Wissenschaftliches Personal gesamt	9	15	24	5,81	11,64	17,45
Senior Researcher	0	3	3	0	2,85	2,85
Junior Researcher	4	7	11	2,87	6,00	8,87
DissertantInnen	2	1	3	1,43	0,39	1,82
Andere (Freie DV, Praktikanten, Werkverträge)	3	4	7	1,51	2,40	3,91
Allgemeines Personal	4	4	8	0,78	0,86	1,64
Gesamt	13	19	32	6,59	12,50	19,09

Interpretation: Den größten Teil der Mitarbeiter/innen macht das wissenschaftliche Personal (17,45 VZÄ; 91,4 %) aus, ein Drittel davon sind Frauen.

NN2 Erlöse aus F&E-Projekten der RSA in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2014			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt
	national	EU	Drittstaaten	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1.024.018	775.605	0	1.799.623
105 Geowissenschaften	1.024.018	775.605	0	1.799.623

2014

Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation

Auftrag-/ Fördergeber-Organisation		national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Insgesamt	EU	0	755.955	0	755.955
	Andere internationale Organisationen	466.777	0	0	466.777
	Bund (Ministerien)	131.569	0	0	131.569
	Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	0	0	0	0
	Gemeinden und Gemeindeverbände	0	0	0	0
	FWF	110.381	0	0	110.381
	FFG	0	19.650	0	19.650
	ÖAW	0	0	0	0
	Jubiläumsfond der ONB	294.792	0	0	294.792
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	11.000	0	0	11.000
	Unternehmen	0	0	0	0
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	9.500	0	0	9.500
	Sonstige	0	0	0	0
	Gesamt	1.024.018	775.605	0	1.799.623

Interpretation: Die größten Fördergeber sind die EU (755.955 €) und anderer internationale Organisationen (466.777 €) – knapp über die Hälfte der Fördersumme kommt aus Österreich.

NN3 Anzahl der Publikationen der RSA

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung	2014
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	
1 NATURWISSENSCHAFTEN	44
105 Geowissenschaften	44

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Anzahl der Publikationen der RSA

	Typus von Publikation	2014
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	3
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	7
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	11
Gesamt		22

Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität

	Typus von Publikation	2014
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	9
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	9
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	3
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	1
Gesamt		22

Insgesamt

	Typus von Publikation	2014
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	0
	erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	10
	erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	12
	erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	10
	sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	12
Gesamt		44

Interpretation: Die Hälfte der Veröffentlichungen wird in Kooperation mit der Universität gemacht. 10 Publikationen sind erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften.





NN4 Anzahl der Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz- und Verkaufsverträge der RSA (nach Patenterteilung, Art der Verträge, Verwertungspartnerinnen und -partnern, Verwertungs- Spin-Offs)

	2014 Anzahl
Patentanmeldungen	0
davon national	0
davon EU/EPU	0
davon Drittstaaten	0
Patenterteilungen	0
davon national	0
davon EU/EPU	0
davon Drittstaaten	0
Verwertungs-Spin-Offs	0
Lizenzverträge	0
Optionsverträge	0
Verkaufsverträge	0
Verwertungspartnerinnen und -partner	0
davon Unternehmen	0
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	0



III. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

Qualitätsmanagement

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Fortführung QMS	Das QMS der Universität Salzburg ist in der LV-Periode 2013–2015 weiterzuführen und entsprechend den im Rahmen des Audits erhaltenen Empfehlungen weiterzuentwickeln.	Fortführung QMS	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das QMS unserer Universität wird kontinuierlich nach dem implementierten Modell (siehe ausführlich in Abschnitt C des Narrativen Teils) weiter geführt. Im Studienjahr 2013/14 wurde das Audit unseres QMS durchgeführt; im Juli 2014 wurde es von der AQ Austria mit einer Auflage (weiterer Ausbau des Monitorings) zertifiziert.				
2	Qualitätsstandards Lehre	In den in Vorbereitung befindlichen Qualitätsstandards Lehre sollen für alle Fakultäten, Fachbereiche und Lehrenden geltende Mindeststandards für den Bereich der Lehre definiert sein. Bis Ende 2013 sollen diese Standards soweit abgestimmt und kommuniziert sein, dass sie von allen davon Betroffenen mitgetragen werden können. Damit die Standards auch eingehalten werden können, müssen sowohl Maßnahmen zu deren Umsetzung als auch zu deren Kontrolle gesetzt werden (Monitoring). In diesem Kontext sind die bestehenden Maßnahmen der Qualitätsentwicklung Lehre kritisch zu evaluieren und ggf. anzupassen.	2013: Einführung durch Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen 2014: Monitoring der Umsetzung; weitere die Umsetzung unterstützende Maßnahmen 2015: Umsetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Qualitätsstandards Lehre sind Gegenstand sowohl der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen als auch jener mit den Dienstleistungseinrichtungen. Das Monitoring der Umsetzung der Standards erfolgte 2014 im Rahmen der Zwischenberichte zu den Zielvereinbarungen.				
3	Qualitätsstandards Forschung	Die Definition von übergreifenden Qualitätsstandards ist im Bereich der Forschung aufgrund der Heterogenität der Fächer äußerst schwierig. Dennoch soll auch dies, zunächst für experimentelle und ggf. einzelne weitere Fächer, versucht werden. Ein Austausch mit anderen österreichischen Universitäten wird dabei angestrebt, auch um anderweitig bereits praktizierte Best Practice übernehmen zu können.	2013: Recherche & Austausch 2014: Identifizieren von Fächern, Beginn Ausarbeitung 2015: Umsetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Erarbeitung und interne Diskussion von Qualitätsstandards ist etwas hinter dem Zeitplan. Grundsätzlich gibt es aber ein Verständnis darüber, dass die allg. Qualitätsstandards für die Forschung aus den Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, der Umsetzung der European Charter for Researchers sowie den 2014 neu erstellten und bereits veröffentlichten Qualitätsstandards für das Doktoratsstudium bestehen. Im Laufe des Sommersemesters 2015 soll es eine entsprechende Kommunikation darüber sowie die Verlautbarung der Qualitätsstandards geben.				
4	Prozesshandbücher	Prozesshandbücher sollen komplexe Prozesse, vor allem solche mit vielen unterschiedlichen Beteiligten, für alle Betroffenen transparent und nachvollziehbar machen und dabei die Einhaltung von Qualitätsstandards gewährleisten. Sie sollen dazu beitragen, Unsicherheit zu vermeiden und Verwaltungsaufgaben möglichst effizient abwickeln zu können. Bis dato wurden, neben diversen hier ebenfalls zu erwähnenden Richtlinien des Rektorats, ein Handbuch für Lehrende und ein Handbuch zum Berufungsverfahren erstellt. In Vorbereitung sind ein Handbuch für Fachbereichsleitungen, ein Leitfaden zum Habilitationsverfahren, ein Handbuch für Curricularkommissionen (siehe auch C1.) und ein Handbuch internationale Mobilität (siehe auch D2.).	2013: Handbuch Fachbereichsleitungen, Leitfaden Habilitationsverfahren 2014: Handbuch für Curricularkommissionen 2015: Handbuch internationale Mobilität	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Handbuch für Curricularkommissionen wurde 2014 erstellt und Anfang 2015 veröffentlicht. Das Handbuch für Fachbereichsleitungen ist nachwievor in Arbeit und soll jedenfalls vor Beginn der Amtsperiode der Fachbereichsleitungen im Herbst 2015 fertig gestellt und abrufbar sein. Der Leitfaden zum Habilitationsverfahren ist grundsätzlich fertig gestellt, aber noch nicht veröffentlicht, weil hierzu eine derzeit in Vorbereitung befindliche Satzungsänderung abgewartet wird. Das Handbuch für internationale Mobilität wird dagegen nicht in dieser Form, sondern vielmehr in Form einzelner Broschüren umgesetzt.				

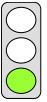
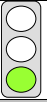
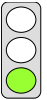
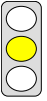
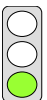
VORHABEN




Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Evaluationen	2012 wurde der Satzungsteil zur Durchführung von Evaluationen neu geregelt. Entsprechend der ergänzenden (in Vorbereitung befindlichen) Evaluierungsrichtlinie des Rektorats sind in der Leistungsvereinbarungsperiode Evaluationen durchzuführen: Evaluation von Zentren und Schwerpunkten (s.u.), Evaluation aller weiteren Organisationseinheiten im Rahmen der Zielvereinbarungen, personenbezogene Evaluationen gemäß § 14 Abs. 7 UG 2002.	kontinuierlich: Evaluierung von Zentren und Schwerpunkten 2013: Einführung der neu geregelten personenbezogene Evaluierung 2014: Personenbezogene Evaluierung im Regelbetrieb 2015: Eval. aller sonstigen Organisationseinheiten gemäß Zielvereinbarungen	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Basierend auf dem 2012 neu geregelten Satzungsteil „Qualitätsmanagement und Evaluierung“ liegt seit Ende 2013 eine vom Rektorat erstellte Evaluierungsrichtlinie als Entwurf vor. Bislang konnte darüber aber keine Einigung mit dem Betriebsrat erzielt werden. Das darin geregelte, sensibel zu handhabende Verfahren der personenbezogenen Evaluierung wurde zudem im Rahmen des Audit-Verfahrens als sogenanntes Entwicklungsfeld behandelt (gemäß Audit-Richtlinie der AQ Austria; definiert als Thema, zu dem die Gutachter/innen beratende Empfehlungen geben können). Die Empfehlungen der Gutachter/innen raten von der Durchführung der personenbezogenen Evaluierungen nach dem vorbereiteten Modell ab und schlagen eine Verknüpfung mit dem Instrument der Mitarbeiter/innen-Gespräche vor (wogegen sich unsere interne Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung Personal & Verwaltung zuvor schon mehrmals deutlich ausgesprochen hat). Der langfristige Plan ist nunmehr das Abwarten der Fertigstellung der neuen FODOK, in deren Rahmen auch eine darüber hinausgehende Leistungsdokumentation programmiert wird. Hiermit soll in weiterer Folge ein Monitoring-System umgesetzt werden auf dessen Basis in Einzelfällen Evaluierungen durchgeführt werden können.</p> <p>Die Evaluierungen aller Organisationseinheiten inkl. Schwerpunkten und Zentren wurde nach Plan durchgeführt (Fachbereiche und Dienstleistungseinrichtungen im Rahmen der Zielvereinbarungen; Zwischenberichte; Schwerpunkte und Zentren durch externe Begutachtungen; siehe dazu ausführlich im narrativen Teil).</p>				
6	Weiterentwicklung Forschungsdokumentation	Zu den bereits bestehenden Instrumenten im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung gehört die Forschungsdokumentationsdatenbank (FODOK). Ihre Weiterentwicklung in Hinblick auf eine erweiterte Funktionalität und eine erhöhte Benutzerfreundlichkeit ist Ziel der Universität in den kommenden Jahren, um die FODOK als maßgebliche Informationsquelle für Forschungsleistungen weiter auszubauen und sie noch enger mit anderen Instrumenten des Qualitätsmanagements, des Drittmittelmanagements sowie mit Angeboten der Universitätsbibliothek zu verknüpfen.	2013: Start der Implementierung eines neuen Forschungsinformationssystems 2014: Einschulung der Benutzer/innen 2015: Analyse und Konzeption weiterer Maßnahmen zur Erhöhung von Synergieeffekten	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben wird zeitverzögert umgesetzt. Ursprünglich sollte das neue Forschungsdokumentationssystem von einer externen Firma angeschafft werden (aufbauend auf den Systemen der BOKU und Medizinischen Universität Graz). Die programmiertechnische Umsetzung erfolgt nun hausintern. 2014 wurden die inhaltlichen Vorgaben fixiert und es wurde damit begonnen, Prozessdefinitionen für die programmiertechnische Umsetzung festzulegen.</p>				

Qualitätsmanagement									
ZIELE									
Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Evaluation Zentren	Evaluierte Zentren	Zentren sind spätestens nach 5 Jahren zu evaluieren, die Anzahl der Evaluationen hängt daher vom Errichtungszeitpunkt ab.	Zentrum für Gastrosophie	Zentrum für Gastrosophie	Zentren Neurokognitive Forschung Mittelalterstudien Jüdische Kulturgeschichte ICT&S Sprachlehrforschung	- (siehe Erläuterung)	100	Zentrum Ethik und Armutsforschung
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Das Zentrum für Neurokognitive Forschung wurde nach entsprechender Antragstellung und Begutachtung in einen Schwerpunkt überführt. Die Evaluierung des Zentrums für Mittelalterstudien und des Zentrums für jüdische Kulturgeschichte werden aufgrund von Schwierigkeiten bei der Gutachtersuche bzw. in der Folge bei der Organisation des Begehungstermins erst 2015 abgeschlossen sein. Das ICT&S und das Zentrum für Sprachlehrforschung wurden im Rahmen der Neuorganisation der Forschungsstruktur (Neuer Organisationsplan) in entsprechende Fachbereiche überführt.									
2	Evaluation Schwerpunkte	Evaluierte Schwerpunkte	Schwerpunkte sind spätestens nach 5 Jahren zu evaluieren, die Anzahl der Evaluationen hängt daher vom Errichtungszeitpunkt ab.	<i>Schwerpunkte</i> Biowissenschaft und Gesundheit Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt Wissenschaft & Kunst	<i>Schwerpunkte</i> Biowissenschaft und Gesundheit Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt Wissenschaft & Kunst	-	-	-	-
<i>Erläuterung:</i> Im Berichtsjahr waren keine Schwerpunktevaluationen vorgesehen.									

A. Personalentwicklung

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Qualifizierungsstellen	Der „Mittelbau“ soll künftig primär aus Dissertant/inn/en und Assistenzprofessor/inn/en bzw. Assoziierten Professor/inn/en bestehen. Diese Struktur ist in den Fachbereichsentwicklungsplänen zu implementieren und im Lauf der nächsten Jahre umzusetzen. Dadurch sollen „wirklich gute Nachwuchskräfte“ bessere Laufbahncancen erhalten. Der Entwicklungsplan 2013–2015 sieht vor, dass in den Fachbereichen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten Stellen herzustellen ist. Anzustreben ist, dass die Anzahl der Dissertant/inn/enstellen größer ist als die Gesamtsumme der Stellen der Assistenzprofessuren und Habilitierten. Hingewiesen wird in diesem Zusammenhang darauf, dass bei Dissertant/inn/en die Promotion spätestens am Ende der Vertragslaufzeit erwartet wird und dass Senior Lecturer-Stellen nur für den längerfristigen Bedarf genehmigt werden. An sieben Fachbereichen liegt die Anzahl der unbefristeten Stellen unter 50 % (Stand Juli 2012).	2013: Abschluss von Personalstrukturplänen mit allen Fachbereichen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es wurden mit allen 32 Fachbereichen (inkl. School of Education) entsprechende Zielvereinbarungen und Personalstrukturpläne für 2013–2015 abgeschlossen. Die Umsetzung der Personalstrukturpläne war auch Gegenstand der Zwischenevaluierung der Zielvereinbarungen 2013-15.				
2	Berufungsverfahren	Das Handbuch Berufungsverfahren liegt seit dem Frühjahr 2012 vor und soll – durch Berücksichtigung der AQA-Empfehlungen – zu einem besseren Berufungsverfahren führen. Nach einer Evaluation sollen allfällige Anpassung des Handbuchs gemacht werden.	2015: Evaluation der 2012 bis 2014 durchgeführten Berufungsverfahren	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Handbuch zum Berufungsverfahren wird von den Berufungskommissionen verwendet; die Rückmeldungen bzgl. der Praktikabilität des Handbuchs sind durchwegs positiv. Die für 2015 geplante Evaluierung der Berufungsverfahren wird derzeit (Anfang 2015) vorbereitet.				
3	Programm für wissenschaftliche Führungskräfte	einsemestrige Workshopreihe, geschlossene Lernarchitektur, interne und externe Referent/inn/en, begleitendes Coachingangebot, ergänzt durch Diskussionsabende, Einbindung der neuberufenen Professor/inn/en	2013: Evaluation/Wiederaufnahme 2014: ergänzendes Programm für neuberufene Professor/inn/en 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Mit neuer Rektoratsperiode im Herbst 2015 ein neues WS-Angebot (wie oben beschrieben), Coachingangebot wird angenommen; ab SS 2015 werden neue berufene Professor/inn/en von der PE persönlich über alle Angebote informiert.				
4	Programm für Führungskräfte in der Verwaltung	offene Workshopreihe (event. in Kooperation mit Universität Mozarteum), interne und externe Referent/inn/en, Diskussionsforen zu aktuellen Themenstellungen, begleitendes Coachingangebot <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2013: erstmalige Durchführung 2014: Evaluation/Weiterentwicklung 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2013/14 Angebot von WS, das nur mäßig angenommen wurde. Kooperation mit Universität Mozarteum zum jetzigen Zeitpunkt nicht realisierbar.				
5	Programm für Stelleninhaber/innen von Qualifizierungsstellen	Laut der Richtlinie zu Qualifizierungsstellen sind Stelleninhaber/innen verpflichtet einen „Führungskräftetelehrgang“ zu absolvieren. Ein solcher Lehrgang wird ab Herbst 2013 angeboten werden.	2013: erstmalige Durchführung 2014: Evaluation/Weiterentwicklung 2015: Evaluation/Regelprogramm	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Programm PostDoc Professional+ wurde 2014 zweimal angeboten, evaluiert und einer inhaltlichen Anpassung unterzogen, 2015 ein Durchlauf März/April → Regelbetrieb				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Lehrgang für Hochschuldidaktik	zweisemestriger Lehrgang zur hochschuldidaktischen Fortbildung für neu aufgenommene wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	2013: Evaluation des bestehenden Lehrgangs/ Weiterentwicklung 2014: Teilnahme auf freiwilliger Basis 2015: Absolvierung verpflichtend für Zielgruppen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Teilung des HSD-Lehrgangs in Grund- und Erweiterungslehrgang , erstmals 2013/14 nach diesem Curriculum durchgeführt, Verpflichtung besteht für PostDocs mit QV				
7	Kinderbetreuung	In Kooperation mit Stadt und Land soll eine Möglichkeit für eine flexible Kinderbetreuungsmöglichkeit gefunden werden. Es soll auf den Erfahrungen anderer Universitäten in Österreich (z.B. Universität Linz) aufgebaut werden.	2013: Konzeptionsphase 2014: Umsetzung 2015: Betrieb	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2013 schloss die Universität Salzburg ein Kooperationsabkommen mit der pädagogisch bestens ausgezeichneten Kinderbetreuungseinrichtung KOKO; der Universität werden pro Jahr insgesamt zehn Fixplätze für die Kinder von Studierenden und/oder Angehörigen der Universität in den Kinderbetreuungsstätten von KOKO zur Verfügung gestellt. Im Studienjahr 2014/15 konnten insgesamt elf Kinderbetreuungsplätze von Kindern von Studierenden (insgesamt 8 Kinder) bzw. Angehörigen der Universität (insgesamt 3 Kinder) bei KOKO gesichert werden.				
8	Arbeitspsychologische Beratung	An der Universität soll ein kontinuierliches arbeitspsychologische Beratungsangebot für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgebaut werden.	kontinuierlich	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Es wurden die psychischen Belastungen aller Mitarbeiter erhoben. Anschließend wurden Mitarbeiter, aus 2 verschiedenen Arbeitsbereichen zu einem gemeinsamen Workshop oder auch zu Einzelgesprächen mit der Arbeitspsychologin eingeladen. Die Planungen für 2014 wurden zeitlich planmäßig durchgeführt. Das Angebot für Mitarbeiter an der Teilnahme der Arbeitspsychologischen Workshops oder Einzelgesprächen , über psychische Belastungen am Arbeitsplatz sollen auch 2015 und 2016 weitergeführt werden.				

A. Personalentwicklung





ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV- Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV- Periode
1	Weiterfüh- rung/Verbesserung der qualitätsvollen Doktoratsausbil- dung in Form von Doktoratskollegs	Anzahl neu errichteter Doktorats-kollegs	5	Öffentliches Wirt- schaftsrecht Wissenschaft & Kunst <i>siehe D3.</i> <i>Kooperationen</i> School of Educa- tion <i>siehe D4.1.</i> <i>PädagogInnenbil- dung</i>	Öffentliches Wirt- schaftsrecht	ACL	Neu: Kulturen – Religionen – Identitäten Verlängerung der drei bestehenden FWF-Kollegs	+ 200 %	<i>Immunity in Cancer and Allergy (FWF)</i>

Erläuterung zum Ampelstatus: Der Antrag für das geplante Doktoratskolleg ACL kam letztlich nicht zustande. Dafür konnte dank einer Stiftung an der Katholisch-Theologischen Fakultät ein weiteres Dokto-
ratskolleg eingerichtet werden. Zudem konnten alle drei bestehenden FWF-Kollegs verlängert werden. Das Doktoratskolleg Wissenschaft & Kunst startet im Herbst 2015

B. Forschung

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Entwicklung neuer Instrumente zur Unterstützung der Profilbildung in der Forschung	Die Profilbildung in der Forschung soll durch die Etablierung von Forschungsnetzwerken und durch eine kritische Überprüfung der weiteren Eignung der bestehenden Instrumente (Zentrum/Schwerpunkt-Konzept) für die weitere Profilbildung sowie ggf. Ersatz durch Nachfolgeinstrumente verstärkt werden.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Rektorat hat 2013 ein Konzept zur Neuorganisation der Forschungsstruktur vorgelegt. Ende 2014 wurde der entsprechend geänderte Organisationsplan - nach Stellungnahme und Zustimmung des Senats - vom Universitätsrat beschlossen. Die Neuregelung sieht nur noch die Schwerpunkte als profilgebende Forschungseinrichtungen vor, welche bei der Beantragung exzellente Forschung vorweisen müssen. Zentren als kleinere Exzellenzeinrichtungen wurden dagegen abgeschafft. Bestehende Zentren wurden, wo dies fachlich sinnvoll erschien, Fachbereichen angegliedert. Es besteht nun stattdessen die Möglichkeit, sogenannte „Besondere Einrichtungen“ zu schaffen. Hierfür ist das wichtigste Kriterium, dass die Thematik welche in der Einrichtung bearbeitet wird, nicht alleine an einem einzelnen bestehenden Fachbereich behandelt werden kann.				
2	Nanoforschung	Etablierung einer konkurrenzfähigen Forschungsstruktur im Bereich Nanosicherheit und Nanoforschung <i>siehe auch B1.3. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> -				
3	Open Innovation	Nutzung von Open Innovation als Methode zur besseren Vernetzung der universitären Forschung mit externen Akteuren	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Open Innovation Initiative wird im Rahmen des Kooperationsprojektes „WTZ-WEST“ weiter vorangetrieben. So wurde beispielsweise 2014 ein Webauftritt der Universitäten aus Linz, Innsbruck und Salzburg vorbereitet, welcher auf die vielfältigen Technologieofferte der Universitäten hinweist und als Anknüpfungspunkt für weitere Kooperationen mit externen Akteuren dienen soll. Der kontinuierliche Ausbau der Webinhalte wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.				
4	(Weiter)Entwicklung der Internationalisierungsstrategie im Bereich Forschung und Implementierungsmaßnahmen (vgl. unter A. Strategische Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> Bestandsaufnahme, Rohkonzept für (weiter)entwickelte Internationalisierungsstrategie in der Forschung Erstellung eines Standortkonzepts und aktive Beteiligung an der Entwicklung der Smart Specialisation Strategie des Bundeslandes Definition von strategischen Zielen und Maßnahmen sowie Entwicklung geeigneter Indikatoren (Ausgangs-Zielwerte) Identifikation von strategischen Partnern, Programmen, Projekten, Netzwerken und Initiativen; Vorlage der finalen Internationalisierungsstrategie in der Forschung Umsetzung von Maßnahmen der (weiter)entwickelten Internationalisierungsstrategie in der Forschung sowie begleitende Evaluierung/ Monitoring mittels der entwickelten Indikatoren Unterstützung des Reflexionsprozesses über die forschungsbezogene Internationalisierung durch BMWF und FFG 	<ul style="list-style-type: none"> Mitte 2013 Mitte 2013 Mitte 2014 Mitte 2014 Mitte 2015 Laufend 	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Seit Herbst 2014 werden im Rahmen des ERA-Dialoges gemeinsam mit der FFG, die mittel- und langfristigen Chancen der PLUS im Europäischen Forschungs- und Innovationsraum erfasst. Dabei sollen verstärkt strategische Netzwerkpartnerschaften mit Universitäten aufgebaut werden, deren Profil in zentralen Punkten der PLUS entspricht, um die Kooperation auf institutioneller Ebene nachhaltig zu sichern				

4.1 Eingliederungen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen






VORHABEN








Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Geoinformatik; Eingliederung ÖAW-Institut	Neustrukturierung der Forschung im Bereich Geoinformatik, Eingliederung des ÖAW-Instituts für Geographic Information Science	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				
2	Eingliederung der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter	Eingliederung der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter der ÖAW	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				
3	Eingliederung des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit	Eingliederung des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (IMAREAL)	2012	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde bereits umgesetzt.				




B. Forschung									
ZIELE									
Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2014) der LV-Periode	Abweichung in %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Erhöhung der Summe der eingeworbenen EU-Drittmittel, dadurch Erhöhung der qualitativ hochwertigen Publikationen	Dreijahresdurchschnitt der Summe der auf die Universität entfallenden vertraglich fixierten Budgets in Projekten des 7. Forschungsrahmenprogramms bzw. des Programms Horizon 2020	1.981.296,- € (Durchschnitt 2009–2011) siehe separate Berechnung im Anhang	+ 2 % 2.020.921,- €	2.163.170,- €	+ 2 % 2.061.339,- €	+ 53,2 % 3.158.145,- €	51,2 %	+ 2 %
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Erfreulicherweise konnten die Drittmiteleinnahmen im Jahr 2014 gesteigert werden. Der hohe Anstieg ergibt sich aus dem niedrigen Wert der Drittmiteleinnahmen im Jahr 2011, hier wurde eine neue Berechnungsform eingeführt.									
2	Anzahl neuer Christian-Doppler-Labors	Anzahl der pro Jahr neu gestarteten CD-Labors	5 (existierende Labors)	+ 1	+ 1	0	+ 1		+ 1
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Im Oktober wurde das CD-Labor Charakterisierung von Biosimilars eröffnet.									
3	Evaluierung und Abschluss von Zielvereinbarungen mit wissenschaftlichen Organisationseinheiten.	Anzahl der abgeschlossenen Zielvereinbarungen		3 Schwerpunkte 1 Zentrum 32 Fachbereiche	32 Fachbereiche		5 Zentren		1 Zentrum
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Mit den 32 Fachbereichen wurden Zielvereinbarungen abgeschlossen. Die Zielvereinbarung mit den Schwerpunkten und dem Zentrum werden erst nach der Implementierung der neuen Forschungsorganisation 2014 abgeschlossen.									

B1. Großforschungsinfrastruktur

VORHABEN


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Krebsforschung und Immunologie	Etablierung einer vertieften Kooperation mit den SALK im Bereich Krebsforschung und Immunologie. Dazu wird sich die neue Professur „Molekulare Genetik“ (Nachfolge Frischau) mit der Erforschung von molekularen und zellulären Interaktionen zwischen Tumorzellen und ihrer Umgebung beschäftigen. Dazu zählen Tumor-Stroma-Interaktionen im Tumorwachstum und der Metastasierung, Wechselwirkung von Tumorzellen mit dem Immunsystem, oder molekulare Nischen-Interaktionen von Krebsstammzellen. Die Professur wird im bestehenden FWF-Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“ und im universitären Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ integriert. Bei der Vertiefung der arbeitsteiligen Kooperation wird die Universität weiterhin im Bereich der Grundlagenforschung Schwerpunkte setzen, während die SALK sich der klinischen Forschung in diesem Gebiet widmen wird. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Professur für Molekulare Genetik konnte mit Prof. Risch besetzt werden. Ebenfalls wurde eine § 99/1-Professur mit Prof. Aberger für Molekulare Krebs- u Stammzellenforschung besetzt. Das Doktoratskolleg ist bis 2017 verlängert worden				
2	Etablierung einer konkurrenzfähigen Forschungsstruktur im Bereich der Nanosicherheit	Die Erforschung von Nanoteilchen und ihrer Interaktion mit der Umwelt soll an der Universität Salzburg in den kommenden Jahren mit einem starken Fokus auf Nanosicherheit verankert werden. Dort schafft die Beteiligung der Universität an zentralen FP7-Projekten gute Voraussetzungen für eine internationale Vernetzung und Alleinstellung. <i>siehe auch B.4., Vorhaben 2</i>	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Eine Projekteinreichung im Horizon 2020 Programm war leider erfolglos. Es werden weitere Aktivitäten geplant.				
3	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Psychologie	Die Professur für „Physiologische Psychologie“ (Nachfolge Klimesch) soll sich mit der experimentellen Beforschung der neuronalen Grundlagen menschlichen Verhaltens beschäftigen und wird in das FWF-Doktoratskolleg „Imaging the Mind“ integriert. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen neurokognitiven Methoden Elektroenzephalographie (EEG) und funktionelle Kernspintomographie (fMRT) wird eine Magnetresonanztomographie (MEG) angestrebt. Diese bietet die höchst mögliche zeitliche und räumliche Auflösung zur nicht-invasiven Untersuchung kortikaler Ausbreitungswellen und wird die Trias der neurokognitiven Methoden an der PLUS komplettieren.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Berufungsverfahren für die Professur „Physiologische Psychologie“ konnte 2014 abgeschlossen werden, es gibt Verhandlungen mit dem Erstgereihten. Das MEG wurde bestellt und wird voraussichtlich Anfang 2016 an der Christian Doppler Klinik aufgestellt. Das Doktoratskolleg wurde für eine weitere Periode genehmigt.				
4	Aufrüstung der Core Facilities im Bereich Embedded Software	Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung zu Embedded Software (Methoden und Werkzeugen zur Entwicklung von garantiert korrekten Embedded Systems).	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2014 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				
5	Aufrüstung der Core Facilities im Bereich Human-Computer-Interaction	Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung zu Human-Computer Interaction und User Experience (Interaktion Mensch-Computer, neuartige Interaktionsansätze).	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Jahr 2014 wurde die Core Facility im Rahmen der jährlichen Investitionsausstattung aufgerüstet.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Erneuerung von Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Molekulare Biologie	Geräteersatz zur Erhaltung konkurrenzfähiger Forschungsinfrastruktur der Core Facility Massenspektrometrie. Diese Core Facility wird mit ihrer Proteomic- und Metabolomic-forschung vom FWF-Doktoratskolleg „Immunity in Cancer and Allergy“, vom universitären Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ und im Rahmen mehrerer EU-Projekte verwendet.	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
7	Aufbau eines Forschungsbereichs für Biophysik und Biomaterialien (inkl. Bezügen zu Bionik, Sportwissenschaften, Regenerative Medizin)	Ausstattung einer nachzubesetzenden Professur für Biophysik mit Schwerpunkt im Bereich der Biophysik bzw. Biomaterialien.	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
8	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fach Sport- und Bewegungswissenschaften	Ersatz und Erweiterung von Komponenten der Core Facilities Sport- und Bewegungswissenschaften (Leistungsphysiologisches Labor, Bewegungsdiagnostisches Labor, Sportpsychologisches Labor).	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
9	Erneuerung der Core Facilities im Bereich der Geoinformatik	Abbau von Investitionsrückstau in den Bereichen Spatial Data Infrastructure (technische Plattform für verteilte GIS-Dienste); Sensorik im Bereich Positionierung (GPS, WiFi); Aktualisierung der Fernerkundungs-Auswertestationen; Einrichtung fehlender Labor-Infrastruktur für HCI-Entwicklung.	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
10	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Regenerative Biologie	In Kooperation mit der PMU soll an der Universität ein kooperativer Forschungsbereich Regenerative Biologie aufgebaut werden, an dem sich auf Seiten der Universität vor allem die Bereiche Biologie und Sport-/Bewegungswissenschaften beteiligen werden und der schwerpunktmäßig in der Grundlagenforschung verankert sein wird. Auf Seiten der PMU wird der dortige Forschungsbereich Regenerative Medizin an der Kooperation teilnehmen und sich vorwiegend der klinischen Forschung in diesem Bereich widmen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschungsinfrastruktur geplant. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Kooperation auf dem Gebiet der zellulären und molekularen Biologie und Medizin liegen. Die Professur „Zellbiologie und Genetik“ (Nachfolge Breitenbach) wird sich dementsprechend mit dem Themenschwerpunkt oxidativer Stress und Zelltod im Altern und Regeneration befassen. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Berufungsverfahren Nachfolge Breitenbach wurde abgeschlossen. Prof. Lepperdinger beginnt mit 1. März 2015.				
11	Erneuerung der Forschungsinfrastruktur in der Forensischen Molekularbiologie	Laufende Erneuerung von Forschungsinfrastruktur zur Ermöglichung von Forschungsvorhaben in den Bereichen Forensische Molekularbiologie, Molekulare Archäologie, DNA-Fingerprinting, DNA-Isolierung, Multiplex-PCR.	2013	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde bereits umgesetzt, siehe Berichtsjahr 2013.				
12	Aufrüstung und Erneuerung der Core Facilities im Bereich Mikroskopie	Ersatz des Rasterelektronenmikroskops und Aufrüstung des Transmissionselektronenmikroskops und des Konfokalmikroskops in den Fachbereichen Organismische Biologie und Zellbiologie.	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
13	Ausbau und Reinvestitionen im Supercomputing-Verbund	<p>Die interuniversitären Kooperationen im Rahmen des Austrian Centers for Scientific Computing werden durch konkrete Maßnahmen zur Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Infrastruktur vor allem im naturwissenschaftlich-technischen Bereich weiter ausgebaut. Bei den Infrastrukturinvestitionen (Auswahl der Rechnerarchitektur, Speicher und Netzwerkanbindung) im Bereich Supercomputing wird im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept eine Abstimmung zwischen dem VSC und MACH erfolgen.</p> <p>MACH deckt den Supercomputing-Bedarf im Architekturtyp „Shared Memory“ ab und dient als überregionaler Cluster für die Universitäten des West-Verbundes (JKU Linz, PLU Salzburg, LFU Innsbruck, Medizinische Universität Innsbruck). Reinvestition für lokalen und überregionalen Cluster.</p> <p>Für den Supercomputing Bedarf im Architekturtyp „Infinity Netzwerk“ werden sich die Universitäten des West-Verbundes am VSC beteiligen. Die Universität Innsbruck vertritt die Interessen der Universitäten des West-Verbundes und koordiniert die (finanzielle) Beteiligung der Universitäten der „West-Region“.</p> <p>Bis zum letzten Begleitgespräch wird überprüft, inwieweit an der Universität bereits Publikationen in namhaften Publikationsorganen vorliegen, die maßgeblich durch die Nutzung der HPC Infrastruktur ermöglicht wurden. Weiteres soll Gegenstand der Untersuchung sein, wie sich das Vorhandensein von HPC-Infrastruktur auf die erfolgreiche Einwerbung von kompetitiven Drittmittelprojekten ausgewirkt hat.</p>	bis 2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
14	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Zellbiologie	Ersatz der 22 Jahre alten Pflanzenzuchträume für Forschung im Bereich Pflanzenzellwandpolymere und programmierten Zelltod in Pflanzen sowie der ebenso alten Brut- und Sterilbänke. Die Professur in der Abteilung zelluläre und molekulare Neurobiologie (Nachfolge Hermann) wird eng mit dem gemeinsam mit der PMU gebildeten kooperativen Forschungsbereich Regenerative Medizin zusammenarbeiten. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				
15	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Fachbereich Organismische Biologie	Erneuerung und Erweiterung der Forschungsinfrastruktur im Bereich Experimentelle Ökologie und Biodiversität sowie Molekulare Biosystematik und Pflanzenevolution. Die Professur „Zoologie und vergleichende Anatomie und Physiologie“ (Nachfolge Lametschwandner) wird eng mit dem gemeinsam mit der PMU gebildeten kooperativen Forschungsbereich Regenerative Medizin zusammenarbeiten. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Umsetzung 2015.				





Nutzung von/Beteiligungen an internationaler Großforschungsinfrastruktur



VORHABEN



Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Nutzung von Teilchenbeschleunigern und Neutronenquellen in Deutschland, Frankreich, Italien, UK, Beteiligung an der INSTRUCT-Initiative	internationalen Vernetzung auf dem Gebiet der molekularen Strukturbioogie im Rahmen der INSTRUCT-Initiative, Nutzung von Geräten zur Hochdurchsatzproteinherstellung am Labor for Structural Genomics, Nutzung der Neutronenquellen für materialwissenschaftliche Messungen, Nutzung des Teilchenbeschleunigers für strukturbioologische Messungen	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Initiative besteht 2014 weiter.				

C1. Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen von Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Hochschulübergreifende Studienergänzung	Implementierung einer hochschulübergreifenden Studienergänzung zur Vermittlung und Zertifizierung außerfachlicher Schlüsselkompetenzen im Einklang mit dem bestehenden Studienergänzungsangebot der Universität; in Kooperation mit der Universität Mozarteum und der FH Salzburg <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	Studienjahr 2012/13: Start der Pilotphase (beginnend mit WS 2012/13) Studienjahr 2013/14: Überführung in den Regelbetrieb 2014/15: Einbindung von Unternehmen zur Evaluierung von Bildungszielen	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Pro Semester werden 10 bis 12 LV hochschulübergreifend an den Universitäten Salzburg und Mozarteum sowie an der FHS abgehalten. Von Studierenden der Universität Salzburg wird das Angebot sehr gut angenommen. Seit dem WS 2014/15 werden für LV an der Universität Salzburg zumindest 2 ECTS vergeben, damit die Absolvierung des Basismoduls in einer realistischen Zeitspanne möglich ist. Ebenso werden die LV seit dem WS 2014/15 schwerpunktmäßig mit Fokus auf das Basismodul im WS sowie mit Fokus auf das Aufbaumodul im SS abgehalten. Eine Einbindung von Unternehmen zur Evaluierung von Bildungszielen ist bisher nicht erfolgt, da erst im Oktober 2014 mit der Richtlinie für die Anwendung der Rahmencurricula Rahmenbedingungen geschaffen worden sind.</p>				
2	Abstimmung mit dem Beschäftigungssystem	Definition von organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für Kooperationen, die den Berufseinstieg für Studierende/Absolvent/inn/en erleichtern sollen	2013: Leistungskatalog: Services der Universität für Unternehmen; Konzeption eines Talent Management Programms (TMP); EU-Projektantrag zur Entwicklung des TMP 2013/14: Ausbau von Veranstaltungsformaten für Unternehmen 2014/2015: Umsetzung des TMP	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Der Leistungskatalog wurde mit der Etablierung der Praxisformate 2014 etabliert und wird 2015 adaptiert. Ein EU-Projektantrag war aufgrund des Fehlens personeller Ressourcen an den Partnerhochschulen nicht möglich, da ein Antrag nur auf Basis der Etablierung eines Modells für den Hochschulstandort Salzburg und Transfer im Rahmen des Projekts Sinn gemacht hätte. Die Modellentwicklung findet nun im Rahmen von Formaten mit Arbeitgebern statt. Für eine öffentlichkeitswirksame Installierung eines Talent Programms wird es ein gemeinsames Bekenntnis zur Förderung des akademischen Nachwuchses der Hochschulen sowie von Stadt/Land und Interessensvertretungen brauchen.</p>				
3	Praktika	Festlegung von Praktikumsvereinbarungen, die neben organisatorischen Richtlinien auch inhaltliche Zielvorgaben und Bildungsziele definieren	2013: Aufbau einer Praktikamesse (Kultur- und Non-Profit-Bereich) 2014: Konzeption von Praxisphasen im Rahmen des TMP 2015: Umsetzung von Praxisphasen und Qualifikationsprofilen für ausgewählte Studienrichtungen	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Erfolgreiche Durchführung der Praktikamesse „fair & creative“ in Kooperation mit der ARGE CITYLABORSALZBURG im November 2015. Aufgrund des nicht erfolgten Projektantrags erfolgte Umsetzung im Rahmen von Praxisworkshops mit Arbeitgebern – eine Umsetzung von konkreten Praxisphasen wäre nur im Zusammenhang mit einem Rahmencurriculum und einer Kooperation der Fachbereiche möglich – derzeit fehlt ein Anreizsystem.</p>				
4	Curricula	Definition und Durchsetzung eindeutiger Qualifikationsprofile und Kompetenzen in den Studienplänen. Einarbeitung in das in der Umsetzung befindliche Rahmencurriculum der Bologna Koordinationsstelle	2014: Modellentwicklung für Qualifikationsprofile auf Basis des Rahmencurriculums 2015: Umsetzung von Praxisphasen und Qualifikationsprofilen für ausgewählte Studienrichtungen	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Wurde umgesetzt und wird kontinuierlich evaluiert.</p>				

VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Absolvent/inn/en-befragung	Durchführung einer gesamtuniversitären Absolvent/inn/enbefragung	2013: Vorbereitung 2014: Durchführung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die gesamtuniversitäre Absolvent/inn/enbefragung wurde 2014 durchgeführt. Den Fachbereichen und Curricularkommissionen wurden fachspezifische Berichte übermittelt.				
6	Wissensportal AYUDARUM	Nutzung des Wissensportals "AYUDARUM" der Universität Innsbruck zur Förderung der Berufsfähigkeit von Studierenden und Absolvent/inn/en. Die Plattform stärkt die Vernetzung zwischen der Universität Salzburg und dem Arbeitsmarkt durch die Möglichkeit zur strukturierten Kontaktaufnahme mit Arbeitgebern und die Ausschreibung von Projekten. Künftige Absolvent/inn/en erwerben berufliche Praxis sowie Zusatzqualifikationen und profitieren durch den engen fachlichen Bezug der vermittelten Projekte.	2013: Einführung des Wissensportals AYUDARUM als Baustein im Leistungskatalog 2014/2015: laufender Betrieb von AYUDARUM	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Projektplattform wurde im Frühjahr 2013 etabliert. Bisher haben sich mehr als 250 Studierende auf der Plattform registriert. Von Salzburger Unternehmen wurden bisher 54 Projekte ausgeschrieben. Insgesamt wurden 74 Projekte unter anderem an Salzburger Studierende ausgeschrieben. Von Studierenden der Universität Salzburg haben bis dato 15 Projekte bearbeitet. 2015 sollen verstärkt Lehrende der Universität Salzburg und die IV Salzburg als MultiplikatorInnen eingesetzt werden.				

C1. (Neu-)Einrichtung von Studien				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Chemie	Zusätzlich zu den bereits angebotenen 17 Lehramtsstudien wird die Einrichtung des Lehramts Chemie geprüft. Dabei wird insbesondere eine Kooperation mit anderen Universitäten in Erwägung gezogen.	2014	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im Lehramtsstudium wurde 2014 intensiv begonnen, das Konzept PädagogInnenbildung NEU im Cluster Mitte (Salzburg und Oberösterreich) zu entwickeln. Das gemeinsame Lehramtsstudium innerhalb des Clusters soll im Studienjahr 2016/17 beginnen. Das Curriculum für das Unterrichtsfach Chemie wird zur Zeit entwickelt und soll ab dem Studienjahr 2016/17 gemeinsam mit der Universität JK Linz angeboten werden.				
6	Joint Masterstudium Migration Studies mit der Universität Leiden und/oder mit einer anderen europäischen Universität	Die langjährige Kooperation mit den Migrationsexpert/inn/en der Universität Leiden soll durch die Einrichtung eines Joint Study Master-Studiums Migration Studies verfestigt und institutionalisiert werden. Dieses Masterstudium soll zur Erhöhung der Studierenden und Lehrendenmobilität sowie dem Ausbau englischsprachiger Lehrveranstaltungen beitragen.	2014	
Erläuterung zum Ampelstatus: Einrichtung und Aufbau ist in Arbeit.				

C1. (Neu-)Einrichtung von Studien




1. Auflassung von Studien

VORHABEN


Nr.	Bezeichnung des Studiums	Bezug zur Forschung/EEK sowie EP	Freiwerdende Ressourcen	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Es gibt an der Universität Salzburg derzeit keine Festlegungen hinsichtlich aufzulassender Studien. In den nächsten Jahren sollen einzelne Studienangebote mit geringer Anzahl an Studierenden bzw. mit geringer Anzahl an Absolvent/inn/en hinsichtlich der studentischen Nachfrage analysiert und danach – in Abstimmung mit dem Universitätsprofil, dem österreichischen Hochschulplan und regionalen Anforderungen – Festlegungen getroffen werden.	-/-	offen	

C1. Lehr- und Lernorganisation

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Entwicklung von Qualitätsstandards „Lehre und Studium“	siehe A1. Qualitätssicherung Vorhaben 2	2015	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Qualitätsstandards Lehre sind Gegenstand sowohl der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen als auch jener mit den Dienstleistungseinrichtungen. Das Monitoring der Umsetzung der Standards erfolgte 2014 im Rahmen der Zwischenberichte zu den Zielvereinbarungen.				
2	Erhöhung der Prüfungsaktivität von Studierenden	Durch die Ausweitung der Informationsveranstaltungen für Studienanfängerinnen und Studienanfänger (Orientierungstage; welcome days; Tag der offenen Tür) und durch die Verbesserung der STEOP soll den Studierenden die Wahl des „richtigen“ Studiums erleichtert und somit die Motivation für das zielgerichtete Studieren verbessert werden. Zudem soll analysiert werden, inwieweit sich die Quote der prüfungsaktiven Studierenden bzw. die Drop-out-Quote verändern, wenn nur jene Studierenden berücksichtigt werden, die nach der STEOP im Studium verbleiben und ob ggf. spezifische Maßnahmen ergriffen werden müssen.	2014	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die STEOP-Lehrveranstaltungen werden inzwischen flächendeckend angeboten. Es zeigt sich, dass es eine große zahlenmäßige Differenz zwischen jenen Erstsemestri- gen gibt, die sich zu Beginn des Studiums für ein Studium einschreiben und jenen die dann auch die STEOP-Lehrveranstaltungen besuchen und die Prüfungen dieser Lehrveranstaltungen absolvieren. Zahlreiche Erstsemestri- ge schreiben sich zu Beginn ihres Studiums in mehreren Studien ein und entscheiden sich dann erst im Laufe des ersten Studienjahres, welches Studium sie absolvieren wollen und somit zu den STEOP-Lehrveranstaltungsprüfungen antreten. Es zeigt sich auch, dass es bei der Berechnung der Drop-out-Quote sinnvoll wäre, dafür als Ausgangszahlen die Zahl der Studienan- fänger nach erfolgreicher Absolvierung der STEOP-Lehrveranstaltungsprüfungen heranzuziehen. Diese Zahlen wären dann vergleichbar mit den Drop-out-Zahlen von Studien mit Aufnahmeverfahren (Medizin, Psychologie, etc.).				
3	STEOP	Die Umsetzung der Studieneingangsphase in den einzelnen Fächern ist laufend zu evaluieren und ggf. entsprechend anzupassen.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Wurde umgesetzt und wird kontinuierlich evaluiert.				
4	Entwicklung eines Handbuchs für Curricularkommissionen bzw. deren Vorsitzenden	siehe A1. Qualitätssicherung, Vorhaben 4	2014	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Handbuch wurde 2014 erarbeitet und Anfang 2015 veröffentlicht. Vgl. A1. Qualitätssicherung, Vorhaben 4				
5	Evaluierung von Lehre und Lehrver- anstaltungen	Die Lehrveranstaltungsevaluierung soll prinzipiell nach dem etablierten Konzept weitergeführt werden; geplant sind hierzu Verbesserungen in der Administration der LV-Evaluierung, die vor allem kürzere Rückmeldezeiten und damit schnellere Anpassungen durch die Lehrenden ermög- lichen sollen. Darüber hinaus geplant ist der Ausbau der Nutzung bestehender online-Systeme für Befragun- gen auf Eigeninitiative der Lehrenden über die regelmäßige (die einzelne LV ca. alle vier Semes- ter treffende) LV-Evaluierung hinaus sowie evtl. für weitergehende Studierendenbefragungen (etwa Curriculum-Evaluationen) und/oder Studienabschlussbefragungen.	kontinuierlich: Fortführung LV- Evaluierung 2013: Admin. Verbesserung 2013: Prüfung/Konzept für die Nut- zung der online-Systeme 2014: Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Für eine verbesserte administrative Abwicklung der Lehrveranstaltungsevaluierung wurden bereits 2013 Ressourcen aus den Fakultätsbüros zusammengefasst. Dadurch konnte eine Halbtagsstelle in der Dienstleistungseinrichtung Qualitätsmanagement geschaffen werden. In einer Kerngruppe der AG QE Lehre wurde das seit Ende der 1990er Jahre bestehende und gut etablierte Konzept der Lehrveranstaltungsevaluierung reflektiert und überprüft. Von einer Anpassung wurde bis auf Weiteres Abstand genommen: Es soll zunächst die Umsetzung der 2014 vom Senat neu beschlossenen Rahmencurricula für die Bachelor- und Masterstudien abgewartet werden. Diese sehen eine umfassende Verankerung von Kompetenzorientierung vor, die in weitere Folge auch in der Lehrveranstaltungsevaluierung abgebildet werden soll. Die Umsetzung in einem online-System wurde nach wiederholten Diskussionen darüber verworfen: Der Rücklauf von Evaluierungsbögen beläuft sich derzeit auf ca. 80 %. Aus anderen Universitäten ist bekannt, dass der Rücklauf bei online-Befragungen nur ca. 10 % ausmacht.				


VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Weiterentwicklung der Bologna-Umsetzung	An der Universität Salzburg werden seit 2010 Workload-Erhebungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sollen insb. von den Curricularkommissionen für Curriculum-Reformen sowie für die Anpassung der Zuordnung von ECTS zu einzelnen Lehrveranstaltungen herangezogen werden. Ferner sind für die weitere Bologna-Umsetzung die Entwicklung von Muster-Curricula, das genannte Handbuch für Curricularkommissionen (inkl. des Leitfadens der GD Bildung und Kultur der Europäischen Kommission) sowie die genannten Qualitätsstandards Lehre von Bedeutung. Zudem ist geplant, das Lehramtsstudium bis Wintersemester 2013 auf Bologna-Konformität umzustellen.	kontinuierlich: Workload-Erhebung 2013: Mustercurricula 2013: Bolognakonformes Lehramt 2014: Handbuch CK 2013-15: Qualitätsstandards Lehre (siehe A1.)	

Erläuterung zum Ampelstatus: Alle geplanten Maßnahmen wurden umgesetzt.

C2. Weiterbildung

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Umsetzung RH-Empfehlungen	Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Empfehlungen aus dem Rechnungshofbericht vom November 2011 wurden geschaffen, nun müssen diese Empfehlungen umgesetzt und laufend supervisiert werden.	siehe Ziel 1	
2	Umsetzung und Weiterentwicklung der LLL-Strategie	Die Strategie für lebensbegleitendes Lernen sollte stets die Bedürfnisse heterogener Zielgruppen in den Mittelpunkt stellen. Programme und Maßnahmen zum Lifelong Learning sollten permanent angeboten und weiter entwickelt werden.	laufend	

Erläuterung zum Ampelstatus: Im Jahr 2014 wurden ein Rahmencurriculum sowie eine Richtlinie für die Anwendung des Rahmencurriculums für Universitätslehrgänge an der Paris-Lodron Universität Salzburg vom Senat erlassen.


Es wurden die Universitätslehrgänge „Executive Master of Business Administration“ und „Organisationsentwicklung im Gesundheits- und Sozialwesen“ neu eingeführt.

Die Curricula der Lehrgänge „Politische Bildung“ und „Master of Business Law“ wurden überarbeitet.

Im Jahr 2015 sind bereits weitere neue Lehrgänge geplant.

Das gesamte breite Spektrum der Lifelong-Learning-Angebote wird laufend und auch sehr dynamisch an aktuelle Themen angepasst, zB wird der Kurzlehrgang „Brücken bauen – Lehrgang für christlich-muslimische Zusammenarbeit“ in Kooperation mit mehreren externen Partnern angeboten.

Die Universität Salzburg unterzeichnete mit dem Land Salzburg eine Partnerschaftvereinbarung zur gemeinsamen Annäherung an klima- und energiepolitischen Zielsetzungen. Es werden nun auch Ringvorlesungen und Salzburger Vorlesungen zum Thema Klimaschutz angeboten.

3	Umsetzung eines Konzepts für eine SeniorInnenuniversität (Universität 55-PLUS)	Für Studierende der zweiten Lebenshälfte (ca. ab 50/55 Jahren), die kein reguläres Studium absolvieren möchten, wird ein strukturiertes Angebot in Form des Studiums 55-PLUS erstellt. Für dieses Konzept liegen detaillierte Vorschläge vor, die in diesem Zeitraum (2103–2014) zusammen mit teilnehmenden Seniorinnen und Senioren präzisiert und realisiert werden sollen. Auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe soll dabei speziell Rücksicht genommen werden.	2013: Beginn der Implementierungsphase 2014: erste Evaluierung des Programms und Anpassung des Konzepts an die Evaluierungsergebnisse	
---	--	--	--	---

Erläuterung zum Ampelstatus: Konsolidierung des Konzeptes SeniorInnenuniversität Uni 55-PLUS: Das Konzept konnte 2013/2014 in den Details entwickelt und umgesetzt werden. Es ist auf große Resonanz gestoßen und findet breite Zustimmung. Eine NutzerInnenanalyse (Evaluation) wurde durchgeführt. Für 2015 sind folgende Massnahmen geplant: Evaluation der spezifischen LV, Werbung in bisher noch wenig nachgefragten Bereichen (OÖ, Bayern), Ausbau des Exkursionsangebotes, Nutzung der Teilnehmerinnen-Ressourcen.



ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV- Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV- Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV- Periode	Abweichung in %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV- Periode
1	ULG-Abschlussberichte – Als Teilbereich des Qualitätsmanagements für ULGs soll durch das verpflichtende Berichtswesen ein umfassender Einblick in Erfolge und Verbesserungspotentiale aller ULGs geboten werden.	ULG-Abschlussberichte gesamt	5	+ 2 (7)	+ 6	+ 2 (9)	+6 (15)	+6 + 66,67 %	+ 2 (11)





Das Ziel für 2014 ist erfüllt. Geplant waren neun Abschlussberichte. Derzeit liegen uns von 15 Lehrgängen aktuelle Berichte vor.

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

VORHABEN





Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Förderung von Wissenschaftlerinnen	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen (insb. Stipendien, Mobilitätsförderung); Organisation und Durchführung des Lehrgangs karriere_links gemeinsam mit Universität Linz; Organisation und Durchführung von Mentoring III gemeinsam mit den Universitäten Linz und Krems; Organisation und Durchführung Ditact (women's IT studies) und FIT	jährlich: Vergabe Maria Andeßner-Stipendien (zwei für Dissertationen, zwei für Diplom-/Masterarbeiten, alle zwei Jahre für eine Habilitation) 2013: Ende erster Durchgang Mentoring III Start zweiter Durchgang Mentoring III Ende Zyklus karriere_links Beginn nächster Zyklus karriere_links Durchführung Habilcampus 2015: Ende zweiter Durchgang	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Alle in diesem Aufgabenbereich des gendup liegenden Vorgaben (spezielle Workshops für Studierende und Wissenschaftlerinnen; karriere_links Dissertantinnenlehrgang; Mentoring III (2); Erika Weinzierl Förderangebote; Marie Andeßner Preise und Stipendien) wurden zeitlich und planmäßig umgesetzt. Ditact liegt im Zuständigkeitsbereich vom ICTs Center; Das Programm FIT wurde seitens des Rektorates eingestellt.</p> <p>Die geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode seitens des gendup werden voraussichtlich erreicht werden.</p>				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
2	Barrierefreiheit	Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen (insb. im Bau- und Studienrecht). Schaffung von behindertengerechter Infrastruktur in diversen Universitätsgebäuden	2013: Museumsleitplan/Wallistrakt, Laborgebäude Itzling, Adaptierung Juridische Fakultät 2014: Museumsleitplan/Wallistrakt, Laborgebäude Itzling, Evaluierung Theologische Fakultät 2015: Evaluierung und Adaptierung Jakob-Haringer-Straße, Adaptierung Theologische Fakultät	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2014 konnten die Bautätigkeiten im Wallistrakt im Rahmen des Museumsleitplans abgeschlossen werden. Die barrierefreie Erschließung des Hörsaals inklusive barrierefreier Wegeführung bzw. barrierefreie WC-Anlage konnten wir projektiert umgesetzt werden. Das Projekt in der Jakob-Haringer-Straße/Materialwissenschaften NEU läuft in enger Kooperation und ständiger Abstimmung mit der Abteilung Gebäude und Technik sowie des FB Materialwissenschaften. Es findet ein konstanter Austausch mit dem Planungsteam statt, sowohl in der großen Baubesprechung wie auch in Einzelabstimmungen. Aus heutiger Sicht werden die Adaptierung in der Theologischen Fakultät werden zu Gunsten der Vorhaben im Juridicum nachgereicht werden.</p>				

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
3	Diversity Management	Evaluation und Ausbau der Maßnahmen im Bereich Diversity Management; geschlechtergerechter Sprachgebrauch; Sensibilisierungswshops	2013: Veröffentlichung Broschüre zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch und Angebot von Sensibilisierungswshops; 2014: Umsetzung der Maßnahme in allen Einrichtungen der Univ. 2015: Evaluierung der Umsetzung über die Berichte der Zielvereinbarungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Broschüre zum geschlechtergerechten Sprachgebrauch wurde veröffentlicht, Podiumsdiskussion; Sensibilisierungswshops für alle Studierenden und MitarbeiterInnen der Universität Salzburg angeboten; sowie ORF Radio-Interview gegeben. Das Vorhaben wird inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt. Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode.				
4	Ausbau gesellschaftlich relevanter Forschungs- und Lehrbereiche in allen Fakultäten	Dem Thema gesunder Lebensstil soll in mehreren interdisziplinären Forschungsprojekten (Biologie; Sport- und Bewegungswissenschaft; Psychologie...) große Bedeutung beigemessen werden; Organisation und Finanzierung der Gender Studies; Einbindung von Gender Studies in die Curricula; Disability Studies ausgehend von der Ringvorlesung WS 2012/13.	laufend: Der AG Gender Studies werden alle Curricula zur Stellungnahme zugesandt. WS 2012/13: Ringvorlesung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Gender Studies Lehrangebote werden erfolgreich weitergeführt. Die AG Gender Studies hat bis Herbst 2014 Vorschläge zur Implementierung von Gender Studies in alle neu zu errichtenden Curricula geliefert. Die Weitergabe der Curricula an die AG Gender Studies wurde mit Herbst 2014 seitens des Senates eingestellt. (Der Senat hat eine Richtlinie für die Anwendung von Rahmencurricula veröffentlicht.) Die Ringvorlesung Gender Studies findet im SS 2015 statt. Das Vorhaben kann bezüglich der Implementierung der GEST in die neu zu errichtenden Curricula nicht mehr inhaltlich umgesetzt werden.				
5	Bessere soziale Durchlässigkeit an Schulen und Universitäten	Im Rahmen des Forschungsprojekts „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Elternhäusern“ sollen Kinder aus bildungsfernen Familien ermutigt werden, ihr Bildungspotenzial besser auszuschöpfen und Lehramtsstudierende (School of Education) als Mentor/inn/en ihre sozialen und psychologischen Kompetenzen stärken.	jährlich: Rekrutierung von LA-Studierenden Rekrutierung von Schüler/innen inkl. Interessenstest Vorstellung an Schulen - Elternabend Supervision Abschluss mit Projekthandbuch und Infoabend kontinuierlich: Evaluation und Forschung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Studienjahr 2014/2015 wurde auf Basis der Ergebnisse des Forschungsprojekts „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Elternhäusern“ in fachdidaktische Lehrveranstaltungen zur Schulpraktischen Pflichtlehrveranstaltungen integriert: Pilotlehrveranstaltung Fachdidaktik Italienisch (ante Schulpraktikum) mit integrierten Mentoring-Tandems (Lehrstudent/in-Schüler/in) im SS 2014: Dr. Michaela Rückl (Fachbereich Romanistik) und Dr. Barbara Mackinger (Fachbereich Psychologie) hielten 4 Sitzungen im Team-Teaching, die LV wurde intern und extern evaluiert.				
6	Studien- und Weiterbildungsangebote für Studierende mit besonderen Bedürfnissen	Anreize schaffen zur Internationalisierung/Förderung von Auslandsaufenthalten insb. durch Stipendien	jährliche Ausschreibung von Stipendien	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die Nachfrage im Bereich Arbeitserprobung/Praktika haben dazu geführt, dass hier eine budgetäre Umschichtung vorgenommen wurde und aufgrund der Nachfrage aber auch aufgrund der hohen Ausgleichstaxenzahlungen der Universität Salzburg das Projekt für 2015 gereiht wurde. Es ist geplant, für das Studienjahr 2015 werden zwei Stipendien für Studierende mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen auszuschreiben.				




D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

VORHABEN




Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
7	Gleichstellung von Studierenden mit Behinderung/chronischen Erkrankungen	Maßnahmen zum Nachteilsausgleich weiter ausbauen: Finanzierung von Mitschreibhilfen/-Tutorien/Studienassistenzen/Gebärdensprachdolmetsch Lehre: Rücksichtnahme in Bezug auf physische Präsenzzeiten/Abgabefristen/Möglichkeit zur Ersatzleistung/neue Medien (Streaming von LVs)	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Anlassbezogen unterstützen wir Studierende bei der Suche nach geeigneten Tutor/innen/Mitschreibhilfen et al, diese Serviceleistung wird stark nachgefragt. Die Ziele im Bereich Nachteilsausgleich werden jährlich erfüllt, so auch im dritten Jahr der LV-Periode.				
8	PLUS Green Campus	Vorarbeiten für eine EMAS-Zertifizierung; Erstellung eines universitätsspezifischen Nachhaltigkeitskonzepts	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> EMAS: Struktur wurde festgelegt. Projektteam & Steakholder wurden definiert. Ziele & Nichtziele wurden definiert. EMAS – Handbuch & Projekthandbuch wurden fertiggestellt. Ist-Analyse wurde durchgeführt. Rechtsregister wurde erstellt. Projekt-Meilensteine wurden definiert Bediensteten Schulung: Mit Schulungen über Laborsicherheit und Abfallmanagement wurde begonnen Nachhaltigkeitskonzept: EMAS-Handbuch; Umwelterklärung bzw. Nachhaltigkeitsbericht wird im 1. Quartal 2015 erstellt; Laborordnung: Eine für die Gesamtuniversität gültige Laborordnung befindet sich in der Finalisierungsphase; PGC: Mitglied des Koordinator/inn/enteams & Managementteams (Umweltteam); Regelmäßige Sitzungsteilnahme & PGC-Budget-Administration				
9	Gender Budgeting	Im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2010–2012 wurde eine Arbeitsgruppe Gender Budgeting unter der Leitung des BdR Qualitätsmanagement gegründet, welche sich mit ausgewählten Themen befasste. In den nächsten drei Jahren soll diese Gruppe weiter arbeiten und weitere Schwerpunkte gesetzt.	2013: Resümee und neue Schwerpunktsetzung 2014: weitere Analysen zu Schwerpunkten 2015: Diskussion und Maßnahmensetzung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Thema Gender Budgeting wurde in der AG QE Personal und Verwaltung vorgestellt. Diese Gruppe wird sich in der Sitzung im Laufe des Sommersemesters 2014 mit der Schwerpunktsetzung und dem weiteren Vorgehen zu diesem Thema beschäftigen.				
10	Professur für PädagogInnenbildung	Auf das Vorhaben 8 des Bereiches D4.1. PädagogInnenbildung Professur „Diversität und Lehrer/innenbildung“ wird verwiesen.	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Am Fachbereich Anglistik/Amerikanistik wurde 2014 mit Doppelzuordnung zur School of Education die Professur „Fremdspracherwerbsforschung und Diversität“ ausgeschrieben. Das Verfahren wurde inzwischen abgeschlossen. Die Berufungsverhandlungen nähern sich dem Ende. Der Dienstantritt der neuen Professur wird mit Oktober 2015 erwartet.				

D. 2.1 Wissens- und Technologietransfer

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Intensivierung der forschungsbezogenen Kooperationen mit Schulen	Die in Ansätzen bereits existierenden Kooperationen mit Schulen (z.B. Flying Lab, Sparkling-Science-Projekte, uni:hautnah, KinderUni) sollen deutlich ausgebaut werden, um Schüler/innen früher als bislang und in größerer Zahl mit der universitären Forschung vertraut zu machen. Die Durchführung von Sparkling Science Projekten soll ausgeweitet werden.	Ende 2013: Etablierung einer universitätsweiten ständigen Arbeitsgruppe zur Koordinierung der forschungsbezogenen Kooperation mit Kindern, Jugendlichen und Schulen. 2015: Entwicklung und Implementierung einer Strategie zur strategischen Einbeziehung von Schüler/innen in Forschungsprojekte.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2014: Im November 2014 wurden die 11 Kooperationsschulen im Rahmen des Theorie-Praxis-Tages der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit jeder Schule wurde eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Ziele, Inhalte, Zusammenarbeitspunkte sind unter: www.uni-salzburg.at/kooperationsschulen abzurufen. Zahlreiche Fachbereiche der PLUS bieten verschiedene Angebote für SchülerInnen an. 2015: Entwicklung und Implementierung zwei unterschiedliche Modelle von Kooperationsschulen: 1) Schulen die Schulpraktikanten der PLUS aufnehmen und im Gegenzug verschiedene Leistungen für SchülerInnen von der PLUS beziehen können. 2) 3-4 Kooperationsschulen werden ausgewählt, die ausschließlich Schulforschung in Zusammenarbeit mit der PLUS forcieren möchten, um die Qualität der Lehrerinnenbildung weiter zu entwickeln.				
2	Erhöhung der Forschungs Kooperationen mit Unternehmen	Die Zahl der Forschungs Kooperationen mit Unternehmen ist ein Indikator für den Erfolg von Technologietransfer und soll daher erhöht werden, insbesondere in der Region Salzburg.	Ende 2014: Etablierung strategischer Partnerschaften mit Unternehmensverbänden und regionalen Mittlern des Technologietransfers, in Einklang mit Regionalisierungsstrategie und Standortkonzept	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die strategischen Partnerschaften (Land Salzburg, ITG Salzburg, Fachhochschule Salzburg, Industriellenvereinigung, Paracelsus Medizinische Privatuniversität) auf vorwiegend lokaler Ebene, wurden weiter ausgebaut und regelmäßige Austauschtreffen zwischen den einzelnen Partnern finden statt.				
3	Umsetzung und laufende Anpassung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie	Die bis Ende 2012 zu entwickelnde IP-Strategie wird Aussagen und Ziele zum Technologietransfer enthalten und bedarf der Umsetzung. Die Strategie enthält insbesondere eine Bestandsaufnahme über den aktuellen Umgang der Universität mit ihren Geistigen Eigentumsrechten und deren Verwertung sowie einschlägige überprüfbare Zielsetzungen (z.B. Erhöhung der Forschungs Kooperationen mit Unternehmen) und Maßnahmen (z.B. Entwicklung eines strukturierten Berichtswesens zur Messung der Implementierung der IP- Strategie) samt Zeitplan bis 2015. Allfällige zukünftige interuniversitäre Verwertungsmodelle (Teilnahme an österreichweiter Koordinierung von Patent- und IP-Verwertungsaktivitäten) werden in die Strategie integriert. Die Schutzrechts- und Verwertungsstrategie wird sowohl intern als auch extern (soweit keine berechtigten Geheimhaltungsinteressen betroffen sind) veröffentlicht.	Erstmalige Vorlage der überarbeiteten Strategie an das BMWF bis 1.2.2013 Mitte 2013: Entwicklung eines strukturierten Berichtswesens zur Messung der Implementierung der IP-Strategie. ab Ende 2013: jährliche Berichterstattung an das BMWF über Implementierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie und ggf. Anpassung bis jeweils 31.12.	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Die IP-Strategie der PLUS wurde Ende 2014 finalisiert und im Jänner 2015 vom Rektorat beschlossen. In den kommenden Jahren ist eine regelmäßige Adaptierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie geplant.				

VORHABEN





Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
4	Weiterführung Salzburger Vorlesungen	„Prominente aus nächster Nähe“: Einladung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft zu Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen.	jährlich finden drei bis vier Salzburger Vorlesungen statt	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2014: Der Historiker Franz-Josef Brüggemeier, Universität Freiburg, sprach am 23.1.2014 im Europasaal der Edmundsburg zum Thema „Schranken der Natur. Umwelt – Gesellschaft – Experiment. von 1800 bis heute“. Am 3. April 2014 sprach der ZiB2 Moderator Dr. Armin Wolf in der Großen Aula der Universität Salzburg über „Machen die Medien die Politik kaputt?“ Über das heikle Verhältnis von kritischem Journalismus, medialer Inszenierung & Politik. Am 2. Juni 2014 sprach die Politologin Dr. Carolin Emcke im Europasaal der Edmundsburg über „Das Unrecht ist sagbar“. Am 30. Oktober sprach die Politikwissenschaftlerin Professorin Dr. Gesine Schwan zum Thema „Die Wirtschaftskrise ist eine Gefahr für die Demokratie!“ Am 6. November sprach der Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. Roman Sandgruber zum Thema „Spitzeneinkommen, Einkommensungleichheit und Erster Weltkrieg“.</p>				
5	Teilnahme an österreichweiter Koordinierung von Patent- und IP-Verwertungsaktivitäten	Die Universitäten streben eine gemeinsame Organisation zur Unterstützung der Patentierungsaktivitäten und Patentverwertungen an, um Expertise bestmöglich gemeinsam zu nutzen. Die Planungen zu dieser gemeinsamen Organisation sind derzeit im fortgeschrittenen Stadium, deren Etablierung ist abhängig von der Einigung der Universitäten und der zuständigen Ministerien und der Bereitstellung entsprechender zusätzlicher Budgetmittel. Die Universitäten werden ihrerseits in Abhängigkeit von der Realisierung, Aufgabenstellung und Ausstattung der gemeinsamen Organisation an den Universitäten die entsprechenden Supportstrukturen und Schnittstellen bereitstellen.	2015	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im August 2014 startete das vom Bundesministerium geförderte Kooperationsprojekt „WTZ-West“, an dem die PLUS sich beteiligt.</p>				
6	Bessere Kommunikation der Exzellenz von Forschung an der Universität nach außen	Die Universität wird sich ein bis zwei Exzellenz-Forschungsgruppen jährlich im Besonderen widmen und diese in den Bereichen Außendarstellung sowie Selbstvermarktung explizit unterstützen. Die Forschungsgruppen erhalten spezifische Marketingstrategien (3/5-Jahrespläne) sowie Coachings in Vermarktung, Pressearbeit und Sponsorakquirierung. Die Forschungsgruppen werden ein Jahr durch Professionisten begleitet und anschließend folgt die Umsetzung der erarbeiteten Strategien, welche die öffentliche Sichtbarkeit maßgeblich unterstützen wird.	Die Auswahl der Forschungsgruppen ab 2013 sowie eine anschließende Implementierung der Strategien: erfolgt kontinuierlich.	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Auf Grund der Neuorganisation der Forschungsstruktur wurde dieses Vorhaben vorerst nicht weiter behandelt.</p>				

ZIELE







Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Abweichung in %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professuren	Wissensbilanzkennzahl 1.A.1 Personal - Köpfe	21,09 % 27 von 128	+ 2 (= 23,09 %)	24,41 % 31 von 127	+ 2 (= 25,09 %)	25,56 % 34 von 133	+ 0,47	+ 2
<p><i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Der Zielwert konnte erreicht werden.</p>									

D2. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Erarbeitung einer Strategie zur Positionierung der Universität in internationalen Forschungsprojekten	Um die erfolgreiche Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten, vor allem im Programm Horizon 2020, auch in den kommenden Jahren fortsetzen zu können, ist die Entwicklung einer gesamtuniversitären Strategie erforderlich. <i>siehe auch B. Forschung – Vorhaben 1 Profilbildung in der Forschung</i>	2013: Erarbeitung einer Strategie zur Positionierung in Horizon 2020	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Eine Positionierung der PLUS im Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 wird im Rahmen des ERA-Dialoges mit Unterstützung der FFG erarbeitet.				
2	Weitere Professionalisierung der Forschungsservices	Als Begleitvorhaben zur besseren Positionierung der Universität und ihrer Angehörigen in internationalen und europäischen Forschungsprogrammen ist der Ausbau entsprechender Beratungs- und Serviceleistungen innerhalb der Universität vorgesehen. <i>siehe auch B. Forschung – Vorhaben 1 Profilbildung in der Forschung</i>	2013: Aufbau weiterer Ressourcen zur Beratung und Betreuung von Forscher/innen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Seit September 2014 unterstützt eine zusätzliche VZÄ-Kraft das Forschungsservice und die professionelle Unterstützung, Beratung und Administration von H2020-Projekte konnte ausgebaut werden.				
3	Stärkere Verschränkung mit Personalentwicklungsmaßnahmen für Forscher/innen	Im Bereich der Personalentwicklung sollen vor allem im Ausbildungsprogramm für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen sowohl Informationsveranstaltungen als auch Motivationsstrategien als Förderungsmaßnahmen zur Erhöhung der internationalen Mobilität dieser Zielgruppe integriert werden.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In den Ausbildungsprogrammen für WissenschaftlerInnen des Büros des Rektorats Personalentwicklung wird das Thema internationale Mobilität behandelt. Gemeinsam mit dem Büro des Rektorats für Internationale Beziehungen wird eine Informationsveranstaltung organisiert.				
4	Reorganisation der universitären Partnerschaften	Die personellen und forschungsmäßigen Veränderungen an der PLUS machen eine Reorganisation der bisher über Jahrzehnte gewachsenen universitären Partnerschaften notwendig. Diese sollen stärker an den an der PLUS vertretenen Forschungsbereichen und Lehrzielen fokussiert sein um produktive Kooperationen und einen fruchtbaren Austausch zwischen den Partnerschaften zu garantieren.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Eine aktuelle Internationalisierungsstrategie ist in Ausarbeitung. Umsetzung unter Einbindung der Mobilitäts- und Erasmusbeauftragten der Fachbereiche, von Regionenbeauftragten und der Arbeitsgruppe Qualitätsentwicklung Internationales. Das Vorhaben sollte bis zum Ende der LV-Periode erfolgreich umgesetzt sein.				

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Ausbau des englischsprachigen Lehrangebots	Zur Erhöhung der internationalen Attraktivität der Universität wird der weitere Ausbau eines englisch- bzw. mehrsprachigen und forschungsgeleiteten Lehrangebots – u.a. auch durch eine stärkere Internationalisierung des Lehrpersonals – angestrebt.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Ausbau des fremdsprachigen Lehrangebots in Absprache mit den Fachbereichen. Berücksichtigung der Internationalität bei Lehrauftragsvergabe und Berufungen. Ausnutzung der Möglichkeiten der europäischen Mobilitätsprogramme. Das Vorhaben wird kontinuierlich bis zum Ende der LV-Periode und auch darüber hinaus erfolgreich umgesetzt.				
6	Informationskampagne zu Mobilitätsprogrammen	Als wichtige Motivationsmaßnahme zur Erhöhung der internationalen Mobilität vor allem von Studierenden und Nachwuchswissenschaftler/innen werden gezielte Informationskampagnen auf der universitären und Fachbereichsebene mittels der neuen Kommunikationsstrukturen erfolgen.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Rahmen der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen wurden Mobilitätsbeauftragte benannt. Dezentrale Informationsveranstaltungen an Universitätsstandorten, teils auch fachspezifisch. Ausbau der relevanten Internetseiten. Mobilität als Thema im Curriculum der Personalentwicklung. Das Vorhaben wurde und wird weiter erfolgreich umgesetzt.				
7	Einbau von „Mobilitätsfenstern“ in Curricula	Im Zuge von Umarbeitung bzw. Neueinrichtungen von Curricula soll verstärkt auf die Ermöglichung von Mobilitätsfenstern für die Studierenden geachtet und Auslandsaufenthalte besonders gefördert werden.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Beschluss von Rahmencurricula unter Einbeziehung von Auslandsstudien. Verankerung von Mobilitätsfenstern in einzelnen Curricula. Laufende Umsetzung. Stipendienprogramme für Studien- und Forschungszwecke im Ausland. Das Vorhaben wird weiterhin kontinuierlich umgesetzt.				
8	Leitfaden für die Betreuung von Gastprofessuren	Um eine zügige und reibungslose Abwicklung der notwendigen administrativen Schritte für Gastwissenschaftler/innen zu gewährleisten, soll als Handreichung eine Informationsbroschüre für die Betreuer/innen erstellt werden.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In der Sitzung der AG QE Internationale Mobilität wurden Ideen gesammelt und ausgearbeitet. Eine Informationsbroschüre ist in Arbeit. Das Vorhaben ist im Zeitplan.				
9	Handbuch Mobilität	Zur Steigerung der internationalen Mobilität soll als ein weiterer wichtiger Informationsbaustein auch ein Handbuch Mobilität erstellt werden.	2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In der Sitzung der AG QE Internationale Mobilität wurden Ideen gesammelt und ausgearbeitet. Ausbau der relevanten Internetseiten. Handbuch als Sammlung von themenspezifischen Informationsblättern geplant und in Arbeit. Das Vorhaben ist im Zeitplan.				
10	Zuschuss für englischsprachige Veröffentlichungen	Um die Anzahl der englischsprachigen Publikationen und so die Sichtbarkeit der Universität International zu erhöhen, werden jährliche Zuschüsse für die Veröffentlichung solcher Arbeiten vergeben.	jährlich	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> umgesetzt				





D2. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Abweichung in %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Erhöhung der Incoming Studierenden und Lehrenden	Gesamtsumme WBK 1.B.2 und 2.A.9	459 + 401	+ 10 %	279 + 382	+ 10 %	317 + 460	- 17,9 % von 946	+ 10 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Incomings konnten sich im Vergleich zum Vorjahr erhöhen (+ 116), aber nicht wie im gewünschten Ausmaß.									
2	Erhöhung der Outgoing Studierenden und Lehrenden	Gesamtsumme WBK 1.B.1 und 2.A.8	269 + 242 (lt. WB 32)	+ 10 %	286 + 326	+ 10 %	310 + 271	+ 3,4 % von 562	+ 10 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Outgoings konnten sich im Vergleich zum Vorjahr erhöhen, aber nicht wie im gewünschten Ausmaß.									
3	Ausweitung des englisch- bzw. fremdsprachigen Lehrangebots	Anzahl abgehaltener LVs Studienjahr	Gesamt 558	+ 10 %	688	+ 10 %	797	+ 18,5 % von 674	+ 10 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Aktivitäten zur Steigerung der Anzahl der Lehrveranstaltungen zeigen erste Effekte.									
4	Erhöhung der Studienabschlüsse mit Auslandssemester	WBK 3.A.3	223	+ 5 %	172	+ 5 %	179	- 26,9 % von 245	+ 5 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> Die Kennzahlen im Bereich der Studienabschlüsse mit Auslandssemester kann auf Grund der Schwierigkeiten des Datenmanagements in den Jahren davor in diesem Bereich nicht valide interpretiert werden.									
5	Erhöhung der Joint Studies	Studien	2				-	-	+ 1
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr:</i> -									




D3. Kooperationen

VORHABEN



Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Kooperation mit der PH Salzburg im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/inne/n	Auf der Basis des bereits 2011 abgeschlossenen Kooperationsvertrags zwischen PH und Universität Salzburg soll ab 2013 vor allem die Kooperation im Bereich der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/inne/n forciert werden. <i>siehe auch D4.1. PädagogInnenbildung</i>	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Seit der Gründung der School of Education wurde eine Geschäftsstelle für Fort- und Weiterbildung eingerichtet, die einem Co-Direktor der SoE unterstellt ist. Seit 2012 finden regelmäßige Kooperationen mit der PH Salzburg statt. Insbesondere wurde 2013 erstmalig die Salzburg Summer School für Lehrer/innen und Lehramtsstudierende gemeinsam mit der PH Salzburg initiiert. Sie wurde auch im September 2014 durchgeführt und die Planung für 2015 ist bereits im Gange. Die PLUS-SoE ist seit Mai 2014 eine von dreizehn Bildungseinrichtungen österreichweit, welche das Gütesiegel „Regional Educational Competence Centre“ führen darf. Gemeinsam mit Dr. Günter Maresch von der PH Salzburg hat Prof. Dr. Jörg Zumbach den Projektantrag für die Fachdidaktiken in den Disziplinen Biologie und Umweltkunde, Informatik und Geometrie eingereicht. Im Rahmen der Vorbereitung des Clusters Mitte finden seit Dezember 2013 regelmäßige Treffen mit den PHs in Salzburg und Oberösterreich statt, die sich im Jahr 2014 erheblich intensivierten. Ein Letter of Intent, der die Schaffung eines Clusters Mitte zum Inhalt hat, wurde von allen Universitäten und PHs aus Salzburg und Oberösterreich bereits unterzeichnet. In diesem Zusammenhang wird auch die Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen ein Kooperationsbereich sein.</p>				
2	Kooperation mit der Universität Mozarteum im Bereich der School of Education	Zusätzlich zum bereits bestehenden Kooperationsvertrag mit der PH Salzburg soll auch ein Kooperationsvertrag mit dem Mozarteum abgeschlossen werden. Dieser Vertrag soll vorwiegend die Kooperation im Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium und dessen Organisation innerhalb der School of Education regeln. <i>siehe auch D4.1. PädagogInnenbildung</i>	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Mit der Universität Mozarteum gibt es eine bereits langjährig bestehende Kooperation im Bereich der pädagogischen und schulpraktischen Ausbildung.</p>				
3	Aufbau Forschungsbereich Regenerative Biologie mit der PMU	In Kooperation mit der PMU Aufbau eines gemeinsamer Forschungsbereich Regenerative Biologie/Medizin, an dem sich auf Seiten der Universität vor allem die Bereiche Biologie und Sport-/Bewegungswissenschaften beteiligen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschungsinfrastruktur geplant. Inhaltlich werden Schwerpunkte der Kooperation auf dem Gebiet der zellulären und molekularen Biologie und Medizin liegen. Es existieren noch keine Kooperationsverträge. <i>siehe auch B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	2015	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> -</p>				
4	Kooperation mit der Universität Mozarteum	Fortsetzung und weiterer Ausbau des gemeinsamen Schwerpunktes „Wissenschaft & Kunst“, vor allem Fortsetzung des ebenda angesiedelten Doktoratskollegs; Durchführung der regelmäßigen Schwerpunkt-Evaluation; danach Neuausschreibung der Programmbereiche; Weiterverfolgung des Ziels einer interuniversitären Professur für „Ästhetik und Kunsttheorie“; gemeinsame Maßnahmen in der Personalentwicklung	2013–2014	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Nach der Evaluierung des Schwerpunkt 2013 durch die Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen wurden auf Empfehlung die vier Programmbereiche unter dem Rahmenthema „Kunst und ihre öffentliche Wirkung: Konzepte – Transfer – Resonanz“ neuausgeschrieben. Eine Jury aus vier externen VertreterInnen wird einen Vorschlag zur Auswahl der Programmbereiche wahrscheinlich im Jänner nächsten Jahres dem neu eingesetzten Vorstand unterbreiten. Der Vorstand des Schwerpunkts besteht aus je zwei VertreterInnen der beiden Rektorate, dem Schwerpunktleiter und einen Mitglied der Universität Salzburg.</p>				

D3. Kooperationen

VORHABEN





Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Studienergänzung mit Universität Mozarteum und FH Salzburg	siehe C1. Studien, Vorhaben unter 2.4.		
Erläuterung zum Ampelstatus: siehe C1. Studien, Vorhaben unter 2.4.				
6	Universitätsübergreifende Plattform/Netzwerk Nachhaltige Universitäten	<p>1. Die Universität Salzburg erstellt ein Nachhaltigkeitskonzept, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie sowie Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit umfasst und Etappenziele vorsieht. Die Universität beteiligt sich am Aufbau der "Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich" mit dem Ziel der Vernetzung und Stärkung von Nachhaltigkeitsthemen im universitären Bereich.</p> <p>2. Der Ausbau der Kompetenzen im Bereich nachhaltiger Entwicklung wird in den Bereichen Forschung, Lehre, Betriebsökologie und Wissenstransfer fortgesetzt.</p> <p>Angesichts vielfältiger Nachhaltigkeitsaktivitäten auch an anderen österreichischen Universitäten (Boku, Univ. Graz, TU Graz, Univ. Innsbruck, Univ. Klagenfurt) und angesichts großer (potentieller) universitätsübergreifender Synergien in diesem Bereich soll eine universitätsübergreifende Plattform/ein Netzwerk Nachhaltige Universitäten in Kooperation mit dem BMWF aufgebaut werden. Die Universität Salzburg möchte dabei durchaus eine tragende und vorantreibende Rolle spielen.</p> <p>Die Arbeiten dieser Plattform bilden die Basis für eine Nachhaltigkeitsstrategie für die österreichischen Universitäten. Die Aufgaben dieser Plattform sind u.a. universitätsübergreifende Aktivitäten in den Bereichen Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit, Betriebsökologie/Umweltmanagement, Nachhaltigkeitsforschung sowie Nachhaltigkeitsrelevanz in Forschung und Lehre.</p>	<p>2013: Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie sowie Wissenstransfer/Öffentlichkeitsarbeit umfasst und Etappenziele vorsieht</p> <p>2013–2015: Realisierung der Etappenziele</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus: Ad 1. Dieser Part ist noch weitgehend offen, im Bereich Betriebsökologie gibt es mit der Umsetzung von EMAS eine Strategie, 2015 wird mit dem Unipark das erste Gebäude einer Zertifizierung unterworfen. Dieses Ziel wird 2015 erreicht. Die anderen Bereiche werden im SS 2015 bottom up erarbeitet, die Vorbereitungen dazu haben begonnen. Zielerreichung Ende 2015 geplant. Ad.2. Dieser Part ist bestens umgesetzt das Ziel 2014 erreicht siehe auch http://nachhaltigeuniversitaeten.at/ Die Uni Salzburg ist darin sehr aktiv vertreten. Die Allianz setzt auch 2015 ihre erfolgreiche Arbeit weiter fort. Im Bereich Betriebsökologie gibt es ein HRSM Projekt zur EMAS Implementierung mit anderen Allianz-unis an dem auch die PLUS beteiligt ist und intensiv mitarbeitet so gesehen Ziel 2014 erreicht. Das HRSM Projekt wird 2018-19 beendet.</p>				
7	Kooperationen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen	Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen; Organisation und Durchführung des Lehrgangs karriere_links gemeinsam mit Universität Linz und; Organisation und Durchführung von Mentoring III gemeinsam mit den Universitäten Linz und Krems. siehe auch D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: siehe auch D1. Gesellschaftliche Zielsetzungen				

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
8	Beteiligung an der brasilianischen Initiative „Science Without Borders“	Die Universität wird sich an der Initiative „Science Without Borders“ beteiligen, die von der brasilianischen Regierung getragen wird. Mit einer Beteiligung wird die Universität ihre internationalen Kooperationen im südamerikanischen Raum, insbesondere beim gegenseitigen Austausch von Forscher/innen sowie von fortgeschrittenen Studierenden, maßgeblich ausbauen können.	bis 2013: Klärung politischer Rahmenbedingungen, Etablierung der Kooperation bis 2014: Beginn von Personalaustausch bis 2015: laufende Implementierung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Ein entsprechendes Abkommen wurde bereits 2013 unterzeichnet und der Austausch von Studierenden und Forschenden findet statt.				
9	Gemeinsame Nutzung IT-Infrastruktur	Prüfung der Nutzung von gemeinsamen IT-Infrastrukturen in Hinblick auf zukünftige Kooperation mit der Universität Mozarteum	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Vorhaben ist erfüllt und umgesetzt.				

D3. Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Kompetenznetzwerk universitäre und außeruniversitäre Sozialforschung (SOZNET)	SOZNET umfasst fünf Universitäten (Graz, Innsbruck, Linz, Salzburg, Wien), zwei außeruniversitäre Forschungsinstitute (FORBA und SORA) und insgesamt mehr als 30 involvierte Wissenschaftler/innen. SOZNET trägt zur Internationalisierung, wissenschaftlichen Nachwuchsförderung, internationalen Drittmittelakquise, Steigerung der Publikationsperformance, Vernetzung und Sichtbarmachung der Universität Salzburg. Außerdem ist ein Doktoratsprogramm geplant.	2013–2015	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben wurde nicht mehr weiterverfolgt, das Ministerium konnte keine Finanzierungsmöglichkeit für SORA umsetzen.				
2	Literaturarchiv	Das neue "Literaturarchiv Salzburg. Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg" (Beginn Oktober 2011) soll in den nächsten Jahren als Kooperationsprojekt aufgebaut werden. Es dient zum einen der Archivierung bedeutender Literaturbestände, zum anderen aber auch deren wissenschaftlicher Erforschung und Aufarbeitung im Rahmen von Drittmittelprojekten.	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Literaturarchiv ist mit 1. Jänner 2015 dauerhaft an der Universität als eine Besondere Einrichtung eingerichtet.				
3	Aufbau eines kooperativen Forschungsbereichs Krebsforschung und Immunologie in Kooperation mit den Salzburger Landeskliniken (SALK)	Ausbau und Formalisierung einer Kooperation mit den SALK im Bereich Krebsforschung und Immunologie. Die derzeit schon im Rahmen des FWF-Doktoratskollegs „Immunity in Cancer and Allergy“ bestehende Kooperation soll durch vertiefte, arbeitsteilige Kooperation ergänzt werden, bei der die Universität weiterhin im Bereich der Grundlagenforschung Schwerpunkte setzt, während die SALK sich der klinischen Forschung widmet. Es existieren noch keine weiteren Kooperationsverträge. <i>siehe B1. Nationale Großforschungsinfrastruktur</i>	bis Ende 2013: Festlegung von Eckpunkten der Kooperation (Bedarfsanalyse, Synergieeffekte, Kosten-Nutzen-Verhältnis); nach Ablehnung des gemeinsamen HRSM-Antrags wird die Form und formale Absicherung der Kooperation Ende Februar 2014 im Rahmen eines eintägigen Kooperationstreffens entsprechend adjustiert und definiert; bis Ende 2014: Konstituierung und formale Absicherung der Kooperation sowie Festlegung konkreter Kooperationsziele	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> <ul style="list-style-type: none"> erreicht: Formalisierung der Kooperation zwischen der PLUS, dem Salzburger Krebsforschungsinstituts SCRI und den Salzburger Landeskliniken (SALK) in Form eines Kooperationsabkommens, unterzeichnet im Jänner 2015 Online Präsentation/Webauftritt des Salzburger Krebsforschungszentrums Cancer Cluster Salzburg (CCS) unter www.cancercluster-salzburg.at Erstes gemeinsames wissenschaftliches CCS Symposium gemeinsam organisiert mit dem Internationalen CLL Workshop von 15.-17. Mai 2015, Fuschl, Salzburg (http://www.cll-workshop.onkologie-salzburg.com) Verlängerung des FWF-Doktoratskollegs „Immunity in Cancer and Allergy“ mit insgesamt 7 CCS Mitgliedern (Aberger, Brandstetter, Greil, Huber, Risch, Wessler, Neuaufnahme Hartmann) Vertiefung der Kooperation durch gemeinsame Publikationen (siehe www.cancercluster-salzburg.at) und Projektanträge (in Planung für 2015-2016) 				
4	Österreichisches Institut für Menschenrechte	Das Österreichische Institut für Menschenrechte steht ab Herbst 2013 unter neuer Führung. Die Universität wird die engere Kooperation mit dem Trägerverein anstreben. Die konkrete Form (Mitgliedschaft im Trägerverein oder „Übernahme als Universitätseinrichtung“) ist 2013/14 zu verhandeln.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Österreichische Institut für Menschenrechte ist in die Universität als Zentrum integriert worden.				

D3. Kooperationen





ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Abweichung in %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Fortsetzung des Doktoratskolleg mit der Universität Mozarteum (vgl. D3.2. Vorhaben)	akquirierte Drittmittel		75.000 €		200.000 €	-	-	200.000 €





Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: Das Land Salzburg wird das Doktoratskolleg weiterhin unterstützen und wird mit Wintersemester 2015/16 starten.

D4.1. PädagogInnenbildung – Organisationsform/zu den Studien/zur Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste/zur Fort- und Weiterbildung

VORHABEN





Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Gründung der „PLUS – School of Education“	Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung soll in der neu zu gründenden Organisationsform „School of Education“ optimiert werden. Die dafür notwendigen Personal- und Raumressourcen sollen bereitgestellt werden.	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Mit der Gründung der SoE 2012 wurden notwendigen Personal- und Raumressourcen sukzessive geschaffen: Eine Organisationsstruktur wurde implementiert: Die SoE besteht aus 2 Abteilungen (Didaktik der Naturwissenschaften und Bildungswissenschaft, Schulforschung und Schulpraxis), einer kooperierenden Arbeitsgruppe der Didaktik der Kultur- und Gesellschaftswissenschaften und dem Direktorium, dem das Promotionskolleg, das Habilitationsnetzwerk, die Fort- und Weiterbildung, die Kooperationsschulen sowie die Kooperation mit den Fachdidaktiken obliegt 2014 wurde das Direktorium der SoE durch eine Co-Direktorin und Ihrer Assistentin gestärkt, welche insbesondere eine vertiefte Kooperation zu den Fachbereichen und den einzelnen Fachdidaktiken aufbaut.</p>				
2	Gründung eines Doktoratskolleg	Innerhalb der School of Education soll ein Doktoratskolleg gegründet werden, in dem bis zu zehn Dissertant/inn/enstellen zur Förderung des wissenschaftlichen Nach-wuchses zur Verfügung stehen. Damit soll vor allem in den Fachdidaktiken und in der Lehr-Lern-Forschung wissenschaftlicher Nachwuchs gefördert werden.	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Mit 2012 wurde das Doktoratskolleg der SoE gegründet. Hierfür leistet Herr Dr. Porsche eine Anschubfinanzierung für 5 DissertantInnen. 4 Stellen sind bereits besetzt und die 5 Stelle wird mit 1. Oktober 2015 angetreten werden. Die Förderung der interdisziplinären und internationalen Vernetzung der fachdidaktischen Forschung an der SoE wird durch Kongress- und Tagungs-teilnahmen sowie die Teilnahme an Summerschools der Dissertantinnen des Promotionskollegs realisiert. Folgende Dissertationsthemen mit den jeweiligen Schwerpunkten werden von DissertantInnen des Promotionskollegs beforscht: 1) Förderung des konzeptuellen Demokratieverständnisses österreichischer Schüler/innen durch politische Bildung (Schwerpunkt Fachdidaktik Geschichte), Mag. Christine Kaiser; 2) Professionalität von Mathematiklehrkräften unter den formalen Rahmenbedingungen eines kompetenzorientierten Unterrichts (Arbeits-schwerpunkte: Professionalität von Mathematiklehrkräften sowie Bildungsstandards M8 und die teilzentrale Reife- und Diplomprüfung im Unterrichtsfach Mathematik und Angewandte Mathematik), Mag. Simon Plangg; 3) Der Einfluss von Englischhausaufgaben mit Feedback und Lösungs-beispiele auf kognitive Aspekte im Lernprozess bei Schüler/innen (Schwerpunkte: Lehr-Lernforschung, Pädagogische Psychologie, Schul- und Unterrichtsforschung, empirische pädagogische Forschung), Ines Deibl, M.A.; 4) Automatisierungsmechanismen im Zweitspracherwerb (Forschungsgebiete: Angewandte Linguistik/Fremdsprachendidaktik/Fremdsprachenlehr- und lernforschung), Dr. Mag. Bernadette Hofinger.</p>				
3	Schaffung neuer Postdoc-Stellen mit Qualifizierungsvereinbarungen (Habilitation) in den Fachdidaktiken der Lehramtsfächer	Zentrales Ziel der Lehrer/innenbildung NEU ist die Sicherstellung der forschungsgeleiteten Lehre in den Fachdidaktiken der Lehramtsstudien. An der Universität Salzburg soll daher in jedem Fachbereich, der Lehramtsstudien anbietet, mittelfristig mindestens eine Stelle eines/einer Assoziierten Professors/Professorin mit dem Forschungsschwerpunkt in der Fachdidaktik besetzt sein. In jenen Fachbereichen, in denen dieses Ziel noch nicht erreicht ist, sollen daher drei neue Post-Doc-Stellen mit Qualifizierungsvereinbarungen eingerichtet werden, die einerseits dem jeweiligen Fachbereich und andererseits der School of Education zugeordnet sein werden.	2014	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> In fast allen Unterrichtsfächern wurden bereits Qualifizierungsstellen (Ass.Prof) geschaffen. In Folgende Unterrichtsfächer müssen noch Qualifizierungsstellen bereitgestellt werden: Informatik und Informationsmanagement, Griechisch und Latein, Russisch und Psychologie. Offen ist noch die Einrichtung eines UF's Chemie mit entsprechender Personalausstattung. Zudem wurde 2014 ein Habilitationsnetzwerk eingerichtet, dem alle InhaberInnen von fachdidaktischen Qualifizierungsstellen angehören.</p>				
4	Gründung des Netzwerks „Kooperationsschulen“	In enger Kooperation mit dem Landesschulrat soll ein Netzwerk mit Kooperationsschulen aufgebaut werden. Innerhalb dieses Netzwerks soll einerseits die Schulforschung intensiviert und andererseits die Induktionsphase der neu ausgebildeten Lehrer/innen optimiert werden.	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im November 2014 wurden die 11 Kooperationsschulen im Rahmen des Theorie-Praxis-Tages der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit jeder Schule wurde eine schriftliche Vereinbarung getroffen. Ziele, Inhalte, Zusammenarbeitspunkte sind unter: www.uni-salzburg.at/kooperationsschulen abzurufen. Zahlreiche Fachbereiche der PLUS bieten verschiedene Angebote für SchülerInnen an. 2015: Entwicklung und Implementierung zwei unterschiedliche Modelle von Kooperationsschulen: 1) Schulen die Schulpraktikanten der PLUS aufnehmen und im Gegenzug verschiedene Leistungen für SchülerInnen von der PLUS beziehen können. 2) 3-4 Kooperationsschulen werden ausgewählt, die ausschließlich Schulforschung in Zusammenarbeit mit der PLUS forcieren möchten, um die Qualität der Lehrerinnenbildung weiter zu entwickeln.</p>				

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der Universität Mozarteum	Zusätzlich zum bereits bestehenden Kooperationsvertrag mit der PH Salzburg soll auch ein Kooperationsvertrag mit dem Mozarteum abgeschlossen werden. Dieser Vertrag soll vorwiegend die Kooperation im Zusammenhang mit dem Lehramtsstudium und dessen Organisation innerhalb der School of Education regeln. <i>siehe auch D3. Kooperationen</i>	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Juli 2014 wurde mit der Universität Mozarteum Salzburg der Letter of Intent zum gemeinsamen Lehramtsstudium im Cluster Mitte abgeschlossen. Die Universität Mozarteum und die Universität Salzburg arbeiten seit Abschluss des Letter of Intent intensiv an der Entwicklung der gemeinsamen Lehramtscurricula des Clusters Mitte. Die bereits bestehende Kooperation regelt, dass Studierende der UF des Mozarteums die pädagogische und schulpraktische Ausbildung an der PLUS machen.				
6	Gründung eines Zentrums für Fort- und Weiterbildung innerhalb der School of Education	Im Rahmen der School of Education wird die PLUS in Zukunft einen weiteren Schwerpunkt in der Fort- und Weiterbildung von Lehrer/innen setzen. Dabei soll einerseits eng mit der PH Salzburg kooperiert werden, andererseits sollen neue Modelle der Fort- und Weiterbildung entwickelt und umgesetzt werden.	2014	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Bereits im Jahre 2013 wurde von der Universität Salzburg in enger Kooperation mit der PH Salzburg und in weiterer Folge auch mit der Universität Mozarteum das Fort- und Weiterbildungsprogramm „Salzburg Summer School“ entwickelt. Die Salzburg Summer School wurde in den Jahren 2013 und 2014 jeweils im Monat September erfolgreich durchgeführt. Für 2015 konnte die Vorbereitung bereits größtenteils abgeschlossen werden.				
7	Professur Elementar- und Primärpädagogik	Im Rahmen der neuen Schwerpunktsetzung PädagogInnenbildung NEU (School of Education) soll eine neue Professur „Elementar- und Primärpädagogik“ eingerichtet werden. Diese Professur soll sowohl dem Fachbereich Erziehungswissenschaft als auch der School of Education zugeordnet sein. Sie wird als Ersatz für die in der LV-Periode 2010–2012 nicht realisierte Professur "Begabungsforschung und Hochbegabtenförderung" gesehen.	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Im Rahmen der Schwerpunktsetzung PädagogInnenbildung NEU an der Universität Salzburg wurde im Jahre 2013 intensiv über die dringlichsten Maßnahmen in der modernen LehrerInnenbildung diskutiert. Es zeigte sich, dass das Thema „Deutsch als Zweitsprache“ vor dem in Österreich stark verbreiteten Migrationshintergrund der Schüler und SchülerInnen höchste Priorität hat. Dieser Themenbereich ist sowohl für die Elementar- als auch für die Primar- und Sekundarstufenpädagogik von größter Bedeutung. Die Universität Salzburg hat 2013 folglich einerseits den Universitätslehrgang „Elementarpädagogik – Schwerpunkt Leitung, Mentoring und Beratung“ eingerichtet und andererseits die Professur „Deutsch als Zweitsprache mit besonderer Berücksichtigung der Primar- und Sekundarstufenpädagogik“ ausgeschrieben. Die neu berufene Professorin tritt am 1. März 2015 ihren Dienst an der School of Education und am Fachbereich Germanistik (Doppelzuordnung) an.				
8	Professur „Diversität und Lehrer/innenbildung“	Siehe Kapitelanfang	2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> 2014: siehe D. Gesellschaftliche Zielsetzungen, Vorhaben 10				

D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Betriebliche Gesundheitsförderung mit Schwerpunkt Bewegung und Ernährung	Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung sollen am USI Konzepte für Mitarbeiter/innen, Studierende und Absolvent/inn/en entwickelt werden, die zu einem gesunden Lebensstil mit besonderer Berücksichtigung der Bewegungsaktivität und der Ernährung anleiten sollen.	2013: Entwicklung und Erprobung der Konzepte 2014–2015: breite Anwendung	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Einrichtung eines USI/UFZ-Physionetzwerkes. Angestellte der Universität bekommen bei ausgewählten Physiotherapeuten schneller Termine und haben die Möglichkeit mit ihren Physiotherapeuten die Räumlichkeiten des UFZ zu nutzen um den Wiedereinstieg in den bewegten Alltag besser meistern zu können. Spezielle Kurse für Mitarbeiter/innen werden abgehalten (z.B. QiGong). Information und Beratung zu ausgewählten gesundheitsrelevanten Themen/Angeboten wird via USI-Newsletter zweimal jährlich in Schriftform sowie im UFZ jederzeit persönlich angeboten. Ernährungsberatung kann zu besonders günstigen Preisen über das USI gebucht werden.</p>				
2	Fortführung des Forschungsschwerpunktes „Injury prevention in Alpine Ski racing“	Seit drei Jahren führt der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft im Auftrag des Internationalen Skiverbandes und in enger Kooperation mit dem Österreichischen Skiverbandes bzw. der Ski-industrie das Projekt „Injury prevention in Alpine Ski racing“ durch. Im Rahmen dieses Projektes sind auch internationale Forschungsgruppen aus Oslo, Davos, Lausanne und Calgary eingebunden. In den kommenden Jahren soll dieses Projekt vor allem auf den Nachwuchs konzentriert sein.	laufend	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase.</p>				
3	Fortführung des Forschungsprojektes „Talentförderung und Talentauswahl im Spitzensfußball“	Der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft führt in enger Kooperation mit dem Österreichischen Fußballverband seit 2004 das interdisziplinäre Projekt „Talentförderung und Talentauswahl“ im Spitzensfußball durch. Im Rahmen dieses Projektes sollen auch in den nächsten Jahren alle Nachwuchszentren Österreichs betreut werden.	laufend	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase.</p>				
4	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Salzburg-Rif	Der Interfakultäre Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft kooperiert sehr eng mit dem ebenfalls in Salzburg-Rif angesiedelten Olympiazentrum. In diesem Trainingszentrum soll vor allem den jungen Spitzensportler/inne/n die Möglichkeit gegeben werden, zusätzlich zum Vereins- und Verbandstraining die aktuellen Erkenntnisse der Trainingswissenschaft in ihren Trainingsprozess integrieren zu können. Ein besonders wichtiger Aspekt stellt die Nutzung der in den leistungsphysiologischen und biomechanischen Labors vorhandenen sportartspezifischen Diagnosesysteme dar. Für die Durchführung dieser Leistungsdiagnosen benötigt der Fachbereich eine halbe Senior Scientist Stelle.	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Projekt ist wie geplant in der Umsetzungsphase. Die halbe Senior Scientist Stelle soll mit Oktober 2014 besetzt werden.</p>				





D4.5. Universitätssport/Sportwissenschaften

ZIELE






Nr.	Ziel	Messgröße	Ausgangswert 2011	Zielwert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2013) der LV-Periode	Zielwert Jahr 2 (2014) der LV-Periode	Ist-Wert Jahr 1 (2014) der LV-Periode	Abweichung %	Zielwert Jahr 3 (2015) der LV-Periode
1	Durchführung des Forschungsprojektes Injury Prevention in Alpine Ski Racing in den Teilzielen 1: Reduktion der Rückenbeschwerden in Riesenslalom und Slalom; 2: Analyse der Verletzungsrisikofaktoren im alpinen Jugendrennsport	Vorlage von Forschungsberichten zu den Projekten 1 und 2	Vorlage eines Zwischenberichtes zur ersten Phase des mehrjährigen Forschungsprojektes Injury Prevention in Alpine Ski Racing	Vorlage des Zwischenberichts zu Projekt 1	Zwischenbericht zu Projekt 1 liegt vor.	Vorlage des Endberichts zu Projekt 1 und Vorlage des Zwischenberichts zu Projekt 2	Endbericht zu Projekt 1 liegt vor. Zwischenbericht zu Projekt 2 liegt vor.	0 %	Vorlage des Endberichts zu Projekt 2
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -									
2	Fortführung des Forschungsprojektes Talentauswahl und Talentförderung im Fußball	Vorlage von Ergebnisberichten der jährlich durchgeführten Talentetest an allen österreichischen Nachwuchsakademien und Nachwuchszentren und bei den österreichischen Nachwuchsnationalmannschaften	Erstellung der Testbatterien für die Bereiche Sportmotorik und Sportpsychologie	Fortführung des Forschungsprojektes Talentauswahl und Talentförderung im Fußball	Zwischenbericht zu Projekt liegt vor.	Vorlage der Testergebnisse des Testjahres 2014	Testergebnisse des Testjahres 2014 liegen vor.	0 %	Vorlage der Testergebnisse des Testjahres 2015 und statistische Auswertung der Talentprädiktoren.
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -									
3	Leistungsphysiologische und biomechanische Leistungsdiagnostik im Olympiazentrum Salzburg	Vorlage von Ergebnissen der Leistungsdiagnoseverfahren mit Darstellung der Konsequenzen für den Trainingsprozess.	Entwickelte Testverfahren in den Bereichen Leistungsphysiologie und Sportbiomechanik sind vorhanden.	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.	Testverfahren wurden entwickelt und in int. Journals publiziert.	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.	Ergebnisbericht liegt vor.	0 %	Vorlage des Ergebnisberichts der durchgeführten Verfahren.
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr: -									

D4.7 Bibliotheken

VORHABEN


Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Weiterentwicklung zur hybriden Bibliothek	Ausbau der Infrastruktur für digitale Ressourcen: <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Primo (Bibliothekssuchmaschine) • Digitalisierung urheberrechtsfreier Materialien • digitale Hochschulschriften • Dokumentenserver als Maßnahme der open access Initiative 	2013: Primo, Dokumentenserver, digitale Hochschulschriften	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> - Im Mai 2014 wurde Primo (nunmehr UBsearch bezeichnet) erfolgreich implementiert. - urheberrechtsfreies Material wird im Rahmen des EoD Projektes und anlassbezogen laufend digitalisiert. - An der Umsetzung des Dokumentenservers wurde durch Erstellen eines Pflichtenheftes sowie der erfolgten Ausschreibung erfolgversprechend gearbeitet. - Da die digitalen Hochschulschriften engstens mit dem Dokumentenserver verknüpft sind, ist ein Regelbetrieb und damit geklärter Workflow im Jahr 2015 zu erwarten.				
2	Maßnahmen zur Steigerung des bibliothekarischen Qualitätsmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl einer Klassifikation für alle Bibliotheksstandorte für Recherche und Aufstellung (Beginn eines Pilotprojektes) • Weiterführung von RFID Ausleihe an den dezentralen Standorten • Umsetzung des Weiterentwicklungsprozesses (Bibliotheksorganisation und Geschäftsabläufe) 	2013: Auswahl Klassifikation (Pilotprojekt Chinazentrum mit RVK), ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe, Umsetzung Weiterentwicklungsprozess 2014: Pilotklassifikation, ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe 2015: ein weiterer Standort mit RFID Ausleihe	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> -Aufgrund des sehr diffizilen Themas Klassifikation konnte das Pilotprojekt noch nicht gestartet werden, wobei 2015 eine diesbezügliche Grundsatzentscheidung absehbar und getroffen werden wird. -Da keine finanziellen Zuweisungen für die Fortführung des RFID Projektes erfolgte, konnte dieses Projekt nicht durchgeführt werden. Für das Jahr 2015 wird dennoch wieder ein entsprechender Antrag gestellt werden. - Die Umsetzung des Weiterentwicklungsprozesses erfolgte laufend Schritt für Schritt (Dokumentation, Änderungen aufgrund der bisherigen Empfehlungen etc) .				
3	Raummanagement und -entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrfachexemplarbereinigung von Zeitschriften und Monographien • Sukzessiver Umstieg von Print auf digital, Ausbau von digitalen Archiven, um den steigenden Platzbedarf kostengünstig aufzufangen 	2013–2015 Ausscheiden von ca. 40.000 Dubletten; Ankauf von elektronischen Archiven und vermehrter Ankauf von E-Books	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> - Das Dublettenbereinigungsprojekt erbrachte bei Zeitschriften und Monographien eine Gesamtzahl von 15679 Stück für die Jahre 2013 und 2014. Eine wesentliche Hürde besteht in der Zersplitterung der Zeitschriftenbestände an allen Standorten der Universität (von Sportwissenschaften bis hin zum Techno-Z), da dies eine überaus zeitintensive Arbeit erfordert; rascher würde dies natürlich möglich sein, wenn alle Zeitschriften an einer einzigen Stelle aufgestellt wären, was aber durch die Struktur der Universität Salzburg nicht gegeben ist. - der sukzessive Umstieg konnte in einem ersten Schritt erfolgreich bei einigen naturwissenschaftlichen Zeitschriften umgesetzt werden, weiters konnte auch z.B. für Mathematik ein sehr wichtiges digitales Archiv von Zeitschriften erworben werden.				
4	Aus- und Fortbildung der Mitarbeitenden	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung des Grundlehrganges „Library and Information Studies“ als Universitätslehrgang • Lehrlingsausbildung • Förderung der berufsspezifischen Weiterbildung 	ab 2013	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> - Im Herbst 2013 startete der Grundlehrgang „Library and Information Studies und konnte erfolgreich im Herbst 2014 abgeschlossen werden (19 TeilnehmerInnen von 20, wobei eine Person aus gesundheitlichen Gründen den Lehrgang nicht abschließen konnte). - Im Herbst 2014 begannen zwei Lehrlinge ihre Ausbildung (bisher war nur eine Lehrlingsstelle bewilligt worden, somit konnte eine 100% Steigerung erreicht werden) an der Universitätsbibliothek Salzburg (Standort Fachbibliothek Gesellschaftswissenschaften, Standort Fakultätsbibliothek Naturwissenschaften). - Die Förderung der berufsspezifischen Weiterbildung wurde durch umfangreiche Maßnahmen erfolgreich umgesetzt (Gang durchs Haus, externe Tagungsteilnahmen).				

VORHABEN




Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
5	Österreichweite Kooperationen	mit dem Bibliotheksverbund: <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Primo • Vorbereitung der Ablöse des bestehenden Verbundbibliothekssystems Aleph • mit der Kooperation E-Medien: gemeinsamer Einkauf von E-Journals, E-Books und Datenbanken 	2013: Primovollbetrieb	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> - Primo wurde in Kooperation mit dem Bibliotheksverbund im Mai 2014 erfolgreich implementiert.</p> <p>- Zwei Mitarbeitende haben ihre Fachkompetenz bei der österreichweiten Arbeitsgruppe für die Ausschreibung eines Nachfolgeproduktes (sehr zeitintensiv!) eingebracht.</p> <p>- Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der österreichweiten E-Medienstelle (KEMÖ) bestand in zahlreichen gemeinsamen Einkäufen digitaler Medien bzw. auch in Einzelkäufen durch die Abteilung Digitale Bibliothek und Zeitschriften an der Universitätsbibliothek Salzburg.</p>				
6	Bibliothek und Forschung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau bibliometrischer Kompetenzen • Zusammenarbeit mit der Forschungsdokumentation bei der Dokumentation der universitären Publikationen als eine Kernkompetenz der Bibliothek • Mitarbeit bei der Umsetzung der open access Strategie der Universität Salzburg 	ab 2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> - Im Sommersemester 2014 wurde eine in Kooperation durchgeführte Tagung zum Thema Bibliometrie erfolgreich veranstaltet, sodass diese Auseinandersetzung das Grundverständnis und damit Kompetenz für das Thema Bibliometrie für alle Involvierte erhöhte.</p> <p>- Das Thema der Dokumentation der Publikationen der Universität Salzburg (FIS) wurde durch enge Kooperation mit der Forschungsförderung bei der Festlegung der Kriterien aktiv mitbearbeitet und entsprechend bibliothekarische Perspektiven (bibliographische Standards) eingebracht.</p> <p>- Zum Thema Open Access wurden folgende Meilensteine in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschungsförderung vorbereitet und erfolgreich erreicht: Open Access Leitbild der Universität Salzburg, Klärung des Workflows, Einrichtung des Publikationsfonds und des dafür zuständigen Beirates</p>				
7	Medienserver	An der Universität Salzburg soll ein Medienserver zur Steuerung von Digitalisierungsworkflows sowie zur effizienten Ablage, Verfügbarmachung und Präsentation digitaler Objekte eingerichtet werden.	ab 2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> - die Erstellung eines detaillierten Pflichtenheftes durch fachkompetente UB MitarbeiterInnen sowie die Ausschreibung wurden in Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung und der Wirtschaftsabteilung der Universität Salzburg nach einer ausführlichen Absprache mit dem ITS (hinsichtlich der IT Komponenten) durchgeführt.</p>				
8	Kooperation mit anderen österreichischen Universitätsbibliotheken	vergaberechtliche Abklärung der Medienbeschaffung	2013	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> - In Zusammenarbeit mit anderen Bibliotheken Österreichs wurden in entsprechenden Arbeitskreisen in mehreren Treffen dieser Themenkomplex erörtert und weiterentwickelt. Die Grundsatzklärung ist erfolgt, wobei es nunmehr zwei Grundlinien gibt, die österreichweit verfolgt werden: einerseits planen einige Bibliotheken, gemeinsam bestimmte Produktgruppen auszusuchen, andererseits schreiben einige Bibliotheken lokal manche Produkte aus (z.B. Wien, Graz). Die UB Salzburg wartet vorerst diese Erfahrungen anderer Bibliotheken ab, um dann in einem weiteren Schritt gemeinsame wie auch lokale Ausschreibungen zu tätigen. Ob dies bereits 2015 erfolgen wird, kann derzeit nicht abgeschätzt werden.</p>				
9	Open Access	Die Universität Salzburg wird sich an Kooperations- und Koordinationsaktivitäten der Universitäten im Bereich von Open Access - in Zusammenarbeit mit dem FWF und der österreichischen Bibliotheksverbund- und Service GmbH - beteiligen.	2015	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> -Dies wurde im Rahmen der Arbeiten bei Punkt 6 bereits angeführt; (Zum Thema Open Access wurden folgende Meilensteine in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschungsförderung vorbereitet und erfolgreich erreicht: Open Access Leitbild der Universität Salzburg, Klärung des Workflows, Einrichtung des Publikationsfonds und des dafür zuständigen Beirates); Teilnahme an vielen fachbezogenen Tagungen und Fortbildungen zum Thema Open access (z.B. OANA, E-Infrastructure etc)</p>				

H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Itzling	BMW-F-30.223/0001-I/8/2011	Bezug 2014	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Bezug des Gebäudes ist mit Anfang 2017 geplant.				

Erläuterung des Ampelstatus:

Ampelstatus	Erläuterung
	Grün: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode) inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.
	Gelb: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt.
	Rot: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.